<36631000610017

<36631000610017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Die Sammlung der Rechtsquellen Liv-Esth- und Curlands I te Abtheilung

I rel. 3 mn

Die Quellen

des

Revaler Stadtrechts.

Herausgegeben

von

Dr. F. G. v. Bunge.

Vierte Lieferung:

(Bd. II. H. 1.)

Statuten der Corporationen. — Privilegien und singuläre Gesetze v. 1248 — 1561.

Dorpat,
Verlag von Franz Kluge.

1845.

58 G

1,2

285. D.

Digitized by Google

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, daß, nach Beendigung desselben, die gesetzliche Anzahl der Exemplare an die Censur-Comität abgeliefert werde.

Dorpat, den 30. April 1845.

Censor Michael v. Rosberg.

Digitized by Google

Die Quellen

des

Revaler Stadtrechts.

Herausgegeben

von

D. F. G. v. Bunge.

Zweiter Band.

Dorpat,
Verlag von Franz Kluge.
1846.

Digitized by Google

BIBLIOTHEK
REGIA
MONACENSIS

Gedruckt bei Lindfors Erben in Reval.

Digitized by Google

Den

verfassungsmäßigen Ständen

der Stadt Reval:

Einem HochEdlen Rathe,

E. Ehrhaften Gemeine der großen Gilde

und

E. Ehrhaften Gemeine der St. Canuti-Gilde

widmet dieses Werk, als schwachen Beweis seiner dankbaren und treuen Anhänglichkeit an die neue Vaterstadt,

der Herausgeber.

Digitized by Google

Inhalt.

III.

Statuten der Corporationen.

Seite

A. Der großen Gilde Schragen 1
B. Brauerschragen der großen Gilde vom J. 1485 16
C. Schragen der St. Canutigilde. 19
D. Transaction zwischen der großen und den beiden kleinen Gilden zu Reval vom 4. März 1547 30
E. Herrmeisterliche Bestätigung der vorstehenden Transaction vom 20. Februar 1548 35
F. Generalvertrag zwischen den drei Gilden, vom Rathe bestätigt am 15. December 1636 37
G. Concordaten zwischen dem Rathe und der großen Gilde vom 27. Januar 1672 41
H. Vergleich zwischen dem Rathe und der großen Gilde vom 4. November 1682 51
I. Schragen und Ordnungen des Schwarzenhäuptercorps . . 56
1. Aeltester Schragen vom 12. September 1407 . . . —
2. Erneuerter Schragen, vom Rathe bestätigt am 15. November 1564 57
3. Ordnung für die Aeltesten des Schwarzenhäupterhauses vom 30. November 1585 60
4. Schafferordnung 64
5. Vergleich zwischen dem Schwarzenhäuptercorps und der großen Gilde, vom Rathe bestätigt den 12. März 1728 69
6. Gesetze des löblichen Corps der Schwarzenhäupter vom 17. Februar 1818 71

Digitized by Google

IV.

Privilegien und singuläre Gesetze.

Seite

A. Dänische Herrschaft No. 1—34. 1248—1346 90
B. Ordensherrschaft No. 35—71. 1346—1559 112
C. Schwedische Herrschaft No. 72—158. 1561—1698. . . 156
D. Russische Herrschaft No. 159—236. 1710—1845 . . . 370

V.

Anhang.

A. Nachträge zu den bisherigen Abschnitten. 481
I. Das Lübische Recht für Reval . . . . . —
1. Zweite Ergänzung des Reval'schen Codex vom J. 1282 aus dem Hamburgischen Recht . . . . . —
2. Appellationsprivilegium der Stadt Lübeck vom 23. Mai 1588. 504
II. Ordnungen des Rathes der Stadt Reval 508
T. Bürger-Wachtordnung vom 4. November 1656 . —
U. Marktordnung vom 23. Juni 1844 515
V. Reglement für die Handwerksämter, betreffend die Disciplin der Lehrburschen, deren Bekleidung und die Legitimation der im Zunftverbande stehenden Gesellen und Lehrlinge, vom 13. Juni 1843 . . 518
W. Taxe der Fuhrleute für Fahrten mit einer guten Sommer- und Winter-Equipage vom 13. Juni 1843 522
X. Taxe für die Reinigung der Schornsteine vom 18. August 1844 526
III. Privilegien und singuläre Gesetze 527
B. Befehle, Publicate, Rescripte ꝛc. des Esthländischen Generalgouvernements und der Gouvernementsregierung No. 1—32. 1801—1845 530
Alphabetisches Register 589
Systematisches Register 614

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Litterarisch-historische Einleitung

in die

Quellen des Revaler Stadtrechts.

Bei der Bearbeitung dieses Werkes hatte der Herausgeber sich die Aufgabe gestellt: eine zum Handgebrauch, zunächst der Practiker, dienende Sammlung der Quellen des Revaler Stadtrechts zu liefern. Weil aber kein wissenschaftlich gebildeter Practiker sich lediglich mit den noch gegenwärtig geltenden Rechtsquellen begnügen wird, so mochte sich der Herausgeber auf die Zusammenstellung bloß solcher um so weniger beschränken, als er dann häufig sich genöthigt gesehen hätte, von manchen Quellen nur Bruchstücke zu liefern. Da überdies eine solche Ausscheidung auch noch andere, nahe liegende Schwierigkeiten hatte, so schien es am zweckmäßigsten, auch einen Theil des historischen Rechts in den Bereich dieses Werkes zu ziehen. In welchem Umfange solches geschehen, kann jedoch nicht wohl im Allgemeinen angegeben werden; vielmehr wird es nöthig sein, solches in Beziehung auf die einzelnen Classen von Rechtsquellen anzudeuten, und dabei zugleich Einiges zu deren Geschichte überhaupt auszuführen, und endlich die Grundsätze anzugeben, welche bei der Herausgabe dieser einzelnen Classen von Rechtsquellen im Einzelnen befolgt worden sind.

Digitized by Google

Die einzelnen Classen aber, nach denen die Quellen auch in dem Werke selbst geordnet worden, sind folgende:

I. Das Lübische Recht für Reval.
II. Die Ordnungen des Rathes der Stadt Reval.
III. Die Statuten der Corporationen.
IV. Die Privilegien und singulären Gesetze.
V. Befehle, Publicate und Rescripte des Esthländischen Generalgouvernements und der Gouvernementsregierung.

I. Das Lübische Recht für Reval.

1. Rigisches und Lübisches Recht in Reval.

Die Stadt Reval, bald nach der Eroberung Esthlands durch König Waldemar II. von Dänemark im Jahr **1219**, an einer schönen und sichern Bucht des Finnischen Meerbusens gegründet, beabsichtigte, wie es scheint, ursprünglich, das Stadtrecht der etwas älteren Schwesterstadt Riga auch zu dem ihrigen zu machen. Wenigstens ist vor wenigen Jahren in dem Rigischen Rathsarchiv eine an die „**Revalienses et Wironenses**" gerichtete Mittheilung des Rigischen Rechts von L. Napiersky entdeckt und in v. Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Curlands Bd. I. S. 1 fgg. herausgegeben worden. Mochte nun auch das Rigische Recht in Reval wirklich dergestalt in Gebrauch gekommen sein 1), so ist wenigstens so viel gewiß, daß es sich daselbst nicht lange geltend erhielt. Denn schon im J. **1248** ertheilte König Erich IV. Plogpennig von Dänemark den Bürgern Revals, unter Bestätigung der ihnen von seinem Vater, Waldemar II., verliehenen Freiheiten, den

---

1) S. darüber überhaupt L. Napiersky a. a. O. v. Bunge in dems. Archiv Bd. IV. S. 33 fg. und Paucker ebendas. S. 225 fgg.

Digitized by Google

Gebrauch des Lübischen Rechts 2). Dies bestätigte nicht nur Erichs Sohn und Nachfolger, König Christoph I., im Jahre 1255, sondern er erbat auch zwei Jahre später vom Rathe zu Lübeck für Reval eine Aufzeichnung des Lübischen Rechts, welche denn auch im August 1257 in Lateinischer Sprache ausgefertigt wurde. Die Urschrift dieses interessanten Rechtsdenkmals wird noch gegenwärtig im Revaler Rathsarchiv aufbewahrt, und dadurch die Vermuthung J. F. Hach's 3), daß schwerlich irgend eine Stadt, der das Lübische Recht verliehen wurde, ihren ursprünglichen Codex noch jetzt besitzen dürfte, wenigstens in Betreff Revals wiederlegt.

2. Der Lateinische Codex des Lübischen Rechts für Reval vom Jahre 1257.

Einer Beurtheilung des Inhalts mag die Beschreibung des Aeußeren der Handschrift vorausgehen. Der Codex hat ursprünglich aus zwei an einander gehefteten, in klein Octav gebogenen Lagen harten, keineswegs glatten Pergaments bestanden, mithin 16 Blätter, von ziemlich breitem Format, enthalten; allein das vorletzte Blatt der zweiten Lage ist mit einem Messer ausgeschnitten, so daß der Einschnitt auch das vorhergehende Blatt an mehreren Stellen des inneren Randes getroffen. Der Codex ist mithin defect, so daß am Schlusse des 14. Blattes der 99 Artikel mit der ersten Zeile abgebrochen ist 4). Das letzte Blatt ist zwar unbeschrieben; am Anfange desselben erschienen jedoch, gleich bei der ersten Ansicht des Codex, einige blasse Schriftspuren, welche durch Anwendung

2) „— — — remittimus ipsis *omnia iura que habent cives Lybicenses.*" S. diese Sammlung Bd. II. S. 90.

3) Das alte Lübische Recht (Lübeck 1839. 8.) S. 1.

4) Der Defect beträgt 28 Zeilen, wenn nämlich, wie zu vermuthen, auch die vorletzte Seite, wie die übrigen, 24 Zeilen gehabt hat. S. darüber weiter unten S. IX.

Digitized by Google

eines chemischen Mittels in vier Zeilen deutlicher hervortraten, wiewohl ein Theil davon durchaus unleserlich blieb, ein anderer ganz verwischt wurde. Es ergab sich, daß diese vier Zeilen nichts anderes seien, als ein (verkehrter) Abdruck der Schrift, welche auf dem vorhergehenden, jetzt ausgeschnittenen, Blatte gestanden und den Schluß des Codex gebildet hatte 5). Der Codex beginnt mit der Verleihungsurkunde König Christoph's von Dänemark, die mit kleinern Lettern geschrieben ist, und in 9½ Zeilen etwa ⅓ der ersten Seite einnimmt, worauf nach einem Zwischenraum von etwa ¾ Zoll die Einleitung oder Mittheilungsurkunde des Lübischen Raths folgt, deren erste Zeile in verlängerter Schrift, das Uebrige aber, wie der ganze Codex überhaupt, in einer sehr schönen, gedrängten, scharfeckigen Minuskel, mit sehr vielen, jedoch nicht ungewöhnlichen Abbreviaturen, geschrieben ist. Das **i** ist zuweilen accentuirt, meist fehlt ihm aber sowohl Accent als Punkt; am Schluß der Worte findet sich fast durchgehends das kurze **s**, nur selten das **ſ**; beim **r** ist nach oben hin der Strich fast regelmäßig verlängert; ein Ringelchen über dem **u** und **y** findet sich nirgends. Der Punkt ist das einzige Unterscheidungszeichen. Jede Seite zählt **24** Zeilen, von denen einige über die gewöhnliche Breite hinausragen; sie stehen auf blassen Linien, die meist kaum mehr zu sehen sind. Numerirt sind die Artikel nicht. Jeder Artikel fängt mit einer neuen Zeile an; die roth geschriebenen Ueberschriften sind gewöhnlich in den Rest der Schlußzeile des vorhergehenden Artikels hineingedrängt, oder folgen den Anfangsworten des Artikels auf dessen erster Zeile, oder sie nehmen einen Theil des Raumes beider Zeilen, wohl auch noch einer dritten ein; niemals aber wird eine ganze Zeile zur Ueberschrift verwendet. Der Name **Cristoforus** im Eingange der Bestätigungsurkunde ist in verlängerrer Schrift und mit

5) Was davon entziffert werden konnte, ist in dem Abdruck unten S. 38 fg. Art. 103 aufgenommen.

Digitized by Google

rothen Strichen verziert; der Anfangsbuchstabe der Einleitung roth, mit vielen rothen und blauen Schnörkeln versehen, welche fast den ganzen Rand zur Linken, so wie unterhalb der Seite, einnehmen und sich auch noch rechts hinaufziehen; der Anfangsbuchstabe des ersten Artikels geht über den Raum dreier Zeilen, ist roth und blau gemalt, gleichfalls mit sehr ausgedehnten Verzierungen in beiden Farben; die Anfangsbuchstaben der übrigen Artikel reichen über zwei Zeilen hinüber, sind abwechselnd roth mit schwarzen und blau mit rothen Verzierungen oder Schnörkeln; beim dritten Artikel ist der Anfangsbuchstabe J wahrscheinlich durch Versehen weggelassen oder vielmehr vergessen worden. Die mitten im Text stehenden Uncialen sind auf der ersten Seite fast durchgängig, später nur selten, mit einem senkrechten rothen Strich verziert. Von einem Siegel findet sich keine Spur; namentlich fehlen auch die Schnüre dazu. Es hat indeß daran das Siegel des Königs Christoph I. gehangen, wie man aus der Beglaubigung eines späteren Transsumtes 6) ersieht.

Der durch das ausgeschnittene letzte Blatt entstandene Defect hat glücklicher Weise wenigstens einigermaßen ersetzt werden können durch eine Niederdeutsche Uebersetzung dieses Codex, welche sich in einer der Rigischen Stadtbibliothek gehörigen, aus dem 15. Jahrhunderte stammenden Handschrift findet 7). Diese Handschrift, in breit Octav, ist in Holz, das mit braunem Leder überzogen, gebunden; hat nächst den Deckeln des Einbands je ein beschriebenes Pergamentblatt; außerdem 165 Papierblätter. Die einzelnen Lagen sind ungleich: in der Regel bestehen sie zwar aus 12 Blättern, einmal aber auch aus 16, einmal aus 18 und dreimal aus 28 Blättern. Auf dem ersten Blatt werden als frühere Besitzer des Buches, ohne

6) S. unten Bd. I. S. 39.

7) Vgl. über diese Handschrift schon v. Bunge's Beiträge zur Kunde der Rechtsquellen Livlands ꝛc. (Riga 1832. 8.) S. 39 Anm. 113.

Digitized by Google

Zeitbestimmung angegeben: Arent van Meienſen Hort und Joachim Goltbarch. Darunter ſteht, als Bezeichnung der Stelle in der Stadtbibliothek N. 120 cl. iurid. und noch tiefer 111. b. 36. Auf dem zweiten Blatte beginnt 1) eine Abſchrift des ſogenannten Pufendorff'ſchen Rigiſchen Stadtrechts, in 168 Artikeln, welche 79 Seiten einnehmen. Am Schluß der letzten Seite ſteht: „Hic incipiunt iura lubecens.“, und auf der folgenden Seite beginnt 2) die Ueberſetzung des Revaler Codex des Lübiſchen Rechts. Die erſten drei Seiten nimmt, mit den Worten: „Hir begynnet dat lubeſche Recht“ beginnend, das Artikelregiſter ein, wovon eine Zeile noch auf die folgende 83-ſte Seite reicht. Das Lübiſche Recht geht bis Seite 118. Darauf folgt 3) von Seite 119 an ein Codex des Richtſteigs Landrechts, welcher bis Seite 220 geht. Am Schluſſe ſteht mit rother Tinte:

Beati qui custodiunt iudicium et
faciunt iusticiam in omni tempore.
Anno dni 1449 finitur iste liber
post festum marie de visitatione.

Auf Seite 222 fängt 4) ein Codex des Lübiſchen Rechts für Elbing an, der bis Seite 325 reicht. Am Schluß mit rother Tinte:

Do recht vnde vruchte den duuel nicht.
Et sic est finis sit laus deo gloria trinis.

Seite 326 und die beiden letzten Blätter ſind leer.

Die Handſchrift ſcheint offenbar der Mitte des 15. Jahrhunderts anzugehören, und iſt durch den ganzen Band ziemlich gleichmäßig geſchrieben. Nur diejenige, von welcher der Elbinger Codex des Lübiſchen Rechts herrührt, weicht etwas ab, auch iſt die Tinte blaſſer. Die Zahl der Zeilen auf den Seiten iſt ſehr verſchieden. Die einzelnen Artikel ſind nirgends numerirt: deren Anfangsbuchſtaben groß, mit rother Tinte, zuweilen mit Schnörkeln verziert, namentlich im Lübiſchen Recht für Elbing; ſehr oft ſind im Text Buchſtaben mit rother Tinte durchſtri-

Digitized by Google

chen. — Die Artikelrubriken im Lübischen Recht für Elbing sind auch roth. — Senkrecht herabgehende Linien begränzen die Breite der Columne. Beim Rigischen Recht ist die erste Zeile jedes Artikels mit Linien begränzt. — Die ersten Zeilen jedes Artikels sind in der Regel mit größeren Uncialen geschrieben, außer im Elbinger Codex des Lübischen Rechts.

Was den Inhalt des Lateinischen Textes des Lübisch-Reval'schen Rechts betrifft, den wir in der Folge, der Kürze wegen, durch **R. L. (Codex Revaliensis Latinus)** bezeichnen wollen, so gehört er unstreitig zu den interessantesten Lübischen Rechtsaufzeichnungen, namentlich schon dadurch, daß er mehrere Artikel enthält, welche in keinem anderen der bis jetzt bekannt gewordenen und in Hach's Ausgabe verglichenen Lateinischen Texte (die wir fortan durch **H. I. [Codex Hachii primus]** bezeichnen wollen) vorkommen 8). Dahin gehören namentlich die **16** Artikel: **86, 88—93** und **95—103**, so wie der Schluß des Artikels **73**, von den Worten **Nullus etiam proscribi debet** an. Die meisten dieser Artikel finden sich jedoch in den von Hach benutzten Deutschen Texten des Lübischen Rechts (**H. II. d. i. Codex Hachii secundus**), aber auch in diesen fehlen die Artikel **86** und **88** 9), welche daher unserem Texte, **R. L.**, ganz eigenthümlich sind, und von denen besonders der letztere für die Geschichte des Strafprocesses, als sehr frühes Beispiel des Gebrauchs der Untersuchungsmaxime, von Bedeutung ist.

In Beziehung auf den innern Werth von **R. L.** ist demnächst zu bemerken, daß derselbe im Allgemeinen den älteren

8) Auch insofern ist unser Text von Interesse, als er den entschiedensten Beweis liefert, daß geraume Zeit, nachdem Deutsche Texte des Lübischen Rechts ausgefertigt worden waren, auch noch Lateinische mitgetheilt wurden. Vgl. Hach a. a. O. S. 5 fg.

9) Auch die Art. 96, 100, 101 und 102 stimmen übrigens mit den entsprechenden der Deutschen Texte nicht genau überein, sondern weichen mitunter bedeutend ab; dasselbe ist der Fall mit Art. 94 in R. L. und Art. 99 in H. I.

Digitized by Google

Lateinischen Recensionen des Lübischen Rechts näher kommt, und daß darin namentlich dieselben Artikel fehlen, welche in dem in Westphalen's monumentis ineditis abgedruckten Texte nicht vorkommen (H. I. Art. 31, 33, 38, 60, 62, 90, 92—100, 126—128), und, wie Hach 10) nachgewiesen, offenbar jüngeren Ursprungs sind; dagegen findet sich der für ein höheres Alter sprechende, den Zweikampf betreffende Artikel, der in jüngeren Texten fehlt, in dem unsrigen Art. 52 vor. Endlich ist in dieser Beziehung noch zu erwähnen, daß die in R. L. Art. 47 stehenden Worte videlicet kerspellude bei H. I. durchstrichen sind 11), in allen übrigen Lateinischen Texten aber ganz fehlen, wodurch ohne Zweifel gleichfalls ein höheres Alter unserer Recension bezeugt wird. — Im Uebrigen stimmt R. L. in den Lesarten größtentheils mit dem bei H. I. zum Grunde gelegten Göttinger Codex überein, und nur selten findet sich gegen den letzteren eine Uebereinstimmung mit dem Westphalen'schen Texte. Nur sind die Artikelrubriken in R. L. fast durchgängig von denen in H. I. abweichend. Nicht selten finden sich in R. L. kleinere und größere, den Sinn verdeutlichende Zusätze, die in keinem andern Texte vorkommen. Dahin gehört z. B. im Art. 2 die specielle Angabe der Zeiten, in welchen das echte Ding gehalten wird. Von besonderer Wichtigkeit ist ferner, daß am Schluß des von der Bigamie handelnden Art. 55, wo die anderen Texte lesen: „quod si facere nequiverit precipitabitur", es in R. L. heißt: „quod s. f. n. in schuppestol est precipitandus", wodurch sich der Streit über die Bedeutung des Wortes praecipitare 12) erledigt. Von andern Varianten ist beispielsweise anzuführen, daß im Art. 41, wo die übrigen Texte in Travenam (d. i. in die Trave) haben, R. L. in aquam liest; an einer an-

10) a. a. O. S. 37 fgg.
11) Das. S. 201 Art. 51 Anm. 8.
12) S. darüber Hach a. a. O. S. 78 fgg.

Digitized by Google

dern Stelle (Art. 97) ist dagegen das Travenam beibehalten 13).

Was die Niederdeutsche Uebersetzung unseres Textes anbetrifft, so ist sie im Ganzen für getreu und gelungen zu erklären, wiewohl es nicht an Beweisen der Flüchtigkeit fehlt, welche aber — zum größeren Theil wenigstens — nicht sowohl dem Uebersetzer, als vielmehr dem Abschreiber des bis jetzt allein bekannten Rigischen Codex zur Last fallen: denn zu der Annahme, daß dieser Codex die Originalhandschrift des Uebersetzers selbst enthalte, ist kein Grund vorhanden. Dergleichen Flüchtigkeit äußert sich theils durch Wiederholung einzelner Wörter, z. B. S. 3 Z. 15, S. 7 Anm. 7; theils durch Einschaltung ungehöriger Wörter, z. B. „nicht" im Art. 80 (83) Z. 16, „eme vnde" im Art. 22 (23); theils durch Weglassungen, z. B. des impignorandi im Art. 1, des sive sint iuvenes sive senes im Art. 7. Im Eingange der Artikel 23 (24) und 26 (27) fehlt offenbar das Wort „nicht", oder es muß statt „Ein" heißen „Nen" oder „Kein". Von dem Art. 91 ist gar nur der Schlußsatz übersetzt und dem damit gar nicht in Verbindung stehenden vorhergehenden Artikel 90 (87) angehängt worden. Im Art. 68 (77) sind nach „III marck sulvers vnde" die Worte „wat de ratlude dar van nemen", die erst in den folgenden Artikel gehören, hineingeschrieben und dann wieder gestrichen. Besonders diese beiden letzteren Fehler möchten dafür sprechen, daß uns nicht das Authenticum des Uebersetzers, sondern eine Abschrift vorliegt. Es finden sich aber auch offenbare Uebersetzungsfehler, z. B. Art. 11 (12) und 52 (54) ꝛc. Mehrere Artikel, namentlich Art. 38, 60, 71 und 91 fehlen in der Uebersetzung ganz, ohne daß ein anderer Grund, als Nachlässigkeit (des Uebersetzers oder Abschreibers?)

13) Interessant ist aber, daß in dieser letzteren Stelle die Deutsche Uebersetzung das in Travenam durch „in de havene" giebt, ob absichtlich, oder aus Mißverständniß, muß wohl dahin gestellt bleiben.

Digitized by Google

einzusehen ist. Endlich ist noch zu bemerken, daß die Reihenfolge der Artikel hin und wieder verändert ist, und daß die Artikelrubriken, die übrigens einigen Artikeln ganz fehlen, meist keine Uebersetzungen des Lateinischen Textes, sondern selbstständig sind 14).

Ueber den Ursprung der Uebersetzung und die Zeit der Abfassung lassen sich bloß einige Vermuthungen aufstellen. Es findet sich nämlich am Schlusse der Uebersetzung des Codex und nach der Verleihungsurkunde König Christophs (welche im Lateinischen Original dem Codex vorausgeschickt ist) eine Beglaubigung des „Buches" durch Burchart von Drenleyne, Hauptmann zu Reval, datirt zu Reval, vom Lichtmessenabende **1347** 15). Dasselbe Datum führt auch die von demselben Borghardus de Dreynleue herrührende Beglaubigung des noch gegenwärtig im Revaler Rathsarchiv asservirten Transsumtes der Königlich Dänischen Stadtprivilegien 16); diese sind aber in der Lateinischen Ursprache, nicht in einer Uebersetzung vidimirt, daher liegt die Annahme sehr nahe, daß die Beglaubigung des Codex des Lübischen Rechts v. J. **1257** auch einem Transsumt in der Lateinischen Ursprache, nicht einer Uebersetzung beigefügt gewesen. War dies der Fall, so muß unsere Uebersetzung, da die Beglaubigung vom **1.** Februar **1347** in dieselbe mit aufgenommen, später, also frühestens im J. **1347** selbst verfaßt sein. Zur Bestimmung eines terminus ad quem fehlt es an hinlänglichen Momenten: die Datirung derselben im Abdruck (Bd. I. S. 1) ist daher allerdings nur zum Theil gerechtfertigt.

Die Aufnahme des Lateinischen Textes vom J. **1257** in diese Sammlung rechtfertigt sich wohl genügend aus der oben 17)

---

14) Vergl. übrigens Bd. I. S. 1 Anm. 2.
15) Bd. I. S. 39.
16) S. diese Einleitung Abschn. IV.
17) S. oben S. XI fg.

Digitized by Google

angedeuteten Wichtigkeit desselben für die Geschichte des Lübischen Rechts; aber auch der vollständige Abdruck der Uebersetzung dürfte, trotz ihrer Mängel, theils als sprachliches Denkmal des Vaterlandes, theils und besonders deshalb zu billigen sein, weil sie die oben bezeichnete Lücke des Lateinischen Textes ergänzt.

Was endlich die Grundsätze betrifft, welche bei der Herausgabe beider Texte beobachtet worden, so war vor Allem möglichste diplomatische Treue beim Abdruck das Hauptaugenmerk: auch die offenbaren Schreibfehler wurden unverändert aufgenommen, und nur in den Anmerkungen berichtigt. Bei der Angabe von Varianten zum Lateinischen Texte war möglichste Beschränkung, wie sie eine Handausgabe erfordert, wünschenswerth, aber auch um so eher ausführbar, als Hach in seiner trefflichen Ausgabe des alten Lübischen Rechts mit großer Sorgfalt abweichende Lesarten gesammelt hat. Es konnte daher genügen, bloß die Abweichungen von dem Texte bei Hach (H. I.) anzugeben. Allein es erschien demnächst auch die Angabe der Varianten solcher Texte zweckmäßig, mit welchen der Revaler Text zunächst verwandt ist. Dahin gehört übrigens, wie bereits oben angedeutet worden, bloß der in Westphalen's Monum. inedit. T. III. pag. 619 sqq. abgedruckte Codex (W.).

3. Deutscher Codex des Lübischen Rechts für Reval vom Jahre 1282.

Bereits ein Vierteljahrhundert nach Mittheilung des ersten, Lateinischen Codex des Lübischen Rechts nach Reval, im J. 1282, erfolgte die Ausfertigung einer zweiten ausführlicheren Recension in Niedersächsischer Sprache, wovon die Urschrift gleichfalls im Revaler Rathsarchiv aufbewahrt wird. Diese Urschrift besteht aus drei Lagen schönen, feinen, glatten Pergaments; die erste Lage enthält 10 Blätter in Quart; die zweite nur 9, indem das 8. Blatt derselben, ohne daß jedoch

Digitized by Google

dadurch eine Lücke im Codex entstanden 18), also vermuthlich vom Abschreiber, ausgeschnitten ist; die letzte Lage umfaßt nur 8 Blätter; alle drei Lagen werden von einem Pergamentblatte eingeschlossen, um welches der aus einer doppelten Lage dicken, auswendig rothbraunen, inwendig weißen Leders bestehende, in Form eines überklappenden Taschenbuchs gefertigte Deckel, in welchen das Ganze eingeheftet ist, liegt. Die Klappe des oberen Theiles des Deckels ist mit einem ledernen Knopfe versehen, der in eine am untern Theile des Deckels angebrachte lederne Oese hineinpaßt. Der ganze Codex umfaßt mithin 29 Blätter. Auf der inneren Seite des ersten Blattes sind in bräunlich und blau gefaßten Rahmen auf vergoldetem Grunde zwei männliche, auf vergoldeten Sesseln ohne Lehnen mit resp. bräunlichen und blauen Kissen sitzende männliche Gestalten abgebildet. Die eine ist mit einem bräunlichen Rock und blauem Mantel, die andere mit einem blauen Rock und bräunlichem Mantel bekleidet; beide haben eine kronenartige, vergoldete Kopfbedeckung, strecken den rechten Arm, und an diesem den Zeigefinger in die Höhe; in der linken Hand, die auf das Knie gestützt ist, hält die eine Figur einen langen, weißen, in die Höhe gerichteten, Stab; bei der andern ist, wie es scheint, der Stab verwischt. Darunter steht von neuerer Hand geschrieben: „Dieß ist das Lübsche Recht, wie eß die Stadt Reval von denen Lübeckern in originali vnter d. Stadt Lübeck Insigell zu erst 19) gehabt." Das Siegel fehlt; die seidenen Schnüre, an denen es gehangen, sind, durch jede der drei Lagen gezogen, noch vorhanden. Der Codex, auf dem zweiten Blatte mit der Lateinischen Einleitung oder Mittheilungsurkunde beginnend, ist in gespaltenen Columnen mit großen, schönen, schwarzen, etwas abgerundeten Minuskeln, zwischen sehr regel-

18) Das 9. Blatt enthält nämlich die Fortsetzung des auf dem 7. mit den Worten „de dat vorderen" abgebrochenen 114. Artikels.

19) Dies ist insofern unrichtig, als der Lateinische Codex älter ist.

Digitized by Google

mäßig quer durchgezogenen Linien geschrieben; mit solchen Linien ist auch jede Spalte der Länge nach eingefaßt. Diese letzteren senkrecht herunter laufenden **4** Linien, und von den quer laufenden die erste und zweite, so wie die **28**-ste und **30**-ste, sind über die ganze Seite meist bis an den äußersten Rand herübergezogen. Jede Spalte enthält **29** Zeilen, zwischen **30** Linien. Auf der 8-ten Zeile der **2**-ten Spalte der ersten Seite des **27**-sten Blattes schließt der Codex mit dem **168**-sten Artikel, ohne ausdrückliche Bezeichnung des Endes. Die beiden folgenden Seiten, so wie das **29**-ste Blatt, sind leer; die Rückseite des **28**-sten Blattes dagegen ist liniirt. Die roth und blau gemalten Verzierungen des über drei Zeilen reichenden blauen Anfangsbuchstabens (**A**) der Einleitung umfassen von drei Seiten die ganze erste Columne, so daß nur der äußere Rand davon frei geblieben ist. Die Initiale des ersten Artikels (**S**) geht über den Raum von **7** Zeilen, ist sehr zierlich roth und blau gemalt, mit Verzierungen in beiden Farben, die den ganzen Rand der Spalte einnehmen. Die je **3** Zeilen einnehmenden Anfangsbuchstaben der übrigen Artikel sind abwechselnd roth mit blauen, und blau mit rothen Schnörkeln, welche letztere regelmäßig die ganze linke Seite der Spalte füllen. Bisweilen sind jedoch die Anfangsbuchstaben zweier auf einander folgenden Artikel von gleicher Farbe. Vom Artikel **160** an sind die Initialen durchgängig roth, ohne alle Schnörkel, und überhaupt minder zierlich und accurat. Von hier an ist auch die Tinte, mit der der Text geschrieben ist, minder schwarz, die Handschrift bleibt aber unverändert. Die mitten im Text stehenden Uncialen sind nur in der Einleitung mit einem rothen senkrechten Strich geziert. Die Ueberschriften der (übrigens auch in diesem Codex nicht numerirten) Artikel sind roth, beginnen, wo es möglich war, regelmäßig schon auf der Schlußzeile des vorhergehenden Artikels, laufen dann, wo ihre Länge es erfordert, auf den folgenden Zeilen fort, und enden häufig — Behufs möglichster Raumersparniß — auf dem

Digitized by Google

Schluß der ersten Zeile ihres Artikels. Außer in der Einleitung des Codex und in den Ueberschriften, finden sich nur an ein paar Stellen Abbreviaturen. Hinsichtlich der einzelnen Buchstaben ist zu bemerken, daß das i meist den Accent hat, über dem u und y steht häufig ein ° oder ᵛ, das letztere Zeichen zuweilen auch über dem o und y. Von Unterscheidungszeichen findet sich nur der Punkt. Die Schreibart ist nicht ganz gleichmäßig: man findet schal und scal, man und men; das u und y werden promiscue gebraucht: z. B. up und vp, gut und gvt, sunder und sonder ꝛc. An ein Paar Stellen ausgelassene Worte sind, wie es scheint von derselben Hand, über die Zeile eingeschaltet; an mehreren Stellen zu viel geschriebene Silben oder Buchstaben sind roth durchstrichen und einige schwarze Punkte darunter gesetzt. Einige kleine Nachlässigkeiten des Abschreibers, namentlich Auslassungen, sind unverbessert geblieben.

Die Ausfertigung dieser Deutschen Recension erfolgte, wie die Einleitungsworte des Lübischen Raths ausdrücklich angeben, auf Bitte des Königs Erich (mit dem Beinamnn Glipping), Sohnes Christophs, so wie der Bürger Revals. Was dazu Veranlassung gegeben, wird nicht weiter angedeutet: ohne Zweifel war es die Dürftigkeit der ersten Mittheilung. Der Deutsche Codex ist denn auch weit umfassender, indem er 168 Artikel enthält. Dennoch gehört er zu den kürzesten der bis jetzt bekannten Deutschen Recensionen des Lübischen Rechts; denn unter den von Hach benutzten hat nur einer (der in Christiani's Schleswig-Holsteinischer Geschichte Bd. II. abgedruckte Oldenburger Codex) weniger, nämlich 140, Artikel, die übrigen alle bei weitem mehr. Zu den letzteren gehört auch der schon früher unter dem Namen eines Revaler Codex bekannte Text, der in dem Dreyer'schen Museum in Lübeck aufbewahrt wird und zuletzt von Hach 20) ausführlich beschrieben und richtig

20) a. a. O. S. 150 fgg.

beurtheilt worden ist 21). Er hat zwar ganz dieselbe von den Jahren **1257** und **1282** datirte, ihn Reval aneignende Einleitung wie unser ächter Codex, auch im Anfange im Ganzen dieselbe Reihenfolge der Artikel; allein er enthält außerdem eine große Zahl anderer Artikel, überhaupt bis zum Betrage von **320**, von denen nicht wenige aus einer weit späteren Zeit herrühren, wie denn die Handschrift selbst erst dem **16.** Jahrhundert angehört. Demnach ist es keinem Zweifel unterworfen, daß diesem Codex, oder richtiger dessen Autor, d. h. demjenigen Codex, von welchem der Revaler-Dreyer'sche (R. D.) copirt ist, zwar der ächte Revaler Text zum Grunde gelegen, daß er aber aus jüngeren Recensionen vielfach vermehrt worden, demnach ein unächter Revaler Text ist.

Es ist, wie bereits oben bemerkt wurde, nur *eine* Deutsche Recension des Lübischen Rechts bekannt, welche kürzer ist, als der ächte Revaler Text vom Jahre **1282**, und daher auf ein höheres Alter Anspruch machen könnte: der Oldenburgische Codex. Daß jedoch diesem ein solcher Anspruch keinesweges gebühre, hat bereits Hach 22) außer Zweifel gesetzt, indem er dargethan, daß dieser Codex mehrere offenbar jüngere Bestimmungen enthält und überhaupt nur ein Bruchstück einer jüngern Recension in sich faßt. Wohl aber kann man mit ziemlicher Gewißheit annehmen, *daß der Revaler Codex die älteste Deutsche Recension des Lübischen Rechts enthalte*, und zwar aus folgenden Gründen:

1) trägt er alle von Hach angegebenen Merkmale der älteren Recensionen an sich. Namentlich kommt

a) die darin befolgte Reihenfolge der Artikel der Ordnung

---

21) Dreyer (Einleitung in die Lübeckischen Verordnungen S. 233 fg.) hält ihn für ächt, und dafür wurde er auch noch genommen von v. Bunge in den Beiträgen zur Kunde der Livl. ꝛc. Rechtsquellen S. 39 fg.

22) a. a. O. S. 98 fg.

Digitized by Google

in dem Lateinischen Texte ziemlich nahe 23), und ist im Wesentlichen dieselbe, welche in den bisher anerkannt ältesten Deutschen Recensionen vorkommt, namentlich im sogenannten Westphalenschen 24) Codex vom J. **1240**, der ehemals dem Lübischen Rathe gehörte, jetzt aber in Kiel asservirt wird 25), desgleichen im ehemaligen Kieler, jetzt in Kopenhagen befindlichen Codex 26). Von diesen beiden Codicen (**W.** und **Ki.**) weicht die Ordnung in dem Reval'schen (**R.G.**) nur darin ab, daß die Art. **8** u. **9** in **R.G.** erst nach dem Art. **70** stehen, daß der Art. **132** in **R.G.** fehlt, und daß von Art. **160** an einige Versetzungen vorkommen 27).

b) Was den Inhalt anlangt, so ist für die Altersbestimmung des Textes besonders die Fassung zweier Artikel zu beachten, nämlich des Art. **42** (**43**), welcher die Größe der von den Stadtmühlen zu entrichtenden Mühlenmetze oder Matte, und des Art. **61** (**62**), welcher die Strafe der Bigamie anordnet. In ersterer Beziehung hat Hach 28) nachgewiesen, daß die Größe der Matte mit der Zeit zunahm, führer $\frac{1}{8}$ Scheffel betrug, zuletzt auf $\frac{1}{6}$ Scheffel gesetzt wurde. Nur ein alter Deutscher Text, der erste bei Brokes 29) abgedruckte (**Ba.**), hat die älteste Bestimmung; **R.G.** setzt die Mühlenmetze, in Uebereinstimmung mit **W.** und **Ki.**, auf $\frac{2}{15}$ Scheffel. Mithin kann **R.G.** nur allenfalls jünger sein als **Ba.**, welchen Text Hach 30) mit Recht für sehr alt hält. Aus der Bestimmung über die Strafe der Bigamie ergiebt sich aber entschieden, daß

23) S. die erste Concordanztafel am Schluß dieser Einleitung.

24) So genannt, weil er von Westphalen in den **Monum. ineditis T. III. pag. 639 sqq.** zuerst herausgegeben worden.

25) Vergl. Hach a. a. O. S. 48 fgg.

26) Ebendas. S. 75 fgg.

27) S. die zweite Concordanztafel am Schluß dieser Einleitung.

28) a. a. O. S. 40, 53, 63, 72, 89 ꝛc.

29) Im Appendix zu seinen **Selectae observatt. forenses.**

30) a. a. O. S. 81 fgg.

Digitized by Google

R. G. älter ist, als W. und Ki., denn der von der Bigamie handelnde Art. 61 (62) in R.G. ist eine wörtliche Uebersetzung des Lateinischen Textes (R.L. Art. 55), und hat, gleich dem Codex Ba., nur die gelindere Strafe (10 Mark Silber oder den Schuppenstuhl); dagegen kommt darin weder von der Verweisung aus der Stadt, welche bereits Ki. hinzufügt, noch von der Todesstrafe, welche W. hat, etwas vor 31). Hiernach müßte man also den Revaler Deutschen Text (R.G.) zwischen Ba. und die beiden andern erwähnten Texte (W. und Ki.) dem Alter nach stellen. Daß aber

2) Die Revaler Recension älter ist, als die bei Brokes, ergiebt sich aus dem geringen Umfange der ersteren, da sie bloß 168 Artikel, Ba. aber deren 213 enthält. Daß R.G. kein bloßes Bruchstück ist, dafür spricht vor Allem der Umstand, daß die Handschrift alle Kennzeichen einer aus einem Gusse hervorgegangenen officiellen Ausfertigung an sich trägt. Damit stimmt aber auf merkwürdige Weise zusammen, daß in dem Westphalen'schen Codex vom J. 1240 die Handschrift vom Artikel 169 an schlechter ist, und die Orthographie mehrmals wechselt. Also gerade bis zum Art. 168, bis zu welchem der Revaler Text reicht, ist W. von einer Hand, von der besseren, älteren, geschrieben. Dies scheint wohl ein vollkommener Beweis dafür zu sein, daß auch der Codex von 1240 (W.) ursprünglich aus höchstens 168 Artikeln bestanden habe, und daß alle Artikel desselben von 169 an spätere Zusätze sind, und zwar, da der Revaler Codex von J. 1282 sie noch nicht enthält, nach diesem Jahre hinzugefügt worden sind 32). Ja, es läßt sich mit Hülfe des Revaler Codex der Beweis führen, daß die erste und ursprüngliche Deutsche Recension

31) S. überhaupt Hach a. a. O. S. 73, 78.

32) Es wäre interessant zu erfahren, ob der in Kopenhagen befindliche Kieler Codex (Ki.), der sonst so sehr mit W. und R.G. harmonirt, auch etwa vom Art. 169 an andere Schriftzüge hat?

Digitized by Google

des Lübischen Rechts nur bis zum Artikel **159** des Westphalen'schen Textes gereicht und überhaupt nur aus **158** Artikeln bestanden hat. Diese Beweisführung muß aber, da sie hier zu weit führen würde, einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleiben 33). — Hier mögen nur noch ein Paar Schlußbemerkungen über unsern Codex Platz haben. Auch er hat, wie der Codex vom J. **1240**, den Artikel über die Aufbewahrung des erbloſen Gutes (bei **H. II.** Art. **26** und **40**) in beiden Faſſungen, der älteren, wie der neueren; jene iſt aber, wie in **W.**, ausgeſtrichen 34), diese findet ſich im Art. **167** (**168**), dem letzten unſeres Codex. Von eigentlichen Wiederholungen derſelben Artikel, wie ſie in den Deutſchen Codicen des Lübiſchen Rechts häufig vorkommen 35), findet ſich in dem Revaler Text nur ein einziges Beiſpiel: Art. **3** und **50** (**51**).

Bei dem Abdruck des Revaler Codex im erſten Bande dieſer Sammlung iſt die größte Genauigkeit beobachtet worden: ſelbſt Schreibfehler ſind der Regel nach nur in den Noten berichtigt, nicht im Texte ſelbſt, mit Ausnahme weniger Fälle, z. B. „ſuluen" ſtatt „ſulen" in der Rubrik des Art. **91** (**92**). In Beziehung auf die Aufnahme von Varianten aus anderen Texten wurde auch hier, wie bei dem Lateiniſchen Texte, möglichſte Beſchränkung erſtrebt, und war hier um ſo eher ausführbar, als unſer Text mit dem von Hach abgedruckten Bardewich'ſchen Codex (**H. II.**) im Ganzen ſehr übereinſtimmend iſt. Dieſe Uebereinſtimmung geht ſo weit, daß z. B. überall wo **H. II.** „de del" hat, ſolches auch in **R.G.** ſich findet, und wo in **H. II.** „dat del" ſteht, **R.G.** es genau ebenſo hat. Die Abwei-

---

33) Ich beabſichtige in einer der in Deutſchland erſcheinenden Zeitſchriften für Rechtskunde einen beſonderen Artikel über dieſen Gegenſtand, wie über verwandte Fragen aus der äußeren Geſchichte des Lübiſchen Rechts, zu liefern.

34) S. unten Bd. I. S. 44 Anm. 1.

35) S. Hach S. 47, 50, 62.

Digitized by Google

chungen des Dreyer'schen oder unächten Revaler Codex (R.D. oder R.) von H. II. stimmen selten mit R.G. überein; wo es der Fall ist, ist es immer angegeben. R.D. kommt in diesen Varianten häufig mit andern Codicen überein, namentlich mit dem bereits oben erwähnten Oldenburgischen (O.). Zuweilen harmonirt R.G. gegen H. II. mit dem Tiedemann-Güstrowschen Codex (T.) vom J. 1348 36), besonders in der Orthographie, was aber in den Varianten selten angegeben ist. Demnächst sind Varianten des Westphalen'schen Codex vom Jahre 1240 (W.), mit welchem R.G. ziemlich nahe verwandt ist, aufgenommen. Bei der Aufnahme von Varianten ist übrigens unberücksichtigt gelassen

1) abweichende Orthographie, z. B. gud statt ghod, dregen st. dreghen, ꝛc.;

2) abweichende Wort- und Beugungsformen, als: oder st. offte, wif st. vruwe, gelovet st. louet, steruet st. sterft ꝛc.;

3) Versetzung von Wörtern: z. B. bewroget iemende vmme echtscap st. b. v. e. i.

4) Offenbare Schreibfehler in H. II.: z. B. ene st. enen in Art. 32, lich st. licht in Art. 35 ꝛc.

Erst geraume Zeit nach dem Abdruck des vorstehend besprochenen officiellen Textes des Lübischen Rechts für Reval wurde dem Herausgeber ein Codex des Lübischen Rechts auf Pergament bekannt, der von der Revaler Stadtbibliothek aus dem Nachlaß des Ratshherrn Wetterstrand angekauft ist, und mit dem gedachten officiellen Texte viel Aehnlichkeit hat. Das Format ist zwar ungleich kleiner — ein kleines Quart — aber die Schriftzüge fast dieselben, nur auch etwas kleiner. Auch die Verzierungen der Initialen sind denen des officiellen Codex ganz ähnlich, so daß man füglich auch diesen Codex in

36) Hach S. 66 fgg.

Digitized by Google

das Ende des **13.** Jahrhunderts setzen kann Er besteht aus drei Lagen, deren zwei erste je **12**, die dritte **10** Blätter enthält. Eine Einleitung fehlt. Auf der ersten Seite steht gleich der Anfang des ersten Artikels — mit der Ueberschrift: Dat is van echtscap, — über die ganze Seite hinübergeschrieben, bis zu den Worten: de men holden dorue. Auf der folgenden zweiten Seite beginnt derselbe erste Artikel von Neuem; allein von hier an ist jede Seite in zwei Spalten getheilt. Auf der **61**-sten Seite schließt das Stadtrecht mit dem Art. **167**: Van menedhe, welcher in dem officiellen Codex der **165.** (**166.**) Artikel ist. Die **5½** hierauf folgenden Seiten enthalten von verschiedenen jüngeren Händen geschriebene Zusätze, von denen noch unten die Rede sein wird 37). Den das Lübische Stadtrecht enthaltenden eben beschriebenen drei Lagen sind noch zwei andere von zusammen acht Blättern vorgeheftet, welche in Schriftzügen, die der Mitte des **16.** Jahrhunderts angehören, eine Ordnung über die Rathswahl in Reval, ähnlich der in dieser Sammlung 38) abgedruckten, und von noch jüngeren Händen zwei Formulare des Eides der Rathsherren, wie er zu Schwedischer Zeit (namentlich unter Erich **XIV.** und Johann **III.**) geleistet wurde, enthält. Sowohl diese vorausgeschickten Stücke, als auch, wie unten zu zeigen, die oberwähnten Zusätze beweisen, daß dieser Codex des Lübischen Rechts (den wir **R.G. II.** nennen wollen) in Reval gebraucht worden, und zwar sehr wahrscheinlich zu officiellem Gebrauch bestimmt war. Um so näher lag es, in ihm nur eine Abschrift des officiellen Codex v. J. **1282** zu suchen. Daß solches aber nicht der Fall ist, ergiebt sich aus einer wenngleich unbedeutenden, so doch characteristischen Abweichung beider Texte. Zwar stimmen beide sowohl in Hinsicht der Zahl und des Inhalts der Artikel, als auch meist der Reihenfolge derselben überein. Allein die

37) S. unten S. XXV.
38) Bd. I. S. 248.

Digitized by Google

beiden Artikel **70** und **71** (**71** und **72**) des officiellen Codex stehen in **R.G. II.** schon nach Art. **7**, also gerade an derselben Stelle, an welcher sie sich in dem Westphalen'schen Codex von **1240** (**W.**) finden 39). Daraus folgt wohl unwiderleglich, daß nicht **R.G.** sondern **W.** oder ein diesem zunächst verwandter Text unserem **R.G. II.** zum Grunde gelegen. Andere Abweichungen des letzteren sind: der Art. **50** (**51**) in **R.G.** (welcher freilich nur eine Wiederholung des Art. **3** ist) fehlt in **R.G. II.** Der Art. **75** (**76**) ist in **R.G. II.** nicht beendet, sondern bricht mit den Worten: „so wanne he ledich is" ab; es folgt unmittelbar darauf der Art. **80** (**81**): „De sine bruegen nicht ne maket", dann steht der Art. **75** (**76**) noch einmal, und zwar hier vollständig; worauf die Reihenfolge von **R.G.** beibehalten wird, so daß nur der anticipirte Art. **80** (**81**) ausgelassen ist. Gegen den Schluß findet sich dann noch die Abweichung, daß der Art. **166** vor dem Art. **164** steht, und daß der letzte Art. **167** (**168**), der die neuere Bestimmung von der Aufbewahrung des erblosen Gutes enthält, fehlt. Dagegen ist in dem Art. **20**, der die ältere Bestimmung über denselben Gegenstand enthielt, der Schluß ausradirt, und die neue Bestimmung (welche eben in **R.G.** erst im Art. **167** [**168**] steht) an dessen Stelle geschrieben. — Auf jeden Fall scheint **R.G. II.** mit zu den besten älteren Codicen des Lübischen Rechts zu gehören, und daher Beachtung zu verdienen. Von mehrfachem Interesse sind aber nachstehende, bereits oben erwähnte, am Schluß des Codex befindliche Zusätze:

1. Efte en man erue hadde, dar he inne hadde rente. vnde dat man ome de rente nicht en geue to tyden so schal he dat erue veruolgen mit eme rechte lik enem andern pande.

2. Icht en man doit geslagen worde in der stat to Lub. vnde en man den dootslach vp sich neme. Efte de vrunde ander lude

39) S. oben S. **XX.**

Digitized by Google

schuldigen wulden dat se dar mede wesen hedden. en moghen se en des dootslages nicht ouer thugen. so mogen de lude den men schult gift dar af gain mit eines hant.

3. Icht twe vur ein recht ghingen vnd erer ein den andern beschuldigede. vnde dat erer beidder sake in ein ordel queme de houet man mach den vorsprakken vp gheuen vnde de vorsprake nicht den houetman.

4. Efte gud vrsturue ain erue dat gut schal men holden j Jair efte twe, dre. kumpt dar nement na so sal men dat guit leggen vnder den rait vnde scriuen dat in des stades bok. kumpt dar den nement na so hort dat gud nemende wen der stad.

5. Efte eyne vnbesprokene vrouwe berochteghet worde van eyneme manne dat hei med er to bonde hedde hat vnde hei des bekennet ofte ouerghetughet worde vnde dat vnwar were dei man heft ghebroken xl. mark suluers. des sal dei vrouwe hebben dei twe deel vnde dat richte dat derdendel. eyn heft hei auer des gheldes nicht so zal hei ein half jar in deme torne eeten water vnd brot vnde dar na schal hei vppe den kaak vnde vte der stat Doch so leghet dei prouinge an deme rade wente an enem manne wol mer macht is dan an eneme anderen.

6. Item en man mach buwen vp dat sin wes he to rade werd, al hadde sin nabur vele vinstere in sinen hof gande.

7. Item welk man enen druppenval, ofte enen waterghank besittet jar vnde dach sunder bisprake de blivet sin.

8. Item dochter kindere vnde sones kindere sint negher erue vp to borende, wenn suster ofte broder.

9. Item steruet eneme manne sin wif, vnde de kindere to samene hebbet vnde de man dar na sin testament maket, de en mach nicht vorgheuen bouen de helfte des gudes, dat se to samene hebben ghehat.

10. Item welk man mit sineme wpue nene kindere to hope en hebbet vnde de man en testament wil maken, de mal schal gheuen synen wiue also vele gudes, alse he mit er nam, dar en bouen mach he er gheuen wo vele he wil.

11. Item welk man an erue coft vmme sin rede ghelt, dat mach he vorkopen weme he wil des en mach nemand bisprakken.

12. Item is dat en man ghelt heft an eneme erue de is dat erue negher to beholdene, dan yeman by to sprakene.

13. Item dat neman na des andern dode sick in doden ghut sweren mach.

14. Item dat nyn pappr na dode tughen mach.

15. Nene vrouwe mach ere testament maken sunder volbord

Digitized by Google

eres mannes, vnde volbordet ere man dat teſtament, dat mot he betalen van der helfte, dat eme van ſime wiue böret na ereme dode, vnde willes de man nicht volborden, ſo mach ſe dat maken mit volborde erer negheſten, vnde ſo mote men de ghaue vthrichten van der negheſten anval, vnde nicht van des mannes.

16. Item weme de rat but dat he vpholde vnde wedde but man eme dat ene werue ander werue vnde he denne mit homode en wech ghinghe, dat ys ene verachtinge des rechtes, dat mach de rad richten alſo als he wil, mer doch iſſet penningbroke.

17. Dar ein naber bi dem andern buwen wil de ſcholen eine muren begripen. dat keller dep ſal weſen lx vute langk. unde dre vute dicke. wanne id bouen keller dep kumpt. ſo ſal de mure weſen iij vot dicke. wanne id kumpt tho der andern woninge. ſo ſal de mure weſen ij vute dicke.

18. Ein man de einen druppenual heuet. de nemach nicht meer behalden den ½ vut heuet he mer he mot id dem andern tho rumen.

19. Dar twe nabure eine glintmure (?) leggen willen de ſolen ſe leggen ij vutes dicke vnd x vute ho, of ſe de ene dicker hebben wille de ſal ſe leggen vp ſin eigene rum.

20. Nyman mach den andern dwingen tho buwene by ſchichthaluen ſines houes vorder den eine glint mure.

21. Heuet ein man ſtellinge ofte eine woninge achter ſineme houe vt ghan. dar eines andern mannes hof an ſchut heft he einen druppenval in den hof vallende edder vinſtere dat he beſeten heuet iar vnde dach. dat beholt he vort, id en ſie mit vorworden tho komen.

Auf der letzten Seite des Codex, nachdem von der vorletzten noch die Hälfte leer geblieben, finden ſich endlich die Worte: „Anno domini M° CCC° nonagesimo vp den vrydach na vnſer vrouwen dach verholen da worden des ghans enes de ereſame raad tu Reuele", mit denen die ganze Handſchrift ſchließt.

In jenen Zuſätzen kann man fünf verſchiedene Schriftzüge unterſcheiden. Von der älteſten Hand ſind die geſchrieben Zuſ. **1—4**, von einer zweiten jüngeren Hand Zuſ. **5**, von der dritten Zuſ. **6—12**, von der vierten **13—16**, von der fünften **17—21**. Sämmtliche Zuſätze ſcheinen von den derzeitigen Secretären des Revaler Raths (Stadtſchreibern) geſchrieben zu ſein. Namentlich gehört die ſehr kenntliche Handſchrift von

Digitized by Google

Nr. **13—16** ganz unzweifelhaft einem Revaler Stadtschreiber an, von dem sich im Revaler Archive nicht wenige Concepte und Ausfertigungen aus den letzten Jahren des **14.** Jahrhunderts, bis **1396**, finden; die jüngsten Schriftzüge muß man wohl auch noch in das Ende des **14.** oder den Anfang des **15.** Jahrhunderts setzen. Sehr schwierig ist die Frage über die Quelle dieser Zusätze. Der zweite Zusatz muß zwar, da er sich namentlich auf Lübeck bezieht, für ein Lübisches Statut angesehen werden; ich habe dasselbe aber in den bekannten Lübischen Rechtsbüchern vergebens gesucht, und eine ähnliche Bestimmung nur im ältesten und mittleren Livländischen Ritterrecht (resp. Art. **57** und Cap. **85**) aufgefunden. Dagegen ist Nr. **5** identisch mit **H. II.** Art. **12**, Nr. **10** mit **H. IV.** Art. **89** 40). Die Beschränkungen der Testirfreiheit der Ehefrauen und Wittwen in Nr. **9** und **15** scheinen wieder mit den Grundsätzen des ältern Lübischen Rechts unvereinbar 41). Von den vielen, das Bauwesen betreffenden Zusätzen habe ich keinen einzigen in andern Lübischen Rechtsbüchern gefunden. Dagegen findet sich Zus. **1** zwar in keinem der alten Texte, wohl aber ist er fast wörtlich in das revidirte Lübische Recht **B. III.** Tit. **8** Art. **13** aufgenommen. — So räthselhaft das Einzelne ist, so scheint doch angenommen werden zu müssen, daß die meisten dieser Zusätze ächt Lübisches Recht enthalten, und vielleicht aus Lübeck nach Reval ergangenen Rechtssprüchen entnommen sind; einzelne mögen wohl auch einheimische Willküren des Revaler Rathes sein, was namentlich von den Baugesetzen gelten dürfte.

Ein genaueres Eingehen auf diesen Gegenstand gehört übrigens nicht hierher. Es mag daran nur die Bemerkung geknüpft werden, daß man in Reval schon früh angefangen

---

40) S. die Ergänzung des Deutschen Lübischen Rechts Art. 168 u. 356 in dieser Sammlung Bd. **I.** S. 72 und 111.

41) S. Pauli's Abhandl. Bd. **II.** S. 215. fgg. Bd. **III.** S. 377 fgg.

Digitized by Google

hat, Ergänzungen zum Lübiſchen Recht zu ſammeln, man mochte ſie nun aus Ordelen des Lübiſchen Raths oder aus eigenen Willküren, deren ſich im Archiv nicht wenige finden, entnehmen. Ja es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß man ſich auch Abſchriften ſpäterer erweiterter Recenſionen des Lübiſchen Rechts verſchaffte. Dafür ſpricht ein von dem Herausgeber kürzlich in der Reval'ſchen Kämmerei aufgefundener, ziemlich ſtark gebrauchter, Niederdeutſcher Codex des Lübiſchen Rechts auf Papier, aus **219** Artikeln, welche ähnlich wie im Bardewich'ſchen Codex (**H. II.**) geordnet ſind. Am Schluſſe findet ſich die Notiz: **Schriptum per me Henricum de melem anno dni Milesimo quingentesimo vndecimo kal. februarij.** Er ſcheint ſonſt von keinem beſondern Werth zu ſein, und es dürfte genügen, über ſeinen Inhalt und ſeine Ordnung auf die zweite dieſer Einleitung beigefügte Concordanztafel zu verweiſen, in welcher er als **R.G. III.** berückſichtigt iſt.

Schließlich muß hier noch angeführt werden, daß ſich im Revaler Rathsarchiv eine ſehr große Zahl von Rechtsſprüchen des Lübiſchen Rathes findet, aus denen ein reicher Nachtrag zu der von Michelſen veranſtalteten Sammlung 42) geliefert werden könnte. Bereits im Jahre **1537** wurde durch den damaligen Revaler Rathsſecretären Johanſen Czulſtorp eine, wie es ſcheint officielle Sammlung ſolcher Rechtsſprüche des Lübiſchen Rathes veranſtaltet, welche mit dem J. **1458** beginnt, und bis **1515** reicht, und einen Folioband von **48** Pergamentblättern bildet. Die Aufnahme dieſer Rechtsſprüche in gegenwärtige Sammlung hätte jedoch dem Hauptzweck derſelben nicht entſprochen, und muß daher leiner andern Gelegenheit vorbehalten bleiben. Dagegen ſchien es zweckmäßig, die ſpeciell für Reval ausgefertigten Recenſionen des Lübiſchen Rechts aus anderen Texten zu ergänzen.

42) A. L. J. Michelſen, der ehemalige Oberhof zu Lübeck und ſeine Rechtsſprüche. Altona 1839. 8. Von den 260 Ordelen des Lübiſchen Raths, welche in dieſem Werke mitgetheilt werden, ſind 189 nach Reval ergangen.

Digitized by Google

4. Ergänzung der Revaler Codicen von 1257 und 1282 aus andern Texten des alten Lübischen Rechts.

Die Recensionen des alten Lübischen Rechts sind für den Practiker hauptsächlich als erläuternde Quelle des heutigen, in der Revision vom J. 1586 enthaltenen Rechts von Wichtigkeit. Da nun aber die Revaler Codicen nur einen kleinen Theil des von den Revisoren benutzten alten Lübischen Rechts enthalten, so erschien es für unsern Zweck[43]) nothwendig, als Ergänzung derselben mindestens alles dasjenige aufzunehmen, was sich aus den verschiedenen Recensionen des alten Lübischen Rechts erweislich als Quelle der Revision vom J. 1586 ergeben würde. Da aber dahin das Meiste von demjenigen gehört, was von Hach in den Abschnitten I, II und IV als ächtes Lübisches Recht geliefert worden, so hielt es der Herausgeber für das Passendste, alle in diesen Abschnitten enthaltenen Artikel ohne Weiteres aufzunehmen. Dabei sind nachstehende Grundsätze befolgt worden:

1. Die Ergänzung des Lateinischen Codex geschah ganz nach dem von Hach Nr. I redigirten Texte, in der im Werke selbst[44]) angegebenen Reihenfolge. Am Schluß wurde auch die alte Zollordnung in 20 Artikeln[45]) hinzugefügt.

2. Von den Deutschen Recensionen wurden zunächst diejenigen Artikel aufgenommen, welche sich im Westphalen'schen Codex vom J. 1240 (W.) finden, als demjenigen, welcher der Revaler Recension mit am nächsten verwandt ist; und zwar auch in derselben Ordnung, wie sie in W. stehen. Sie bilden im Abdruck die Art. 168—250[46]). Daran sind die-

---

43) S. oben S V.
44) S. unten Bd. I. S. 115 Anm. *).
45) S. darüber Hach a. a. O. S. 35.
46) S. unten S. 72—89.

Digitized by Google

jenigen Artikel gereiht, welche der Bardewich'sche Codex vom J. **1294** (H. II.) mehr hat, als W. Es sind dies in unserem Abdruck Art. **251—256**. Sodann folgen **11** Artikel, **257—267**, welche sich im ersten, ächt Lübisches Recht enthaltenden Theile des Göttinger Codex (H. III.) finden, ohne schon in H. II. zu stehen; und hieran schließen sich endlich die in der Abtheilung **IV** bei Hach aufgenommenen Artikel, in unserem Abdruck: **268—372** 47). Außer den Texten, aus denen die bisher genannten als ächt Lübisches Recht anzusehenden Stücke entnommen sind, giebt es aber noch

3. Recensionen des alten Lübischen Rechts, in welchen auch das Hamburgische Recht (vom J. **1270**) theils als Anhang des Lübischen sich findet, wie namentlich in dem eben erwähnten, von Hach unter Nr. **III** abgedruckten Göttinger Codex, theils Lübisches und Hamburgisches Recht untereinander gemischt ist 48). Auch solche Codices haben den Revisoren vom J. **1586** vorgelegen, und ist daher in deren Arbeit nicht wenig Hamburgisches Recht übergegangen. Die vollständige Aufnahme des Hamburgischen Rechts vom J. **1270** in gegenwärtige Sammlung schien uns indeß nicht zweckmäßig: wir begnügten uns vielmehr, bloß diejenigen Artikel desselben aufzunehmen, welche nachweislich von den Revisoren als Quelle benutzt worden sind. Dem Abdruck dieses Bruchstücks des Hamburgischen Rechts 49) in **84** Artikeln (**373—456**) bestehend, ist der Text bei Hach (III.) zum Grunde gelegt worden; so wie dem, den Schluß bildenden Auszuge aus dem alten Hamburger Schiprecht in **10** Artikeln (**457—469**), die neueste Ausgabe des letzteren von Lappenberg 50).

---

47) S. über das Einzelne unten S. 72 Anm. 1, S. 89 Anm. 1, S. 91 Anm. 1 und S. 93 Anm. 1.

48) S. über diese zweite Familie Deutscher Codices des Lübischen Rechts Hach a. a. O. S. 21 fgg., 115 fgg.

49) S. diese Sammlung Bd. II. S. 431 fgg.

50) S. überhaupt ebendas. Anm. *).

Digitized by Google

Dergestalt enthält diese Sammlung nicht nur einen vollständigen Text der Lateinischen Recensionen des Lübischen Rechts in **141** Artikeln, sondern sie umfaßt auch das gesammte Deutsche alte Lübische Recht, so weit es den Revisoren vom J. **1586** vorlag und zur Quelle diente, in fortlaufenden **466** Artikeln 51). Das gegenseitige Verhältniß dieser Texte zu einander, zu den Texten in Hach's Ausgabe und zu dem revidirten Stadtrecht vom J. **1586** ergiebt sich aus den dieser Einleitung hinzugefügten Concordanztafeln.

5. Heutiges Lübisches Stadtrecht nach der Revision vom Jahre 1586.

Auch nachdem Reval im J. **1561** in die Schwedische Herrschaft übergegangen war, behielt die Stadt nicht nur den Gebrauch des Lübischen Rechts, sondern es ging auch Anfangs noch die Appellation von dem Revaler Rath an den Lübischen 52). Im J. **1584** wurde aber Letzteres aufgehoben, und es trat die Appellation „an den Königlichen Hof" an die Stelle 53). Dennoch kam die im J. **1586** in Lübeck durch den Bürgermeister J. v. Ludinghausen, den Syndicus C. Schein und den Senator G. v. Stiten vollendete Revision des Lübischen Rechts auch in Reval in Gebrauch, und hat sich darin bis in die neueste Zeit erhalten 54).

Dem Abdrucke des revidirten Lübischen Rechts in dieser Sammlung wurde die neueste Ausgabe desselben: Lübeck **1829. 4.**, zum Grunde gelegt, dabei jedoch noch eine ältere Ausgabe:

---

51) Bei den Ergänzungen ist alle Angabe von Varianten vermieden. Wer tiefer in das Studium des Lübischen Rechts und seiner Geschichte eindringen will, wird Hach's Werk ohnehin nicht entbehren können.

52) S. den zweiten Band dieser Sammlung S. 159, 162.

53) Das. S. 180.

54) Vergl. ebendas. S 376. Im J. 1829 wurde der von der Schuldknechtschaft handelnde Art. 1 Tit. 3 B. I. des Lübischen Rechts durch ein Allerhöchstes Gesetz abrogirt. S. diese Sammlung Bd. II. S. 450 fg.

Digitized by Google

Lübeck, bei J. Meyers **1643. 4.**, und der Abdruck in **D.** Mevius Commentar, in der zweiten Ausgabe: **Francof. ad Moenum 1664.** fol. verglichen.

Ueber das practische Ansehen, welches der berühmte Mevius'sche Commentar über das Lübische Recht auch in Reval schon früh erhalten und auch noch gegenwärtig genießt, vergl. v. Bunge's und v. Madai's Erörterungen Bd. **IV.** S. **166** Anm. **4.**

6. Anderweite Quellen des Lübischen Rechts.

Außer den Statuten sind in Reval auch noch mehrere andere Quellen des Lübischen Rechts in Gebrauch gekommen, und haben sich darin bis auf den heutigen Tag erhalten, daher auch ihre Aufnahme in diese Sammlung nöthig wurde. Es gehören dahin:

1. Die revidirte Hanseatische Schiffsordnung und Seerecht vom **23.** Mai **1614**, welcher die ältere Schiffsordnung vom J. **1591** zum Grunde liegt, daher, als nächste Quelle des geltenden Rechts, mit in die Sammlung aufgenommen wurde. Jene ist nach dem Abdrucke im Anhange zu Mevius Commentar Ausg. v. **1664**, diese nach dem Abdruck in der Ausg. des Lübischen Rechts v. J. **1643** geliefert.

2. Die Lübische Seegerichtsproceßordnung vom J. **1655**, hier nach dem Abdruck bei Mevius.

3. Die Lübische Wechselordnung vom **26.** April **1662**, nach dem Abdruck in Siegel's Corpus iuris cambialis. Ueber das Verhältniß dieser älteren zur revidirten Wechselordnung vom J. **1669** s. unten Bd. **I.** S. **236.**

4. Das der Stadt Lübeck von Kaiser Rudolph **II.** ertheilte Appellationsprivilegium vom **23.** Mai **1584**; nach der Ausgabe des Lübischen Rechts vom J. **1643.**

Digitized by Google

II. Ordnungen des Rathes der Stadt Reval.

Des Autonomierechts, welches nach dem Rechte des Deutschen Mittelalters jeder Corporation zustand, wird, als eines Rechts des Rathes, schon in den ältesten Aufzeichnungen des Lübischen Rechts gedacht 55), und auch noch in revidirten Statuten 56) heißt es:

„Was ein Rath statuiret und ordnet, soll unverbrüchlich gehalten werden; wird von jemand darwider gehandelt, den hat Ein Rath nach ihren Ordnungen und Willkühren zu strafen".

Die erste Beschränkung dieses Autonomierechts findet sich in dem sogenannten Commercientractat, den im Auftrage und mit nachfolgender Bestätigung der Königin Christina die Stadt mit Gouverneur Erich Oxenstierna Axelsson im J. **1648** abschloß. In dem **16.** Artikel dieses Tractats „erbietet und verbindet sich" der Rath über Maaß und Gewicht „deutliche klare und hochnöthige Ordnungen abzufassen", und sollen solche „Ordnungen, sobald sie abgefasset worden, dem Königl. Gouverneur mitgetheilt und mit ihm überlegt werden" 57). In den den Concordaten zwischen dem Rathe und der großen Gilde vom **27.** Januar **1672** beigefügten Incidentpunkten heißt es ferner Art. **4**: „Wie Ein Hochweiser Rath in vorigen Zeiten alle Ordnungen mit Zuziehung und Unterhandlung der großen Gilde Ausschusses verfassen und publiciren lassen, also soll auch darinnen das Alte noch ferner gehalten werden, nur allein diejenigen Ordonancen ausgenommen, so das Justizwesen concerniren, als welche dem Magistrate allein anvertraut" 58).

---

55) Latein. Codex v. J. 1257 Art. 28 u. 29. Deutscher Codex v. J. 1282 Art. 28.

56) B. I. Tit. 1. Art. 2.

57) S. diese Sammlung Bd. II. S. 264 fg.

58) Ebendas. S. 50.

Digitized by Google

Vermöge dieses Autonomierechts sind von dem Revaler Rathe seit den ältesten Zeiten eine große Zahl von Statuten, Ordnungen und Constitutionen erlassen worden, von denen die das Justizwesen betreffenden nie einer Bestätigung bedurft haben. Auch noch die neueste Gesetzgebung hat das betreffende Autonomierecht des Raths in so weit anerkannt, als sie demselben die Befugniß ertheilt: „wie für die eigene, so auch für die Canzlei der Untergerichte, allgemeine Vorschriften über den Geschäftsgang, in Grundlage der bestehenden Gesetze, aufzustellen“ 59). So wenig hier von einer höheren Bestätigung die Rede, so wenig bedürfen einer solchen die vom Rathe zu entwerfenden und zu publicirenden Taxen 60). Dagegen wird bei der Abfassung von Handelsordnungen die große Gilde hinzugezogen, und bedürfen solche der Bestätigung des Generalgouverneurs 61). Die letztere ist auch bei anderen Statuten über Verwaltungsgegenstände öfters eingeholt worden; ja für die sogenannte Straßenordnung ist die Königliche Bestätigung erbeten und ertheilt worden 62).

Bei der Auswahl des für diese Abtheilung sehr reichen Materials war eben dieses Reichthums wegen möglichste Beschränkung nothwendig. Es wurde demnach das rein Historische fast ganz ausgeschieden, und namentlich von den Bauersprachen, von welchen sehr viele ältere Redactionen sich im Archive vorfinden 63), nur die beiden neuesten aufgenommen. In

59) Allerhöchst bestätigtes Provincialrecht der Ostseegouvernements vom 1. Juli 1845 Bd. I. Art. 1014 P. 15.

60) Königl. Schwed. Resol. über die Zwistigkeiten zwischen dem Rathe und den Zünften vom 30 Juli 1662 § 7. Allerhöchst bestät. Provincialrecht v. J. 1845 a. a. O. Art. 1014 P. 38. Nur die von dem Adel zur Stadt gebrachten Producte unterliegen keiner Taxe von Seiten des Rathes: Königl. Resol. über die Streitigkeiten zwischen der Stadt und der Ritterschaft vom 30. Juli 1662 § 13.

61) Vgl. Allerh. bestät. Provincialrecht a. a. O.

62) Königl. Schwedische Resolution vom 3. Juni 1679 § 11.

63) Zwei ältere Recensionen sind abgedruckt in v. Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Curlands Bd. III. S. 84 fgg., 86 fgg.

Digitized by Google

den aufgenommenen Handelsordnungen findet sich zwar auch meist Antiquirtes, indeß konnten sie doch wegen mehrerer noch anwendbarer Bestimmungen nicht weggelassen werden. Den kleineren Handelsordnungen und Taxen 64) steht eine neue Revision bevor; bis zu deren Erscheinen durften aber die alten nicht übergangen werden.

Dem Abdruck der älteren unter diesen Ordnungen liegt die im Rathsarchiv asservirte officielle handschriftliche Sammlung zum Grunde; die neueren sind nach den authentischen Ausfertigungen und Drucken geliefert worden.

III. Statuten der Corporationen.

Wie dem Rathe, so gebührte auch den städtischen Corporationen Revals seit Alters ein Autonomierecht, welches jedoch der Controle und Bestätigung des Rathes der Regel nach unterworfen war. Hinsichtlich der Ordnungen oder Schragen der einzelnen Handwerksämter — der sogenannten Specialschragen — ist dies wiederholt gesetzlich festgestellt; sie sollen alle drei Jahr vom Rath revidirt werden 65); ebenso ist der sogenannte Brauerschragen vom Rathe bestätigt; nicht minder alle älteren Schragen des Schwarzenhäuptercorps 66). Nur hinsichtlich der Schragen der beiden Gilden — der großen und und der St. Canutigilde — ist dies zweifelhaft: wenigstens findet sich in den ursprünglichen Gildeschragen, wie in den

---

64) Bd. I. S. 428 fgg.

65) Königl. Resol. über die Zwistigkeiten zwischen dem Rathe und den Zünften vom 30 Juli 1662 § 4. Allerh. bestät. Provincialrecht v. J. 1845 § 1014 p. 38.

66) Der Brauerschragen ist vom Rath am 1. Febr. 1557 und am 29. Janr. 1619 bestätigt worden. Hinsichtlich der Schwarzenhäupterschragen s. Bd. II. S. 56, 57.

Digitized by Google

nachgehends dazu gemachten Zusätzen, keine Andeutung darüber, vielmehr scheinen die Gilden in Beziehung auf ihre inneren Angelegenheiten das Autonomierecht seit jeher und bis in die neuere Zeit unbeschränkt ausgeübt zu haben: die neuesten Zusätze zum Schragen der großen Gilde sind noch im J. **1821** „von den Herren Aeltermännern, Wortführern und Brüderschaft einhellig beschlossen" 67). Die neuesten „Gesetze des löblichen Corps der Schwarzenhäupter" entbehren auch noch der Bestätigung des Rathes; daher kann ihnen einstweilen auch nur, weil und insofern sie sich auf die alten Schragen gründen, Geltung beigemessen werden.

Auch bei den zu dieser Abtheilung gehörigen Rechtsquellen, mußte, wegen ihrer Reichhaltigkeit, eine Auswahl getroffen werden. Namentlich hätten eigentlich auch die sogenannten Specialschragen der einzelnen Handwerksämter in diese Sammlung hineingehört. Indessen sind sie so umfassend, daß sie allein zwei Bände von gleichem Umfange, wie diese Sammlung, füllen würden. Schon aus diesem Grunde dürfte — zumal bei ihrem ganz speciellen Interesse — eine abgesonderte Ausgabe derselben zweckmäßiger sein: dazu kommt aber noch, daß sie in ihrem gegenwärtigen, einer gründlichen Revision bedürfenden Zustande für eine Veröffentlichung durch den Druck nicht reif sind. Daher hat der Herausgeber sich auf die Mittheilung der Gildeschragen und des Brauerschragens beschränkt, welche nach den authentischen, zum Theil noch aus dem **15.** Jahrhundert stammenden Exemplaren 68) abgedruckt sind. Was die Ordnungen des Schwarzenhäuptercorps betrifft, so sind, außer den neuesten „Gesetzen" desselben, aus dem oben angeführten Grunde, auch die älteren vom Rathe bestätigten Schragen und Ordnungen, desgleichen — als historisches Denkmal — der noch vorhandene älteste Schragen vom J. **1407** aufgenommen

67) S. Bd. **II.** S. 15.

68) Vergl. Bd. **II.** S. 26 Anm. *).

worden. Auch dem Abdruck dieser Ordnungen liegen insgesammt authentische Exemplare zum Grunde.

Endlich gehören in diese Abtheilung auch die verschiedenen Verträge und Vergleiche, welche zwischen den städtischen Corporationen zu verschiedenen Zeiten abgeschlossen worden, da ja auch sie als Ausflüsse der Autonomie erscheinen.

IV. Privilegien und singulære Gesetze.

Für diese Classe von städtischen Rechtsquellen erschien die chronologische Ordnung als die angemessenste. Im Einzelnen ist über dieselben Nachstehendes zu bemerken:

1. Nur diejenigen von den Allerhöchsten gesetzgebenden Gewalten, unter denen Reval gestanden, erlassenen Gesetze und Gnadenbriefe, welche ganz speciell Reval betreffen, haben in dieser Sammlung Platz gefunden. Aus diesem Grunde ist denn auch von manchen Gesetzen, welche zugleich andere Gegenstände betreffen, nur ein Auszug, soweit das Gesetz Reval betrifft, auch dieser aber stets wörtlich geliefert worden. Nur in wenigen Fällen ist von dieser Regel insofern abgegangen worden, als einzelne, alle Städte der Provinz, oder die Städte aller drei Ostseeprovinzen betreffende Verordnungen, weil und insoweit sie auch Reval betreffen, nicht füglich weggelassen werden konnten.

2. Die in Lateinischer und Deutscher Sprache ausgefertigten Gesetze und Privilegien sind in der Ursprache abgedruckt; die in Schwedischer und Russischer Sprache erschienenen dagegen in Deutschen Uebersetzungen. Für die meisten Stücke waren bereits ältere officielle Uebersetzungen vorhanden, und diese wurden um so mehr dem Abdruck zum Grunde gelegt, als sie durch vieljährigen practischen Gebrauch gewissermaßen sanctionirt sind. Wo keine solche officielle Uebersetzungen vorhanden waren,

Digitized by Google

sind sie vom Herausgeber selbst, möglichst getreu, angefertigt worden. Dadurch erklärt sich die Verschiedenheit in der Sprache und dem Stil einzelner gleichzeitiger Gesetze, namentlich aus der Zeit der Schwedischen Herrschaft.

3. Bei den in der Ursprache abgedruckten Nummern haben größtentheils die Originale vorgelegen; wo diese — in wenigen Fällen — nicht vorhanden waren, sind beglaubigte Copieen, namentlich in den beiden officiellen Privilegiensammlungen des Rathes benutzt. Diese beiden Privilegiensammlungen, aus dem 16. und 17. Jahrhundert, haben für die ältere Zeit dem Herausgeber auch als Norm bei Feststellung des aufzunehmenden Materials gedient, indem er ungern weglassen wollte, was die Alten zu den „Privilegien" rechneten. Dadurch ist freilich Manches rein Historische, selbst Antiquarisches in diese Abtheilung hineingekommen, was streng genommen dem Zweck der Sammlung nicht entspricht.

4. Die Urschriften sämmtlicher eigentlich so genannten Privilegien, meist auf Pergament, werden in der Stadtcämmerei aufbewahrt. Nur die unter der Dänischen Herrschaft ertheilten Privilegien existiren nicht mehr im Original, sondern nur in einem am Lichtmessenabende **1347** durch den Provincial von Reval Burchard von Dreynleuen beglaubigten Transsumte auf zwei großen Pergamentblättern, von denen übrigens das Siegel abgefallen ist. Die Originale wurden vermuthlich bei der Uebergabe Esthlands und Revals an den Deutschen Orden nach Kopenhagen gebracht 69).

---

69) Vergl. darüber v. Bunge's Archiv Bd. III. S. 296.

Digitized by Google

V. Befehle, Publicate und Rescripte des Esthländischen Generalgouvernements und der Gouvernementsregierung.

Bei der Aufnahme dieser Classe von Rechtsquellen sind im Wesentlichen dieselben Grundsätze befolgt worden, wie bei der vorhergehenden Abtheilung. Nur ist dieser Abschnitt in mehrfacher Beziehung minder vollständig, als die frühern. Einestheils eignete sich namentlich Manches von den an den Rath erlassenen Regierungsrescripten an sich nicht für den Druck; anderntheils ist es dem Herausgeber nicht möglich gewesen, die über das gegenwärtige Jahrhundert hinaufreichenden Publicate vollständig zu sammeln und zu benutzen. Er zog es daher vor, sich hier auf Neuere, noch Practische, zu beschränken, und nahm nur einige wenige historisch interessante Verordnungen auf.

Soviel über das in dieser Sammlung gelieferte Material. Daß damit die in Reval geltenden Rechtsquellen nicht erschöpft sind, versteht sich von selbst. Es hat aber auch nicht im Plane des Herausgebers liegen können, sämmtliche in der Stadt Reval geltende Rechtsquellen, zu denen ja auch das gesammte gemeine Römisch-Deutsche Recht gehört, in diesem Werke zu liefern: nur eine Zusammenstellung der speciell Reval betreffenden Rechtsquellen war beabsichtigt. Daß auch dieser Zweck nicht vollständig erreicht worden, daß — abgesehen von demjenigen, was der Herausgeber aus oben angeführten Gründen absichtlich weggelassen — ihm so Manches entgangen ist, — daß Einzelnes besser hätte ausgestattet werden können, daß überhaupt es dem Werke an Mängeln nicht gebricht 70), dessen ist sich

---

70) Als einen Hauptmangel erkennt er besonders, daß das revidirte Lübische Recht keiner critischen Bearbeitung unterzogen worden. Allein zu einer solchen dürften die Hülfsmittel wohl nur in Lübeck selbst zu erhalten sein.

Digitized by Google

der Herausgeber selbst nur zu sehr bewußt. Indessen wird ihm das Zeugniß, daß er bei der Zusammentragung, Sichtung und Redaction des reichen Materials, an Fleiß und Mühe es nicht hat fehlen lassen, von nachsichtigen Beurtheilern nicht versagt werden. Mit aufrichtigem Danke muß er schließlich noch der thätigen Unterstützung gedenken, deren er sich dabei von Seiten seiner verehrten Collegen, des Herrn Bürgermeisters J. H. v. Haecks und des Herrn Rathsherrn Alex. Koch, so wie des Herrn Rathssecretären Alex. Schütz, zu erfreuen gehabt hat.

Geschrieben zu Reval, am Dionysiustage 1846.

Dr. F. G. v. Bunge.

Concordanztafeln zum Lübischen Recht.

Tafel I.

Nachweisung, wo die Artikel des Lateinischen Codex vom Jahre 1257 (R. L.) und dessen Ergänzung in anderen Texten sich vorfinden, namentlich 1. im Lateinischen Codex bei Hach (H. I.), 2. im Revaler Deutschen Codex von 1282 (R. G.) und dessen Ergänzung und 3. im Deutschen Codex bei Hach (H. II.).

R. L.	H. I.	R. G.	H. II.	R. L.	H. I.	R. G.	H. II.
Art. 1	1	71	44	Art. 37	37 39	175 176	83 247
2	2	—	—	38	40	35	68
3	3	—	—	39	41 42	36 38	69 165
4	4	—	—	40	43	39	8
5	5	23	29	41	44	40	133
6	6	22	28	42	45	177	131
7	7	10	19	43	46 47	43 44	128 129
8	8	12	21	44	48	178	112
9	9	12	21	45	49	48	148
10	10	17	25	46	50	51	46
11	11	24	7	47	51	49	45
12	12	25	30	48	52	201	85
13	13	5	3	49	53	—	—
14	14	6	4	50	54 123	181	91†
15	15	7	18	51	124	59	150
16	16	4	2	52	125	—	—
17	17	8	5	53	55	—	—
18	18	9	6	54	56	233	230
19	19	(18)	26	55	57	61	9
20	20	—	—	56	58	53	141
21	21	19	96	57	59	54	59
22	22	18	27	58	65	57	119
23	23	20	97	59	61	64	170
24	24	21	98	60	63	67	152
25	25	26	31	61	64	68	153
26	26	27	32	62	66	69	87
27	27	173	179	63	67	73	109
28	28	28	43	64	68	74	110
29	29	28	43	65	69	75	200
30	121	—	—	66	70	76	100
31	122	—	—	67	71	78	116
32	30	29	58	68	72	79	117
33	32	174	130	69	73	80	154
34	34	31	118	70	74	81	155
35	35	32	77	71	75	82	70
36	36	33	78	72	76	83	92

Digitized by Google

R. L.	H. I.	R. G.	H. II.	R. L.	H. I.	R. G.	H. II.
Art. 73	77†	179 180	94 95	Art. 107	60	63	169
74	78	85	34	108	62	66	172
75	79	87	185	109	90	—	—
76	80	—	—	110	92	234	231
77	81	89	47	111	93	56	167
78	82	90	142	112	94	56	167
79	83	91	181	113	95	62	168
80	84	92	48	114	96	—	—
81	85	93	71	115	97	—	—
82	86	94	80	116	98	—	—
83	87	95	121	117	99	88	134
84	88	(114)	(203)	118	100	112 166	76
85	89	132	173	119	126	139	205
86	—	—	—	120	127	42	199
87	91	161	88	121	128	72	149
88	—	—	—	122	101	—	—
89	—	141	189	123	102	—	—
90	—	84	139	124	103	—	—
91	—	144	160	125	104	—	—
92	—	121	10	126	105	—	—
93	—	156	74	127	106	—	—
94	(99)	88	134	128	107	—	—
95	—	151	206	129	108	—	—
96	—	(97)	(135)	130	109	—	—
97	—	145	147	131	110	—	—
98	—	146	38	132	111	—	—
99	—	41	146	133	112	—	—
100	—	(160)	(145)	134	113	—	—
101	—	(96)	(90)	135	114	—	—
102	—	(2)	(175)	136	115	—	—
103	—	(158)	(64)	137	116	—	—
				138	117	—	—
				139	118	—	—
104	31	—	—	140	119	—	—
105	33	—	—	141	120	—	—
106	38	37	79				

Digitized by Google

Tafel II.

Nachweisung, wo die Artikel des Deutschen Codex des Lübischen Rechts v. 1282 und dessen Ergänzungen (R. G.) in dem Westphalen'schen Codex v. 1240 (W.), in den bei Hach Nr. II, III und IV abgedruckten Texten, in dem Revaler Deutschen v. 1509 (R. G. III.) und in dem Revaler Lateinischen Codex vom J. 1257 (R.L), im Hamburgischen Recht v. 1270, desgleichen im revidirten Lübischen Recht vom J. 1586 vorkommen.

R. G.	W.	H. II.	R.G. III.	R. L.	Stat. rev.
A. 1	1	1	1	—	I, 5, 1.
2	2	175	2	(102)	I, 4, 1.
3	3	42	50	—	I, 1, 1.
4	4	2	3	16	I, 6, 1.
5	5	3	4	13	II, 2, 2.
6	6	4	5	14	II, 2, 3.
7	7	18	19	15	I, 5, 9.
8	10	5	6	17	I, 4, 2.
9	11	6	7	18	II, 2, 4.
10	12	19	20	7	II, 2, 6. 7. 10.
11	13	20	21	—	II, 2, 11.
12	14	21	22	8 9	II, 2, 12.
13	15	22	23	—	—
14	16	57	84	—	I, 1, 11.
15	17	23	24	—	III, 6, 1.
16	18	24	25	—	III, 4, 1.
17	19	25	26	10	II, 2, 13.
(18)	—	26	27	19	II, 2, 14.
18	20	27	28	22	II, 2, 8.
19	21	96	132	21	I, 10, 1.
20	22	97	98	23	I, 7, 1.
21	23	98	99	24	I, 7, 2.
22	24	28	29	6	—
23	25	29	30	5	III, 7, 1.
24	26	7	31	11	II, 2, 9.
25	27	30	32	12	II, 2, 15.
26	28	31	33	25	I, 9, 1.
27	29	32	34	26	—
28	30	43	51	28 29	I, 1, 2.
29	31	58	—	32	V, 11, 1.
30	32	99	100	—	I, 7, 3.
31	33	118	159	34	III, 8, 1. 2.
32	34	77	110	35	IV, 1, 1.

Digitized by Google

R. G.	W.	H. H.	R.G. III.	R. L.	Stat. rev.
A. 33	35	78	111	36	IV, 4, 1. 16.
34	36	198	154	—	IV, 13, 3.
35	37	68	93	38	V, 8, 1.
36	38	165	130	39	IV, 4, 6.
37	39	79	112	106	—
38	40	69	113	39	V, 5.
39	41	8	15	40	IV, 6, 2. 3.
40	42	133	178	41	VI, 4, 1.
41	43	146	153	99	III, 4, 4. 5.
42	44	199	114	120	—
43	45	128	115	43	IV, 12, 1.
44	46	129	116	43	IV, 12, 1.
45	47	63	92	—	V, 2, 1.
46	48	107	90	—	V, 7, 1.
47	49	108	91	—	V, 7, 2. 3.
48	50	148	136	45	V, 12, 1. 2 5.
49	51	45	135	47	I, 1, 3.
50	52	(42)	(50)	—	I, 1, 1.
51	53	46	53	46	I, 1, 3.
52	54	140	197	—	IV, 4, 11.
53	55	141	198	56	IV, 4, 2.
54	56	59	65	57	—
55	57	60	66	—	—
56	58	167	157	111 112	III, 12, 3.
57	59	119	156	58	—
58	60	33	35	—	III, 13.
59	61	150	67	51	V, 5.
60	62	84	196	—	IV, 8, 1.
61	63	9	—	55	IV, 6, 1.
62	64	168	160	113	—
63	65	169	161	107	III, 12, 1.
64	66	170	168	59	IV, 3, 4.
65	67	171	163	—	III, 12, 8. 9.
66	68	172	164	108	III, 12, 7.
67	69	152	218	60	III, 11, 1.
68	70	153	217	61	III, 11, 1.
69	71	87	195	62	IV, 16, 1.
70	8	162	162 158	—	—
71	9	44	61	1	1, 9, 2.
72	72	149	148	121	V, 12, 8.
73	73	109	94	63	—
74	74	110	95	64	V, 7, 4.
75	75	200	149	65	I, 3, 1.
76	76	100	103 101	66	I, 7, 4.
77	77	115	150	—	III, 6, 4.

Digitized by Google

R. G.	W.	H. H.	R.G. III.	R. L.	Stat. rev.
A. 78	78	116	151	67	III, 6, 5.
79	79	117	152	68	III, 6, 6.
80	80	154	165	69	—
81	81	155	216	70	III, 8, 4.
82	82	70	137	71	—
83	83	92	212	72	—
84	84	139	179	90	—
85	85	34	133	74	III, 6, 3.
86	86	35	45	—	—
87	87	185	46	75	III, 6, 10.
88	88	134	180	94 117	VI, 2, 1.
89	89	47	190	77	IV, 4, 8.
90	90	142	191	78	IV, 4, 3. 15, 2.
91	91	181	193	79	IV, 9, 1. (2.)
92	92	48	85	80	IV, 15, 1.
93	93	71	194	81	IV, 15, 3.
94	94	84	122	82	IV, 1, 2.
95	95	121	166	83	III, 8, 3.
96	96	90	188	(101)	IV, 8, 3.
97	97	135	186	96	VI, 4, 2.
98	98	183	86	—	III, 1, 4.
99	99	151	64	—	V, 2, 4.
100	100	190	36	—	II, 2, 20.
101	101	201	123	—	III, 6, 11.
102	102	166	134	—	III, 5, 1.
103	103	163	167	—	III, 12, 4. 5.
104	104	49	52	—	I, 1, 4.
105	105	202	62	—	IV, 13, 1. 2.
106	106	136	(183) 181	—	VI, 3, 1. 2.
107	107	113	82	—	II, 3, 2.
108	108	156	138	—	III, 4, 7.
109	109	93	199	—	IV, 4, 14.
110	110	192	63	—	Vorwort.
111	111	61	89	—	V, 10, 1.
112	112	76	70	118	V, 3, 2.
113	113	191	8	—	II, 2, 21.
114	114	203	102	(84)	—
115	115	36	42 37	—	III, 4, 1. 6, 1.
116	116	114	155	—	II, 3, 3.
117	117	62	68	—	—
118	118	157	139	—	III, 4, 8. 9.
119	119	50	169	—	II, 3, 1.
120	120	204	120	—	IV, 12, 4.
121	121	10	16	92	—
122	122	143	140	—	IV, 4, 4.

Digitized by Google

R. G.	W.	H. H.	R.G. III.	R. L.	Stat. rev.
A.123	123	81	121	—	IV, 1, 6.
124	124	158	214	—	IV, 3, 1. V, 12, 4.
125	125	82	215	—	IV, 1, 3.
126	126	51	69	—	I, 1, 2.
127	127	52	54	—	I, 1, 5.
128	128	72	141	—	—
129	129	111	87	—	—
130	130	37	18 43	—	II, 2, 16.
131	131	137	182	—	VI, 4, 3.
132	133	173	208	85	I, 9, 3.
133	134	53	55	—	I, 1, 7.
134	135	54	56	—	—
135	136	176	48	—	IV, 5, 1. 2.
136	137	138	184	—	—
137	138	73	124	—	IV, 4, 1.
138	139	144	57	—	I, 1, 12.
139	140	205	170	119	III, 12, 10.
140	141	188	147	—	III, 1, 2.
141	142	189	125	89	IV, 4, 7.
142	143	193	126	—	III, 8, 17.
143	144	194	211	—	III, 2, 2.
144	145	160	143	91	III, 4, 7.
145	146	147	187	97	III, 4, 6.
146	147	38	38	98	III, 4, 2.
147	148	186	—	—	IV, 11, 1.
148	149	164	171	—	—
149	150	174	219	—	III, 1, 3.
150	151	159	213	—	—
151	152	206	185	95	VI, 2, 5.
152	153	184	210	—	I. 2, 3.
153	154	122	39	—	—
154	155	161	144	—	III, 4, 8.
155	156	39	40	—	II, 2, 17,
156	157	74	145	93	III, 4, 3.
157	158	75	146	—	III, 1, 1.
158	159	64	72	(103)	V, 2, 2.
159	161	103	106	—	II, 1, 1. 2. 12.
160	164	145	200	(100)	IV, 4, 5.
161	165	88	142	87	IV, 16, 2. 5.
162	166	196	—	—	III, 9, 4.
163	167	197	204	—	III, 9, 1.
164	162	11	47	—	I, 5, 6. 7.
165	163	246	—	118	IV, 14.
166	(112) 168	76	75	118	V, 3, 2.
167	160	40	(27)	—	—

Digitized by Google

R. G	W.	H. II.	R.G. III.	R. L.	Stat. rev.
A.168	169	12	9	—	I, 4, 3.
169	170	13	10	—	I, 5, 4.
170	171	14	11	—	I, 5, 2.
171	172	104	107	—	II, 1, 3.
172	173	182	49	—	II, 2, 18. 19. 22.
173	174	179	78	27	I, 2, 1.
174	175	130	119	33	IV, 12, 5.
175	176	83	127	37	IV, 1, 4.
176	177	247	—	37	IV, 1, 5.
177	178	131	117	42	IV, 12, 1.
178	179	112	96	44	V, 7, 1. 2. 4.
179	180	94	128	73	IV, 2, 1.
180	181	95	83	73	IV, 17, 1.
181	182	91	—	50	IV, 8, 4.
182	183	123	172	—	III, 6, 9.
183	184	195	129	—	III, 8, 16.
184	185	105	109	—	I, 7, 13.
185	186	180	79	—	I, 2, 2.
186	187	120	203	—	III, 6, 7.
187	188	56	59	—	I, 1, 10.
188	189	177	205	—	III, 8, 5.
189	190	178	206	—	—
190	191	124	173	—	III, 6, 8.
191	192	41	44	—	I, 10, 2.
192	193	15	12	—	II, 2, 5.
193	194	132	118	—	IV, 12, 2. 3.
194	195	125	174	—	—
195	196	126	175	—	—
196	197	127	176	—	—
197	198	16	13	—	I, 5, 5. III, 1, 9.
198	199	17	41	—	I, 5, 8.
199	200	106	108	—	II, 1, 4.
200	201	207	202	—	III, 6, 12.
201	202	85	201	48	IV, 8, 2.
202	203	208	131	—	IV, 15, 4.
203	204	101	104	—	I, 7, 5.
204	205	102	105	—	I, 7, 6.
205	206	55	58	—	I, 1, 8.
206	207	65	73	—	IV, 15, 2. 16, 6.
207	208	66	74	—	V, 4, 1. 2. 4.
208	209	67	71	—	V, 3, 1.
209	210	89	76	—	—
210	211	86	86	—	IV, 4, 13.
211	212	187	77	—	— [10.
212	213	209	209	—	III, 1, 5. V, 12, 10.

Digitized by Google

R. G.	W.	H. II.	R. G. III.	Stat. rev.	R. G.	H. II.	Stat. rev.
A.213	214	210	88	—	A.253	253	IV, 3, 2.
214	215	211	81	I, 2, 4.	254	254	—[3,3.
215	216	212	177	VI, 4, 4.	255	255	III, 11, 2. IV,
216	217	213	14	II, 2, 23.	256	256	III, 12, 2.
217	218	214	97	IV, 16, 3. V, 7, 11.		H.III.	
					257	193	—
218	219	215	—	V, 2, 5.	258	211	—
219	220	216	—	—	259	214	VI, 1, 2. 3.
220	221	217	—	—	260	215	VI, 1, 1.
221	222	218	—	III, 8, 12.	261	216	VI, 1, 4.
222	223	219	—	—	262	217	VI, 1, 5.
223	224	220	—	IV, 4, 8.	263	218	—
224	225	221		I, 4, 4.	264	219	VI, 1, 6.
225	226	222	—	—	†265	234b	—
226	227	223	—	V, 8, 2.	266	239	—
227	228	224	—	V, 7, 18.	267	240	II, 2, 25.
228	229	225	—	III, 10.		H.IV.	
229	230	226	—	I, 2, 5.	268	1	—
230	231	227	—	II, 2, 23.	269	2	—
231	232	228	—	III, 6, 18.	270	3	—
232	233	229	—	IV, 11, 2.	271	4	—
*233	234	230	—	—	272	5	—
**234	235	231	—	—	273	6	—
235	236	232	—	I, 2, 2. 7.	274	7	III, 9, 5.
236	237	233	—	III, 12, 14.	275	8	III, 6, 20.
237	238	234	—	—	276	9	—
238	239	235	—	III, 8, 13.	277	10	—
239	240	236	—	—	278	11	—
240	241	237	—	III, 12, 11.	279	12	I, 5, 10.
241	242	238	—	—	280	13	—
242	243	239	—	III, 6, 14.	281	14	II, 2, 27.
243	244	240	—	—	282	15	II, 2, 28.
244	245	241	—	IV, 2, 2.	283	16	III, 9, 3.
245	246	242	—	II, 3, 4.	284	17	II, 2, 31.
246	247	243	—	I, 2, 6.	285	18	—
247	248	244	—	—	286	19	III, 6, 16.
248	249	245	—	—	287	20	VI, 3, 3.
249	251	249	—	—	288	21	VI, 1, 8.
250	252	250	—	—	289	22	—
251	—	251	—	II, 1, 5.	290	23	VI, 4, 5.
252	—	252	—	II, 1, 6.	291	24	VI, 5, 2.

*) In R. L. Art. 54. **) In R. L. Art. 110.
†) In R. G. III. Art. 800.

Digitized by Google

R. G.	H. IV.	Stat. rev.	R. G.	H. IV.	Stat. rev.
A.292	25	VI, 5, 3.	A333	66	V, 7, 6.
293	26	—	334	67	VI, 5, 1.
294	27	—	335	68	—
295	28	—	336	69	
296	29	VI, 1, 9.	337	70	
297	30	VI, 3, 6.	338	71	IV, 4, 11.
298	31	VI, 1, 7.	339	72	
299	32	III, 9, 2.	340	73	
300	33	VI, 1, 11.	341	74	—
301	34	VI, 4, 6.	342	75	—
302	35	VI, 3, 5.	343	76	—
303	36	VI, 2, 2.	344	77	—
304	37	—	345	78	—
305	38	II, 3, 6.	346	79	—
306	39	II, 3, 5.	347	80	—
307	40	VI, 3, 4.	348	81	IV, 4, 8.
308	41	IV, 15, 2.	349	82	VI, 2, 6.
309	42	IV, 15, 2.	350	83	—
310	43	—	351	84	III, 8, 9.
311	44	V, 7, 12.	352	85	—
312	45	V, 7, 13.	353	86	—
313	46	—	354	87	II, 1, 16.
314	47	II, 2, 24.	355	88	—
315	48	—	356	89	—
316	49	I, 5, 12. V, 7, 17.	357	90	IV, 17, 3.
317	50	IV, 4, 9.	358	91	IV, 4, 8.
318	51	IV, 4, 10.	359	92	—
319	52	—	360	93	—
320	53	IV, 1, 7. VI, 1, 10.	361	94	—
321	54	V, 12, 9.	362	95	—
322	55	III, 8, 8.	363	96	—
323	56	—	364	97	—
324	57	IV, 18, 2.	365	98	—
325	58	II, 1, 8.	366	99	—
326	59	V, 12, 11.	367	100	—
327	60	—	368	101	—
328	61	III, 1, 10.	369	102	—
329	62	—	370	103	—
330	63	—	371	104	—
331	64	—	372	105	—
332	65	II, 2, 1.			

Digitized by Google

R. G.	H.III.	Hamb. R.	Stat. rev.	R. G.	H.III.	Hamb. R.	Stat. rev.
N.373	248	I, 6	III, 6, 2. 3.	416	332	VII, 7	V, 8, 6.
374	249	7	III, 1, 12.	417	333	8	III, 5, 2.
375	250	8. 9	I, 10, 3. 6. III, 8, 14.	418	334	9	I, 8, I. III, 6, 10. IV,
376	251	10	III, 12, 15.				1, 9. 10. VI,
377	253	12	I, 9, 5.				5, 4. 5.
378	256	15	III, 1, 7.	419	335	10	V, 7, 5.
379	269	III, 1	I, 5, 3.	420	338	13	V, 7, 9. 10.
380	273	5	II, 2, 26.				2, 6.
381	275	7	I, 10, 5.	421	341	16	V, 7, 15.
382	277	9	I, 6, 2.	422	342	17	I, 3, 3.
383	278	10	I, 5, 4.	423	343	18	V, 7, 16.
384	280	17	II, 2, 28.	424	344	19	III, 1, 6.
385	282	IV, 2	I, 9, 4.	425	346	VIII, 1	III, 8, 6.
386	283	3	I, 10, 4.	426	347	2	III, 8, 7.
387	284	4	I, 9, 4.	427	348	3	I, 4, 5.
388	286	6	II. 2, 34.	428	350	5	III, 8, 11.
389	287	7	II, 2, 29.	429	351	6	III, 8, 10.
390	288	8	II, 2, 30.	430	355	IX, 4	V, 4, 3.
391	289	V, 1	I, 7, 11.	431	358	7	V, 3, 4. 5.
392	290	2	I, 7, 7.	432	359	8	IV, 11, 4. 5.
393	291	3	I, 7, 8.	433	361	10	V, 12, 2.
394	292	4	I, 7, 9.	434	362	11	V, 12, 7.
395	293	5	I, 7, 10.	435	363	12	III, 5, 5.
396	294	6	V, 2, 6.	436	364	13	III, 6, 13.
397	295	VI, 1	V, 7, 7.	437	367	16	IV, 4, 7.
398	298	3	V, 9, 2.	438	368	17	IV, 3, 5.
399	299	4	V, 9, 3.	439	371	20	V, 3, 3.
400	302	7	II, 1, 7.	440	372	21	III, 2, 1.
401	306	11	V, 9, 1.	441	375	24	IV, 8, 6.
402	311	16	III, 8, 15.	442	376	25	V, 1, 1.
403	313	18	V, 8, 4.	443	380	29	IV, 8, 7.
404	316	21	V, 7, 14.	444	381	30	V, 1, 2.
405	317	22	III, 1, 8.	445	382	X, 1	IV, 11, 3.
406	318	23	III, 5, 6.	446	383	2	IV, 17, 2.
407	319	24	III, 5, 4.	447	384	3	IV, 7, 1.
408	320	25	III, 5, 3.	448	385	4	IV, 7, 2.
409	322	27	III, 6, 14. 15. 17.	449	390	XI, 1	IV, 8, 5.
				450	393	XII, 1	IV, 4, 15.
410	324	29	I, 1, 13.	451	394	2	IV, 8, 6.
411	326	VII, 1	V, 7, 8.	452	395	3	IV, 8, 8.
412	327	2	V, 6, 1.	453	396	4	IV, 8, 9.
413	328	3	V, 6, 2.	454	397	5	IV, 1, 6. 9.
414	329	4	V, 7, 15.	455	400	8	IV, 10.
415	331	6	V, 8, 3. 5.	456	404	12	III, 2, 1. 3, 1.

Digitized by Google

R. G.	Hamburger Schiprecht.	Stat. rev.
A. 457	7	VI, 1, 5.
458	8	VI, 1, 11.
459	14	VI, 3, 1.
460	20	VI, 3, 4.
461	21	VI, 4, 3.
462	22	VI, 2, 1, 5.
463	23	VI, 4, 5.
464	25	VI, 2, 3.
465	27	VI, 3, 5.
466	28	VI, 2, 2.

Tafel III.

Nachweisung, mit welchen Artikeln der bei Hach sub II, III und IV abgedruckten Texte des alten Lübischen Rechts die einzelnen Artikel des Revaler Codex vom J. 1282, wie seiner Ergänzungen correspondiren; so wie der in die Ergänzungen geflossenen Artikel des Hamburger Schiprechts.

II.	II.	R.G.	II. II	R.G.	II. II	R. G.	II II.	R.G.	II. II	R. G.
1	1	18	7	35	86	52	127	69		38
2	4	19	10	36	115	53	133	70		82
3	5	20	11	37	130	54	134	71		93
4	6	21	12	38	146	55	205	72		128
5	8	22	13	39	155	56	187	73		137
6	9	23	15	40	167	57	14	74		156
7	24	24	16	41	191	58	29	75		157
8	30	25	17	42	3 50	59	54	76	112	166
9	61	26	(18)	43	28	60	55	77		32
10	121	27	18	44	71	61	111	78		33
11	164	28	22	45	49	62	117	79		37
12	168	29	23	46	51	63	45	80		94
13	169	30	25	47	89	64	158	81		123
14	170	31	26	48	92	65	206	82		125
15	192	32	27	49	104	66	207	83		175
16	197	33	58	50	119	67	208	84		60
17	198	34	85	51	126	68	35	85		201

Digitized by Google

H. II.	R. G.	H. II.	R. G.	H. II.	R. G.	H. II.	R. G.	H.III.	R. G.
86	210	126	195	166	102	206	151	277	382
87	69	127	196	167	56	207	200	278	383
88	161	128	43	168	62	208	202	280	384
89	209	129	44	169	63	209	212	282	385
90	96	130	174	170	64	*210	213	283	386
91	181	131	177	171	65	215	218	284	387
92	83	132	193	172	66	220	223	286	388
93	109	133	40	173	132	225	228	287	389
94	179	134	88	174	149	230	233	288	390
95	180	135	97	175	2	235	238	289	391
96	19	136	106	176	135	240	243	290	392
97	20	137	131	177	188	245	248	291	393
98	21	138	136	178	189	246	165	292	394
99	30	139	84	179	173	247	176	293	395
100	76	140	52	180	185	248	191	294	396
101	203	141	53	181	91	249	249	295	397
102	204	142	90	182	173	250	250	298	398
103	159	143	122	183	98	255	255	299	399
104	171	144	138	184	152	256	256	302	400
105	184	145	160	185	87	H.III.		306	401
106	199	146	41	186	147	193	257	311	402
107	46	147	145	187	211	211	258	313	403
108	47	148	48	188	140	214	259	316	404
109	73	149	72	189	141	215	260	317	405
110	74	150	59	190	100	216	261	318	406
111	129	151	99	191	113	217	262	319	407
112	178	152	67	192	110	218	263	320	408
113	107	153	68	193	142	219	264	322	409
114	116	154	80	194	143	234b	265	324	410
115	77	155	81	195	183	239	266	326	411
116	78	156	108	196	162	240	267	327	412
117	79	157	118	197	163	248	373	328	413
118	31	158	124	198	34	249	374	329	414
119	57	159	150	199	42	250	375	331	415
120	186	160	144	200	75	251	376	332	416
121	95	161	154	201	101	253	377	333	417
122	153	162	70	202	105	256	378	334	418
123	182	163	103	203	114	269	379	335	419
124	190	164	148	204	120	273	380	338	420
125	194	165	36	205	139	275	381	341	421

*) Von hier an sind, da und so weit in beiden Texten dieselbe Ordnung befolgt ist, die correspondirenden Artikel nur von 5 zu 5 angegeben.

Digitized by Google

H.III.	R.G.	H.III.	R.G.	H.III.	R.G.	H.IV.	R.G.	H. IV.	R. G.
342	422	367	437	395	452	30	297	105	372
343	423	368	438	396	453	35	302	Hamb.	
344	424	371	439	397	454	40	307	Schiprecht	
346	425	372	440	400	455	45	312	7	457
347	426	375	441	404	456	50	317	8	458
348	427	376	442	H.IV.		55	322	14	459
350	428	380	443	1	268	60	327	20	460
351	429	381	444	2	269	65	332	21	461
355	430	382	445	3	270	70	337	22	462
358	431	383	446	4	271	75	342	23	463
359	432	384	447	*5	272	80	347	25	464
361	433	385	448	10	277	85	352	27	465
362	434	390	449	15	282	90	357	28	466
363	435	393	450	20	287	95	362		
364	436	394	451	25	292	100	367		

*) Auch hier sind aus dem oben S. LIII Anm. *) angeführten Grunde die entsprechenden Artikel nur von 5 zu 5 angegeben.

Tafel IV.

Nachweisung, aus welchen Stellen des alten Rechts (R.L. u. R.G. mit ihren Ergänzungen) die einzelnen Artikel der revidirten Statuten entnommen sind.

Stat. rev.	R.G.	R.L.	Stat. rev.	R.G.	R.L.
Vorwort.	110	—	I, 1, 10	187	—
I, 1, 1	3 50	—	11	14	—
2	28 126	28 29	12	138	—
3	49 51	46 47	13	410	—
4	104	—	2, 1	173	—
5	127	—	2	185 235	—
6	—	—	3	152	—
7	133	—	4	214	—
8	205	—	5	229	—
9	—	—	6	246	—

Digitized by Google

Stat. rev.	R.G.	R.L.	Stat. rev.	R.G.	R.L.
I, 2, 7	235	—	I, 9, 4	385 387	—
3, 1	75	65	5	377	—
2	—	—	10, 1	19	21
3	422	—	2	191	—
4, 1	2	(102)	3	375	—
2	8	17	4	386	—
3	168	—	5	381	—
4	224	—	6	375	—
5	427	—	II, 1, 1	159	—
5, 1	1	—	2	159	—
2	170	—	3	171	—
3	379	—	4	199	—
4	169. 383	—	5	251	—
5	197	—	6	252	—
6	164	—	7	400	—
7	164	—	8	325	—
8	198	—	9	—	—
9	7	15	10	—	—
10	279	—	11	—	—
11	—	—	12	159	—
12	316	—	13	—	—
13	—	—	14	—	—
14	—	—	15	—	—
15	—	—	16	354	—
6, 1	4	16	2, 1	332	—
2	382	—	2	5	13
7, 1	20	23	3	6	14
2	21	24	4	9	18
3	30	—	5	192	—
4	76	66	6	10	7
5	203	—	7	10	7
6	204	—	8	18	22
7	392	—	9	24	11
8	393	—	10	10	7
9	394	—	11	11	—
10	395	—	12	12	8 9
11	391	—	13	17	10
12	—	—	14	(18)	19
13	184	—	15	25	12
14	—	—	16	130	—
8, 1	418	—	17	155	—
2	—	—	18	172	—
9, 1	26	25	19	173	—
2	71	1	20	100	—
3	132	85	21	113	—

Digitized by Google

Stat. rev.	R.G	R.L.
II, 2, 22	172	—
23	216 230	—
24	314	—
25	267	—
26	380	—
27	281	—
28	282 384	—
29	389	—
30	390	—
31	284	—
32	—	—
33	—	—
34	388	—
3, 1	119	—
2	107	—
3	116	—
4	245	—
5	306	—
6	305	—
III, 1, 1	157	—
2	140	—
3	149	—
4	98	—
5	212	—
6	424	—
7	378	—
8	405	—
9	197	—
10	328	—
11	—	—
12	374	—
13	—	—
2, 1	440 456	—
2	143	—
3, 1	456	—
2	—	—
4, 1	16 115	—
2	146	98
3	156	93
4	41	99
5	41	99
6	145	97
7	108 144	—
8	118 154	—
9	118	—

Stat. rev.	R.G.	R.L.
III, 4, 10	—	—
5, 1	102	—
2	417	—
3	408	—
4	407	—
5	435	—
6	406	—
6, 1	15 115	—
2	373	—
3	85 373	74
4	77	—
5	78	67
6	79	68
7	186	—
8	190	—
9	182	—
10	87 418	75
11	101	—
12	200	—
13	436	—
14	242	—
15	409	—
16	286	—
17	409	—
18	231	—
19	—	—
20	275	—
21	—	—
7, 1	23	5
2	—	—
8, 1	31	34
2	31	34
3	95	83
4	81	70
5	188	—
6	425	—
7	426	—
8	322	—
9	351	—
10	429	—
11	428	—
12	221	—
*13	238	—

*) S. oben S. XXVIII.

Digitized by Google

Stat. rev.	R.G.	R.L.	Stat. rev.	R.G.	R.L.
III, 8, 14	375	—	IV, 4, 1	33 137	36
15	402	—	2	53	56
16	183	—	3	90	78
17	142	—	4	122	—
9, 1	163	—	5	160	(100)
2	299	—	6	36	39
3	283	—	7	141 437	89
4	162	—	8	89 223 bis 348 358	77
5	274	—	9	317	—
10, 1	228	—	10	318	—
11, 1	67 68	60 61	11	52 336 bis 340	—
2	255	—	12	—	—
12, 1	63	107	13	210	—
2	256	—	14	109	—
3	56	111 112	15	450	—
4	103	—	16	33	36
5	103	—	5, 1	135	—
6	—	—	2	135	—
7	66	108	3	—	—
8	65	—	4	—	—
9	65	—	5	—	—
10	139	119	6	—	—
11	240	—	6, 1	61	55
12	—	—	2	39	40
13	—	—	3	39	40
14	236	—	4	—	—
15	376	—	7, 1	447	—
13, 1	58	—	2	448	—
IV, 1, 1	32	35	8, 1	60	—
2	94	82	2	201	—
3	125	—	3	96	(101)
4	175	—	4	181	—
5	176	—	5	449	—
6	123 454	—	6	441 451	—
7	320	—	7	443	—
8	—	—	8	452	—
9	418 454	—	9	453	—
10	418	—	9, 1	91	79
2, 1	179	—	2	(91)	—
2	244	—	10, 1	455	—
3, 1	124	—	11, 1	147	—
2	253	—	2	232	—
3	255	—	3	445	—
4	64	59			
5	438	—			

Digitized by Google

Stat. rev.	R.G.	R.L.	Stat. rev.	R.G.	R.L.
IV, 11, 4	432	—	V, 4, 2	207	—
5	432	—	3	430	—
12, 1	43 44 177	43	4	207	—
2	193	—	5, 1	38 59	51 39
3	193	—	6, 1	412	—
4	120	—	2	413	—
5	174	—	3	—	—
13, 1	105	—	4	—	—
2	105	—	7, 1	46 178	—
3	34	—	2	47 178	—
14, 1	165	—	3	47	—
15, 1	92	80	4	74 178	64
2	90 206 / 308 309	78	5	419	—
3	93	81	6	333	—
4	202	—	7	397	—
16, 1	69	62	8	411	—
2	161	87	9	420	—
3	217	—	10	420	—
4	—	—	11	217	—
5	161	—	12	311	—
6	206	—	13	312	—
17, 1	180	(73)	14	404	—
2	446	—	15	414 421	—
3	357	—	16	423	—
18, 1	—	—	17	316	—
2	324	—	18	227	—
V, 1, 1	442	—	19	—	—
2	444	—	20	—	—
2, 1	45	—	8, 1	35	38
2	158	(103)	2	226	—
3	—	—	3	415	—
4	99	—	4	403	—
5	218	—	5	415	—
6	396 420	—	6	416	—
7	—	—	9, 1	401	—
8	—	—	2	398	—
3, 1	208	—	3	399	—
2	112 166	118	10, 1	111	—
3	439	—	11, 1	29	32
4	431	—	12, 1	48	45
5	431	—	2	48 433	45
6	—	—	3	—	—
7	—	—	4	124	—
4, 1	207	—	5	48	45
			6	—	—

Digitized by Google

Stat. rev.	R.G.	R.L.	Stat. rev.	R.G.	R.L.
V, 12, 7	434	—	VI, 2, 4	—	—
8	72	121	5	151 462	95
9	321	—	6	349	—
10	212	—	7	—	—
11	326	—	3, 1	106 459	—
12	—	—	2	106	—
VI, 1, 1	260	—	3	287	—
2	259	—	4	307 460	—
3	259	—	5	302 465	—
4	261	—	6	297	—
5	262 457	—	7	—	—
6	264	—	4, 1	40	41
7	298	—	2	97	96
8	288	—	3	131 461	—
9	296	—	4	215	—
10	320	—	5	290 463	—
11	300 458	—	6	301	—
12	—	—	5, 1	334	—
13	—	—	2	291	—
2, 1	88 462	94 117	3	292	—
2	303 466	—	4	418	—
3	464	—	5	418	—

Digitized by Google

Druckfehler.

Bd. I. S. 32 Z. 33 ist nach uoluntate noch hinzuzufügen: et consilio consulum: alioquin stabile non erit nec admittetur.

Bd. I. S. 420 Z. 4 v. u. l. 1824 st. 1621.

Digitized by Google

III.

Statuten der Corporationen.

A. Der grossen Gilde Schragen.

Demnach alle Welt bekennen muß, daß durch Einigkeit geringe Sachen zunehmen, durch Zwietracht aber und Uneinigkeit große Dinge abnehmen und in Verderben gerathen, als sey

1) Im Namen der Hochgelobten allerheiligsten Dreyeinigkeit, welcher ist ein Gott des Friedens, und nicht der Unordnung, kund und wißend allen und jeglichen, gegenwärtigen und zukünftigen, unsern allhier zu Reval der großen Gilde Mitbrüdern und Gesellschaft, daß von der ganzen Ehrhaften Brüderschafft und Gemeinde einhellig gewilliget, berahmet und geschloßen, keinen in unserer Gilde zum Bruder anzunehmen, noch einige Frei- und Gerechtigkeit mitzutheilen, derselbe gelobe denn mit einem deutlichen Ja und ehrlicher Handstreckung folgende Articulen in allen Clausulen und Punkten, als ein ehrlicher Biedermann stet, vest und unverbrüchlich zu halten.

2) Damit allem Unheil gewehret, soll kein Gotteslästerer und seines heiligen Worts Verächter in unserer Gilde gelitten werden, noch deßen Freiheit genießen, und dafern jemand von unsern Brüdern sich unterstünde, einen solchen zu unserer Zusammenkunft zu laden, der soll darum büßen, der geladene aber abgewiesen werden, unser Hauß und Gesellschafft meiden, und nicht eher sich wieder zu uns finden, bis er sich bekehret und gebeßert hat.

3) Soll auch keiner zum Bruder angenommen werden, der nicht untadelhafft und guten Gerüchtes, ehrlichen Wandels und Verkehrung. Wer diesem zu wieder mit solch einem von unsern Brüdern sich unziemlich geselket, der soll nach gestalt der Sachen in der Gilde Straff verfallen seyn.

4) Würde jemand (der unser Gilde nicht würdig) eingebracht, die so ihn einführen, sollen sonder Einrede dafür büßen; welcher aber sich wiedersetzt die Strafe zu geben, der soll ausgewiesen werden. Und der unser Bruder werden will, soll von dem Einführenden für dem Tisch dem Eltermann und seinen Beisitzern kund gethan, und nicht mehr denn einer zur Zeit, alsdann der andre und dritte vorgestellet werden.

5) Wenn jemand in unsere Gilde käme Bruder zu werden, und einer von unsern Brüdern ihn zu besprechen hätte, der kanns in dem ersten und andern Steven thun, thuts ers aber hernach, der soll büßen 1 Mark Silbers.

6) Wann Brüder mit einander in der Gilde sich verunwilligen, das sollen die andern Brüder beilegen, so aber einer von den zwistigen wäre, der zum Vertrag nicht geneigt, es soll ihm bei 1 Mark Silbers angemeldet werden, thut ers nicht, sondern suchts hernach anderer Orten, und käme wieder in unsere Gilde, er soll drum büßen 10 Mark Silbers. Es soll auch kein Bruder weder hier im Lande noch anderswo, unsere Gilde-Sachen auszusprengen sich unterstehen bei Pön 6 Mark lödiges Silbers, und bei Verlust seiner Ehren.

7) Würde unserer Brüder einer ehrenrührig von jemand angegriffen und ihm solches verwiesen würde, er soll die Gilde meiden, bis zum Vergleich; leget ers aber von sich, so bleibt er in der Gilde.

8) Wenn ein Bruder den andern ehrenrührig anspricht, und solches nicht in Jahr und Tag erweiset, der soll die Gilde meiden, der ander aber ungeschmälert wieder eingehen.

9) Wiedersetzt sich ein Bruder dem andern um Scheltworte frevelhaft in der Gilde, der soll büßen 1 Mark Silbers, geschiehts aber im Vorhauß ½ Mark Silbers.

10) Schlägt jemand einen Bruder, oder die sich des Hauses gebrauchen oder wirft ihn in der Gilde mit einem Pott, der soll büßen 2 Mark Silbers, thut mans im Vorhauß 1 Mark Silbers.

11) Welcher ein Gewehr oder Meßer auf den andern zeucht in der Gilde, der soll büßen 3 Mark Silbers, geschichts im Vorhause 2 Mark Silbers, verwundet man einen in der Gilde, der soll büßen 6 Mark Silbers, thut ers im Vorhause 3 Mark Silbers.

12) Wird jemand um Verbrechen aus der Gilde gewiesen, welcher dawieder halsstarriglich sich setzet, der soll büßen 1 Mark Silbers.

13) Widerstrebet jemand vorsetzlich Bürgen zu stellen, und wegen seines Verbrechens die aberkannte Strafe zu geben, so oft dieß geschicht, soll er büßen 1 Rthl.

14) Wird jemand von unsern Gilde-Brüdern feindlich oder sonsten gefangen, und unserer Brüder einer oder mehr mögten in der Nähe vorhanden sein, kann er aber gelöset werden mit 3 Mark Silbers Geschmiedes, die Gilde soll 2 Mark erstatten, den 3ten soll der Gefangene, wenn ers vermag, gelten, und der Gilde die 2 Mark auch, wenn er es kann, erstatten.

15) So jemand zum Gardellmann erkohren würde und widerspräche es, der soll büßen 1 Mark Silbers, zum andern mahl 2 Mark,

Digitized by Google

thut er es zum dritten mahl 3 Mark Silbers; wiederstreht er der Strafe, er solls doppelt bezahlen.

16) Wird jemand zum Amt erwählt, so oft er das wiederspricht, so manche Mark Silbers soll er büßen, und so oft über seine Versäumniß geklagt, soll er jedes mal $\frac{1}{2}$ Mark Silbers geben.

17) Ein Verbrecher soll willig aufstehen, thut ers nicht zum erstenmahl, soll er büßen $\frac{1}{4}$ Mark Silbers, zum andernmahl 2 Mark, zum drittenmahl 3 Mark Silbers, weigert er sich der Strafe, soll er doch zahlen, zunehst der Gilde verwiesen, und nicht ehrlich gehalten werden.

18) So ein Bruder Unvermögenheit halber die Gilde nicht halten könnte: stirbt er, die Völk soll ihm gebracht und ehrlich bestättiget werden, seiner und unser zu gedenken.

19) Wenn die Steven angekündiget, sollen die Brüder (unsäumlich) sich alle einstellen, bei Pön 1 Rthl.

20) Verbricht ein Bruder gegen den Ältermann, der soll büßen 4 Schatt; geschichts gegen den Beisitzer 3 Schatt; gegen den Gardellmann 2 Schatt.

21) So jemand aus Zorn mit Bier übergoßen würde, der Thäter soll jedesmahl büßen 1 Mark Silbers.

22) Schläget oder stößt sich jemand mit Worten, und der Ältermann verbietet solches, wer dawieder handelt, der soll büßen allemal $\frac{1}{8}$ Mark Silbers.

23) So jemand ruft, wenn der Ältermann die Glocke ziehet und ihm ins Wort fällt, der soll allemal büßen 1 Mark lödiges Silbers.

24) Derjenige, so in unser Gilde seyn will, soll keine andere Gilde in dieser Stadt halten.

25) Wäre jemand von unsern Brüdern, der da wiederspräche, was die ganze Gemeine gewilliget, der soll büßen 1 Mark Silbers, zum andermal 2 Mark, zum drittenmal 3 Mark Silbers. Sperret er sich die Strafe zu geben, die Gilde soll er meiden, Ingleichen der muthwillig sich gegen die Gemeine aufleget, der soll unehrlich erkannt werden und unserer Gilde nicht würdig seyn.

26) **Anno** 1429 Fastnacht beliebten Aelterleute, Aeltesten und die ganze Brüderschafft, daß, wenn ein Hofmann geladen, derselbe soll von dem der ihn geladen angemuthet werden, daß er freundlich sich begehe und seine Völcker anermahne friedlich zu sein.

27) **Anno** 1460 den 12. Februarij beliebten Aelterleute, Aeltesten und die ganze Gemeine ernstlich und unverbrüchlich vorgeschriebene Articulen zu halten bei Pön und Strafe der Gilde Willkühr, und ward auch die Glocke darum geleutet.

Digitized by Google

28) Anno 1533 in den großen Steven beliebten Aelterleute, Aeltesten und ganze Gemeine, daß keiner der unser Bruder seyn will, durch Heirath sich nicht verringere, damit er unserer Gilde geunwürdiget bleibe.

29) Anno 1539 ward einhellig beliebt, daß ein jeglicher Amtsverwalter, wenn seine Zeit verlaufen, Rechenschaft gebe, und das Buch ausantworte bei Pön 4 Mark Silbers.

30) Imgleichen ward beliebet, daß die Schaffer sich wohl vorsehen sollen vergeblicher Unkosten und Unrath, wornach sie sich zu richten, für Schaden und Strafe zu hüten haben; und so jemand Unvermögenheit halber die Gerdmannschafft beschwerlich fallen würde, kann er dem Aeltermann solches melden, daß ein ander erwählt werde.

31) Wenn wegen der Armen umgegangen wird, soll Nachbar bei Nachbar, und insonderheit als einer dazu gesellig ist, bitten; der aber eins gegangen, soll des hinfüro enthoben seyn, und niemand soll seinen eigenen Nuzen und Vortheil suchen, bei Pön 1 Mark Silbers.

32) Anno 1540 den 11. Januarij, beliebten einhellig Ältesten, Älterleute und ganze Gemeine, daß keiner in unsere Gilde eingenommen, noch gelitten werden solte, welcher seine Braut vor der Ehelegung unziemlich berührte und hernach durch wahrhaffte Gerücht und offenbaren Augenschein kund und lautbar würde; imgleichen unsere Brüder auch Jungfern (so die mit Wahrheit berüchtiget wären) sollen der Gilde nicht würdig seyn.

33) Ein jeglicher, der unser Bruder werden will, soll seinen Geburts-Brief bei Zeiten an die Hand schaffen und erweisen, daß er recht ächt und untadelhafften Herkommens und Geburt, frei und niemands eigen sey.

34) Da jemand von unsern Brüdern jung oder alt vorsätzlich zu borge kauffte, entwiche und flüchtig würde, der soll in der Gilde nicht geduldet werden, bis er seinen Wiederteil vergnüget, als dann soll die ganze Brüderschafft (ihn wieder einzunehmen) darin erkennen.

35) Welcher auch von unsern Brüdern und Gästen, wieder unserer Stadt Ordnung, Handel und Kaufmannschaft treibet, derselbe soll aus der Gilde gewiesen werden, und deßen nicht würdig seyn.

36) Anno 1542 Fastnacht beliebten Älterleute, Ältesten und ganze Gemeine, wenn ein Baumeister gewählt, soll der vorige so viel Holz bei der Gilde laßen bis Ostern, die Gärdellmänner so viel trucken Holz als den Ofen einzuhitzen. Desgleichen alle Beamte ihrem Obliegen zufolge sollen ihrem Amte gute Gnüge leisten bei Pön 1 Mark lödiges Silbers. Auch ist damahls beliebt, nachdem einer geehliget, also soll auch einer nach dem andern Bruder werden. Im-

Digitized by Google

gleichen auch zu Gardellmänner, als jemand tüchtig und gesellig, gekohren werden.

37) **Anno 1551** Fastnacht ward beliebt, daß die Penning-Schafferei zufolge der Nachbaren, als sie wohnen, ordentlich nach einander und von einem jeglichen in eigener Person (ohne ehehafte Entschuldigung) soll versehen werden bei Pön 1 Mark Silbers, und wenn gleich jemand unserer Brüder verreist, soll er doch gewählt werden: die außerhalb Landes aber sind entschuldiget. Älterleute, und wem die es erheblicher Ursachen nachzugeben billigen, sind deßen befreiet.

38) Welcher mit dem Klingbeutel erwählt in der Kirche umzugehen, soll sich schuldig und willig dazu finden; im Fall er selber ehehafte Entschuldigung vorzuwenden hat, soll er einen unserer Brüder in seine Stelle schaffen bei Pön 1 Mark Silbers.

39) **Item** so jemand wieder seiner Eltern und Vormünder Willen heirathet (es sei Mann oder Weibsbild) der soll unserer Gilde und derer Frei- und Gerechtigkeit nimmer genießen.

40) Alle so der Gemeine dienen und gelohnet werden, sollen die Gilde Freiheit nicht genießen.

41) Wann aufs Rathhaus Schott aufgebracht wird, sollen alle Brüder in der Gilde kommen und ordentlich nach einander, nachdem sie Brüder worden, mitgehen und daßelbe erlegen bei Pön ½ Mark Silbers.

42) **Anno 1563** auf St. Thomas-Abend ward beliebet, daß die Vorsteher bei den neuen Siechen alle Jahr um St. Johannis Rechnung thun, und zu rechter Zeit den Armen Roggen, Malz, Victualien und allen Bedarf einkaufen sollen, bei Pön 1 Last Roggen.

43) Auch ward einhellig beliebt, daß wenn die Brüderschaft bei der Gilde Willkühr angesagt, der alsdann ohne Ehehafft ausbleibet, ohne jenigerlei Einrede geben soll ½ Mark Silbers, und wann bei 1 Rthl. angemeldet worden, der alsdann nicht kommt, soll büßen 12 Schilling.

44) Imgleichen ward auch einhellig geschloßen, wenn die Brüder eine Sache zu berahmen abtreten, alle diejenigen so verstreuet, und bei der Gemeine Haufen ihre Stimme zu freien sich nicht stellen, sollen für jedesmahl ohne jenige Wiederrede geben 6 Schilling.

45) Auch wurden zwey aus unser Gilde zum neuen Siechen zu Vorstehern erkohren, und beliebet, daß alle 3 Jahr wegen Einnahme und Ausgabe, imgleichen die mit dem Säckel gehen, Rechnung thun sollen bei Pön 1 Mark Silbers.

46) **Anno 1564** im September ist von den Älterleuten, Ältesten und aller dreier Gilden Mitbürgern reiffsinnig und einhellig beliebet

Digitized by Google

und geschloßen, daß keiner aus unsern Mitteln sich unterstehen soll, ichtes oder etwas so in den Gilden berahmet worden, auszutragen und zu offenbaren, bei Verlust seiner Ehre und aller ehrlichen Gesellschafft, er soll auch keiner ehrlichen Gilde Freiheit dieser Stadt nimmermehr genießen, sondern als ein Verächter gehalten und gemieden werden.

47) **Anno 1565** den 13. November beliebten Älterleute, Beisitzer, Ältesten und sämmtliche Brüderschafft aufs neue, daß jederzeit in und außer der Pest, wenn ein Ältester und dessen Ehefrau stirbt, sollen die 4 jüngsten Ältesten, auch wenn ein Jüngster und deßen Ehefrau stirbt, 4 von den Jüngsten dieselbe zu Grabe tragen.

48) Imgleichen ward auch beliebt, daß von unten auf 16 Jüngste in Pestzeiten einer um den andern tragen sollen, hätte aber jemand in solchen vorbeschrieben Begebenheiten ehehafte Entschuldigung, der soll einen von unsern Gildebrüdern in seine Stelle schaffen, die Leiche aber soll von des verstorbenen Verwanten über die Schwelle auf die Gaße gesezt werden, und sollen von den 16 jüngsten Brüdern hierein keine andre Ehehaft als Krankheit wegen entschuldiget seyn.

49) **Item** noch ward beliebet, daß alle über See- und Inländische, welche unserer Gilde Brüder werden wollen, in einem Jahre ihre ehrliche Gebuhrts Briefe zu verschaffen schuldig sein sollen.

50) **Anno 1602** den letzten Junii beliebten Älterleute und Ältesten, wenn der Älterman ansagen läßet, daß die zu Wege und Stege gehen und nicht ehehafte Verhinderung haben, erscheinen sollen bei Pön $\frac{1}{4}$ Rthl.

51) Den 30. November haben ein Ehrbarer Rath, Älterleute und Ältesten beliebet, daß ein jeder Bräutigam, wenn er einen Ehrbaren Rath bittet, alsdann seinen bürgerlichen Eid ablegen und angeloben soll, den nächsten Steven der Gilde Brüder zu werden.

52) Den 2. December hat Ein Ehrbarer Rath in die Gilde werben lassen, daß alle diejenigen, welche würdig und sich in der großen Gilde befreien, und keine Brüder werden wollen, denen soll Gewicht und Wage verboten sein, oder sie sollen in dem nächsten Steven Brüder werden, bei Strafe 50 Rthl. und andern Brüdern gleich (Ämter zu bedienen) schuldig seyn.

53) **Anno 1609** den 26. July beliebten Älterleute, Ältesten und die ganze Gemeine einhelliglich, über die Gilde- Frei- und Gerechtigkeiten standhaft und vest zu halten. Auch begehrten die Jüngsten, nach dem Alten, die Brüder zu ermahnen, und die Unwilligkeiten zu strafen, aber Niemand sonsten zu strafen übergeben.

54) **Anno 1612** den 15. Martij ward einhelliglich beliebt, daß wenn die Gilde angesagt, keiner ausbleiben soll bei Pön 4 Rthl.

Digitized by Google

welche ohne Wiederrede sollen ausgegeben werden. Kranke und Verreiste aber sind entschuldiget.

55) Anno 1616 den 12. October beliebten Älterleute und Älte-sten über den Punkt oder Articull Anno 1602 den letzten Junii ernstlich zu halten.

56) Anno 1638 den 20. April beliebten abermahl Älterleute, Beisitzer und Ältesten sämmtlich über vorgeschriebenen Articul Anno 1602 den letzten Junii geschloßen und Anno 1616 den 12. October bestättigt, daß wenn die Gilde angesagt, alle erscheinen sollen, die zu Wege und Stege gehen, welche alsdann nicht kommen ohne jenige Ausrede den beliebten Reichs Ohrts Rthl. in Specie oder die Würde geben und auskehren solten.

57) Den 9. Maij ward beliebt einhelliglich, den Articul Anno 1612 den 15. Martij unverbrüchlich zu halten, wegen Ansagung der Gilde, daß ein jeglicher unausbleiblich erscheinen solle, in wiedrigen ohne einige Einrede die Strafe nach besagter Ankündigung in die Gilde unweigerlich und unnachläßig ¼ Rthl. zu erlegen. Womit abermal der Articul Anno 1602 den letzten Junij, Anno 1616 den 12. October und 1638 den 20. April confirmiret worden.

58) Anno 1642 den 23. May auf den großen nüchtern Ste-ven haben Älterleute und Ältesten mit Beliebung der ehrhaften Ge-meine willkürlich geschloßen, das wenn unsre Gilde Brüder, oder die des Hauses gebrauchen, auf Hochzeiten oder sonsten Groll und Unwil-len suchten gegen einander zu rächen, und dadurch Unruhe und Ver-deuß anrichteten, mit Schlagen, Pötte werfen oder andern Gewehr sich beschädigten, sollen schuldig seyn Bürgen zu stellen, und nach gestalt der Sachen ernstlich vermöge der Gilde Schragen, ohne Ansehn jemands Person, gestraft werden. Diese Beliebung hat verursacht, demnach auf hochzeitlichen Ehren-Gelagen Ein Ehrbarer Raht große Ungleich-heit gesehn, darum sie Älterleute und Ältesten besprochen, das alte würde nicht mehr gehalten, vorgebend: die Verbrechungen passirten in der Gilde glimpflich, worauf mancher Ungenannter, der Zeit nach, sich schickte, und alles auf die Gilde zu wenden schiebe, und sich verließe. Ist etwan nothwendiges mehr beliebt in den alten Schragen, daßelbe bleibet vorbehältlich.

59) Haben Älterleute, Ältesten und die ganze Brüderschafft ein-hellig beliebt, alle Jahr auf den nüchtern Steven jedweder zum Bau und Unterhalt des Hauses zu geben ¾ Rthl., thätlich auszukehren und zu erlegen.

60) Anno 1698 den 14. April in dem großen Steven be-schloßen Älterleute, Ältesten und sämmtliche Brüderschafft, daß ein

Digitized by Google

jeder, der die Gilde will fähig seyn, am ersten Jahre seiner Hochzeit, bei dem ersten Steven soll Bruder werden, und innerhalb eines Monats Zeit den Brauer-Schragen gewinnen, versäumt nun jemand es, der soll nachdem nicht angenommen, auch von keinem der Gilde Brüder getragen werden, solte aber solches geschehen, alsdann soll der, der die Träger nöthiget, 10 Rthl. und jeder Träger 5 Rthl. der Gilde büßen.

61) Anno 1711 den 16. Martij beschloßen in dem großen Steven Älterleute, Ältesten und sämtliche Brüderschafft, daß daferne ein Bruder die 39 Weißen jährliche Baugelder nicht würcklich erleget, alsdann wenn er auf der Accise was freiete, so viel Geld ihm decourtiret werden solte.

62) Anno 1724 den 17. Martij auf dem großen Steven beschloßen Älterleute, Ältesten und sämmtliche Brüderschafft der großen Kaufmanns-Gilde, daß die Herrn erkohrnen Ältesten der Schwartzen Häupter, welche in unserer Gilde die Brüderschafft gewinnen, und in die Ältesten-Banck gezogen seyn wollen, müßen laut Abmachung 5 Jahr (vid. Transact 1728 den 25. Febr.) auf dem Hause der Schwarzen Häupter erkohrne Ältesten gewesen seyn.

63) Soll es nach dem Alten gehalten werden, daß allemal **vota majora** gelten müßen, und da es nöthig sein solte, ein Durchgang durch den Worthabenden Herrn Ältermann in der Brüderschafft, nach Gilde-Gewohnheit gehalten werden.

64) Alle diejenigen, welche Brüder in der großen Kauffmanns-Gilde werden wollen, müßen sich wenigstens vierzehn Tage vor dem großen Steven bei dem präsidirenden Herrn Ältermann angeben; der Herr Ältermann aber träget es der gantzen Ältesten Banck vor, von welcher alsdann geprüft wird, ob die Person gildefähig sey, oder nicht, und nach geschehener Prüfung, auch der löblichen Brüderschafft das **Subiectum** präsentiret werden, alsdann wird das **pretium** oder **quantum** demselben von der gantzen Ältesten-Banck dictiret.

65) Sollen denen Herrn Älterleuten und beiden Beisitzern jährlich vor dem großen Steven, vier Ältesten von der ganzen Ältesten-Banck **per maiora vota** ihnen zur **assistence** beigelegt werden, damit sie hinfüro alle Ämter insgesamt austeilen könnten. Und soll ein Wortführer drei Jahr als Jüngster und drei Jahr als Ältester sein Amt verwalten. Imgleichen ein jeglicher Bruder sein ordinaires Amt 3 Jahr aushalten, und wenn die 3 Jahr expiriret und der Bruder sich bei dem Worthabenden Älterman gemeldet, seines Amts erlaßen (und mit keinem andern wieder beschweret) werden.

66) Sollen die Herrn Älterleute jederzeit qualificirte **Subjecta** zur Ältermanns-Wahl präsentiren.

Digitized by Google

67) Sollen alle Gilde-Gelder ꝛc. von dem präsidirenden Ältermann prompt eincassiret, und vor deßen Abtritt vom Worte die völlige Richtigkeit abgestattet werden, im wiedrigen er davor respondiren muß.

68) Sollen ein Ältermann 2 Älteſten und 2 Brüder ernennet werden, welche wöchentlich 2 Tage der Gilde Schriften ordentlich registriren sollen.

69) Soll hinfüro ein Älteſter nominirt werden, das Protocoll bei der Älteſten-Banck 3 Jahr zu führen, und soll selbiger deswegen von allen Ämtern befreiet bleiben. (ſ. §. 80 Nr. 3) Die löbliche Brüderschafft bringt ihren Schluß nach alter Gewohnheit vor die Älteſten-Banck, damit selbiger dem **protocollo** ingroſſiret werde, und welcher von Gilde-Sachen etwas ausplaudert, und überführt werden kann, wird nach der Gilde Schragen ernſtlich geſtraft werden.

70) Weilen diejenigen, so am St. Thomas Abend schaffen, viel größere Unkoſten tragen müßen, als die so Lätare gärlen, so ist **unanimiter** beschloßen worden, daß jeder, so Lätare gärlet, 5 Fahden Brennholtz an die Gilde liefern soll, die kleine Stube zu hitzen.

71) Auch iſt der acht und dreißigſte Punct hiemit confirmiret und einhellig beschloßen worden, daß Niemanden zugeſtanden werden soll, ſich von dem Klingbeutel abzukaufen, sondern der dazu erwählt wird, iſt schuldig, selbſt zu gehn, nicht aber den Küſter vor Bezahlung zu schicken. Sollten aber mehrere Brüder in der Gilde angenommen, als jährlich zum Beutelgehen erfordert werden, so können einige nach dem alten die Freiheit genießen, ſich davon abzukaufen.

72) Soll der präsidirende Ältermann jährlich beobachten, daß die Stadts Privilegia und Freiheiten, vermöge Concordaten, den Mittwoch nach gehaltenen großen Steven, auf dem Rathhauſe verleſen werden.

73) Alle Gilde-Schriften und Documente, wenn selbige in Ordnung und Regiſtratur gebracht, sollen in einem Schapf oder Kiſte, von drei Schlößern verwahret werden, davon der präsidirende Ältermann einen Schlüßel, ein Beiſitzer den andern, und der älteſte Wortführer den dritten haben soll.

74) **Anno 1727** den 13. Martij ward beschloßen, daß alle im Lande wohnende Prediger, wie auch andere **Litterati** hinfüro, wann ſie die Brüderschafft dieſer Gilde haben wollen, unangeſehn dieſelbe eines Brudern Tochter gehelrahtet, dennoch ohne das ordinaire Brudergeld annoch 25 Rthl. als eine Recognition der Gilde erlegen müßen.

75) **Anno 1731** den 2. April beliebten ſämmtliche Älterleute, Älteſten und Brüderschafft der großen Gilde, an dem großen Steven, daß weilen wegen des 64. §. der Schragen einige Irrungen bis dato entſtanden, daß ſelbiger dahin dergeſtalt ſeiner rechten Deutung nach

declariret und erkläret werden soll: Daß niemand vermöge unserer uralten Verträge, und auf Königliche **Resolutiones** sich gründende Schlüße, für eine gewiße Summe Geldes nicht allein die Brauer-Schragen, sondern auch alle übrige, der großen Gilde zuständige Frei- und Gerechtigkeiten zu genießen haben, und folglich in die Brauer-Gesellschafft, und Brüderschafft nicht auf- und angenommen werden soll, er habe sich denn mit dieser unserer Gilde Bruder Tochter berahten. Dahingegen können nur lediglich diejenigen vor ein gewißes **pretium** in die Brüderschafft auf- und angenommen werden, welche nachdem sie sich mit einer unserer Gilde Bruder Tochter berahten haben, durch ehehafte Noth oder Verhinderung aber sich bei dem ersten Steven nicht angegeben, und auch wol gar darüber verstorben, auf solchen sich ereignenden Fall mag eines solchen Mannes Witwe oder Tochter, wenn sie anders an einen unbescholtenen Man verheirahtet worden, in die Brüderschafft gegen Erlegung eines **pretii**, welches von der ganzen Ältesten-Bank beprüft und gesetzt wird, wol recipirt werden.

76) **Anno 1735 Laetare** wurde **unanimiter** beschloßen, daß ein jeder, der da Gilde fähig, in den ersten Steven nach seiner Hochzeit sich bei dem worthabenden Herrn Ältermann angeben soll, um Bruder zu werden, in Entstehung deßen, soll er zur Strafe 50 Rthl. nach dem 52. Punct erlegen, und hievon soll keiner eximirt seyn.

77) Noch wurde **unanimiter** beschloßen, daß alle und jede Stadts-officianten, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, keiner unter einigerley Excüse ausgeschloßen, wenn er dieses Hauses Bruder zu werden gedenkt, das ordinaire Brudergeld, gleich andern erlegen soll.

78) **Anno 1741 Laetare** haben Älterleute, Ältesten, Wortführer und Brüderschafft, einhellig beliebet und festgesetzet, daß wenn die Gilde zum ersten bei 1 Rthl., 2tens wegen ganz wichtiger **raison** bei ein Ducaten, und 3tens höchstwichtiger Ursachen halber, bei willkührlicher Strafe angesagt worden, ein jeder des alsdann ohne ehehafte Entschuldigung wegbleibenden Theils ohne Nachsicht zuerlegen habe 1) für den Rthl. 25 Cop., 2) für den Ducaten 50 Cop. und 3) für die Willkühr nach dem 43. Punct des Schragens $\frac{1}{2}$ Mark lödigen Silbers. Doch ist auch zugleich ausgemacht worden, daß von nun an die Gilde ohne erhebliche Ursachen bei keiner, am allerwenigsten aber willkührlicher Strafe berufen werden solle.

79) So soll auch hinfüro gleichwie vorhin keiner zum Bruder angenommen werden, er sei denn der reinen Lutherischen Religion, nach der unveränderten Augsburgischen Confession, ergeben, und daß ein Prediger vermöge der Königlichen Schwedischen von CARL XI. gegebenen Kirchen-Ordnung den darin ausgedrückten Priester-Eid würcklich abgelegt habe.

Digitized by Google

80) **Anno 1742** den 22. Martij wurde von der Ehehaften Gemeine der großen Gilde, Älterleute, Ältesten und sämmtliche Brüderschafft beschloßen, daß von nun an das Tractiren am St. Thomas-Abend zusamt der Bier-Proberei eingestellet werden soll, doch so bescheidentlich, daß auf den großen Steven 2 Männer wie gewöhnlich darzu erwählt und abgerufen werden sollen, welche aber ein jeder von ihnen in Stelle des Tractaments an der Gilde Cassa 45 Rthl. à 80 Cop. zahlen sollen; dieselben müßen daneben den Dienern ihre kleine Discretion, so in 2 Rthl. 20 Cop. besteht, wie gewöhnlich mitzahlen, auch beim Ausgehen aus der Gildestuben nach dem Rathhause das gewöhnliche Arm-Geld einsamlen, die Gilde-Cassa aber muß die Kronen mit Lichte dazu beleuchten, und das gehörige Holz geben zum Heizen. 2) Ferner wurde auch beschloßen, daß am großen Steven oder Lätare gleichfalls das Tractament eingestellt seyn soll. Es sollen aber dennoch 2 Herren dem Alten nach dazu erwählt werden, diese sollen ein jeder 30 Rthl. à 80 Cop. an der Gilde Cassa und denen Dienern ihr gewöhnlich Gebühr geben. 3) Hiernächst wurden Älterleute, Ältesten, und sämmtliche Brüder schlüßig, ein gutes Subjectum bei der Gemeine zu haben, der das Diarium führe, und selbiges zu samt den **publicis** jederzeit in guter Ordnung und rein geschrieben halte. Hierzu nun wurde von der Ältesten-Bank der Herr **Advocatus ordin.** Bernhardt Hetling einmühtig ernannt, und aus den einzukommenden vorbenanten Geldern, ein jährliches Gehalt von ein hundert Rthl. 80 Cop. ihm zugelegt. Worauf vorbesagter Herr Hetling vorgefordert wurde, da ihm dann diese Function aufgetragen, und bemeldtes jährliches **Salarium** zugelegt, welches er auch acceptiret und von allen dazu gratuliret wurde. Hierauf trat er ab, da dann von der Ältesten-Bank beliebet wurde, ihm als Secretair bei der Gilde den Titulus beizulegen, nebst seinem Siz in der Ältesten-Bank.

81) **Anno 1749** den 7. Martij wurde auf dem großen Steven von Aelterleuten, Ältesten und sämptliche Brüderschafft einhellig beliebet und festgesetzt, daß hinführo alle Außländer, sie mögen Prediger im Lande, in der Stadt oder eines anderen Standes sein, die Brüder der Gilde werden wollen, und sonsten ein Gebuhrtsbrief einzuliefern schuldig sein, bey den ersten Steven nach Ihrer Hochzeit sich melden, und zur Anschaffung des erforderlichen Gebuhrtsbriefes Ihnen eine dreijährige Frist verstattet werden soll, binnen denen drei Jahren aber sollen sie verpflichtet sein, sich alle Lätare zu melden und dabey jedesmahl an die Gilde-Cassa 4 Rbl. zu erlegen. Wenn aber in der bestimmten Zeit die Gebuhrtsbriefe nicht würden herbeygeschaffet werden, so sollen selbige Ihres Brüder-Rechts gäntzlich verlustig sein; falß

Digitized by Google

Sie aber in denen drey Jahren mit Tode abgingen, sollen nichts desto weniger deren Wittwen gegen Erlegung der gewöhnlichen Recognition und Bruder-Geldes die Gilde-Freyheiten theilhaftig werden.

82) Anno 1753 den 16. Martij wurde auf den großen Steven von Älterleuten, Ältesten, und sämtliche Brüderschafft einhellig beschloßen, daß, wenn jemandt erwehlet würde, mit den Säckel zu gehen, selbiger verbunden seyn solle, dieses in eigener Persohn zu verrichten, und keineswegen Ihm frey stehen, dem Küster oder jemandt anders, in seiner Stelle zu setzen, es sey denn, daß einer erhebliche und gegründete Ursachen anzeigen, und darthun kann, daß er nicht im Stande sey, das Ihm anvertraute Amt zu verwalten, um das gantze halbe Jahr hindurch, vom Anfange bis zum Ende selbst mit dem Säckell zu gehen, im welchen Falle derjenige sich bei der Gilde-Cassa melden, seine Umstände allda anführen, und gebührend um die Erlassung seines Amtes bitten, wofür Er dann, wenn Ihm dieses, nach Beprüfung der angemerkten Ursachen könnte nachgegeben werden, sogleich 12 Rbl. zu erlegen schuldig sein soll.

83) Anno 1757 den 12. November wurde von Aelterleuten, Aeltesten und sämmtlicher Brüderschafft einhellig beliebet und beschloßen, daß kein Gilde-Bruder, wenn er zum Leichenträger genöthiget würde, sich künftig unterstehen sollte, sich deßen zu weigern, und im Fall sich ein Gilde-Bruder weigere, oder auch versprechen und nicht kommen sollte, derjenige sollte das erstemahl in Einen Ducaten in natura, das anderemahl in zwei Ducaten in natura und das drittemahl in drei Ducaten in natura Strafe ohnnachläßig verfallen sein, es wäre dann, daß Er durch Krankheit sich entschuldigen und solches beweisen könnte.

84) Anno 1774 Dienstags vor dem großen nüchtern Steven beliebten Aelterleute, Aeltesten, Wortführer nnd sämmtliche Brüderschafft der großen Gilde einmüthig. Obzwar der 75. Punkt des Gilde-Schragens verordnet, daß nur diejenigen in die Gilde-Brüderschafft und zu der damit verknüpften Gewinnung des Brauer-Schragens auf- und angenommen werden sollen, welche sich mit eines Gilde-Bruders Tochter verhepratet, und daß nur denenjenigen ein gleiches Recht gegen Erlegung einer von der Aeltesten-Banck zu bestimmenden Discretion, wiederfahren könne, welche eine Wittwe oder Tochter eines solchen Mannes gehepratet, der sich zwar mit eines Gilde-Bruders Tochter berathen gehabt, und die Gilde-Brüderschafft gewinnen können, aber durch ehehafte Noth und Behinderung zu Gewinnung des Bruder-Rechtes nicht gelangen können, und gar darüber verstorben: so erforderte es dennoch die Wahrnehmung und Beförderung des Gilde-Hauses Besten, zur Verhütung aller künftigen Mißdeutung und daraus

Digitized by Google

entstehenden Inconvenientien, hierin eine Moderation zu treffen und zwar 1mo soll es bey dem, was der 75. Punkt des Gilde-Schragens verordnet, sein ohnstreitiges Bewenden haben. 2do Soll derjenige, der Gilde-Brüderschafft nicht fähig erkannt, noch weniger gegen Erlegung einer Summe Geldes in dieselbe an- und aufgenommen werden, der sich mit eines Handtwerkers, oder Amtmanns Tochter, entweder aus der St. Canuti-Gilde oder aus dem Lande, oder anderer Orten verheyratet hätte. 3^tio^ Sollen nur solche der Gilde-Brüderschafft gegen Erlegung eines nunmehro ein vor allemahl festgesetzten und in Zukunft jederzeit zur unabweichlichen Norm geltenden **proetii** von Vierhundert Rubel angenommen werden, welche nicht nur für ihre Person Gildefähig sind; sondern auch eine solche Person geheyratet, die nicht von Professionärs oder Amtleuten und Verwaltern Einheimisch oder Ausländisch gezeuget ist, sondern deren Vater auch für Gildefähig beurtheilt werden kann. 4to Soll ein solcher, der gegen das bestimmte Pretium des Gilde-Bruders Recht zu gewinnen fähig befunden wird, innerhalb dreyen Jahren nach seiner Hochzeit gegen Erlegung des gemeldten **pretii** das Bruder-Recht, bey Verlust desselben, gewinnen, und binnen diesen drey Jahren die Zinsen von dem **pretio** mit sechs **pro Centum** jährlich an die Gilde-Cassa bezahlen und endlich 5to sollen diejenigen, welche unter obbestimmten Umständen gegen die Erlegung des **pretii** von 400 Rbl. angenommen werden, wenn sie Literati sind, die gewöhnliche Recognition, das Bruder-Geld und übrige Abgaben über und außer dem **pretio** zu erlegen, und wenn sie Bürgere und Kauffleute sind, ebenfalls nebst Erlegung des **pretii** das ordinäre Bruder-Geld zu bezahlen und alle übrige Gilde-Aemter und Beschwerden zu untergehen verpflichtet und verbunden sein.

85) **Anno** 1800 Dienstag vor dem großen nüchtern Steven wurde von den Herren Aelterleuten, Aeltesten, Wortführern und der sämmtlichen Brüderschaft der Ehrhaften Gemeine der Großen Gilde zu Reval beliebet und festgesetzt, daß in Rücksicht der gegenwärtig so hohen Holzpreise hinführo die Gäerelsmänner am großen Steven, statt daß sie bishero und zwar nach dem 70. §. dieser unserer Gildeschragen zusammen zehn Faden Holz geliefert haben, nur fünf Faden gutes Holz, jedoch bey Vermeidung unausbleiblicher von der ganzen Ehrhaften Gemeine willkürlich ohne Einschränkung zu bestimmender Strafe, zu erlegen schuldig und verpflichtet sein sollen; wogegen in Zukunft bey Subhastationen statt Ein Rubel, Zwey Rubel zu nehmen sind, und der hiedurch entstehende Geld-Ueberschuß gleichfalls zum Holzankauf angewendet werden soll.

86) **Anno** 1808 Freitag vor dem großen Steven beliebten

Digitized by Google

Herren Aeltermänner, Aeltesten, Wortführer und Brüderschafft der großen Gilde einmüthig festzusetzen, daß (statt des 59. §. bestimmtes jährliches Baugeld) von nun an alle Jahr auf den nüchtern Steven zur Bestreitung des Gildehaußes Reparatur ein Jeder zwei Rbl. Baugeld zu erlegen hat.

87) Anno 1809 am 16. Märtz wurde von der löblichen Aeltestenbanck, mit Zuziehung der Herren Wortführer und Brüderschafft, in Betracht eines Erkohrnen Aeltesten, wenn derselbe vor seine festgesetzten fünf Jahren vom Schwarzenhäupter-Corps jedoch durch Gildemäßige Verheirathung abginge, mithin vor der bestimmten Zeit in der großen Gilde aufgenommem zu werden wünscht, derselbe, wenn sonst keine Hindernisse ihm im Wege stünden, für jedes fehlende Jahr funfzig Rbl. Silbermünze als Abtrag Discretion, auch überdem, daß gewöhnliche Bruder, Aeltesten, Secretair, Brauer-Aeltermanns und andere übrige Gebühre mit zu erlegen schuldig ist.

88) Anno 1810 den 20. Januar wurde von der Ehrhaften Gemeine der großen Gilde, Herrn Aeltermänner, Aeltesten, Wortführer und Brüderschafft beschlossen, daß von nun ab das Tractiren am St. Thomas-Abend und am großen Steven (Lätare) eingestellet werden soll, und statt dessen sollen die jedeswahlige zu St. Thomas-Abend erwählte beyde Gäerelsmänner ein jeder 80 Rbl., zusammen Einhundert sechßig Rubeln, und die am großen Steven (Lätare) ein jeder 120 Rbl., zusammen zweyhundert vierzig Rbl. an der Gilde-Cassa zu entrichten verbunden seyn.

89) Anno 1810 den 29. Märtz wurde von der Ehrhaften Gemeine der großen Gilde gemeinschaftlich dahin beliebt: daß wenn ein Wortführer seine bestimmte sechs Jahren ausgestanden, und er alsdann in der Aeltestenbanck eintritt, er bloß von der Aeltesten Recognition frey aufgenommen werden soll.

90) Imgleichen wurde zum Gesetz gemacht: daß bey Besetzung eines Wortführers, die Brüderschafft aus denen, die in den zwei letzten Jahren Brüder geworden sind, vier Personen jedesmal auf zu geben haben, von welchen vor der Besetzung der Aemter-Commission einer zum Wortführer erwählt wird, wenn aber von denen in den zwey letzten Jahren aufgenommenen Brüdern nicht hinlängliche Subjecte vorhanden sein sollten, alsdan kan auch von denen, die vor drey Jahren recipiret haben, zur Wahl eines Wortführers aufgegeben werden, jedoch muß solches von der Brüderschafft der Aeltestenbanck zuvor angezeiget werden.

91) Wird einem jeden nach Eines Hochedlen und Hochweisen Raths Verfügung vom 8. October 1812 bekannt gemacht, daß diejeni-

Digitized by Google

gen, welche denen abzuhaltenden Special-Inquisitionen beyzuwohnen haben, in dem von dem Criminal-Gericht angesetzten Termin, ohne legale Hindernisse ausbleiben, selbige, jeder einzeln, in eine Strafe von funfzig Rbl. verfallen sein sollen, welche Pön von ihnen mit unnachsichtlicher Strenge beygetrieben wird.

92) Item daß nach des Magistrats am 20. December 1812 erlassenen Vorschrift diejenigen, welche bei publiquen Verwaltungen Sitz haben, sich unfehlbar jedesmal bey den Sitzungen einzufinden, widrigenfalls der Magistrat diejenigen, welche ohne legale Ursache ausbleiben werden, zur Strafe ziehen werde.

93) Anno 1820 den 19. März am großen Steven wurde von den Herren Aeltermännern, Aeltesten, Wortführern und Brüdern einstimmig zum Gesetz gemacht: Wer das erstemahl ohne hinlängliche, geltende Entschuldigung aus der Gilde Versammlungen ausbleibt, muß zum Besten der Armen Ein Rbl. Silbermünze, das zweitemal zwey Rbl. S. M., das drittemal vier Rbl. Strafe zahlen, und wenn er darnach die Strafe nicht willig erleget, oder ferner noch von denen Versammlungen weg bleibt, wird er auf immer aus der Gilde ausgeschlossen.

94) Anno 1821 den 28. März wurde von der ganzen Gilde-Versammlung zum Gesetz gemacht: daß in der Folge veste gehalten werden sollte, daß wenn einer, der die Berechtigung besitzt, Gilde-Bruder zu werden, nicht bis zum ersten Steven sich bei dem Worthabenden Herrn Aeltermann zur Aufnahme gemeldet, aller ferneren Ansprüche verlustig und sich so es selbst bey zu messen, daß ihm und seiner künftigen Familie der Erwerbzweig durch Brauerey und Schenkereitreibung genommen.

95) Anno 1821 den 21. November wurde von den Herren Aeltermännern, Aeltesten, Wortführern und Brüderschaft einhellig beschlossen: Wenn eine Wittwe, deren verstorbener Mann nach unsern Gilde- und Brauerschragen nicht allein auf eine ordentliche Weise die Gilderechte und Brauerschragen zur gehörigen Zeit errungen hat, und nach seinem erfolgten Ableben, sie, die nachgebliebene Wittwe, durch Ausübung der Gerechtigkeit der Schenkerey sich selbst und die mit ihrem Ehegatten erzeugte Kindern ihr Fortkommen bis hiezu gesucht und genossen hat, und sich in der zweiten Ehe mit einer characterisirten Persohn schreiten und begeben will, ihr Bräutigam aber nach den Gilde- und Brauerschragen die Ausübung der Schenknahrung für seine Person nicht, sondern seiner Frau nach seinem Tode, vorausgesetzt, daß er beym ersten Steven, in die Gilde recipirt worden, das Recht zur Ausübung offen steht, und da die Wittwe durch eine solche zweite Heirath ihrer Rechte sich begiebt, sollen, damit die Kinder erster Ehe,

Digitized by Google

der Billigkeit gemäß als des verstorbenen Gildebruders Kinder, in keine Nothdurft gerathen, noch an Erzug und Ausbildung leiden mögen, die Berechtigung, daß wenn eine Tochter aus der ersten Ehe vorhanden, sie, die bishero geführte Schenk- und Krügerey-Nahrung zu ihren und unter den für den Kindern von Gerichtswegen zu ernennenden Vormündern, die aber zugleich aus der großen und Brauergilde bestimmet sein müssen, auszuüben die Freiheit haben sollen, jedoch kann der Gewinn aus diesem Erwerbzweig nur zum Besten der Kinder verwendet werden.

B. Brauer-Schragen der grossen Gilde vom Jahre 1485.

Im Namen Gottes, Amen.

Im Jahr unsers Herrn **Anno** 1485 ward ein Ehrbar Rath zu Revall mit Consens der Gemeine einig, also daß Sie der Brauer-Gesellschaft eine Redlichkeit und Schragen geben wollten, deßen sich die Gesellschaft gebrauchen könnte, damit sie sich für Strafe und Schaden in nachfolgenden Articuln und Puncten hüten möchten.

1. Soll der Brauer-Gesellschaft niemand gebrauchen, er laße sich denn zuförderst einschreiben, in Gegenwart des Brauer-Aeltermanns und deßen Beysitzern die dazu genennet und erwehlet worden aus der Großen Gilde, und sollen geben 5 Mark oder 1 Ungersch Gulden.

2. Wäre es, daß jemand feil brauete und in der Gesellschaft nicht eingeschrieben wäre, wie vorher erwehnet ist, der soll büßen 10 Mark, so ofte ers verbricht.

3. Auch soll niemand verzapfen, er sey denn im heiligen Ehestande und ein Hausgenoßener, bey Strafe 5 Mark.

4. Es soll sich niemand unterstehen gemahlen Malz entgegen zu nehmen, oder an sich zu bringen, es geschehe dann mit des Aeltermanns Willen und Urlaub, bey Strafe 10 Mark.

5. Die großen Brau-Zettuln auf Malz soll keiner bekommen, als der den Brauer-Schragen gewonnen hat.

6. Keiner soll in sein Haus vor einen andern, der den Brauer-Schragen nicht gewonnen, ehe es dem Brauer-Aeltermann kund gemacht, brauen laßen.

Digitized by Google

7. Welcher nicht Bruder in der Großen Gilde, soll auch kein Frey-Zettel von der Accies-Kammer, ohne daß er von dem Brauer-Ältermann einen Zettel hat, gegeben werden.

8. Niemand, der keine Brauer-Gerechtigkeit oder den Schragen erlanget, soll außerhalb Haußes Nothdurft zu brauen, oder zu verkauffen zugelaßen seyn.

9. Es soll kein Einwohner der Stadt, wes Standes er auch sey, außer der Stadt Bier brauen oder Brandtwein brennen, ehe und bevor er sein Malz gebührlich veracciset und auf der Stadt-Mühlen mahlen laßen.

10. Soll kein Bier und Brandtwein von denen St. Tönnisbergischen, weder in der Stadt, noch auf Stadt-Grund, bey Confiscation, verkauft noch verschencket werden.

11. Imgleichen soll kein von Adell oder Unadell Bier oder Brandtwein außerhalb der Stadt an denen Vorstädtschen, oder die den Brauer-Schragen nicht haben, bey Fäßern oder Stöffen verkauffen.

12. Es mögen auch die Amtleute oder Handwerker, so der Stadt geschworene einwohnende Bürger seynd, zur Nothdurfft ihrer Häußer jährlich nach Vielheit ihres Gesindes zu brauen Macht haben, welches doch dem Brauer-Ältermann Macht gegeben zu erlauben, zu vergönnen und zu moderiren befohlen, jedoch soll keiner bemächtiget seyn, von dem gebrauten Bier etwas zu verkauffen oder auszusenden oder auf andere vortheilhafte Meinung zu verzapfen bey Poen 60 Mk. oder des Brauendes beraubet und nicht mehr zu brauen.

13. Es soll auch niemand denen Ädelleuten oder sonsten Jemand zu Lande, oder außerhalb der Stadt, Bier brauen. Er soll zuförderst den Brauer-Älterman desfalls begrüßen, bey Strafe 10 Mk.

14. Und der den Ädelleuten, oder jemand, der zu Lande oder außerhalb der Stadt wohnet, Bier brauen will, soll ungemahlen Malz von ihnen nehmen, und gebührend veracciesen, bey Strafe 50 Mark Rigisch, so oft jemand bruchfällig befunden wird. (1 Mark Rigisch ist 7 Loth Silber oder 3 ½ Rthl.)

15. So bald ein jung Bürger sein eigen Rauch gewinnet und den Brauer-Schragen genießen mag, derselbe soll den Schragen beym ersten nüchtern Steven gewinnen, (oder)

So bald ein jung Bürger seinen eigenen Rauch gewinnet, und den Brauer-Schragen genießen mag, derselbe soll den Brauer-Schragen innerhalb ein Monath Zeit gewinnen, und sich einzeichnen laßen, und gebrauchen, so lange er ein Gilde-Bruder ist, wer sich nun in erwehnter Monath Zeit versäumen thut, und den Schragen wie erwehnet, nicht gewinnet, und wollte nach Verlauf des Monaths-Zeit oder nach einen halben Jahr, oder sonsten zu-

künftig es gewinnen und sich einschreiben laßen, solches soll ihm nicht gestattet werden.

16. Im Fall daß jemand in vorgeschriebenen Articuln bruchhaftig würde, jedachte Straffe soll der Ältermann und Beysitzere von ihm fordern, und der Verbrecher soll die Straf-Gelder innerhalb acht Tage aufbringen, im Fall er ungehorsamst erfunden würde und die Strafe nicht erlegte, so soll er verbrochen haben 3 Mark Silbers, zu dem soll er auch nicht brauen, ehe und bevor er davon befreiet ist. (1 Mark Silber ist 8 Rthl.)

17. Würde jemand bruchhaftig in einige Puncten, sie sind geschrieben oder nicht geschrieben, und wollte er die Straffe nicht auskehren, so soll der Ältermann mit Consens des Vogts Macht haben, ihn auszupfänden laßen, so viel die Straffe importirt.

18. Kein von Adell, oder wer er auch sey, soll Malz = Mehl oder Bier zum Verkauf einführen, noch denen Kaufleuten auf Schuld, oder denen Handwerkern auf ihre Arbeit zu liefern gestattet werden, weswegen dann bey allen Stadts-Pforten sowohl als unter den langen Duhmberg von Öf- bis Schließung der Pforten, genaue Aufsicht soll geschehen, und was angehalten und ertappet wird, dem Brauer-Ältermann kund thun und zu ihm führen.

19. Soll allen Unterschleif zu vermeiden, bey Confiscation und Straffe, keinerley ausländisch Bier und Brandtwein außerhalb der Stadt in denen Krügen, ehe verkauft noch verschenket werden, besondern erstlich in der Stadt geführet und dann in gemerkten Fäßer wieder nach den Krügen gebracht, alwo es von denen, so den Brauer-Schragen haben, verkauffet und verschenket werden mag.

20. Der etwas beschlägt oder angiebt, soll den dritten Theil und den Armen auch ein drittel Theil, das Uebrige der Brauer-Ältermann zu genießen haben.

21. Die Bestraffung und Execution soll nach dem Alten bey dem Brauer-Ältermann und deßen Beysitzern stehen, und ihm auf Ansuchen von dem Herrn Gerichts-Vogdt das Gericht gefolget werden, damit keiner überholfen werden möge.

22. Der Brauer-Ältermann soll Besuchern halten*) welche allenthalben und insonderheit außerhalb der Stadt, so wohl in der Kaufleute Krüge, als auch Handwerkerhäuser frey zu visitiren eingelaßen, und sichern Schutz wieder jedermann haben

23. Soll dieser Brauer-Schragen alle Jahr auf den nüchtern Steven in der Großen Gilde Stuben verlesen werden, auf daß sich ein jeder vor Strafe zu hüten wiße.

*) Früher stand hier: „— — soll zwey gute Kerl zu Schonten-Brauer an- und im Eyde nehmen."

C. Schragen der St. Canuti-Gilde.

In deme namen des vaders vnde des sones vnde des hilgen geſtes. Amen. So ys dyt dat recht van ſunte kanutes gilde dat dar ene ſchra geheten ys. Welk recht olde bederue wiſe lůde hebben to hope geſettet guden wiſen luden to vrouweden vnde to hogen ehren. doren vnde vnwiſen to plicht vnde to plagen.

1. Dyt ys dat erſte. Welck man de dar broder will werden in Sunte knutes gilde he ſchal syn vnberuchtet vnde dar to wys vnd vorſtendich. he ſchal hingaen in ener oppenbaren druncke dar ſchal nen broder teghen ſprecken. Wil em ok gemant entegen ſpreken de ſchal ene anelagen edder eme to ſprecken. des anderen dages ſo ſchal he syck vorantworden. heft he broken ſo ſchal he betteren. vnde dar na dat he ingegaen is ſo ſchal he ſweren by deme hilligen lichte dat he will gerne holden der gilde recht.

2. In deme erſten drynckende dar na dat he broder geworden is ſo ſchal he vthgeuen ene marck vor ſynen inganck. In deme anderen drynckende ſo geue he ene marck vor ſyne ſchefferye edder he ſchaffe in deme drudden drynckende offte he ſick nicht loſen moeghe.

3. Wyl ienych houeman broder edder gaſt werden de ſchal enen borgen vor ſick ſetten to louen de ſchal vul vor eme doen in allen duſſen vorgeſchreuen ſtůcken.

4. Nw offte eyn bůten der gilde were vnde ſloge enen gilde broder to dode vnde weren ſyne gilde broder dar by ſo moghen ſe ene wreken offte ſe konen edder ſe nemen ok vulle borgen vor de gantze mannes boet vnde van der boete ſchal de gilde hebben iij marck vnde nemant ſchal mit eme ſament hebben er wen he ſynen broke gebettert hefft.

5. Nw off eyn gilde broder den anderen to tode ſleyt vnde ſynt de gilde broder dar by ſo ſcholen ſe eme ſynen doet helpen weren offte ſe konen, Dept he noetwere ſo ſchal he ſynen ercuen betteren xl marck vnde der gilde iij mark. Is yt ſake dat he ene dept ſleyt van dorheit weghen edder van oldes hates weghen ſo ſchal he de gilde vormiden vnde ouer geuen beſunder de ſake der erffnamen.

6. Were it ok ſake dat he ſynen gilde broder ſuluen nicht en ſloge beſunder he were dar mede na bewyſynghe an rade vnde lende ſyne were dar to he ſchal betteren der gylde eyn liſſpunt waſſes.

7. Were yt ok ſake dat man eme vor ſulke ſake ok ſchult geue vnde he hedde des nicht gedaen ſo ſchal he ſyk des erweren myt vj mannen.

Digitized by Google

8. Wyl de manſlachter wedder in de gilde ſo ſchal he ſynen inganck vnde ſyne ſchefferye wedder op dat nye wynnen myt twen marken als er geſchreuen ſteyt.

9. Off nw eyn gylde broder ſloge doet enen de bůten der gilde were vnde weren ſyne gylde broder dar by. ſchege dat by deme watere ſo ſchollen ſe eme ſchicken eyn ſchyp edder eyn boot myt ſyner tho behorynge. Is yt ock to lande wart ſo ſchicken ſe eme eyn pert. beſſer twier een ſchip edder pert mach he vrygh hebben van der gilde weghen enen dach vnd ene nacht. hefft he yd lenger behoeff ſo hůre he yt van deme gennen deme yt to horet.

10. Nw konnen ſe eme nicht helpen vnde he biddet ſyne brodere dat ſe vor ene borgen vor de xl marck ſo ſchollen ſe vor ene borghen de gennen de daer by ſyenn vnde he ſchal ſuluen dat gelt vth geuen off he vormach. Deyt he ok notwere vnde hefft nicht daer he mede boeten edder betteren mach ſo ſcholen de gildes brodere alle boeten vnde betteren. Is yt ok ſake dat de manſlachter rumet van vrůchten vnde wil ſyne brodere in ſchaden bryngen ſo ſchal he de gilde vormiden vnde ouer geuen. Vnde alle gilde brodere ſcholen de genen vryen de vor ene gelouet hebben. Is ok jenich broder dar by dar ſyn broder to ſlage kumpt vnde wert geſlaghen vnde he wil eme nicht helpen ſo ſchal he der gilde iij marck boeten. edder he erwere ſyck des myt vj mannen. edder he vormyde ok de gilde.

11. Nw off eyn broder den anderen wrogede vor heren bynnen landes edder bůten. de ſchal eme ſynen ſchaden wedder op richten vnd der gilde ſal he geuen eyn halff liſſpund waſſes, edder he ſchal ſick des erweren myt ſos mannen.

12. Wrogede ok gemant ſynen broder alſo dat ſyn ſchip edder ſyn gud gehyndert wůrde de gae vte der gilde.

13. Nw off eyn broder des anderen behouede myt ſyck to ſwerende kegen ſynen gildebroder edder to tůgende ſo dar eme dat pennynge edder ſchaden aff ſchůet den ſchaden ſal he eme wedder op richten vnde der gilde ſal he betteren ſos oere.

14. Nw off eyn ſynen gilde broder vor ſyck vunde in heydeſchen landen, dar he geuangen were, ſo ſchal he eme to hulpe komen myt dren marcken. de dre marck ſal he eme wedder geuen of he yd vormach. Vormach he es nicht ſo ſchollen alle de gilde brodere vor ene betalen.

15. Nw off yenych broder ſchipbrockich wůrde vnde ſyn broder were dar by beſtediget in anderen ſchepen ſo ſchal he van ſynem gude eyn punt vth werpen alzo gud alſo iij marck vnde ſo ſchal he ſynen gilde broder to ſick in nemen vnde de iij marck ſchal he eme wedder

Digitized by Google

betalen off he yd vormach. vormach he des nycht so schollen alle gilde-brodere vor em betalen.

16. Off nw en broder deme anderen sede vmme sulke sake vnde he wolde eme nicht helpen, so schal he blyuen buten der gilde edder he erwere sick des myt sos mannen. dat he eme gerne hadde gehulpen vnde konde nicht.

17. Nw de gennen de dar werden gekoren edder genoemet to gerde luden vnde se vorgetten dat edder vorsúmen dat wylle modes. de scholen betteren eyn jewelk ene mark lótig*) vnde schollen likewol gaen vor de gerde de dar negest to komende yß.

18. Nw wenne de gerde lude genomet synt vnde schollen brú-wen to der gilde unde dat molt ys in de kúúene gekomen vnde de pannen edder de ketele synt ouer gehanghen. so is dat gekomen in der broder were vnde wacht. wyl jenych broder denne syn werff varen, de segge deme oldermanne to vnde geue vth syn halue schot. secht he deme oldermanne nycht to, so geue he vth syn vulle schot vnde iij oere pen-nynge dar to.

19. Welk broder de synen gilde broder gyfft quade wort in deme gilde stouen myt torne, de bettere iij oere.

20. Welk broder de synen gilde broder vorspreckt vnde het ene deff, herienſone edder schalck yt sy bynnen der gilde edder buten, de schal eme betteren iij marck lotig**) vnde der gilde eyn halff lisspunt wasses.

21. Welk broder de synen gildebroder thút by den haren de bettere eme iij marck vnde der gilde rij oere.

22. Welk broder de dar byt synen broder blaw edder blodigen myt torne de ga vth der gilde.

23. Welk broder de dar loept vth ener stede in de andere in der gilde vnde gifft synen broderen quade wort de bettere ene halue marck.

24. Welk broder de synen gilde broder myt stocken edder myt kúlen sleyt, dat he werth blaw edder blodich. de bettere der gilde***) rij marck vnde****) eyn heel lisspunt wasses.

---

*) lótig von anderer Hand eingeschaltet.

**) l. spätere Einschaltung.

***) Hier stand früher: „eme", dies ist aber ausgestrichen und „der gilde" drüber geschrieben.

****) Hier standen früher die Worte „der gilde", die aber wieder gestrichen sind.

Digitized by Google

25. Wurde eneme brodere quade wort gegeuen edder wurde geſlaghen van enen de buten der gilde were vnde wolde he dat nicht an eme wrecken edder myt rechte voruolgen. de ſchal buten der gilde blyuen alſo lange dat he dat myt rechte voruolget edder he bettere ene halue mark ſuluers.

26. Welk broder de dar drecht myt ſick in den gildes ſtouen byl edder ſwerth, dar he ſyneme broder wyl ſchaden mede doen wu doch dat he ſynen willen nicht vullen brenget ſo bettere he der gilde eyn halff liſſpunt waſſes vmme des willen dat nemant mach were edder wapen myt ſick dregen in dat gildes huſe.

27. Nw off twe gildes brodere kyuen tůſſchen ſick in deme gildes huſe ſo ſchal de oldermann de brodere vorboden to der gilde ſteuene vnde dar ſchal men ſe vorliken off man kan. kann men nicht de gene de dar ſchult hefft vnde nicht wyl doen na der broder raede, de ſchal gaen vte der gilden. Wyl he dar ſedder yn, ſo ſchal he ſynen inganck vnde ſyne gerde wedder wynnen op dat nye.

28. Welk tijd de olderman de gildes ſteuene wyl vorboden ſo ſchal he ſe vorboden vor myddaghe vnde nicht na. Dar ſcholen de brodere altomale komen. de dar nicht en kompt de bettere enen oere.

29. Welk broder de dar pennynge leynt van der gilde edder van ſynen gilde broder, vnde de olderman lecht eme tyt vore to betalen, holt he des nicht, ſo bettere he iij ore.

30. Welk man, de dar eyn deff edder eyn drel geweſt hefft edder de van drellen geboren is, edden de ok yenyge daet gedaen hefft, de vnerlik ys, wert he broder vnde duſſe ſaken werden dar na openbaer, de gene de ene in bath de bettere iij marck edder he erwere ſick des myt ſoes mannen, dat he van ſulken articulen myt eme nicht en wůſte vnde de ander bliue buten der gilde.

31. Were yt ſake dat eyn gilde broder wundede gemant buten der gilde ſo ſchal he eme twye beden beteringe vnde arſteloen. Wyl he dat annamen dat ys gudt. wyl he nicht, ſo ſchal de olderman to ſeggen rij broderen de ſcholen eme volgen to der kerken vnde to deme markede alſo lange dat ſe vorliket werden. de gene de eme nicht volgen wyl, de bettere iij mark.

32. Welck broder de dar boſchemet ſynes gilde broders dochter, ſůſter edder moder, vnde ſynt dar tuge tō, de ſchal betteren der gilde eyn halff liſſpunt waſſes.

33. Welck tyt dat de brodere willen ere gilde dryncken ſo ſcholen ſe myt eyndracht dryncken vnd weſen dar by houeſch.

34. Welck broder de dar laſtert der gilden beer de bettere ene tunne beers.

Digitized by Google

35. Welck broder, de dar tho brecket de becker edder ſchalen der men vth drinckt, de bettere enen oere.

36. Welk broder, de dar ſyt vp der gilde banck vnde ſloept de bettere enen oere; lecht he ſick dale, ſo bettere twe oere; ſpyet he dar ſůlues, ſo bettere iij oere.

37. Welk broder de dar op vpbreket der gilden keller vnde nympt dat beer vt myt gewalt ane der gerdelude dank vnde willen de bettere den broderen vj mark. vnde alſo vele brodere alſe myt eme van deme bere drynckt, eyn iuwelick betere eyn marck.

38. Bůdh men de gerdelvde to ſchenken vnde ſe willen nicht ſo bettere eyn iewelick enen oere, de nicht ſchencken wil.

39. Welk de dar broeckafftig werth vnde gebůt he ſick to beteringe, ſo ſcholen de brodere eme behůlpelick ſyn to genaden. Is he ouer vordrothen, ſo bettere he twe pennynge vor eyn.

40. Nw off jenych broder kranck licht ſo ſchollen de broders ene ſoeken vnde to eme gaen vnde oůer eme waken off he des behouet; blifft he ock doet, ſo ſcholen ſe eme to der kercken volgen, vnde ſcholen eme laten werden ſele miſſen, vnde eyn jewelick ſchall eynen pennynck offeren vor ſyne ſele vnd nemant von den broderen ſchal van dar gaen er dat lyck begrauen ys beſunder he hebbe des oldermans orloff. Welck broder, de des nicht en hölt, de bettere enen oere.

41. Welcks gilde broders husfrouwe doet blyfft, ſo mach ſey brucken der gilden redſchop alſo wol als eyn broder, leuet ſe ok na ereme manne vnde ſteruet ſe er wen ſe wedder begeuen werth ſo gebruke ſe ok der gilden redſchop, Men ſteruen ſey beyde to gelike, man vnde wyff, ſo ys de broder neger.

42. Welck broder, de deſſe beſtedinghe nicht wyl holden edder dyt recht vorſmaet, dat hyr geſchreuen ys, de ſchal buten der gilde blyuen. Wyl he daer wedder yn, ſo wynne he ſynen inganck vnde do ſyne gerde wedder op dat nye alze er geſchreuen ſteyt.

43. Welk broder, de ſynen inganck in anderen ſteden gewunnen hefft vnde wyl denne hyr wonen, de ſchal hyr ſyne gerde doen, vnde weſen vry vor den inganck. De hyr vntegen ſprekt vnde wil des nicht hoelden ſo blyue yt dar vmme als it er geſecht ys.

44. Welk broder de dar vnſtürich is edder nicht ſwygen wil, de wile dat de olderman ſprekt, de bettere enen ortich.

45. Welk broder, de dar lenger ſittet nae der tyt dat de olderman hefft orloff gegeuen vnde deyt he den gerdeluden vngemack de ſchal den broderen betteren ene halue marck.

46. Welk broder de ſynen knecht leth ſitten op der gilde bencken de wile dat ſe drincken, de bettere enen ore.

Digitized by Google

47. Welk broder de dar nicht vthlecht synen tael pennynck vnde werth he dar mede beuunden, den schal men vthe der gilde wysen.

48. Welk broder de synen schót nicht betalt de wyle dat men drincket vnde geyt he tornich van dar, so betale he twyen also vele. betalt he nicht er, wenn se ander werue drincken, so geue he vth ene halue marck.

49. Nw off de gerdelude vorgeten dat se nene lichte setten vor de kelder doer de wile dat de brodere drincken so bettere eyn iuwelick enen artich.

50. Welk broder de dar tornich to hus geit vte der gilde de bettere iij oere, geyt he ok tornych wedder in de gilde, so bettere he ok iij ore.

51. Welck bróder de dar nicht wyl gelike edder recht doen wen men de gyldes steuene holt vnde kumpt he dar na to ener anderen tyt vnde wyl myt den broderen drincken so schal de olderman eme laten enen vorsmaden becker in de hant doen vnde schal sedder vorbeden den gerdeluden, dat se den becker nicht van eme nemen by eren bren oren.

52. Welck broder de dar geste biddet, de schal antworden vor ere broke unde ys dar neen ruem in deme gildehuse oppe den bencken, so schal de gast sitten vnde de gene, de en gebeden heft, de schal gaen op der delen.

53. Nemant bidde de geste, de teghen de gilde gebrocken hebben edder teghen jenygen broder; wol dyt deyt de bettere ene halue marck.

54. Welck broder, de dar geste wyl bidden, de bidde se den enen dach vnde ock den anderen dach vnde ock den drudden vnde nicht mer; bisunder se willen denne broder werden.

55. Nw off eyn broder sete in krogen vnde druncke vnde vorsmaede syne gilde, worde he dar geslagen, dar antworde he suluen to vnde betale in der gilde syn vulle schoet vnde iij oere vor syne broke.

56. Welk broder, de synen gilde broder vorkoep deyt an kopen edder an vorkopen, de bettere ene halue marck.

57. Welk broder, de dar arm wert, dat he syck suluen nicht en mach to bergen, de so schal eyn jewelick broder eme geuen ene maeltyt vnde in jewelíken haluen jare enen pennynck.

58. Der gilden privilegia vnde recht schal liggen in deme gilde huse wol bewaret vnder twen sloten, de slotele schal de olderman bewaren.

59. Nemant schal ok breue vthgeuen vnder der gilden ingesegel ane des oldermans wytschop vnd wyllen.

60. Welk broder, de dar beer drecht vte der gilden ane des oldermans orloff, bettere enen oere.

Digitized by Google

61. Welk broder de nw synen in ganck vnde gerde vnde allerleye recht der gilden gedaen hefft. wyl he breue vnde ingesegel van der gilde hebben, so schal he deme oldermanne geuen enen oere vor dat ingesegel, vnde deme schryuer ij oere vnde dar to schal he hebben veerleye syden.

62. Nw welk broder de syne gerde gedaen heuet vnde heuet synen inganck vth geguen, hefft he des gildes huses behoff, to brutlachten dar inne to holden, so schal he dat hus vorgeues hebben.

Finis adest vere precium vult scriptor habere.

(Zusätze zu dem Gildeschragen.)

63. Item offte jemant eyn wreueler were vnde gynge in torne mode vthe der gilden, vnde wolde nene borgen setten, de bettere der gilde eyn lisspunt wasses vnde dat schal an den gemenen broderen liggen, offte se ene wedder vntfangen willen vor enen broder.

64. Item welk broder de dar vorspeckt de reckens lude, de bettere eyn lisspunt wasses.

65. Item welk broder vp der straten geyt de yt wol vormach vnde nicht de bruncke mede holt, de schal de haluen bruncke betalen, vnde de de haluen bruncke brincket, de schal de vullen bruncke betalen, des synt de gemenen broder ens geworden, we des myt vorsate nicht holden wyl, den schal men vth schryuen vnde nicht vor enen broder holden.

66. Item wan de brodere bryncken in der gilde, vnde ok sunte olues gilde so sal nemant bidden van eren broderen by v marckpunt wasses, ok sal nemant to en to gaste gaen.

---

67. Item int iar lxviij in der steuen do worden de broder ens. dat de oldeste bysitter sal bouen sytten.

68. Item int iar lxxv in der steuen do worden de menen broders ens geworden, welk broder in den ammeten vnhorsam ys vnde wil syck nycht vordregen in der gilde. vnde nene bruncke holden wyl, de dat vormach vnde den olderman vnde bysytters nicht horsam willen wesen, so sal en de olderman in den ammeten en vorbeyden nycht to arbeyden, er he sick vorlicket hefft in der gilde, hijr synt al de ammethe vnder gegaen, vnde beleuet vnde vaste to holden, vnde des suluen gelycken sollen de koplude ok doen vnde de schippere ok so to holden.

69. Item int iaar lxxxvj do worden de gemen broder tor nüchteren steuen eyns, welk broder wat amptes dat he sy de vnwonlycke

iunghen ſyck na laten volgen in den druncken vnde vor ſchencken der broder beer to vnnütte vnde de gilde knecht gerdelüde edder ſchencken dar ouer beſlaen den iungen ſal men bryngen vor de olderlude, des ſal des iunghen here vor den iunghen breken iij marketpunt waſſes.

70. Item efft jennych broder eyn gaſt biddet vnde de ſulue gaſt der broder beer anderen iunghen to vnnütte vorſchenckede vnde de gaſt dar ouer beſlaghen worde, den ſuluen gaeſt ſal men bryngen vor de olderlude. De broder, de den gaeſt gebeden hefft, de ſal der gilde betteren iij marketpunt waſſes. Dat hebben de gemeynen broder beleueth yn der nüchteren ſteuen Anno lxxxvj to vaſtel auende vnde wyllen dat geholden hebben.

Et sic est finis.

Sante kanueth bidde vor vns dijt ys vth.*)

Item int iar ꝛc tor nüchteren ſteuen worden de gemeynen broder eyns deſſe na geſcreuen ſcrifft vm etliker ſake wyllen alſe hyr na geſcreuen ſteyt.

71. Item int jerſte we to dingen gekoren wert, dat ſy olderman efte byſytter, effte buwmeſter efte gerdeman effte koluendreger efte to anderen dyngen gekoren worde, dar der gylde mach anne were de ſchal dat don by der gylde wylkoer, alſo hijr na geſcreuen ſteyt.

72. Item wen eyn olderman aff geyt van ſyner oldermanſchap, wen he ſyne tydt vth geſeten hefft, ſo ſchal he rekenſchap dhon vor den oldeſten[1] broderen med ſynen beyden byſytteren alzo dat beleuet vnde tyt beghunt ys met volbort der gemeynen broder tor nüchteren ſteven.

73. Item int jar xv^{c} vnde vij tor nücteren ſteuen to vaſtelauende worden de gemeynen broder eyns alle de genne de de ampte bruken vnde laghe in ſunte knutes gilde hebben vnde nicht willen broder werden vnde der gilde neyne reddeligheit en dhon dat men de ofte ore geſellen to wynachten to faſtelauende in den drüncken nicht to gaſte bidden ſchal by eyner mark broke vnde dheme gelike de ſchulte gerdelude de wyle dat ore byer waret neyn geylt van nemen by deme

*) Bis hierher iſt Alles von derſelben Hand geſchrieben; die nun folgenden Beliebungen der Gilde ſind von verſchiedenen ſpäteren Händen, und ſcheinen gleich nach ihrer Faſſung in das Buch eingetragen zu ſein.

1 Das Wort „oldeſten" iſt von ſpäterer Hand übergeſchrieben; das darunter ſtehende urſprüngliche „gemeynen" aber iſt geſtrichen.

Digitized by Google

suluen broke so vaken alzo dat wol deyt vnd nymant vor sy betalen dat sy wat amptes dat sy syn.

74.[2] Item int jar vnses heren xv^{c} viij tor nůcteren steuen to fastelauende worden de gemeynen broder des eyns de xx marck van deme huse de scholen den broderen to hulpe komen vnde schal neyn wasß den broderen tor rekenschap in den druncken bryngen vnde vor de vorgescreuen xx mark dar schal men waß vor kopen woer id behoff is in den kerken vnde gyldestouen x mark vp wynachten & x mark vp fastelauende.

75. Item int jar xv^{c} vnde viij in der nůchteren steuen tho fastelauende worden de ghemeynen brodere des eyns alle de ghenne de dar broder syn in sunte knutes ghilden vth allen ampten koplude vnde schippers de scholen na dessem daghe neyne vndudesgen tho broder maken, efte to gaste bidden by der gilde wylkor, wenthe dar vele quades aff kumpt, ock nemant syne eghene knechte dar vndudesghen syn by deme suluen broke.

76. Vort meer synt de gemeynen broder eyns gheworden dat nemant in der gilde syck schall na laten solghen ynwonlike iunghen alze vor ghescreuen steyt vnde eyn ederman synen iunghen vorbeden, dat nemant de eyne deme anderen in deme vorhuse an deme pylre na dessem daghe meer stoten schall, wert dar ymmant ouer beslaghen, den schall men in den stock setten vnde des iunghen here schall vor den iunghen antwerden vnd schal synen broke nicht wethen.

77.[3] Item tho der sulftighen steuen synt de gemeynen broder ouer eyn ghekamen, de genne de tho schencken ghekoren werden, de scholen in den gyldestouen wesen to wynachten vnde to fastelauende, wen des hilgen geystes vesper vth is, vnde ghan vp der delen vnde schenken wor dar men kloppet alz men in olden tyden gheschenket hefft so langhe alz de olderman oloff hefft ghegeuen heff de des nicht dhon en wyl de schall breken iij punt wasses vnde schenken all lykewol den anderen dagh dar na.

78. 1509 in dem nůchtern stewen sint die gemeinen brůder eins geworden wan die gilt bruter bijeinander sein vnd sie tar wat beschluten vnd einer dat sůlfte vt brocht vnde ander wo vor telte de schal vt der gilt gahn vnde vor kein erlik man geholten werden vnd man schal in ofentlik vt lůten vt der gilt.

Ente.

---

[2] Dieser Artikel ist in der Handschrift mit mehreren Kreuzstrichen durchstrichen. — [3] Von hier an sind in der Handschrift die Artikel nicht mehr numerirt.

Digitized by Google

79.[1] Vnt yar xv^{c} xxxj yn den faſtelafenſ drwnke to der nychter ſteſen do worden de gebroder enſ dat de garde lwde ſollen nycht nycht mer van ghyder brwerß benemen il fl. edder ij twu (taler) wff dat hoge. Item wnde ſollen de twu nycht dwr jeven alle ſe xxiiij ßl. wer dat ſake dat hyr wol anders deyt wart dar boſen be ſwnden de ſal breken x mark ſwnder gnade.

80.[2] Item int jar 1532 des mandages na Szebaſtian in den Wynachten druncken do worden brochafftich de beyden gerdelůde by namen Eyvert Kwaſt vnde Dyrick Sadelmaker van des taffelbeers haluen dat ße ſyck nycht rychteden nha der boleuinghe dat ghetekent was in des ſchraghen ßo den eyn yder eynen vngerſken gulden vor er brocke gaff, dat ße dat ßo nycht geholden hebben als vorbeleuet was, alſe dat de gerbelůde vor ſick ſcholden entffangen vor ij tůnne vp dat alber hogeſte iij tůnne taffelbeer vnde ock nycht mer by x mk. brocke vnde wes dat den mer is alße bouenbeſcreuen is, dat hort den meynen broderen tho hůlpe to den brůncken, dat ſůlve gelt van dem taffelber ſcholen ſe ſamelen in de gaſt kyſten bette ße yt alto hope hebben, ßo ſchal me yt belen vnde geuen eynem yderen dat ſyne vnde ße ſchollen dat taffelber apenbar vt ſenden vnde nycht des nachtes ſunder by dage vnde ſchalt den broderen laten, de de druncke holden, vnde ys dar yemant manck vnſen broderen de des nycht vor mochten de brůncke tho holden, hefft he des behoff me ſchalt eme werden laten de ſchall me de tůnne geuen vor xxiiij ß. dat wyllen de gemenen brodere ſo gheholden hebben vp dat wy yn einer endracht eyn yflick wet ſyck tho holden vp dat wy alle nen nyghe moghe hebben.

81. Anno xv^{c} xxxv[3] is van den gemenen broders beleueth vnde endrechtigen ingegaen tho vaſtelauende in den nůchteren ſteuen dat nemandt van den broders ſyck ſall vordryſten geſte tho bidden in den beyden houeth druncken alze wynachten vnd vaſtelauent vp den dach ßo men dar vruwen vnde juncfrouwen tho gaſte hefft by pene j hornegulden ſunder gnade vthtogeuende. Is auerſt iemandt van geſellen, de dar broder is vnde de druncke nicht enholdet, de mach vp den ſuluigen dach dar wol vor j gaſt gaen vnde betalen na dem olden vor ideren dach iiij ß.

---

[1] Auch dieſer Artikel iſt mehrfach übers Kreuz durchſtrichen. — [2] Desgleichen durchſtrichen. — [3] Hier ſcheint noch ein Zahlzeichen: j oder gar ij geſtanden zu haben und verlöſcht zu ſein. Daraus daß es im Art. 83 heißt: „Anno 1537 thon nůchteren ſteven worth noch - - - beleuet", möchte man folgern, daß auch die beiden vorhergehenden Artikel 81 und 82 vom J. 1537 ſind. Auch ſind die Art. 81—83 von derſelben Hand geſchrieben.

Digitized by Google

82. Wyder is van den oldeſten vnde gemenen broders beleuet vp de ſuluyge tidt dat de oldermann ſal keſen des vorigen auendes wanner men vruwen vnde iuncfrouwen ſal hebben, de jennen de dar danſen ſollen vnde de ſal he denne aff ludenn, vnde der ſall imme talle tho iderem bysitter vnde tho iderem danße nicht mer den xj ßyn. Szo iemant dar tho gekaren worde vnde dar nicht vp en wachtede edder wolde des nicht don vnde vorßumede dat, de ſal ock ane gnade brecken j horne gulden. Szo ouerſt iemandt dar tho gekaren worde vnde beuolede ſyck hyr gebrecklick inne, de ſuluige mach wol enen anderen broder vor ſyck bidden, de de dre denſe vor em wachtet vnde danſet. Szo he ouerſt nemant in ſyne ſtede krygen kunde ßo ſal he idt ſuluen wachten by pene j horne gulden ſunder gnade vthtogheuende.

83. Anno xv^{c} xxxvij thon nůchteren ſteuen worth noch van den gemenen broders beleuet, dat dar nemant in den druncken ſick ſoll vordryſten dat beer myt gylde potten in andere gylde huſe tho dregende, werth dar iemant auer beſlagen, de ſuluige ſal ſynen broke nicht wethen.

84. Anno xv^{c} xxxix in den nůchteren ſteuen hebben de gemenen broders beleuet, ßo ie van den broders enen fromden gaſt hyr int hus brachte in den ſmeckynge, de ſal vor den gaſt geuen na dem olden iiij ß. vnde tho broke dar for ſall he ock geuen iiij ß.

85. Anno xv^{c} vnd xlij in den wynachten druncken wert de olderman ſampt den gemeynen broders eyndrechtych eynß dat men naeg druncken ffor der pannen geyne ſmeckynge nycht mer ſchen ſall. Dyt ſulue vs ffor gud angeſenn durg vyll der ſpyldunge vnd vngelyck tho gynge ſuß beſcheytlyck de gerlude ſullen eyn orntlych vp ſent hebben ſo eyn broder queme vnd wulde ffor der pannen dryncken bauen eynen drunck heyr ſall de olderman myt ſynen byſytter vt beſcheyden ſynn de ſall daer ffor geuen j ffl. ſo it aug ßaeke were eyner effte mer quemen vnd druncken daer de gerdelude geyn gelt ffor nemen vnd ſy aug nych dem olderman ann ßeden ſo ſullen de gerlude geuen ffor eyn jeder perſoen we wyll der dan iß de olderman effte eynych broder enbynnen wyrtt j horne gl. ſunder alle genade.

86. Item Anno 1564 thor nuchteren ſteuen tho vaſtelauende is der olderman ſampth den gemenen broderenn olth vnd iunck eindrechtigen eins gewordenn vnd beleuet, welcker mann der deſſes huſes begeren is brutlacht darinnen tho holdenn, he ſy broder aber nicht, de ſall deme bumiſter ein panth ſettenn vor de potthe dar he mit tho frede is, offte etliche potthe affhendich wurdenn, dat de gilde mochte wethenn war ſy enem ſchaden nakommen mochte. So it averſt ſake were dat ein potth oder 2, 3 mynn oder mher affhendich worde, ſo ſall dergene de de gilde gehurt hefft vor einen ederenn potth geuen

Digitized by Google

he sy klein oder groth vpff mark, ane genade, vnde so de bumyster hirinne versumelich were, dat de gilde dar durch in schadenn keme, so soll der bumeister dar tho antwordenn vnde betalen.*)

Int iar vnses herren Mv^{c} vnde xix iar hesse ick Hanß Frome mit mynen beiden bisitters entfangen van deme ersamen prestere her Reymer Wyntberch 11 mark rig. dar heff de gilde to ghedan hundert marck to vnsseme altare sunte kanuten dar her Reymer aff beren schal alle iar vp paschen xv marck Rig. so lange he leuet vnde schal dar vor lessen wen eme god de ghenade vorlent. So waken alse busse belesunghe vorlent werth eynen anderen prestere na syneme dode se schal de gilde deme prestere beuellen dat he allewecken des sonnauendes lesse j misse van vnsser leuen frowen wor dat ander schal he lessen wen emme god de ghenade vorlent.

D. Transaction zwischen der groszen und den beiden kleinen Gilden zu Reval, vom 4. März 1547.

Allen vnd islichen, was wirden, Standes, Grades oder Condition die seyn, so dießen Vnßeren offenen versiegelten Vertragk sehen aber hören lesen. Thun Wir Remmert vom Scharenberge, Cumpthur Teutsches Ordens zu Reval, hiemit kundt, witlich vnd offenbahr. Nachdem Vnß, zusampt den Ersamen, Vorsichtigen vnd Wollweysen Herrn Burgermeistern und Rahtmannen der Stadt Reval, alß ordentlichen daselbst Richtern, von dem Hochwirdigen, Großmechtigen Fursten und Herren, Hern Herman von Bruggenei, genant Hasenkamp, des Ritterlichen teutschen Ordens Meister in Liefflande, Vnßerem gnedigen Heren, gnediglich vferleget vnd beuolen, die irrigen schwebenden und unleidliche Gebrechе, so sich zwischen den Gilden daselbst eine lange Zeit her erreget vnd erhoben, nun einmahl, eins vor alle abzuhelffen

---

*) Von einer späteren Hand ist hier hinzugefügt: „vnd vor j grothenn pott 8 marck" und von einer noch späteren: „gewen in gleichen och die fate." Dagegen sind die im Text nach „he sy klein" stehenden Worte: „oder groth" ausgestrichen.

Digitized by Google

und zu entscheiden. Demnach haben wir auß dragendem Ampt vnd Furstlicher Commission [Jedoch der Stadt gerichtlichen Freiheit, alten löblichen Gebrauch, Privilegien und Gerechtigkeiten vnschedlich] neben gedachten Hern Burgermeisteren und Rahtmannen zum offtermahl gemelter Gebrechе halber nach fleißiger aller und jeder insonderheit mengell vnd stoßung so Vnsers achtens auch der billicheit gemeßt vnderhandlung gehabt vnd vorgenommen, darzu wir dann beiderseitz Gebrechе, Klage vnd Antwort, schrifftlichen und mündtlichen bericht, so ein jeder zu ihrer Intention und Grundes Meynunge zu bekrefftigen vorgewandt, klarlich eingenommen und erkundet, Weyll aber dieselbige ohne frucht zu vielmalen [deß Wir Vnß doch nicht verhoft] versocht vnd gehalten, nichts weyniger aber gespürt, daß die Sachen dermaßen sie vorgenommen, sofern die Stadt bey Narung bleiben solt, vnleidtlich, haben wir Cumpthur vnd Raht, alse Furstliche Commissarien, vnd auß dragendem Richterlichem Ampt, die Sachen mehr in freundschafft, dan mit starckem Rechten, abzurichten, vor gut angesehen vnd geachtet, dan, Nachdem eyner Idern Herschaft, so wohl von Göttlichen als Weltlichen Rechten, vermöge Ihres von Gott vferlegten Ampts, alle Wiederwertigkeit, Zwispaltung vnd Vnfried, weill dieselbe ein Zerruttung, Verderb vnd Vndergang der Stete, Landtschafften vnd guter Burgerlichen Einigkeit seyn, vfzuheben, vnd an stat derselbigen, den heiligen Frieden, Liebmodt vnd freundtschafft zu pflantzen und zu erhalten, eigent vnd gebühret, haben Wir Vnßerem Beuele nach [weill Hochgedachter Vnßer gnediger Her keinen Vnfriede in Ihrer vnd Ihres Ordens Stadt wißen will] vnd wir Burgemeister vnd Raht, allem Vnlust [wie billich] vorzukommen geneigt, diese Zwist zu einer richtlichen Weiterung, die vielleicht eynes großeren Vnwillens Vrsach vnd qwel seyn muchte, nicht kommen laßen wollen, sondern dieselbe, wie Vnß das, eym Jeden seiner Gerechtigkeit, vnd alten Gebrauch nach, vnschedlich gedaucht, mit einhelligem Gemüht vnd reiffen Radt, zu eynen ewigen vnwiederruflichen Ende, deger und gar, in und mit Crafft dießer Transaction, freuntlich und gruntlich auff nachfolgende position und Artickell entscheiden vnd vertragen.

Erstlich, nachdem die kleinen Gilden die freyen Saltzbeute, neben dem Kauffman, so sich alhie auff seine Kauffmanschafft gesetzet, zu verbitten willens, vnd solchs dieser guten Stadt nicht allein nachteillich, sondern auch ganz verderblich, sollichs von alters auch nie im gebrauch gewesen, sollen gemelte kleinen Gilde, vermöge vnd in Krafft dieser Transaction, vnd versiegelten Briefes, dieselbe vermeinte Anfürderung gentzlich vnd deger fallen laßen vnd abstehen, dan weilen in allen Regimenten, Steten vnd Landschafften der gefaßeten Policei

halben gute Ordenung nötig, zu derſelbigen aber auch der Vnterſcheidt der Empter [damit ein Jeder ſeine Narunge haben, vnd ſich ſeines Amptes zu ernehren wiße] mit gehörig, können wir nicht weiniger vor gutt erachten, dan daß ſolche Ordenung auch alhie in dieſem fall in der Stadt Reuel bey macht zu erhalten vnd vfs högſte zu ſchützen nötig vnd billig ſey, dan waß entlich alhie darauß erwachſen vnd entſtehen, auch der gemeinen Landtſchafft daran gelegen ſeyn würde, ſo die Empter confundirt vnd vermiſcht, daß alſo zu gleich einer Schneider, Schuſter, Kauffman vnd Brauwer ſein wolte, haben Wir dießfalß genugſahm mit beherzigt, und wird ein Jeder ſo an Verderb vnd Vntergange guter Burgerlichen Policey, auch Zerſtörung guter Ordnung vnd Narung keinen Luſt, alß von Vnß vor gutt angeſehen, Ihme Zweifels ohn mit gefallen laßen. Damit aber nichts beweiniger keiner der kleinen Gilde zu einiger nohtdringender Klage verurſachet, vnd von dem guten Kauff [nach Gelegenheit der Zeit aber] alß abgeſondert geachtet werden möchte, ſollen ſie Jehrlich auß den Schiffen in der wolfeilſten Zeit funffzig Laſte Saltzes in entſetzunge der Heußer Sanct Knutes vnd Olofs, an ſich zu bringen, unverhindert werden. Jedoch ſollen die ſelbigen funffzig Leſte nach Gelegenheit der Zeit, vnd der Schiffe advenante, moderirt vnd taxirt werden.

Zum andern, Weill wir dan eines Jedern Wollfahrt ſo gern alß ſeinen Bedruck vnd Armuht ſehen offte hören, damit ſich dan keiner, alß dem die Narung, auch der großen Gilde in dieſem althergebrachten ſo woll alß andern Gerechticheiten vnd Herlicheiten geſchloßen, zu beklagen habe, ſoll ein Jder der kleinen Gylde, ſo woll die freye Saltzbeute alß ander Kauffmanſchafft mit dießem anhencklichen Bedinge, vnverhindert ſeyn vnd bleiben, alß, ſo einer auß Göttlichen Gedien, Daß Wir einem Jeden gerne gönnen, auch nicht liebers ſehen möchten,[1]) der Narung wehr, der auß Reichthumb mehr nutzes in der Kauffmanſchafft, dan in ſeinem Ampte zu thun wüſte, oder ſeiner Armuht ergetzlicheit darinne mehr zu ſuchen, dan in ſeynem Ampte vermuhtet, ſoll vnd mag ſein Ampt übergeben, vndt ſich der Kauffmanſchafft, gleich der großen Gilden Verwandten gebrauchen vndt üben.

Zum Dritten, den Artickell des bruwendes betreffend, alß da ſich die kleinen Gilden inne verkürtzt achten, iſt nach fleißiger aller Sachen Betrachtung vor gutt angeſehen, daß beide die geringen alß vermügenhaftigſten Amptleute, ſo der Stadt geſchworne inwonende Bürger ſeyn, zu entſetzung irer Armuth für ſich Jarlich in Jhren Heußern, nach gelegenheit vnd vielheit ires geſindes, zwe mahl oder

1) In der Brüggeneiſchen Beſtätigung von 1548: + einer.

drey brawen mugen, Welches Wir doch dem Brawer-Alterman zu vergunnen vnd zu moderiren vnd zu gestatten bevohlen haben wollen, Jedoch soll Niemant von dem selbst gebraweten Bier etwaß zu verkauffen, außzusellen, oder auf andere vortheilhaftige meinunge zu verzapfen bey Pön funffzig marck, oder Beroubunge des Brauwendes, beurlobet werden. Es soll aber hiemit denselbigen Amptleuten nicht destoweiniger, vermuge der alten Gewonheit, von andern Leuten sellebier (ihre Nahrunge darauf zu suchen) einzunehmen gestadet werden, vnd nachdem noch woll vor geraden angesehen wehre, daß man die außlendischen Kindere, so nicht hie geboren, wiewoll sie sich mit teutschen Mennern verehelichet, zum Brauwercke nicht gestadet, weill sich dan gemelten kleinen Gilde, solchs alß einer beschwerlichen Newerung beklagen, haben wir samptlich vor gutt geachtet, damit man Friede vndt Einigkeit dester baß vnterhalten möchte, daß in dießem falle dem alten Gebrauch Folge geschehen, vnd das Wörtlein, hie geborn, so in dem Brawerschragen angehaftet, wiederumb fallen lassen soll.

Zum Vierten, Weill neben obberuhrten Puncten vnd streitigen Artickeln darinne sick die gemelten kleinen Gilden beschweret geachtet, mit verleibt, daß der gemeine Kauffman vnd Burger ohren Beschloßenen Emptern vnd Schragen, zu mercklichem nachdeill vnd Schaden, allerley frembde Handtwercker vnd Boenhasen bey sich setzen vnd dulden, soll darauf ein ernst Einsehen vorgewendet, vnd schleuniger Wandell gebraucht werden, im Falle aber, daß solches der Obrigkeit verborgen, vnd Jemants auß den Emptern vnd kleinen Gilden, deren einen außzuspüren und nachzuweisen wüsten, soll ohnen vom Heren Vogt, oder, so der zu geringe, vom gantzen Gericht, rechts verholffen werden, ohne Mittell.

Letzlick, weill dan vielgedachte Sanct Knuten vnd Olofs Gilden, den Artickel der Baursprake, vnd daß allerley nottorft in der Hauen vnd vor der Pforten ohnen verbothen sey, klechlicher Meinunge vorgewendet, soll vnd will die Lobliche Obrigkeit den ernst vnd fleiß vorwenden, daß man deßelben einen Wandell spüren soll, Weill aber in dem der Kaufmann, sowoll als der Amptman, auch Amptmann sowoll als der Kaufman mit den vielen Jungen vnd außlaufen, schuldig befunden, wie dan dieselben auch vngestraffet nicht bleiben, so Jemant beschlagen, der sich vngebürlich vnd freuentlich wieder die Baursprake setzet, oder handeln wirdt, daß derselbe nach Gelegenheit seines Excesß wedden und brechen soll, darinne dan die Obrigkeit, so woll alß gemeine Burgerschafft, gehalten sein soll. Es soll auch in Krafft vnd vermuge dieser versiegelten Einigung vnd Transaction den Amptleuten nicht weiniger alß dem Kauffman, wie es dan auch stetz

vnd von Alters geweſen, ſo woll alß vor der Pforten, alß in der Hauen, an fiſche, fleiſche, Ledder, Holtz, Korn, vnd weß eynem Jdern zu ſeines Ampts vnd Haußes gelegenheit noth iſt, an ſich zu bringen vnverhindert pleiben. Vnd dieweill dan in dieſer nachbeſchriebenen der kleinen Gilden beſchwerlichen Artickelen vf alle wege die billigkeit vorgenommen vnd gewant, Ein Erbar Raht auch mit ernſt vnd fleiß, wiewoll ſolchs zuvor nicht vnderlaßen, vermüge dieſes Briefs vnd verſiegelter Contraction drüber zu halten willens, ſollen gemelte Gilden, die kleinen ſo woll alß die große, hinfürter einem Erbarn Rahde, alß Jhrer von Gott geſetzten Obrigkeit, in allen Chriſtlichen vnd billichen Vornehmen gehorſamen vnd gehorchen, vnd ſo Jemant jegen dieſe Transaction, oder auß anderen Vrſachen bruchfellich oder ſtrafbar befunden, wert ſich von einem Erbarn Rahde, beide mit Gerichte vnd Rechten, wie einem friedſamen Ehrliebenden vnd getrewen Vnderdanen vnd Burger gehört, ſeyner ſtraff mit gedult vnd gutem geneigten Willen gewertig ſeyn. Es ſollen auch der großen Gilden Jnwonere, ob ſich ſolchs etwan begeben würde, daß ſich Jemants der kleinen Gilden verſehen, oder gleichfalß auß der großen Gilden einiger Vrſach halben in Vnglück oder anderen Vngelimp kommen würde, alßdan mit keinen vergebelichen höniſchen, oder zu einigem Zanck, Haß oder Vnwillen, nicht verdrechlichen Worten, nemen laßen, ſonder einer des andern, laut Göttliches Worts, Schande zudecken, vngemachs betrüben, vnd ſeiner Wollfahrt erfrewen.

Vnd damit keine ſpaltung vnder der Borgerſchafft groß vnd klein, welche zuvorkommen Wir auß Furſtlicher Commiſſion an eym, vnd auß vnſerm Richterlichen Ampt anders theilß, hie in Krafft dießer verſiegelten Transaction briefs, geneigt, ſoll der Oldermann auß der großen Gilden, der loblichen alten Gewonheit nach, der beiden Gilden Wort, vor Gerichte vnd Radt, vnd wie ſich das geburett, dragen vnd vortſtellen, Einer auch zu dem andern, wan es die Zeit gibt vnd furdert, unverhindert ohne enige der ehren oder ſtandes vnd Condition verkleinunge, auß vnd in zu gehen, unverhindert ſeyn vnd pleiben. Vnd ſoll hiemit in Krafft dieſer verſiegelten Transaction, aller Vnwille, Zwiſt, Zanck vnd Vnwarheit, ſo ſich eyniger Vrſach vnter der gemeln vnd den dren Gilden erhaben, gentzlich vnd gar gedodet vnd entſcheiden ſeyn. Nachdem aber von Anfange des Zwiſtes eine verſiegelte Vereinigunge von der gemeine ſemptlich vnd ſonderlich der beiden kleinen Gilden, wieder die große der freyen Saltzbeute halben, vnd wes auß allen derſelbigen Anfurderung auch anderen Sachen entſtehen vnd erwachßen würde, daßelbige einhellig außzuführen, vorwilligt, ingegaen vnd verſiegelt. Weill dan ſolch Verbüntniß vnd ſchrifftliche

Verpflichtigunge zu Erhaltunge gutes bürgerlichen Regiments, frieden vnd guten Einigkeit, vndienstlich geachtet, wir auch, alß die von wegen Vnßer Commission vnd Richterlichen Ampte zu allem frieden zu trachten schuldig, solches vnter einer guten Gemeine gantz nicht zu dulden wißen, sollen gemelte kleine Gilden den vorsiegelten Brieff vnvorzöglich bey einem erbaren Radt, alß ihrer lieben Obrigkeit kommen laßen, damit jetzt oder künftig, deßelben sich keiner zu behelffen, auch kein verdroßlicher Vorwiß einiger Muterey oder Vntrew müge erwachßen vnd entstehen, sondern es sollen alle drey Gilden, alß gemeine Glieder eines Corpers, in diesen und allen Puncten vnd Artikeln, so der Obrigkeit zukommen, eynem Erbarn Rade, alße Ihrer löblichen Obrigkeit gerne gehorsamen, beipflichten, auch richten vnd strafen laßen, so ferne solchs keine Gilde Sachen, die ohren Schragen zu richten gebühret, seyn werden. Vnd nachdem Vnß Cumptur zu Reuall zusampt Burgermeistern vnd gantze Rade daselbst diese Furstliche Commission geschehen, vnd Vnß alß dem Rade auß dragendem Ampt, Vnßer gemein in frieden zu regieren, vnd das gemeine beste publice vnd priuatim (damit ein Jeder bey seiner narunge, auch gepürlichen Rechten pleiben muge) zu wißen schuldig, haben Wir, nach allerley bewechlichen, auch zu friede vnd Einigkeit dienstlichen Vnderredungen, Vnß (doch der Stadt an Iren Gerichten vnd Privilegien, vnverfenglich) dießer stadtlichen auch nutzlichen, die Wir dan auch unwiderrufflich und unverbrochen zu halten haben wollen, verfaßeten Transaction verglichen, dieselbige auch zu merer Vrkunde vnd stadtlichen bekrefftigung, von wegen Vnßer Commißion mit Vnßers Ampts Ingesiegell, neben Vnß Burgermeistern vnd Radtmannen so wißentlich in Vrkunde der Warheit, Vnßer Stadt Siegell an diesen Brief mit gehengt, versiegeln laßen. Gegeben und geschrieben zu Reval frigtags na Jnuocavit, Nach Christi Vnßers Heilandes Gebuhrt Tausent funffhundert, vnd im sieben vnd viertzigsten Jahr.

(L. S.) (L. S.)

E. Herrmeisterliche Bestätigung der vorstehenden Transaction, vom 20. Februar 1548.

Wir Herman van Bruggenney genant Hasenkamp, Meister Teutsches Ordens zu Lifflande, thun kund, bekennen und bezeugen,

in und mit dieſem offen verſiegelten Briefe vor menniglichen, Alßdan etzliche zeither zwiſchen den Erſamen Vnſeren lieben Getrewen der großen und beiden kleinen Gilden Vnſer vnd Vnſers Ordens Stadt Reuall etzliche Zwiſt vnd Vneinigkeit von wegen der Kauffmanns Handlung, und mehr ander Handtierung entſtanden, vnd darauß vielerley Vnrath und Widerwertigkeit beſorglich geweſt, daß Wir den furzukommen geburende Mittel vnd Wege bedacht, alß nemblich dem Ehrwürdigen Vnſeren lieben Andechtigen Hern Remmert von Scharenbergk Vnſers Ritterlichen Ordens Cumpthurn zu Reuell vferlegt vnd bevolen neben Zuziehung Vnßer lieben getrewen des Erbarn Rahts daſelbſt, die Vrſachen gerurter Zwiſt eigentlich zu erkunden vnd dargegen eine billige Ordnung zu berahmen vnd zu beſchließen, welchen Vnßern Befehl gemelter Her Cumptur vnd Radt gehorſamet vnd nachgekommen, vnd in Krafft ſolcher Vnßer gegebenen Commiſſion, die vorgedachte Sache, vf billiche Articul gerichtet vnd geordnet, lauten dieſelben Artikul von Worten zu Worten wie folget.

Erſtlich, nachdem die kleinen Gilden ꝛc. (Hier wird die vorſtehend abgedruckte Transaction vom 4. März 1547 wörtlich eingeſchaltet, bis zu den Worten: „ſo ferne ſolchs keine Gilde Sachen, ſo ihren Schragen zu richten geburet, ſein werden.“ Dann heißt es weiter:)

Vnd nachdem Wir dan alle vnd jede vorgemelte Artickul, Handlung vnd Ordenung, vf redenn, rechtenn vnd billigkeit vermercket, dieſelben auch nicht zu verändern oder zu verbeſſern wißen, Alß haben Wir ſolche Handlung mit des Hochwirdigen Furſten, Vnßers Coadjutoren, Hern Johann von der Recke, Cumpthurn zu Vellin, ſo woll der andern Vnßer gepietiger vorgehenden Radt, Conſent vnd Vollbort, confiemirt, corroborirt, beſtetigt vnd befeſtigt, confirmiren, corroboriren, beſtetigen vnd befeſtigen auch die hiemit Krafft dieſes Briefs allen vnd Jeden Vnßern Vnterthanen vnd Inwohnern obgedachter Vnßer Stadt Reuell den gegenwertigen als den nachkommenden ernſtlich bevelend, ſich dießer ſelbigen Handlung vnd Ordnung in allen ihren Puncten, Clauſulen vnd Articulen, ohn einige Jndracht oder Verhinderung gemeß vnd gehorſam zu halten, dawider auch nicht zu ſetzen, in keinerlei Weiſe noch Wege, bei Vermeidung Vnſer Vngnad vnd ſchwerer Straff. Jn Vrkundt der Warheit haben Wir Herman Meiſter obgemelt Vnſer Jngeſigel vnden an diſen Brieff wißentlich hangen laßen. Der gegeben zu Wenden, Montags nach Jnvocovit, Nach Chriſti Vnſers Herrn Gebuhrt, im Funffzehn Hundert vnd darnach im Acht vnd Viertzigſten Jare.

Digitized by Google

F. Generalvertrag zwischen den drei Gilden, vom Rathe bestätigt am 15. December 1636.

Wir Bürgermeistere und Rath der Stadt Revall Zeugen Kraft dieses offenen versiegelten Briefes. Demnach sich von undencklichen Jahren hero, zwischen hiesiger Stadt Großen oder Kaufmanns Gilde an einem, und der St. Canuti=. und St. Olaj=Gilden Brüderschaft am andern Theil Spänn= und Irrungen erhoben, welche in gütliche Wege bis dato nicht hingeleget, noch auch durch unsern gerichtlichen Abspruch decidiret werden mögen, zu mahlen die Güte, wie vielmahlen dieselbe auch von uns so wohl als andern wohlmeinend untersuchet, nichts verfangen und zu neben von der gemeldten St. Canuti=Gilde, daß sie in dergleichen Gilde=Sachen von unsern Gerichte eximiret wären, aus Mißverständniß vorgegeben worden, nunmehro aber sich gemeldte St. Canuti=Gilde eines andern besonnen und uns nicht allein in ihrer den 22. negst passirten Monaths November überreichten Supplication vor ihre ordentliche Obrigkeit (von der sie sich, wie gehorsamen und ehrliebenden Biedern=Leuten und Unterthanen geziemet, wie in Civil= und Criminal= also auch in Gilde=Sachen und Streitigkeiten, richten, entscheiden und strafen zu laßen schuldig wären) erkandt, besondern auch zu neben, daß sie ein solch Special=Privilegium exemptionis nicht hätten, öffentlich zugestanden, und derowegen gebethen, wir uns als ihre ordentliche Obrigkeit zwischen ihrer und der Großen Gilde gebrauchen laßen, und da es müglich allen unter ihnen erwachsenen Streit und Wiederwillen in Güte beylegen, in wiedrigen aber sie durch eine gerichtliche Sentenz endtlichen entscheiden und von einander setzen wolten. Und wir dann so wohl, als unsere geliebte Vorfahren, nichtes liebers gesehen und gewünschet, denn daß die Gemüther der uns anbetrauten ehrliebenden Bürgerschaft, durch das Band der güldenen Einigkeit unzertrenlich in ein ander verknüpfet und verbunden seyn und bleiben möchten, maßen die Erfahrung bezeiget, daß durch Einigkeit geringe Dinge wachsen und zunehmen, durch Uneinigkeit aber auch die größesten Städte, Völker und Monarchen ruinirt und gar zu Grunde gangen, als haben wir uns unserer Obrigkeitlichen Beylage hierinnen billig erinnert, ihrer ziemlichen Bitte gewähret, beyde Theile vor uns beschieden, und vermittelst Göttlicher gnädigen Hülffe allen bis dahero ereigneten Zwist und Wiederwillen, durch gütliche Ab= und Zuhandlung und also mit beider Partheyen selbst eigenen guten Willen folgender gestalt beigeleget, verglichen und

zu Grunde vertragen, wobey dan bemeldte drey Gilden vor sich und ihre Nachkommen bey Ehren und Treuen, ohne einige Arg und List, unwiederrufflich zu beharren und zu verbleiben festiglich angelobet, geredet und versprochen.

1.

Anfänglich nun, so viel die Saltz-Beute betreffen thut: So hat sich die gemeldte St. Canuti-Gilde zu Erhaltung guter Correspondence nunmehro endlichen dahin erkläret, daß sie bey den Anno 1629 beliebten dreißig Lasten Saltzes verbleiben, und von solchen dreißig Lasten jährlich zwanzig Lasten zu ihrer Gilde-Brüder Nothdurft begehren, dieser gestalt, daß Sie aus den ankommenden Saltz-Schiffen von jeder hundert Last Zehen Last und von jede 10 Last 1 Last Saltzes, wenn sie solches zuvor beym präsidirenden Herrn Bürgermeister nach den Alten gesuchet, bis zu Erreichung solcher Zwantzig Lasten, ohne jemandes Molestation, künftiger Moderation und Wiederrede kauffen und an sich erhandeln, und dieselbe zu ihres Haußes und Handwerks Nothdurft, verbüthen und verbrauchen, die übrigen 10 Lasten aber die St. Olay-Gilde gleichergestalt zu ihrer Haußes und Handwerks Nothdurft behalten möge, hiebei aber expresse verwilliget, daß niemand zum Kauffe gezwungen werde, da ferne sonsten jemand ihrer Gilde-Brüder diese Saltzhandlung weiter den zu Haußes und Handwerks Nothdurft zu einigem Verkauf mißbrauchen würde, daß derselbe in unser des Raths ernstliche Strafe verfallen solle.

2.

Und weiln sich die große und St. Canuti-Gilde der Gilde-Brauels halber anfänglich nicht vereinbahren können, im maßen die St. Canuti-Gilde sich auf ihre alte Gewohnheit fundiret und derowegen jährlich 12 Brauels vor geldt und ein Frei-Brauels ihrem Gildehauße zum Besten begehret, die große Gilde aber ihnen nichtes gestehen wollen, besondern eingewendet, daß die St. Canuti-Gilde solche Freiheit mit keinen erheblichen Documenten behaupten könnte, dann obwohl uhralters in bemeldter Gilde gebrauet worden; so wäre doch solches nur bey dem Papigoien-Schießen geschehen ꝛc., so haben sich dennoch beide Parthen durch unsere embsige Ab- und Zuhandlung dahin endtlichen vereinbahret, daß die gemeldte St. Canuti-Gilde jährlich Acht Brauels vor Geldt und ein frei Brauels jedes von 8 ℔ Maltz ihrer Gilde zum Besten thun und das Bier nicht allein in ihrem Gildehauße, besondern auch über die Schwelle verschenken mögen, die St. Olai-Gilde aber, nachdem dieselbe Anno 1634 den 13. May anderthalb Last Maltzes vor die gebührliche Accise, und eine halbe Last Maltzes ohne Accise und also zwo Last ihrer Gilde zum Besten

Digitized by Google

zu verbrauen erlanget, werden bei solcher Freiheit hinführo billig gelaßen, jedoch mit dieser weitern Ermittelung, daß sie das gewöhnliche freie Brauels auf ihrer Gilde verschenken, die übrigen drei Brauels aber auch über die Schwelle verkauffen mögen

3.

Als auch wegen des Brauer-Schragens wiederwärtige Meinung hiebevor eingefallen, ist von beiden Parthen beliebet, daß derselbe zwar in seinen Buchstaben und wahren Verstande würklich bei der Brauer-Gesellschaft verbleiben, und diesen nicht allein die Brüder der großen Gilde, besondern auch der St. Canuti-Gilde und St. Olaj-Gilde fähig seyn sollen, so ferne sie sich vermöge des Schragens in der Brauer-Gesellschaft beheurathen, wie denn solches bis auf diesen heutigen Tag, also in unverrückter Observantz gehalten worden, und mögen die Brüder der gemeldten St. Canuti- und St. Olaj-Gilde, solchen durch Heirath erlangten Schragen nicht allein vor ihre Persohn, besondern auch ihre Witwen und Kinder genießen, woferne sie sich gleich ihren respectiven Ehewirthen und Eltern nicht benebden der Brauer-Gesellschaft befreien.

4.

Demnach auch der Brüderschaft der St. Canuti- und St. Olaj-Gilde, vermöge des angeregten Brauer-Schragens und alter hergebrachter üblichen Gewohnheit frei gestanden, nachdem sie zuvor ein Zettel vom Brauer-Eltermann bekommen, zu ihrer Haußes Nothdurft Bier zu brauen, und aber wegen der Auspfändung viel Klag und Mißhelligkeiten entstanden und vorgefallen, so soll der Brauer-Aeltermann hinführo von der Execution nicht anfangen, besondern das Werk in Augenschein nehmen, den Verbrecher besprechen und alsdann nach Befindung und Beschaffenheit der Sachen, mit der Auspfändung oder Straffe vermöge des Brauer-Schragens verfahren, wie recht und verantwortlich ist.

5.

Und weilen etliche Brüder bemeldter St. Canuti- und St. Olaj-Gilde kein Raum haben, zu ihres Haußes Nothdurft in ihren Häußern zu brauen, und dannenhero vor diesem in ihren Gilde-Häußern gebrauet, alß soll ihnen auch solch brauen zu ihrer Haußes Nothdurft auf bemeldten Gilden, hinführo frei und unverbothen sein, jedoch daß sie, Unterschleif und Mißverständniß zu verhüten, ihr Bier daselbst, bei Verlust der Freiheit zu Haußes Nothdurft zu brauen, deßen dem das Bier zugehöret, nicht kellern, besondern straks nach ihre Häußer führen laßen, da aber jemand Hochzeit Bier auf bemeldter Gilde brauen würde, solches soll ihm daselbsten in den Keller zu legen frei sein.

Digitized by Google

6.

Soll denen Brüdern der St. Canuti- und St. Olaj-Gilden nach dem alten, in dem Hafen, außer den Pforten und auf dem Markte, so viel ein jeder an Roggen, Maltz, Gersten, Weitzen, Flachß, Fisch, Fleisch, Tallig, Leder, Butter und dergleichen Waaren, wie sie immer Nahmen haben mögen, zu Haußes und Handwercks Nothdurft bedarf, einzukauffen und an sich zu handeln frey seyn, jedoch daß mit solchen eingekauften Waaren, bey unserer des Rathes Pön, kein Vorkauf getrieben werde, wie denn auch den Brüdern der St. Canuti- und St. Olai-Gilden, Kraft dieses nachgegeben wird, vor ihre Manufacturen und Arbeit, Korn und andere Waaren in Bezahluug anzunehmen; dahingegen sie sich selbsten verwillkühret, ob sie also vor ihre Arbeit, mehr denn zu ihres Hauses Nothdurft bekämen, dieselbe Waaren an keinen Frembden, besondern an andere ihre Mit-Bürgere verhandeln wollen, bey ernstlicher Pön E. E. Raths. Und weilen auch denen Fleischern zugelassen, zu gemeiner Stadt und Landes Nothdurft im Lande hin und wieder Viehe aufzukaufen, so genießen sie zwar solcher Freyheit billig, allein sollen sich daneben, außerhalb des Viehes des Vor- und Einkauffes aller anderer Waaren, sie haben Namen wie sie wollen, bey deren Verlust gänzlich enthalten.

7.

Und nachdem wir das Brandtweinbrennen alle wege billig vor unser des Raths Lehn vertreten; so wollen wir deshalben künftig gewiße Ordnung verfaßen, wann die Stadt durch Gottes Gnade zu etwan beßer Aufnehmen gerathen wird, und als denn die unvermögende Brüdere und Wittwen aus allen Gilden, die anderweitig sich füglich nicht ernähren können, damit belehnen. Immittelst aber soll es damit, wie es bisher **in praxi** gebräuchlich gewesen, verbleiben, und soll einem jeden der St. Canuti-, auch etlichen der St. Olaj-Gilde vergönnet seyn, nach der anhero gebrachten Gewohnheit sich des Brandtweinbrennens zu Haußes Nothdurfft zu gebrauchen, wenn er zuvor vom präsidirenden Bürgermeister Zulaß bekommen, und weilen mehrmahlen Klage eingekommen, daß die aus der St. Canuti- und St. Olaj-Gilde solchen Zulaß mißbrauchen und den Brandtwein in und außerhalb der Stadt, wie auch auf dem Lande um Geld verschencken, als wollen und sollen sie sich deßen bey ernster Strafe E. E. Raths hinführo gäntzlich enthalten.

8.

Letzlich und zum Achten, da auch durch Gottes Seegen irgend ein Bruder der St. Canuti- und Olaj-Gilde, so viel vor sich gebracht, daß er seyn Handtwerck niederlegen und sich der Kaufmannschaft

Digitized by Google

gebrauchen wollte, daß soll ihm, gleich dem Bürger der großen Gilde, unverbothen seyn. Die Wittwen aber, deren Männer ihr Leben beym Handwerk beschloßen, weilen die gemeiniglich ihnen selbst, noch den Ihrigen nicht wohl vorstehen können, sollen bey ihrer seeligen Ehemänner Handwerck und Nahrung verbleiben, und damit solches füglicher geschehen möge, werden die Amts-Älterleute ihnen in allen wie gebräuchlich die hülfliche Hand biethen und beförderlich seyn, damit sie auch also in ihrem Wittwenstand bey ihrem Handwerck ihr Brodt haben mögen. Womit also jede und aller bis daher unter beyden Theilen aus der Transaction, Confirmation und sonsten anderweit entstandener Wiederwill, Streit und Uneinigkeit gäntzlich aufgehoben, verglichen und zu Grunde vertragen, hingegen aber die alte vertrauliche Einigkeit und gute Affection und Bürgerliche Correspondence unter denselben hinwieder erwecket, stabiliret und bestätiget, und so auch bey einen oder den andern Theil etwas wiederliches Zeit währender solcher Uneinigkeit passiret, per amnestiam aufgehoben, aus dem Mittel geräumet, vergeben und vergeßen seyn und bleiben soll. Uhrkundlich sind dieser Vertrags-Briefe drey eines Lautes verfertiget und jedweden Theile einer unter unsern angehangenen Insiegel zur unsterblichen Gedächtnuß abgegeben worden. Actum Reval, den 15. December Anno 1636.

Nomine Amplissimi Senatus subscr.

Bernhardus zur Bechе,
Secret. Reval.

G. Concordaten zwischen dem Rathe und der groszen Gilde vom 27. Jan. 1672.

Demnach die Ehrhaffte Gemeine der Großen Gilde A. 1670 27. September 43 Emendations-Puncte übergeben, auch nachgehends incidenter noch unterschiedliche darzugethan, auch endlich, nachdem Sie mit einem Hochw. Rahte in allem nicht einig werden können, per querelam nach dem Reiche gegangen, daß dahero, wenn das Werk zu völliger Ausführung gedeyen sollen, leichtlich große Weiterungen erfolgen mögen, auch hat zur Vermeidung deßen, und Erhaltung des, so von der hohen Königlichen Majestät selbst, als Dero verordneten Gouverneuren Herrn Bengt Horn recommendirten bürgerlichen Friedens sich letzlich E. Hochw. Raht durch unterschiedene auf dem Rahthause gehaltene Conferentzen in allen und jeden obge-

dachten Differentien (ausgenommen diejenigen, so den Herrn Bürgermeister Tunderfeldten, Herrn Vice-Syndicum Fonnen, und seeligen Herrn Bürgermeister Rosenbachs Erben angehen, als in welchen E. Hochw. Raht, nachdemmahlen die Gilde mit deßen Resolution nicht friedlich seyn wollen, die andern sich auch in Königlichen Schutz begeben, und beyde Theile die höchste Obrigkeit gesuchet, nichts mehr thun noch vornehmen können) in der Güte folgender gestalt verglichen, vereinbahret und vertragen.

1. Es soll über den vorigen **Numerum** ein Eltermann der großen Gilde mit beym gemeinen Kasten sitzen, und demselben frey stehen, mit aufzutreten, wenn der Bürgermeister dazu gehet, und die Cassa geöfnet wird. Gleicher gestalt soll forthin ein Eltermann mit beym Gottes Kasten sitzen, auch sollen ins Künftige alle Ausgabe und Einnahme beym gemeinen Kasten geschehen, und sonsten keine Ausgaben gemachet, auch von allen Stadts-Einkünfften General- und Special-Rechnung gehalten, und im übrigen der in **Anno 1609** beliebten Kasten-Ordnung, als auch der darauf **Anno 1612** erfolgten Declaration gebührsahm nachgelebet werden. Die desiderirte General-Rechnung von der Pest her betreffend, desfalß soll dem Eltermann freystehen, alle und jede beym gemeinen Kasten von Jahren zu Jahren beygelegte Rechnungen mit Zuziehung derer Verordneten, daselbst aufs Beste durchzusehen.

2. Die Renten von den 30000 Rthl. sollen zunebst denen Saltz- und Wein-Geldern von denen Portorii-Herren, vermöge der Königlichen Donation, zur neuen Besendung auf die Schreiberey gebracht, und hernach beym gemeinen Kasten mit berechnet werden. Die übrige beym Portorio fallende Mittel aber sollen insgesammt nach dem gemeinen Kasten geliefert werden, als woselbst Ein Hohweiser Raht seine alte Besendung jedesmahl richtig und unweigerlich zu heben und zu empfangen haben soll.

3. Wegen des Gutes Habers hat E. Hochweiser Raht der Ehrhafften Gilde desiderirter maaßen zwar Nachricht gegeben, **quo jure et titulo** die Rosenbachsche Erben solches in Possession haben, weiln aber dieselbe hiebey nicht acquiesciren wollten, sondern nachgehends im Reiche deswegen Beschwerde geführet; als stehet endlich sothaner Punct auf der hohen Königlichen allergnädigsten Dijudication, im Fall der gütliche Vergleich, welchen dero verordneter Gouverneur allhier, Herr Bengt Horn, vermöge habender Instruction, zwischen ihnen noch erst tentiren wird, fruchtloß abgehen sollte.

4. Wegen des Restes der jüngst übergebliebenen Legations-Gelder, daß nehmlich selbige der Herrr. Vice-Syndicus Fonne zum

gemeinen Kasten liefern möchte, ist Eines Hochweisen Rahts jüngster Bescheid gewesen, daß obgemeldter Herr Vice-Syndicus solche ihm einmahl verehrte Gelder behalten sollte, nachdemmahlen dergleichen Donationes ausdrücklich in dem 10. Art. Tit. 1. Lib. 1. Lübschen Rechtes fundiret. Weilen aber die Ehrhaffte Gilde damit nicht friedlich seyn wollen, und auf die Restitution nochmahlen im Reiche urgiret, als beruhet solcher Punct, im Fall sie sich mit einander vor dem Königlichen Herrn Gouverneuren nicht vereinbahren sollten, gleicher Gestalt auf der hohen Königlichen Resolution.

5. Des Herrn Vice-Syndici Tonnen Rechnung von den eingehobenen Eymer-Geldern hat Ein Hochweiser Raht zwar dergestalt befunden, daß davon nichts **in usum privatum** verwendet, sondern alles **ad publicum**, dannachhero resolviret, daß so viel **ex publico** in die Stelle geleget werden könnte, im Fall die Gelder bloß zu Einkauffung derer Eymer employret werden solten: wo aber die Ehrh. Gilde sonsten und außer dem auf des Herrn Vice-Syndici Rechnung etwas zu sprechen hätte, das sollte ihr allerdings frey stehen und sie damit gebührlich gehöret werden: Allein es hat dieselbe nichts desto weniger wegen dieses Puncts nachgehends im Reiche **querelam** geführet, daß es also ebener maßen auf der hohen Obrigkeit Decision beruhet, wenn die Güte nichts verfangen sollte, so der Königliche Herr Gouverneur zwischen ihnen annoch tentiren wird.

6. Die Cämmerherren sollen alle ¼ Jahre beym gemeinen Kasten richtig ihre Rechnung einliefern, wenn ihnen Einhalt der Kasten-Ordnungs-Declaration **de Anno 1612** den 15. Julij vorhero Mittel zum bauen aus der Cassa werden gereichet und ausgekehret werden.

7. Es sollen ohne Consens und einhelligen Schluß der Gemeine keine neue Werke angeleget, auch zu derselben Verfertigung einige Mittel oder Ausgaben bewilliget werden.

8. Die Gerichts-Gefälle soll der Gerichts-Vogt zu Unterhaltung des Gerichts seitheriger **praxi** nach bey sich behalten, und keine Rechnung davon thun: die zu Raht fallende Strafgelder aber sollen beym gemeinen Kasten berechnet werden, und der Worthabende Bürgermeister bey seinem Abtritt allemahl richtig seine Rechnung übergeben: die Wettgelder aber sollen zeitheriger **observance** nach zur Artillerie angewendet, und beym gemeinen Kasten gleichergestalt richtig berechnet werden.

9. Es sollen die Intraden des Korn-Kastens Jährlich beym gemeinen Kasten richtig mit berechnet, und die Mittel nichts desto weniger beym Korn-Kasten gelaßen werden; jedennoch die Nothfälle,

als welche kein Gesetz haben, ausdrücklich davon ausgenommen, es soll aber solches gleichwol bey vorfallenden extraordinairen Ausgaben mit Vorwißen des Eltermanns geschehen.

10. Auch sollen die Bauren auf Johannis Gut auf eine gewiße jährliche Gerechtigkeit gesetzet werden: und weilen ein Ältermann jährlich mit zum Gottes-Kasten verordnet, die sämmtlichen Deputirten deßelben wegen bemeldten Gutes Administration, und insonderheit aber einen aus der Gemeine darzu ziehen, vermöge der Ordnung mit einander conferiren und Unterredung pflegen.

11. Auch sollen die Pfahl-Gelder jährlich beym gemeinen Kasten richtig und **specialiter** berechnet, und daselbst in einem absonderlichen Kasten unter gedoppeltem Schlüßel verwahret, und anders nirgends zu, als worzu sie destiniret, verwendet und angeleget worden.

12. So sollen auch von dem Portorio und der Accise-Kammer speciale Rechnungen bey dem gemeinen Kasten übergeben werden.

13. Wegen deßen, daß kein Syndicus mehr Bürgermeister seyn möchte, hat Ein Hochweiser Raht zwar geschloßen, es sollte solches ins Künftige durchaus vermieden werden, und nicht mehr geschehen, Herr Bürgermeister Tunderfeldt aber, so lange als er lebet, bey der Verwaltung dieser Ämter gelaßen werden. Demnach aber die Ehrhaffte Gilde dieses stracks von nun an geändert haben wollen, und es darauf unter andern mit im Reiche gesuchet; als stehet sothaner Punct in so weit gleicher Gestalt zur Erkenntniß der hohen Obrigkeit, wenn es allhier von dem Königlichen Herrn Gouverneuren nicht noch unter ihnen verglichen werden sollte.

14. Die Relationes sollen hinführo **ante sententiam** den Parthen copeylich ausgegeben, und hernacher von dem gewinnenden Theil dafür 2 Rthl. bezahlet werden, und im übrigen jederzeit bey denen Relationen die sämmtlichen Acten mit verlesen werden.

15. Das Secretariat und Vice-Syndicat hat Ein Hochweiser Raht hinführo nach Herr Fonnens seiner Zeit nicht mehr einer Persohn zugleich zu conferiren geschloßen, die Ehrhaffte Gilde hierinnen aber alsofort die Änderung begehret, und folgendes darum im Reiche sollicitirt; deswegen in so weit solch ihr **desiderium** in Entstehung gütlicher Vereinbarung vor dem Königlichen Herrn Gouverneurn ebenermaßen auf der hohen Obrigkeit Decision beruhet.

16. Auch hat Ein Hochweiser Rath zu ändern resolviret, daß ins Künftige nach Herrn Fonnen kein Rahts Secretarius mehr ein Votum haben sollte, die Ehrhaffte Gilde aber hat solche Resolution eben so

Digitized by Google

wenig acceptiren, besondern das Votum des Secretarii von nun an gleich abgeschaffet haben wollen, auch hernach darum expresse Ansuchung im Reiche gethan, daß dannenhero dieser Punct in so weit ebenfalß auf Ihre Königliche Majestät allergnädigstem Ausschlage beruhet, woferne es durch Dero allhier bestallten Gouverneuren Herrn Bengt Horn zwischen Ihnen güttlich nicht verglichen werden sollte.

17. Es soll eine gewiße Cantzeley-Taxe verfaßet, auch zu jedermänniglichens Notice und Nachricht zum öffentlichen Drucke befördert werden.

18. Es sollen zu denen **Commissionibus** wegen schleuniger Beförderung der Parthen hinführo alle 3 Secretarien genommen werden, und auch ein jeglicher vor sich das dabei fallende Accidens behalten und genießen; von denen Inventarien und Wechsel-Protesten aber soll künftig bey der Wechsel-Taxa geredet werden.

19. Es soll so wol der Worthabende Herr Bürgermeister als Gerichtsvogt die Parthen vor Nachgebung der Citation zuerst zum güttlichen Vergleich vermahnen.

20. Es soll der Secretarius denen Parthen in ihren Sachen und Streit-Händeln, darinn er sitzet, keine Consilia oder Anschläge geben.

21. Auch soll der zeithero übliche Anschlag der Parten an die Rahthauß-Thüre, weiln die Ehrhaffte Gilde ihn der Bürger Credit schädlich zu seyn vermeinet, forthin eingestellet werden, jedoch Einem Hochweisen Raht desfalß die Veränderung allerdings wieder frey stehen, im Fall künftiger Zeit einiges Inconveniens daraus erfolgen sollte.

22. Ferner so soll auch die Ausgebung der Extracten aus dem Protocoll niemanden versaget, sondern einem jeden, dem daran gelegen, unweigerlich und unsäumig damit an die Hand gegangen werden.

23. Auch sollen denen armen Partheyen die gerichtlichen Acta, Urtheile und Abscheide umsonst extradiret und mitgetheilet werden.

24. Auch soll denen litigirenden Partheyen nach dem geendigten Gericht auf ihr Begehren umsonst und ohne Recompens das Protocollum vorgelesen werden, umb zu vernehmen, ob auch der Secretarius ihre Meinung recht verstanden und verzeichnet habe.

25. Die copeyliche Extradition derer Relationen an die Parthen, als auch die Gebühr davor, ist schon oben beim 14. Punct völlig abgehandelt.

26. Gleichwie das Niedergericht zeithero ohne Zuziehung eines aus der Bürgerschafft ist besetzet und bestellet gewesen, also soll es

Digitized by Google

auch ins Künftige dabei verbleiben, maßen sich die Ehrhaffte Gilde dieses **postulati** von sich selbst begeben hat.

27. Wegen der Geschenck und Gaben soll der Art. 4 **Lib. I. Tit. 1** Lübschen Rechtens wieder in Observance gebracht, und solches Endes ein gewißer Eyd abgefaßet werden, der jährlich zu Rathe herum gehen soll.

28. Der Parten Zettel soll **regulariter** so formiret werden, daß die, welche in der vorigen **Juridica** zurück geblieben, hernach in den nächstfolgenden Gerichtstagen die ersten seyn sollen, es möchten denn Casus vorfallen, die **propter periculum in mora** oder anderer Ursachen halber insonderheit präferiret werden müßen.

29. Weiln ein Eltermann mit beym gemeinen Kasten sitzet, als hat dieser Punct, daß nehmlich ohne des Eltermanns Mitwißen und Consens keine Stadts-Mittel ausgezahlet werden mögen, dahero seine vollkommene Richtigkeit.

30. Der Advocaten Taxt soll **de novo** revidiret, und darüber mit der Ehrhafften Gilde Unterredung gepflogen werden, ob er was leidlicher eingerichtet werden könne.

31. Auch sollen die andern guten Ordnungen, in Kleidern, Hochzeiten, Kind-Tauffen, Begräbnißen und dergleichen auf der Ehrhafften Gilde ferneres Anregen unaufhältlich befördert und werckstellig gemachet werden, auch bey der Conference wegen des vielen Fahrens nach der Kirchen geredet, als auch der Kleider-Ordinance mit einverleibet werden, daß hinführo niemand seines Adels halber exemt seyn solle, besondern, wofern sich jemand aus dem Rathe oder der Bürgerschafft würde nobilitiren laßen, und dabey nicht bürgerlich verhalten wollen, derselbe dem Rahtstuhl oder Bürger-Recht resigniren solle, wobey zwar Ein Hochweiser Raht Herrn Bürgermeister Tunderfeldten und Herrn Vice-Syndico Fonnen ihren Posseß vorbehalten, daß sie aus erheblichen Ursachen bey ihrer Adelichen Tracht gelaßen werden sollten, die Ehrhaffte Gilde aber nicht darin consentiren wollen, dannenhero solches nachgehends im Reiche mit proponiret, stehet demnach auf den unvergleichlichen Fall dieser beyder Partheyen vor dem Königlichen Herrn Gouverneur gleicher gestalt darauf, was endlich die hohe Obrigkeit darinnen resolviren werde.

32. Bey urgirter Wieder-Einlösung der Stadts-Güter zielet die Ehrhaffte Gilde insonderheit auf Feht und Habers, deren jenes dem Herrn Vice-Syndico Fonnen, dieses der Rosenbach'schen Wittwen verpfändet, derohalben dieser Punct, weiln die Ehrhaffte Gilde denen Einhabern bemeldter Güter ihr Pfand-Recht disputiret und streitet, auch solches expresse im Reiche proponiret, die Hohe

Digitized by Google

Königliche Majestät aber alle diese Herrn Bürgermeister Tunderfeldten und Herrn Vice-Syndicum Fonnen angehende Controversien zuförderst hieher an Gouverneurn Bengt Horn verwiesen, erst auf Tentirung der gütlichen Composition unter ihnen, und endlich in Verbleibung deßen auf der hohen Königlichen Majestät selbst Ihr reservirten Entscheidung beruhet.

33. Die Beförderung vieler Personen aus einer Familie in den Raht und deßen Dienst und Ämter soll hinführo möglichster maßen evitiret, und vermieden werden; und will auch Ein Hochweiser Raht wegen Determinirung gewißer **graduum** in der Rahts-Wahl, so viel sich will thun laßen, einmahl eine aparte Beredung halten.

34. Bey Annehmung derer Diaconen sollen, nachdem man Gelegenheit haben wird, 2 oder 3 Personen zur Probe aufgestellet, und die Elterleute nnd Elteſten gefraget werden, ob sie was auf ihre Lehren, Leben und Wandel zu sprechen haben, uud alsdann denenselben angemeldet werden, welchen der Raht nehmen wolle, so daß die Wahl und Vocation allein beym Rath stehen und bleiben soll: gleichergestalt soll es auch also mit dem Syndico gehalten werden, da es der Raht vorher der Gilde notificiren und andeuten will, wenn einer angenommen werden soll.

35. In Vorgestattung des Eltermanns mit der bey sich habenden Gemeine oder Ausschuße daraus, will Ein Hochweiser Raht das Alte halten, so daß der Eltermann in Stadts-Sachen (wenn er sich des vorigen Tages bey dem Worthabenden Bürgermeister der Gebühr nach angegeben, und sein Gewerbe der Gebühr nach notificiret, dieselben auch von solcher Wichtigkeit seyn, daß sie keinen Aufschub leiden können) auch in den beyden ordinairen Gerichtstagen gerne gehöret, und so viel möglich abgeholffen werden solle.

36. Auch sollen einmahl des Jahres, wozu die Mitwoche nach Lätare bestimmet, einem gewißen von seinen verschwiegenen Leuten aus der Ehrhafften Gemeine gemachten Ausschuße die Stadts-Privilegien vorgelesen werden.

37. Auch sollen die Herren Cämmer-Herrn wegen der Stadts-Arbeiter, Fuhrleute, Müller und dergleichen über die gedruckten Ordinantzen ernstlich halten, wenn desfalß bey ihnen geklaget wird.

38. Auch soll wegen der allgemeinen Stadt-Gebäuden, als Wälle, Mauren, Thürme, Bollwercke, Brücken und dergleichen von denen dazu verordneten gute Aufsicht gehalten, und dieselbe nach Gelegenheit der vorhandenen oder von der Ehrhafften Gemeine dazu an die Hand geschafften Mittel, mit allem Fleiß im baulichen Wesen conserviret werden.

Digitized by Google

39. Auch soll das Zeughauß mit nohtwendiger Ammunition wol versehen werden, so viel die bey der Wette ab- und anfallende Gelder zureichen, oder sonst andere Mittel von der Bürgerey werden beygetragen werden.

40. Es sollen der Gilde alle Briefe, so in allgemeinen Stadts-Sachen einkommen, als auch alle Briefe, Instructiones und Vollmachten, so in allgemeinen Stadts-Sachen ausgehen und dem Ausschuße vorher vorgelesen und copialiter ausgegeben, die geheime oder Neben Instructiones und Briefe aber sollen denen Elterleuten und Worthaber ohne Copey nur allein communiciret werden.

41. Ferner soll auch die Roß-Mühle, selbiger in Zeit der Noht sich zu gebrauchen, wieder angefertiget und unter ein gut Dach gebracht werden.

42. Auch sollen keine andere breßhaffte Personen, als die Verpflegung äußerst benöhtiget und würdig, in den Spital genommen, und darin gebührlich der Gottes-Kasten-Ordnung nachgegangen werden.

43. Auch soll wegen derer vielen mannichmahl mit bösen Krankheiten behaffteten, und dahero übel aussehenden, oder auch sonsten abscheulich zerstümmelten Straßen-Bettler auf ein zulangendes Mittel, dadurch die Häuser und Straßen von ihnen zu befreyen, gedacht, und desfalß eine gewiße und ernstliche Verfaßung beredet werden.

44. Auch sollen sich die litigirende Partheyen in allen und jeden Artickeln, so wol in Criminal- als Civil-Sachen, auf die Lübschen Statuta zu beruffen haben, es wäre denn, daß eine unverrückt observirte Gewohnheit denenselben contrair wäre, als welche billig den Vorgang vor den beschriebenen Rechten hat. Es soll auch derjenige, der eine solche Gewohnheit allegiret und anziehet, dieselbe gebührlich zu probiren schuldig seyn; es wäre denn, daß sie dermaßen notorisch und bekandt, daß ihr niemand wiedersprechen möchte. Soll derowegen aus einem und andern **praejudicato** nicht allsofort eine **consuetudo** gemachet werden, sondern dafern künftig wider die Lübschen Rechte (darin **in contrarium** keine vorhergehende von vielen Jahren her stets unverrückt observirte Gewohnheit allegiret werden kann) gesprochen würde, **ipso jure** solche Sententz null und nichtig seyn.

45. Die Dispute über denen 1000 Rthl., so dem seeligen Herrn Bürgermeister Rosenbach verehret, stehet gleichfalß auf des Herrn Gouverneurs tentirenden gütlichen Vermittelung zwischen der Ehrhafften Gilde, und denen Rosenbach'schen Erben, und **in eventum** auf Ihro Königliche Majestät allergnädigstem Ausspruch: aller-

Digitized by Google

maßen obwol Ein Hochweiser Raht bey seiner Donation beständig verblieben ist, dennoch die Ehrhaffte Gilde solches nicht genehm halten wollen, sondern die Restitution dieser Gelder nachgehends mit im Reiche gesuchet.

Folgen die Incident-Puncte.

1. Es sollen die Herrn Cämmerherrn von den gemeinen Stadts-Gründen eine Rolle anfertigen, und alsdann die Verordneten des gemeinen Kastens sammt den Bürger-Capitainen einen jeden Grund numeriren, und auch jährlich als Ostern und Michaelis beim gemeinen Kasten die Grundgelder einheben, dabei soll ein jedweder, der außer der Stadt liegende Gründe hat, docirey und beweisen, **quo jure et titulo** er daran gekommen.

2. Wegen des Rahts Insiegel ist von beiden Theilen beliebet worden, daß bei vorfallender Vacantz im Secretariat der Worthabende Bürgermeister solches unter seiner Verwahrung halten soll.

3. Von der zurückgelassenen und unabgeforderten Haußheuer der Gild-Knechte will Ein Hochweiser Raht die Helffte, nehmlich 85 Rthl., der Ehrhafften Gilde auskehren, auch dieselbe forthin alle Jahr richtig ihr altes Beneficium von 10 Rthl. genießen laßen.

4. Der Eltermann soll keine Schlüßel mit zur Wall-Cassa haben, nachdemmahlen auch nimmer ein Bürgermeister einen Schlüßel dazu gehabt hat, besondern allezeit ein Schlüßel bei einem aus dem Raht, und der andere bei einem aus der Gemeine gewesen ist.

5. Asmus Ties soll ins künftige sein Buch nicht mehr mit sich nach Hause nehmen, besondern solches allezeit auf der Accis-Kammer bleiben laßen.

6. Auch soll hinführo dem Alten nach auf der Accis-Kammer von einem jeglichen Dahler 12 Rbstck. abgenommen und zu den Stadts-Gebäuden in eine absonderliche Cassa gethan werden.

7. Auch ist die urgirte Einrichtung des Finnischen Fisch-Markts einmühtig beliebet, auch Jochim Sievers zum Wracker angenommen worden.

Ueber diesem allen sind auch die sechs übrige von Ihro Königlichen Majestät in Anno 1670 den 30. October ausgesetzte, und an Dero Gouverneurn Herrn Bengt Horn zur Untersuchung recommendirte Puncte zwischen Einem Hochweisen Rahte und der Ehrhafften Gemeine der großen Gilde, theils durch gewechselte Schrifften bei Sr. Hochwolgebornen Excellence, theils durch eine unter Ihnen deswegen absonderlich gehaltene Conference auf dem Rathhauß güttlich abgemachet worden, wie folget.

1. Weiln vermöge Ihrer Königlichen Majestät allergnädigst ertheilten Resolutionen de Anno 1636 und Anno 1670 die Frembden mit einander nicht handeln sollen, als soll keinem Frembden aufs Packhauß zu gehen, und daselbst etwas zu kauffen zugelaßen werden. Ob aber denen Handwerckern hieselbst eine solche Freiheit und Gerechtigkeit competire und zustehe, gleich sie dieselbe ex §. 6 der in Anno 1636 den 15. October unter allen Gilden gemachten Transaction zu behaupten vermeinen, darüber sollen selbige noch erst weiter gehöret, und alsdenn von Einem Hochweisen Raht, was desfalß recht, verabscheidet werden.

2. Ein Hochweiser Raht ist zufrieden, daß einer aus der Gilde mit bei dem Portorio sitzet, wofern die hohe Königliche Majestät Ihren allergnädigsten Consens dazu geben will.

3. Wegen des Commercien-Gerichts oder Straßen-Ordnung soll es allerdings bei der vorigen Form und Observance verbleiben, so, daß dem Alten zuwider kein Bürgermeister darinnen präsidiren oder sitzen, noch sich die Personen des Rahts gleich denen Bürgern davor sistiren, noch auch die Appellation davon an Einen Hochweisen Raht forthin gäntzlich aufgehoben seyn, besondern es in diesem allen bei der vorhin gebräuchlichen Manier gelaßen, und also ferner auch, auf Ansuchen der Gilde, die Herrn des Rahts zu vollem Rathe gehührlich zur Rede gestellet, auch unnachbleiblich zur Straffe gezogen werden sollen, nur allein, daß hinführo der Eltermann und deßen Beisitzer jederzeit mit dabei sein mögen, wenn der Verwandte des Rahts der Handlung halber sich mit einem Eide purgiren soll. Sonsten soll die mehr besagte Straßen-Ordnung de novo übersehen, und in der Kaufmannschafft nach denen neuen Königlichen resolutionibus eingerichtet werden, und im übrigen die Elterleute wie in andern, also auch in diesen Sachen, welche die Commercien concerniren, ihr forum allein vor dem Rathe haben.

4. Wie Ein Hochweiser Raht in vorigen Zeiten alle Ordnungen mit Zuziehung und Unterhandlung der großen Gilde Ausschußes verfaßen und publiciren laßen, also soll auch darinnen das Alte noch ferner gehalten werden, nur allein diejenigen Ordonancen ausgenommen, so das Justice-Wesen concerniren, als welches dem Magistrat allein anvertrauet.

5. Wenn der Eltermann im Nahmen der Gilde billige Sollicitationen mit geziemender Bescheidenheit vortragen wird, soll er auch civil und wol abgefertiget werden, daß er sich zu beschweren keine Ursache haben soll; widrigenfalß aber Einem Hochweisen Raht als Ma-

Digitized by Google

gistrat und welcher den Eltermann bestätiget, wieder denselben die gebührende Bestraffung freistehet.

6. Die Expensen, so die Ehrhaffte Gilde auf ihr Sollicitiren im Reiche verwendet, sind mit beider Theile Beliebung noch zu fernerer Unterredung ausgestellet.

Zur Versicherung, Gewißheit und Bestande dieser vorhergehenden einmühtigen Abhandelung ist dieses der Ehrhafften Gilde unter Eines Hochweisen Rahts Signet und des dabei gewesenen Secretarii Subscription extradiret und ausgegeben worden. So geschehen in Reval, den 27. Januarij Anno 1672.

II. Vergleich zwischen dem Rathe und der groszen Gilde,

vom 4. November 1682.

Im Nahmen der heyligen Dreyfaltigkeit Amen.

Demnach Ihro Königliche Mayestät nicht allein eine hochansehnliche Commission, um diejenige puncta, so in Dero über des gröszesten Theils der großen Kauffmanns-Gilde dieser Ihrer unterthänigsten Stadt Reval durch den Anno 1679 an dieselbe abgefertigten Ältermann Hanß Stampelen und deßen Gefolgte wieder den Magistrat hieselbst und viceversa des jetztbesagten Magistrats vermittelst dero Deputirte wieder bemeldte große Gilde und dero obgedachten Ältermann Stampelen, sampt deßen Adjunctis, in aller Unterthänigkeit angebrachte Klagten und Beschwerden den 19. Aprilis Anno 1681 zu Stockholm ertheilten allergnädigsten Resolution nicht decidiret noch abgethan worden, alß, unter denen des mehrberührten Magistrats unterthänigsten petitis, das 2., 3., 4., 7., 10. und 20., unter der vorerwähnten großen Gilde Gravaminibus aber, das 3., 4., 11., 12., 15., 18. und 19., alhie in loco zu untersuchen, und darüber zu inquiriren allergnädigst verordnet, sondern auch daneben, auß Königlicher Hulde und Gnade sich erkläret, daß, wann erwehnte Parten zu einigem Vergleich geneigt seyn solten, allerhöchst berührte Ihre Königliche Mayestät nicht ungerne sehen würden, im Fall solcher Weg zur Einrichtung guter Einigkeit und Harmonie gebrauchet werden könnte, dannenhero dieselbe dero Hochwohlgedachten Königlichen Commission solchen Zulaß ertheilet, daß Sie hierüber eine gütliche Transaction auf gewiße Maße, und biß zu mehr allerhöchst bemeldter Ihrer

Digitized by Google

Königlichen Mayestät allergnädigsten Ratification nach dero Königlichen Gutbefinden projectiren solte, alß hat so wohl offt gedachter Magistrat alß die große Gilde hieselbst solche mild Königliche Vorsorge, wodurch größere Weiterung, Verlegenheit, Kosten und Geldspillungen verwehret, hingegen durch Gottes und Ihro Königlichen Mayestät Gnade, Friede und Eintracht in dieser guten Stadt gestifftet werden könnte, mit allerunterthänigsten Dank und Gehorsam erkannt und nach mehr Hochwohlberegter Königlichen Commission, alß Sr. des Herrn Barons Ihrer Königlichen Mayestät Raths und Präsidenten dero Hoff-Gerichts in Finlandt Herr Ernst Johann Creutzens Hochwohlgebohrener Excellenz, wie auch der mitverordneten Königlichen Commissarien, nehmlich Herrn Christoph von Stegelings und Herrn Hinrich Dinggravens, beyderseits Assessoren des Königlichen Hoffgerichts in Liefflandt, samt dem Herrn Joachim Rothausen, Assessoren des Königlichen Oberconsistorii daselbst, gethanen rühmlichen Vorschlägen und unermüdeten Remonstrationen sich dergestalt mit einander freywillig, wohlbedächtlich, und beständigstermaßen verglichen und vereinbahret, wie hernach folget.

1. Waß bey der jüngsten Absendung nach dem Reiche so wohl von Seiten Eines Hochweisen Raths wieder die große Gilde entweder ins Gemein oder dero Älterleute Hanß Stampelen und Paul Kniepern, alß auch von Seiten der großen Gilde wieder Einen Hochweisen Rath durch eine oder andere **personal expressiones** geredet, geschrieben, und **in puncto expensarum** und anderer Imputationen oder Beschuldigungen wieder gemeldte Elterleute, insonderheit wieder die Einem Hochweisen Rathte damahlen nicht dergestalt, alß itzo, bekandte gute Intention des Ältermanns Stampelen, gebeten worden, solches soll keinem Theile, weder ins Gemein, noch keiner Persohn insonderheit, an deßen Ehren, Existimation, Leumuht und guten Nahmen in keinerley Weyße oder Wege schäd- und präjudicirlich, besondern hiemit gäntzlich erloschen und abgethan seyn. Inmaßen dann Ein Hochweiser Rath der großen Gilde und dero Elterleute alle gebührliche Gunst, geneigten Willen und Benevolenz, und dahingegen mehr gedachte große Gilde dem Magistrat, alß Ihrer ordentlichen mittelbahren Obrigkeit, alle Liebe, Ehre und schuldigen Gehorsam zu erweißen, und also ein Theil dem andern schick- und friedlich zu begegnen, damit eine beständige und mutuelle gute Harmonie und Eintracht erhalten werden möge, festiglich versprochen und zugesaget: Aldieweillen aber die große Gilde beständig darauf bestehet, daß sie die nach dem Reiche deputirt gewesene Raths-Verwandten Herrn Hans von Schoten und Herrn Paulum Strue-

Digitized by Google

rum in diesem Vergleich, auß der Uhrsachen, alß hätten dieselben so woll wieder die Brüder insgesampt, alß ihre beyde Eltermänner Hanß Stampel und Paul Knieper auch dero nach dem Reiche mit gewesene Deputirte, solche Dinge, so mit ihrer von Einem Hochweisen Rathe empfangenen Ordres und Instructionen (so auch in andern publiquen Sachen von ihnen nicht observiret seyn solten) nicht übereinkähmen und dannenhero auch unter die oben assopirte expressiones nicht verstanden werden könnten, geschrieben, nicht mit eingeschloßen haben wollen; alß läßet Ein Hochweiser Rath es auch in so weit, waß die Außschließung von diesem Vergleich, nicht aber von ihren Ämptern und Ehren betrifft, dabey bewenden, und will denen gedachten beyden Raths-Personen in dem, worinnen sie ihre Ordres und Instruction, der großen Gilde-Vorgeben nach, überschritten haben solten, keine Assistenz leisten, auch nicht zugeben, daß sie in der großen Gilde Angelegenheiten dem Collegio Eines Hochweisen Raths beywohnen sollen, biß die zwischen ihnen entstandene Mißhelligkeiten entweder gütt- oder gerichtlich abgethan werden mögen.

2. Demnach auch Anno 1679 die Ablegung des Schoßes auf St. Thomas-Abend durch einige damahlen eingefallene Mißverständtniß nachgeblieben; alß will die große Gilde denselben und waß sonsten an Schoß noch restiren möchte, auf nechst künfftigen St. Thomas-Abend zugleich mit entrichten.

3. Anreichend die Ausgebung der Protocollen von dem, waß bey der Gilde Propositionen für Einem Hochweisen Rathe fürgehet, sollen zwar solche Protocolla nach Anweißung des 22. §. der Concordaten de Anno 1672 jedesmahl auf Begehren extrahiret werden, die Gilde aber allewege bey solchen Occasionen darauf bedacht seyn, daß ihre Propositionen, ohne einigen Abbruch des dem Magistrat competirenden Respects, eingerichtet, und dieselbe so viel möglich vorher schrifftlich verfaßet werden mögen, damit auß solchem Project alsofort nach der Proposition das Protocoll auf allen Fall suppliret werden kann.

4. Waß den Ältermann Reven sowohl für seine Persohn, alß deßen Gefolgte betrifft, will sich Ein Hochweiser Rath, so weit diese Sache der großen Gilde Schragen Gerechtigkeit und die unter derselben Glieder entstandene Irrungen concerniret, vermöge Ihrer Königlichen Mayestät Allergnädigsten Resolution de dato den 19. Aprilis 1681 darinnen nicht meliren.

5. Betreffend die denen Elterleuten der großen Gilde von Einem Hochweisen Rathe zugelegte Salarien-Gelder, solche werden denenselben, wie sie ihnen fürhin schon entrichtet sind, unverrücket

gelaßen, dergestalt, daß sie derselben nach wie vor unverkürtzet genießen sollen.

6. Waß sonsten Ihrer Königlichen Mayestät von der großen Gilde in ihrem 4. **Gravamine** wieder Herrn Bürger-Meister Rosenkrohn, und im 15. wegen des vermeinten Pulvervorraths fürgetragen worden, solches bleibet unter jetziger Inquisition außgestellet, wie denn auch sowohl der Gilde, alß dem Magistrat, ihr Recht wegen der beyden Stadt-Güther Feht und Habers **cum pertinentiis**, derer in dem **gravamine 11** gedacht worden, wieder diejenige, weßhalber man sich zu Schloß und sonsten jüngsthin beschweret hat, reserviret wird.

7. Waß die Ehrhaffte Gemeine in dem 12. Gravatorialpunct wegen der 14000 Rthl., welche vom Portorio nach der Schreiberei gebracht sein sollen, item wegen der Straffgelder und einigen von der Cämmerei gebrachten Silberzeugs angeführet und desideriret; So sind 1) gedachte Gelder einzig und allein zu des Rathsstuhls Disposition gewidmet, und ist noch neulich von Ihrer Königlichen Mayestät, in dero allergnädigsten Resolution **de dato** Stockholm den 19. Aprilis §. 8 und 11 dem Magistrat sein Recht desfals allergnädigst confirmiret worden, wesfalß denn Ein Hochweiser Rath **pro suo Interesse** darnach forschen will, ob oder waß einige Personen **en particulier** davon bekommen, oder ob und was die Gemeine-Cassa davon genoßen; Anlangendt aber 2) die Straffgelder, so weiß Ein Hochweiser Rath nicht anders, alß daß, so viel deren eingekommen, an gehörigen Ohrt gelefert sey, wie Er dann auch, waß davon noch außstehet, gebührlich eintreiben laßen, und damit nach dem 11. §. obangezogener Königlichen Resolution verfahren will. Waß aber 3) das Silberzeug betrift, so ist solches wie der großen Gilde selbst bekandt an hohem Ohrte emploiiret; weiln dann ein Hochweiser Rath nichts davon genoßen, alß läßet es auch die große Gilde dabei bewenden, und hat desfals wieder den Magistrat nichts mehr zu sagen.

8. Nachdemmahlen auch Ein Hochw. Rath darnach trachtet, daß nechst Beförderung der Justitz die Wälle, Stadt-Mauren, Bolwerck und der Haffen, und waß zur algemeinen Stadtswohlfahrt dienet, bestmöglichst repariret und erhalten, dagegen aber alle Desordres abgethan, wie auch die der Stadt-Mauren und sonsten schädliche Gebäude abgerißen werden sollen, allermaßen dann solches die noch neulich darüber abgegebene Decreta und Protocolla mit mehren außweisen; Alß will derselbe von nun an, mit unfehlbahrem Ernst und äuserstem Fleiß sich bemühen, daß nicht allein Alles, waß zu Abbrevirung der gerichtlichen Processen immermehr dienlich sein kann, genau observiret,

Digitized by Google

sondern auch, vermöge Königlicher Mayestät Resolution und der Anno 1672 aufgerichteten Concordaten §. 7 und 38, besagte Reparation der Wälle, Stadt-Mauren, Bolwercke und des Haffens, ihren unverzüglichen Fortgang erreiche, und je eher je lieber vollzogen, das Uebrige aber wegen Abthuung der Desordres und Abreißung der denen Stadt-Mauren und sonst schädlicher Gebäude, innerhalb Jahr und Tag effectuiret werde.

9. So viel den 19. Punct derer von der großen Gilde vorgebrachten gravaminum concerniret, daß der seelige Herr Bürgermeister Constans Korbmacher einige Affecten verspühren laßen, und den Ältermann Knieper mit einiger Vehementz wegen der dem Ältermann Reven nicht gelaßenen Wortführung angefahren habe, so ist durch des seeligen Bürgermeisters Absterben der hinc inde fürgefallene Unwill auß denen gepflogenen Reden erloschen; Nichts desto weniger ist Ein Hochweiser Rath dem Ältermann der großen Gilde bei seinen publiquen Propositionen und Handlungen allemahl mit guter Manier zu begegnen der Billigkeit nach erbötig.

10. Schließlich erkläret sich Ein Hochweiser Rath, vermöge seiner unterthänigsten Schuldigkeit gegen Ihro Königlichen Mayestät, nicht allein dasjenige, waß, nach Anweißung dero obmentionirten Königlichen allergnädigsten Resolution bereits im Gange, beständig und getreulich zu observiren, sondern auch, waß noch desfals zur Einrichtung des Stadtwesens, absonderlich, daß die auß der Gilde bei allen Stadts-Gebäuden denen verordneten Raths-Personen adjungiret werden sollen, zu effectuiren sein möchte, gehorsamst zu vollenziehen, wie dann auch die große Gilde ihres Theils Allem, waß allerhöchstgedachte Ihro Königliche Mayestät darinnen verordnet, in unterthänigster Demuth nachzuleben gehalten ist.

Wie nun obstehender maßen alle und jede bißherige Differentien, Mißverständniße, Beschuldigungen und Beschwerden, zwischen dem Magistrat an einem, und der großen Gilde hieselbst am andern Theile, ohne allen Hinterhalt und Argelist, biß auf offt Allerhöchst bemeldter Ihro Königlichen Mayestät allergnädigste Ratification, gehoben und getödtet sind, also haben auch zu Ihro Königlichen Mayestät beide Theile die allerunterthänigste Zuversicht, und bitten allerdemüthigst, daß dieselbe Ihr solchen Vergleich in höchst Preißlichster Königlichen Huldt und Gnade gefallen laßen, und durch dero Allergnädigste Befestigung demselben seine Krafft und Beständigkeit verleihen wolle; Immittelst sie zu mehrer Versicherung und Uhrkundt unter sich, auf folgende Ahrt diese Transaction unterschrieben und

Digitized by Google

mit ihren beiderseits habenden Insiegeln bewahren laßen wollen. Geschehen in Reval den 4. November Anno 1682.

Von Seiten Eines Wohledlen und Hochweisen Raths.

(L. S.)

Ernst Haen m. pr.
Johann Friedrich Pöpping D. m. p.
Hermann zur Mühlen.
Caspar Dunt.
Andreas Albertii, Secr.

Von Seiten der Ehrhafften großen Kauffmanns-Gilde allhie.

(L. S.)

Hans Stampele.
Hans Wybolt.
Peter Rahlingh.
Jürgen Möller.
Dierich Wistinghausen.
Ewert von Renteln.

I. Schragen und Ordnungen des Schwarzenhäuptercorps.

1. Aeltester Schragen vom 12. September 1407.

Item dyth na folgende ys de gerechticheit offte privileyge efft scrage der erlyken selscop der Swatten hofede in Reuel: welcker der selscop gegeuen ys van dem Erßamen Rade vnde beleueth van den gemeynen broderen der Swartenhofede van den Oldesten vnd Jungesten tho holdende alßo faste vnd strenge alßo lange desse erlyke selscop in eren sal geholden weren vnd de gescreuen vnd gegeuen ys dusser erlyken selscop int Jar xiiij^{c} vnde vij des xij dages Septembris.

1. Item myshandelt vnser brodere eyn den anderen vnde gyfft omhe quade worde yn ernsten mode, de sal der selscop beteren j mark lodych suluers.

Item deyth he duth ym huße ys $\frac{1}{2}$ mark lodich suluers.

2. Item sleyt eyn broder den anderen an syn or offte angesychthe de sal beteren ij mark lodych suluers.

Deyth he dat int hueß ys j mark lodych suluers.

3. Item werth dat jenich broder syn mest toge vp den anderen yn der selscop de sal dat beteren myt iij mark lodych suluers.

Deyth he dat ynt vorhuß is ij mark lodych suluers.

4. Item wundet de ene broder den anderen he sal dar vor beteren vj mark lodych suluers.

Digitized by Google

Wundet he onhe yn dem vorhuße he ſal dar voer beteren iij mark lodych ſuluers.

5. Item vortmer efft dar iemant brecket vor den broke ſal he borgen ſetten vnde de borgen ſollen dat gelt vthgeuen hynnen den drunken. Vnde geuen ße dat nycht ßo ſollen ſe dat twefolt vthgeuen.

6. Item vorthmer breket eyn broder tegen dem anderen vp der ſtrate de wyle dat de druncke waren vnd betert he den na rechte j pennynck he ſal der ſelſcop ij pennynck beteren.

7. Item de yn der ſelſcop beer ſpyldet ßo vele dat he dat myt ſynem vote nycht bedecken kan de ſal beteren j marck ℔ waſſes.

8. Item de myth wrefel de klocke luth de ſal der ſelſcop beteren j liſp ℔ waſſes.

Späterer Zuſatz.

(9). Item ſo iemantt vth den Swarten houeden yn den eſtandt ſick geue, beleuede ehm by der geſelſcop tho bliuend, datt ſcall einem yederen frig ſyn, mach browen vnde backen ſo vele ehm des tho erholdinge ſynes egen huſes van noeden ys, ouerſt nicht yn den kroch tho vorkopen, anno *)

---

2. Erneuerter Schragen, vom Rathe beſtätigt am 15. November 1564.

Extractum ex protocollo Senatus Revaliensis.

Anno 1654, den 15. November. Proponirte Herr Bürgermeiſter Thomas von Drenteln im Nahmen der Elteſten vnd ſemptlichen Compagnie der Schwartzenhäupter, Waß geſtalt dieſelbe ſich hoch beklaget, daß das Hauß gantz in Abgang kehme, deßwegen, weillen numehro die meiſten Geſellen ſich außerhalb dießer Zunfft hielten, die weinigſten aber ſich darein begeben, dadurch dann es ſoweit gekommen, daß ſie faſt keine Mittell hetten, Schaffere vnd Eltiſten zu wehlen, brachte daneben ein etzliche Articulen, welche beſagte Compagnie auffgeſetzet, bittend ſelbige in Form einer verneurten Conſtitution oder Schragen zu bringen, vnd alſo dadurch die alte

---

*) Die Jahrzahl ſcheint ausradirt zu ſein; die Schriftzüge dieſes Zuſatzes dem Anfang des 16. Jahrh. anzugehören. Zwiſchen dieſem Zuſatz und dem vorgehenden Schragen finden ſich in dem Bande zwei leere Blätter.

Digitized by Google

rühmliche Gesellschafft wiederumb zu restauriren, welche verlehsen, reformiret, vnnd in folgenden Puncten verfaßet:

1. Nachdem bei dem Hauße eine vhralte Constitution, daß vier gekohrne Eltisten die Verwaltung deßelben gehabt, so soll es hinfürder auch bei solcher vhralten Gewohnheit verbleiben, man soll aber die Wahl frei laßen, vnd insonderheit darnach stehen, daß Vnberüchtigte, Redliche, Vnbeschüldete, vnd keine gahr Arme vnd Nohtdürfftige dazu genommen werden.

2. Die gekohrne Eltisten haben billig die Disposition über des Haußes Gerähte, Einkünffte vnd Zinßen, vnd haben die Macht, die Brüderschafft zu convociren, vnd waß des Haußes Nohtturfft erfodert, zu proponiren; alleine von des Haußes Einkünfften mag einer der gekohrnen Eltisten ohne Consens seiner Miteltisten nichts außthun, verpfänden, oder sonsten vereußern, maßen dan Jedweder derselben einen absonderlichen Schlüßell zu der gemeinen Lahde haben soll.

3. Würde sich Jemand von den Brüdern die Gesellschafft vngebührlich verhalten, demselben sollen die gekohrne Eltisten einreden, vnd nach Gelegenheit straffen, will das nicht helffen, gehöret es vor die gantze Brüderschafft, damit dieß Hauß, wie es alters gewehsen, der jungen Leute Zucht-Schule sei.

4. Alle des Haußes Einkünffte, sie haben Nahmen wie sie wollen, soll man fleißig consigniren, vnd davon jährlich einer vnter den erkohrnen Eltisten Buch halten, welcher vor seinem Abtritt, in Gegenwart der mitterkohrnen Eltisten, Rechnung thun, vnd sein Folger vor solcher Rechnung nicht antreten soll.

5. Waß jehrlich einkommet, soll auff Pfände oder sonsten an gewiße Leute außgethan, vnd in ein sonderlich Buch von Jahren zu Jahren verzeichnet werden, jedoch mit Wißen der semptlichen gekohrnen Eltisten.

6. Damit das Hauß in Flor erhalten werde, sollen alle frembde vnd einheimbsche Gesellen, die ihre Jahren hie außgedienet, sich in dieße Gesellschafft zu geben schüldig sein, ohngeachtet sie halten gleich andern Bürgern offene Buden oder nicht.

7. Die sich bißhero der Brüderschafft geweigert, mögen (da sie vor würdig erkannt) ohn Ansehen der Persohn zu Schaffern gewehlet werden.

8. Deßgleichen Außländer, die hie Jahr vnd Tag gelegen vnd gehandelt, sollen in die Brüderschafft treten, vnd können gleich den Einheimbschen zu Schaffern gewehlet werden.

9. Wer sich der Wahl durch unnöhtiges Verreisen oder sonsten in andere Wege entziehen will, mag ohngeachtet seiner Abweh-

Digitized by Google

senheit gleichwall gewehlet werden, vnd wann er wiederumb hier ist, muß er sich einstellen, vnd seinen andern Mitbrüdern gleich thun; jedoch die Ehehafft halber eine weite Reiße über See vnd Sand vorzunehmen genöhtiget werden, vnd deßen gute Kundschafft beibringen können, hierinnen nicht gemeinet.

10. Wolte sich jemand der Wahl halber abfinden mit einem gewißen Abtrag, der ist auf solchen Fall der Schafferei entlediget, allein kann hinfürder zu keinem Eltisten gewehlet werden.

11. Wer gefodert wird vnd bleibet halßstarrig auß, will sich auch weder zur Brüderschafft oder zur Schafferei gestehen, vnd dazu von den Eltisten keinerlei Weiße bringen laßen, den will Ein Ehrbarer Raht, auff Anbringen der Eltisten, nach dem Alten, Buden, Gewichte vnd Wage verbieten, biß er sich einstelle oder abfinde.

12. Eß sollen bei Erwehlung der Schäffer vnd Eltisten keine Gästereien, vnnd sonsten in gemein die Säuffereien, das vielfältige nächtliche Schießen, Trompetten vnd Trummeln, vnd waß bißhero vor Vnkosten vnd Insolentien passiret, die daß Hauß verhaßet gemachet, hinführo nicht gelitten werden, besondern hiemit abgethan sein, jedoch mag man vornehmen Personen, so die Brüderschafft gewinnen wollen, Ihre gebührliche Ehre thun, welches der gekorner Eltister also moderiren wird, daß ers vor der Obrigkeit zu verantworten habe.

13. Sonsten soll das tägliche vnd gemeine Schaffen auff dem Hauße durch Zweene oder Vier Brüder nach Gelegenheit gehalten werden, vnd damit anstatt der Gästerei, die vermöge vorigen Artieul abgeschaffet, gleichwoll daß Hauß einige Einkünffte zu genießen habe, sollen die Eltisten davor von jedwedern Schaffer eines vor alle einen billigen Abtrag fodern.

14. So einer der Schaffern vor oder in wehrender Schafferei stürbe, an deßen Stelle mag auß der Brüderschafft ohn vorhergehende gebührliche Solenniteten ein ander täuchtiger erwehlet werden.

15. Niemand soll in die Brüderschafft genommen werden, er habe dann seiner ehrlichen Gebuhrt, vollbrachten Dienstjahren, guten Verhaltes vnd reiner Lehre, da man deßen begehrte, gnuchsahme Kundschafft.

16. In Traur-, Ehren- und Nohtfällen, da von wegen Eines Hochweisen Rahtes der Worthabender Herr Bürgermeister die löbliche Brüderschafft zum Außritt begehren würde, sollen sie sich ihrer der Obrigkeit schüldigen Pflicht nach willig zu bezeigen gehalten sein.

17. Abends nach neun Vhr, soll keinem mehr gezapfet, besondern angeklopfet, die Gäste abgeschaffet, vnd daß Hauß geschloßen werden.

Digitized by Google

Dieße Articulen hatt Ein Ehrbarer Raht in allen Clausulen vnd Puncten confirmiret, vnd darüber zu halten einhellig geschloßen, auch consentiret, daß solche Confirmation der Brüderschafft der Schwartzenhäubter vnter der Stadt Insiegel vnd des Secretarij Handunterschrifft außgegeben werden soll. So geschehen Reval, den 28. November Anno 1654.

Johann Hünerjeger, Secr.

---

3. Ordnung für die Aeltesten des Schwarzenhäupterhauses vom 30. November 1585.

Nachdeme durch langwierige Kriege viele gute Ordnungen unßerer Vorfahren in dießem löblichen Hauße der Schwartzenhäupter in eine Müßhelligkeit gerathen, alßo daß es auch zum Untergange hätte gereichen können. Alß seind die sämmtlichen Eltesten veruhrsachet worden, zu Erhaltung dießer guten Gesellschafft, löbliche und billige Ordnungen wiederum anzurichten, und haben alßo einhellig geschloßen und bewilliget, nachfolgende Puncte und Articuln in allen Clausulen stett, fest und unverbrüchlich zu halten, auch niemandts damit zu verschonen; sondern nach Verbrechung die Execution ergehen zu laßen. Geschehen und vollnzogen dem 30. Tag des Monaths November im 1585. Jahr. Revall.

1. Es sollen durchaus vier gekohrne Eltesten erhalten werden; da aber einer von ihnen entfreiet, oder mit Tode abginge, alß soll man innerhalb eines halben Jahres Frist einen andern in die Stelle wehlen; würden aber die gekohrne Eltesten säumhafftig befunden, alß sollen sie in ein Schiffpfundt Wachßes verfallen sein; jedoch soll ihnen frei sein, nach Gelegenheit die Zeit zu verlängern, oder zu verkürtzen.

2. In Erwehlung eines neuen Elteſten, sollen die gekohrne Maas und Macht haben, aus dem gantzen Mittell zwei Personhnen, welche ihnen gefällig auszuweisen, von den beiden soll man einen gekornen Elteſten erwehlen, und soll die Stimme von oben abgehen, bis zum letzten des Mittels; in der Wahl soll nicht geachtet werden das Alter oder Ansehen der Personhnen, Freund oder Mage, Ein- oder Auszügling; sondern der am tüchtigsten ist, des Haußes Freiheit zu vertreten und demselbigen für zu stehen; auch sollen die meisten Stimmen gelten und soll ein jeglicher seine Meinung mit guten Grunde belegen. Da aber die Ausgeweiſete gleiche Stimme hätten, alß soll die Wahle bei den gekornen Elteſten sein, von den beiden einen zu nehmen, welchen sie wollen.

Digitized by Google

3. Die vier gekorne Elteſten ſollen in allem im gleichen Regimente ſitzen, und ſoll ſich derſelbigen keiner in wichtigen Sachen unterſtehen, etwas fürzunehmen, ohne der andern drei Mitwißen, ſo ferne ſie zur Stelle. Weilens aber rühmlich, daß der den Oberſten Sitz hatt, auch in allen das Wort führe, als ſoll er das Haupt geachtet werden, doch daß er ſich keines ſonderlichen Regiments unterſtehe und ſoll ihme niemands in ſeine Rede fallen, bei Pön, ſo offt es geſchieht, eines Rundtſtücks.

4. Es ſollen die gekorne Elteſten, ſowohl auch die ungekornen ſchuldig ſein, der Gebühr und Vermögen nach des Haußes Beſte zu wißen mit Treue, und ſich keines Dinges beſchweren, ſo zu Beförderung des Haußes gereichen möchte; doch ihrer Nahrung unverletzlich; da einer auf fürſetzlicher Untreu befunden würde, der ſoll nach Gelegenheit der Sachen geſtraffet werden.

5. Wenn in Sachen gerahtſchlaget wird, daß man umſtimmen müße, als ſollen die gekorne Elteſten Macht haben, zu auferlegen, Weme ſie wollen, ſeine Meinung erſtlich von ſich zu reden, weigert ſich aber deßen der Aufferlegte, als ſoll ers büßen mit einem Ohrts-Thaler.

6. Die ungekorne Elteſten ſollen den gekornen Elteſten alß ihren Häuptern mit aller Ehrerbietung begegnen, ihnen auch rechtmäßigen Gehorſamb leiſten; thut einer darüber, der ſoll nach Gelegenheit der Sachen, und der ſämmtlichen Elteſten Erkenntniß geſtraffet werden.

7. Die gekorne Elteſten ſollen die ungekornen auch dafür halten, da ſie billig für zu halten ſein, damit Liebe und Einigkeit erhalten werde; würde nun dies von ihrer Keinen nicht geachtet, alß ſoll die Straffe ebenmäßig bei den ſämmtlichen Elteſten ſtehen, zu ſtraffen nach Gelegenheit der Sachen.

8. Die Rechnung der Schaffer ſoll jährlich auf Himmelfahrts-Tag gehalten werden; ſeind gekorne Elteſten hierin nachläßig, alß ſols ein jeder büßen, mit einer halben Marck löbig Silber, es würde dann von ihnen wichtiger Uhrſach halben aufgeſchoben.

9. In Haltung der Rechnung ſoll in Anrichten und Geſte bitten eine Maas gehalten werden, damit die Unkoſten dem Hauße nicht beſchwerlich, doch nach Gelegenheit und Befehlig der gekornen Elteſten; ein jeder gekorner Elteſter mag zwei Geſte bitten, ein ungekorner einen, ingleichen ein Schaffer auch einen.

10. So jemandt für den Elteſten klaget oder beklaget wird, der ſoll ſeine Sache ſchönlich ausführen und ſeine Rede in acht

Digitized by Google

haben, damit er nicht ſchnaube und dieſelbige unhöfflich ausgieße; thut einer darüber, der ſols zu jederzeit büßen mit einem Ohrts-Thaler, ohne Gnade.

11. Wenn in Abweßen eines gekornen, ein ungekorner Elteſter Friede gebeut bei Pön, daßelbige Geboth aber nicht geachtet würde, alß ſoll der Verächter die Straffe, nach Laut des Schragens, ohne alle Gnade büßen und erlegen.

12. Es ſoll keiner ins Mittel der Elteſten gezogen werden, er habe dann geſchaffet.

13. Wenn die Elteſten verbotet werden, alß ſoll ſich ein jeglicher zu rechter Zeit, ehe das halbe Stundeglaß ausgelauffen, einſtellen, und ohne Uhrlaub der Gekornen nicht wiederum weg gehen, bei Pön drei Rundtſtück; bleibt er gar aus, dobbelt; rechtmeßige Entſchuldigung aber, ſo von den gekornen Elteſten vor gnugſam angenommen wird, ſoll man zu genießen haben; falſche Entſchuldigung bricht einen halben Thaler, das höchſt Verboth mag bei einem Thaler geſchehen.

14. Was in verſchloßener Thüre, oder ſonſten unter den Elteſten in Geheim geredet wird, ſoll gar verſchwiegen bleiben, wer klefferig befunden wird, ſoll nicht ehrlich gehalten, ſondern auf einer Tonnen zum Hauße ausgerollet werden.

15. Das Schaffer erwehlen ſoll nicht nach Gunſten, ſondern in aller Maas, wie in Erwehlung der gekornen Elteſten berühret, gehalten werden, ausgenommen, daß die Stimmen von unten auf gehen ſollen.

16. Da die gekorne Elteſten, jemand wegen des Haußes verſchicken wollen, als mögen ſie aus dem Mittel darzu erwehlen, die ihnen nach Gelegenheit der Sachen dünken düchtig zu ſein, daß aber in der Verſchickung, da es die Sache leiden will, eine Gleichheit gehalten werde; weigert ſich jemandt in der Verſchickung, der ſolls büßen mit einem halben Thaler.

17. In gar wichtigen Sachen, alß Freiheiten zu fürbitten, ſollen ſich die gekorne Elteſten ſelbſt gebrauchen laßen, gefellet es ihnen, alß mögen ſie auch ungekorne Elteſten zu ſich ziehen, die ſollen ſchuldig ſein, ohne Ausrede zu folgen; in gemeinen Sachen ſollen die ungekorne durchaus gebraucht werden, wer ſich hierinnen ungehorſamb ſtellet, der ſoll einen ungariſchen Gulden ohne alle Gnade zur Straffe geben.

18. In Rathſchlagen ſoll einem jeglichen die Meinung ſeinem Verſtande nach zu reden frei ſein, würde aber einer dem andern wegen ſeiner treuhertzigen Meinung neidiſch und geheßig, gedacht ſich

Digitized by Google

auch an ihme zu rechen, der soll darum hart gestraffet, und auch darzu gehalten werden, daß er sich freundlich mit dem andern versöhne.

19. Ein jeglicher Elteſter, wenn er in der Kirchen iſt, soll seine Stelle bekleiden, soferne er nicht zu spähte kommt, bei Pön zwei Rundstück.

20. Wer zur Hochzeit gehen will, der soll sich zwischen Seigers 10 und 11 im Schwartzenhäuptenhauße finden laßen, und nach Ordnung wie sie geschaffet, zur Hochzeit gehen, sich auch also setzen, bei Pön zwei Rundstück.

21. In Hochzeiten oder Zusammenkünften der Elteſten soll ein jeglicher einen höfflichen Mundt haben, auf Kaißer und Könige, Fürsten und Herren, Land und Städte, Frauen und Jungfrauen, auch soll der eine dem andern mit ehrbahren züchtigen Worten und gutem Beſcheide begegnen; wer hierüber tritt, soll von den sämmtlichen Elteſten nach Gelegenheit der Sachen gestraffet werden.

22. Nachdeme auch offt befunden wird, daß aus leichtfertigen Schertz-Wortten Weiterung und groß Unheil entstehet, alß ist solch Schertz durchaus in unßerm Mittel nicht zu leiden, wer darinne befunden wird, soll einen Ohrts-Thaler zur Straffe geben; höfflich schertzen, habe seine Maaße.

23. Es soll keiner im Gelage schlafen, bei Fürbrechung eines Ohrts-Thalers.

24. Wenn ein gekorner Elteſter ausgehet, alß soll zum wenigsten einer von den ungekornen Elteſten, so da zur Stelle, mit Auß- und Eingehen, doch wenn die Jüngsten fürhanden, als sollen die Elteſten unter ihnen verschonet werden, bei Pön vier Rundstück; gehet aber ein ungekorner Elteſter aus, so soll ein Schaffer mit gehen, bei gleicher Pön.

25. Es soll sich keiner, es sei im Schwartzenhäuptenhauße, Hochzeiten, oder Gasteboten derogestalt mit dem Trunke überladen, daß ers (mit Uhrlaub zureden) wieder übergiebt, bei Pön eines Thalers.

26. Keiner soll sich unterstehen, in einem Schaffertantz zu tantzen, es sei dann, daß er den Zulaß habe von dem gekornen Elteſten, bei Pön eines ungarischen Guldens, auch soll niemand ohne Uhrlaub in der Deelen dienen, bei gleicher Pön.

27. Wenn ein Bruder des Haußes mit Tode abgehet, alß sollen ihme in der Ordnung, wie sie geschaffet, nach den Elterleuten der großen Gilde, die sämmtlichen Elteſten folgen, bei Pön zwei Rundstück, nothwendige Geschäfte entschuldigen; deß soll es einem jeden durch des Haußes Knecht angezeiget werden; da aber einer aus

Digitized by Google

der großen Gilde stürbe, die mit folgen wollen, sollen die vorige Ordnung im gehende halten, bei voriger Straffe.

28. Da einer Bruchfällig wird, alß soll er sein Bruchgeld nach Ermahnung, innerhalb 24 Stunden ablegen, thut ers nicht, so soll er die Brüche ohne alle Gnade doppelt geben.

29. Weilen hierunten etzliche Punkte begriffen, die in den Schragen gehören, alß sollen die Bruchgelder des Schragens den gekornen Elteſten zugeſtellet werden, waß aber außerhalb den Schragen, mögen die Elteſten, wor es ihnen gefällig, hinwenden. Damit aber alles unverdächtig zugehe, alß soll der jüngſte Gekorne, und der älteſte Ungekorne, die Bruchgelder einmahnen, und verwalten, doch daran sein, daß ſie jährlich auf Himmelfahrts-Tag Rechenſchafft davon thun, so ſie auch im Einmahnen ſäumlich, alß sollen ſie dem Verbrecher gleich geſtraffet werden.

30. Wenn die Elteſten in wichtigen Sachen wegen des Haußes Zuſammenkünfte haben, geſchehen altzdann Unkoſtungen, alß iſt nicht unbillig, daß ſie dem Hauße abgehen, doch soll man Maaße dabei halten; geſchehen aber die Zuſammenkünfte um geringer Uhrſach willen, so mögen ſie die Unkoſtungen mit vorgedachten Bruchgeldern ſtopffen, bei Beſcheide, so was in Vorrath iſt.

31. Wenn die geweßene Schaffer genügliche Rechnung gethan und den Elteſten in allen gerecht geworden, alß soll man ihnen alle dieße Punkte fürleßen, darnach sollen ſie ſich angeloben und den gekornen Elteſten darauf die Handtſtreckung thuen, daß ſie ſich demſelbigen unterwerfen wollen, und auch ernſtlich und feſt darüber helffen halten. Nach Vollenziehung dießes und nicht ehe sollen ſie (wofern ſie nicht beflecket) in die Reege geſetzet werden und ihren Dankbecher empfangen.

32. Zum Beſchluß wollen wir unß hiermit fürbehalten haben, so in allen zukünftigen Zeiten etwas fürfiele, das zum guten Regimente und Ordnung dießem löblichen Hauße dienſtlich ſein möchte, soll hierzu zu ſetzen und anzuhengen frei ſein, doch nicht durch eine oder zwei Perſohnen, ſondern durch die ſämmtlichen Elteſten, die zur ſelbigen Zeit werden zur Stelle ſein.

Hiernach ſich alle Nachkömlinge getreulich werden zu richten haben.

---

4. Schafferordnung.

1. Wann neugekorne Schaffer gefordert werden, so ſollen ſie ſich auf angeſagte Zeit einſtellen, bei Pön ein Schiffpfund Wachs, gleichfalß auch wann ſie die Schlüßel empfangen ſollen.

Digitized by Google

2. So sollen die Schaffer dem Hauße mit allen Treuen fürstehen, widerführe dem Hauße durch wen Unfleiß und Seumigkeit Schade, den sollen die Schaffer erstatten.

3. Die Schaffer sollen sich freundlich und brüderlich mit einander halten, auch freundlich unterrichten, waß einem Jeden zu thun gebühre, geschiehts nicht, als halten die Elteſten die Straffe bei sich.

4. Es soll kein Schaffer zu Waßer oder Lande, auf kurtz oder lange weg verreißen, ohne Urlaub der erkornen Elteſten, bei Pön ein Schiffpfund Wachs; über das soll er einen, der zuvor geschaffet hat, in seine Stelle ordnen, der den Elteſten Handtstreckung thue, daß er dem Amte sowohl vorstehen will, als wann der verordnete Schaffer selbst zur Stelle währe, bei gleicher Pön.

5. Kein Schaffer soll sich unterstehen, einem Elteſten mit unnützen oder unbescheidenen Worten zu begegnen, bei Pön eines Thalers, bedünkt ihn aber was unbilliges geschehen zu sein, stehet ihm frei, den Elteſten zu klagen, die es werden wißen zu strafen.

6. Es soll kein Schaffer einem gekornen Elteſten Strafbecher geben, bei Pön eines Thalers.

7. Schicket ein gekorner Elteſte nach einem Schaffer, als soll einer von beiden bereit sein bald zu kommen, und soll ihme seine Entschuldigunge, so bei dem Knechte geschieht, nicht gelten, bei Strafe eines halben Thalers.

8. Es soll kein Schaffer einen Haußknecht schlagen; verbricht er sich, so hat ers den Elteſten zu klagen, bei Pön eines Thalers.

9. Die Schaffer sollen im Hauße Hader und Zank und allen Unwillen stillen, und so viel ihnen möglich fürkommen, bei Verbrechung ein ℔ Wachs.

10. Ob ein Schaffer hörte, waß unter den Elteſten geredet oder geschloßen würde, soll er verschwiegen halten: wo nicht, als soll er für öffentlicher Gesellschafft auf einer Tunnen zu des Haußes Thüren ausgerollet werden und nachmahls der ehrlichen Gesellschaft nichts werth sein.

11. Keine ungebührliche, oder ungewöhnliche Gästebotte sollen die Schaffer im Hauße oder auf der Kammer halten, bei einem Schiffpfund Wachs.

12. Keinerlei Weise sollen die Schaffer Bier einnehmen, es habens denn die Elteſten geschmecket, bei Verbrechung eines Schiffpfund Wachs.

13. Zu allen Zeiten, sollen die Schaffer zum wenigſten ein Ful Faß Bier im Keller zum Vorrath haben, bei einem Ohrts-Thaler.

Digitized by Google

14. Wann gekorne Elteſten im Hauße ſein, als ſollen die Schaffer die Leute in Zeiten mit Lichte verſehen, bei Pön 4 Rundſtück.

15. Die von Faſtelauendt an ſchaffen, ſollen das Hauß zu rechter Zeit mit Holz, Butter, Käſe, droge Lachs, Rigiſche Butten, Aepfel, Brätbiern, Wallnüße, Haßelnüße und was dergleichen verſorgen, und was ſie verübern, in gleichen Koſten, wie ſie es eingekauft, denen Succeſſoren überantworten, bei fünf ℔ Wachs.

16. So bald die abtretende Schäffere ihren Nachkömmlingen die Schlüßel des Haußes und Kellers überantworten, ſollen ſie auch ihre beſchriebene Brüdere: ſo ferne es von den gekornen Elteſten nicht aufgeſchoben wird, ordentlich zu Buche zu rechnen und das Pörtt, und das Brudergeld zugleich, den gekornen Elteſten überantworten, bei Verbrechung einer Mark lödiges Silbers.

17. Die Schaffer ſollen ihren Nachkömmlingen das Geſchir rein geſchuret überantworten, bei ſechs ℔ Wachs.

18. Alles Geſchir, welches bei verordneten Schaffer Zeiten verloren wird, ſollen ſie für gethaner Rechnung einmahnen oder ſollen es ſelbſt zahlen.

19. Kein Schaffer ſoll ohne der gekornen Elteſten Befehlich Jemands Pötte, oder was es auch ſei, aus dem Hauße folgen laßen ohne Pfand, bei Pön drei ℔ Wachs.

20. Wenn die Elteſten einander fördern laßen, ſo ſollen die Schaffer eigner Perſon fleißig aufwarten und das Glaß zu rechter Zeit umkehren, bei Pön eines Ohrts-Thalers.

21. Vergiſt ein Schaffer das Hauß offen, der ſoll büßen mit einer halben Mark lödiges Silber.

22. Verlieret ein Schaffer ſeine Schlüßel, der ſoll büßen mit einem Lieſpfd Wachs.

23. Wann die Elteſten den Schaffern auferlegen, Bier einzuleggen, waß oder wie viehle, dem ſollen ſie nachkommen, bei Verluſt eines Schiffpfund Wachs.

24. Gehet in Gelagen oder Gaſtebotten ein Elteſte aus, dem ſoll ein Schaffer folgen, bei Pön 4 Rundtſtück.

25. In alle Wege ſoll zum wenigſten ein Schaffer mit zur Hochzeit gehen und ſeine gebührliche Städe bekleiden, bei Pön eines Ohrts-Thalers.

26. Die Schaffer ſollen ſichs wohl fürſehen, daß ſie mit langer Aufhaltung der Bezahlung des Biers oder ſonſten, womit es ſein möchte, dem Hauße keinen Schimpf zufügen, bei Verluſt eines halben Schiffpfundt Wachs.

Digitized by Google

27. Nicht das geringste soll der Schaffer aus dem Hauße leihen, ohne Fürwißen der gekornen Elteſten, bei drei Lieſpfund Wachs.

28. Welche zu Schaffern auf Faſtelabend gekoren werden ſollen auf folgenden Oſtern zwene Wachslichte, ein jedes zum wenigſten von ſieben Pfunden verehren: (Mehr zu geben iſt nicht verboten). Welche im Herbſt erwählet werden, ſollen gegen den 1. Advent zweene Wachslichter in beide Haupt-Kirchen geben, ein jedes Licht zum wenigſten von 7 ℔ in beiden Caſpel-Kirchen, auf der Schwarzenhäuptenbeleutung der älteſte Schaffer zu St. Nicolaus eins, der andere zu St. Olof, gleichfalls ſollen die, welche auf Michaelis gekohren werden, auch auf Weihnachten thun, Gott, der Kirchen und der Geſellſchaft zu ehren.

29. Wann die Knechte gekleidet werden, alß ſollen die Schaffere auf ihre Unkoſtungen des Haußes Wapffen den Haußknechten auf die Mauen verehren, der älteſte Schaffer dem älteſten Knechte, der ander dem andern Knechte. Entligen haben die Schaffer Macht, züchtige Reime, ihres Gefallens, darauf zu ſetzen.

30. Zum Wenigſten ſchölen die Schaffer 4 Mark auf ein Faß oder Tonne Bier Verdienſt zur Rechnung bringen.

31. Ferner ſchölen die Schaffer nach geendigter Vesper das Hauß aufzuſchließen und aufzuwarten, dar komme Volck oder nicht, bei Pön ein ℔ Wachs.

32. Auch ſollen die Schaffer ſchuldig ſein, das Hauß des Abends präciſe um 9 Uhr zu ſchließen bei 20 Rthlr. willkürlicher Strafe.

33. Die Schaffere ſollen auch nicht bemächtiget ſein, einem die Brüderſchafft zu präſentiren, der die große Gilde nicht fähig iſt, ohne der gekornen Elteſten Zulaß, bei willkürlicher Strafe des Haußes.

34. Ueber vorgeſchriebenen Puncten allen wird ernſtlich gehalten werden, darnach ſich die Schaffer zu richten haben; waß auch hinferner mehr die Elteſten den Schaffern befehlen und auferlegen werden, ſollen ſie willigen gehorſamen und nachkommen, bei Fürbrechung einer Mark lödiges Silber.

Erſter Anhang.

Anno 1671 den 19. Januarij ſind die erkornen Elteſten und Miteltеſten des Haußes, bei ordentlicher Verſammlung, bei einander geweſen, und nach fleißiger Deliberation einhellig geſchloßen, auch für gut befunden worden, wegen der unordentlichen Abfindung der Schaf-

Digitized by Google

ferwahl, so zeithero eingerißen, nachgesetzte 3 Puncte zu verfaßen und zu eines jeden Nachricht zum öffentlichen Vorschein ertheilen wollen.

1. Daß wenn sich Jemandt. Er sei in oder außer der Brüderschafft, der Wahl halber mit dem Hauße vergleichen wollte, demselbigen soll es zugelaßen werden, vermöge den 10. Artikel so **Anno 1654** den 28. November von Einen Wohledlen und Hochweißen Rath hierüber abgefaßet worden. Allein kann hinführo zu keinen Elteſten erwählet werden.

2. Alle diejenigen aber, welche sich obberührter maßen einfinden werden, selbige sollen hiemit gehalten sein, vier Wochen vor der Wahl bei die gekornen Elteſten und Miteltesten der Compagnie sich anzugeben und dem Hauße mit einen gewißen Abtrag, als vierzig Reichsthaler Courant an Gelde, **in continenti** zu erlegen schuldig und verpflichtet sein.

3. Wer sich nun derogestalt abgefunden hat, alß soll Er vierzehn Tage vor der Schafferwahl die benannten vierzig Reichsthaler dem Hauße einliefern: wovon ihm alßdann gebührlich soll quittiret werden, und bleibt auf solchen Fall der Schafferei entledigt, in widrigen Fall aber muß er von der Schafferwahl sein Eventeur stehen, und soll nach geschehener Wahl nichts angenommen werden, wornach sich diejenigen, denen solches angehet, zu richten haben. Gegeben auf dem Hauße Schwarzenhäupten. **Datum ut supra.**

Zweiter Anhang.

Demnach man bishero mit nicht geringen Widerwillen verspüren müßen, daß einige Freunde sich aus der Brüderschafft hießigen löblichen Haußes der Schwarzenhäupter gehalten und absentiret, ungeachtet sie christlöblichen Gebrauche nach zur Nachfolgung der Leichen durch des Haußes Diener invitiret und angesagt worden, alß sein am untenstehenden Datum die Herren erkornen Elteſten, Miteltesten, wie auch die sämmtliche Brüderschaft auffm Hauße freundlicher Weiße zusammen geweßen, einmüthig sich verglichen und über nachgesetzte Ordnung zu halten, steif und fest angelobet und vereinbahret.

1. Sollen und müßen alle diejenige, welche für rechtschaffene Kaufgesellen wollen gehalten sein, zwischen Datum und nächstkommenden 1. Januarij des mit Gott heran nahenden 1694. Jahres allhier auffen Hauße unfehlbar ſiſtiren, die Brüderschaft gehörig gewinnen und die Gebühr vorigen Ordnungen gemäß abstatten; die sich dießem zuwider oder säumhaft bezeugen, sollen weder zur Leichfolge noch andere Zusammenkünfte durch des Haußes Diener gefodert werden.

Digitized by Google

2. Auch sollen alle und jede, welche ihre Dienst-Jahre ehrlich und treu ausgestanden und sich im übrigen eines unbefleckten Wesens und Wandels jederzeit befliß, innerhalb Jahr und Tag nach vollendeten Dienst-Jahren sich gebührend allhier anmelden, der Gesellschaft oder Brüderschaft durch manierliche Einschreibung ihrer Namen incorporiren laßen, bei Willkür und Strafe, so der Elteßen Bank ihnen dictiren wird.

Damit demnach keiner künftig einiger Unwißenheit obiger guten Verordnung sich entschuldigen möge, als ist dießes zu jedermanns Wißenschaft affigiret worden. **Actum** Reval, den 13. October 1693.

---

5. Vergleich zwischen dem Schwarzenhäuptercorps und der großen Gilde, vom Rathe bestätigt am 12. März 1728.

Extract aus der Stadt Reval Denckelbuch Fol. 356.

Anno 1728 den 12. März erschienen vor unserm versammleten Rath der p. t. Wortführende Aeltermann der großen Kaufmanns-Gilde, Herr Heinrich Haecks, wie auch der gekohrne Aelteßter Hr. Johann Dellingshausen, welche hiernächst im Namen und von wegen obgedachter Gilde und der löblichen Compagnie der Schwarzenhäupter, einen **ratione** ihrer unter einander gehabten Differentien getroffenen Vergleich producirten, mit beigefügter Bitte, daß selbiger obrigkeitlich confirmiret, dem Stadts-Denckelbuch ingroßiret und jedem Theile **copia authentica** hievon mitgetheilet werden möchte, welcher Vergleich dann, von Wort zu Wort also lautet:

I. N. D.

Demnach in einer guten wohlbeßtalten Stadt der Einigkeits Band, die liebe Freundschaft und Vertraulichkeit, auch unter allen andern das einzige Mittel und die Beßeßtigung iß, wodurch in der menschlichen Societät alle gute Ordnungen, Sitten und Gebräuche können erhalt- und unterhalten, Gilden und Zünfte bei ihren wohlhergebrachten Gewohnheiten geschützet und gehandhabet werden. Gleich dahergegen bei Zertrennung deßen, alles zerrittet und mit größten irreparablen Schaden, in verderblicher Confusion und Unordnung geßetzet wird, indem es bekannter als bekannt, daß der heilsame Friede ernehret, und alles in blühenden Wohlstand bringet, Unfriede herwieder alles verzehret und das Gute gänzlich danieder zu Trümmern und Boden reißet, so haben auch dieses, die bisher in Zwistigkeit und Mißverständniß gerathene, nemlich Eine Ehrhafte Gemeinde der großen

Digitized by Google

Kaufmannsgilde, als auch die erkornen Aeltesten und sämmtliche Brüderschaft der löblichen Schwarzenhäupter-Compagnie, reiflichen bei sich erwogen und überleget und dahero die mit einander gehabte Streitigkeit und Zwiespalt, wegen Einnehmung eines erkornen Elteſten, im Elteſten Bank der großen Gilde, welches leichtlich zur Koſtſpilderlichen Weitläuftigkeit mit vielen Verdruß ausſchlagen können, gütlichen zu componiren, ihnen angelegen ſein laſſen, und daß, was bisher getrennet geweſen, dadurch zu befeſtigen und gutes Vernehmen herzuſtellen, wie ſie dann durch freundlicher Vorſtellen und Bemühen, des jetzt am Wort ſeienden Bürgermeiſters Herren Heinrich Freſe, Herrn Bürgermeiſter von Willen, Herrn Rathsverwandten und Cämmerers Chriſtoph Krechter und Herrn Rathsverwandten Jacob Johann Fürſt, und in dero Beiſein, mittelſt derer von beiden Ständen abgeordneten und dazu authoriſirten auf dem Rathhauß ſampt und ſonders zu zeitlichen Tagen, et in vim perpetuæ constitutionis, alſo und dergeſtalt, einhellig ſich verglichen, daß nemlich: wann einer von denen erkornen Elteſten ſowohl anitzo ſeienden, als hinkünftig kommenden oder zu erwählenden, fünf Jahren lang, von Datum ihrer Wahl ab, bei dem Hauße in dieſer Qualität und Function geſtanden, Er ſodann bei förderſter Gildenmäßigen Verheurathung und ordentlichen behörigen Anmeld- und Einwerbung in die Elteſten Bank aufgenommen, auch hieneben alter Gewohnheit nach, daferne der Caſus exiſtirte, daß ein erkorner Elteſter mit einem Wortführer der großen Gilde, zugleich als Elteſter erwählet und berufen werden, der erkorne Elteſter vor den Wortführer die Prædecence allemahl zu genießen haben ſollte, hieneben abſeiten der ehrhaften Gemeinde der großen Gilde ferner verſichert, daß falls ins künftige ein erkorner Elteſter binnen denen präfigirten und feſtgeſetzten fünf Jahren Gilde- und Schragen-mäßig ſich verehligen, derſelbe die Freiheit, ſo weit es nach dem beſtätigten Brauer-Schragen und wie ſelbiger es im Munde führete, ihm concediret werden könnte, unweigerlich zu genießen haben ſollte; im übrigen ſo iſt von beiden Theilen verwilliget, daß ſo wie vorhin, als auch noch in kommenden Zeiten, die ſonſt bei denen Einwerbungen gewöhnlichen gebrauchte Curialien jederzeit ſollen beobachtet werden, womit dann alle bisherige Mißverſtändniße gänzlich getiliget, getödtet und alles aus dem Grunde gehoben und der Vergeßenheit einverleibet worden, was bishero etwa möchte vorgefallen ſein. Wie dann zu mehrer Gewißheit, Verſicherung und Feſthaltung alles obige verabhandelten gütliche paciscirende Theile, unter Begebung aller Ausflüchte, wie Sie immer auch erdacht und argliſtig ausgeſonnen oder fingiret werden möchten, dieſe Vereinbahrung für ſich und ihre Nachkommen,

Digitized by Google

selbst eigenhändig durch ihre dazu denominirte unterschrieben, anbei beliebet, Einen Hochedlen Rath zur Confirmation dieses vorzutragen und davon zum künftigen Behuf unter der Stadt-Insiegel und Secretarii Subscription zur beiderseitigen interessenten Nachricht **extraditionem** zu erbitten. So geschehen auf dem Rathhauße zu Reval, den ein und zwanzigsten Februarij **Anno** ein Tausend und sieben Hundert und acht und zwanzig.

Heinrich Haecks,
itziger Zeit Wortführender Aeltermann der großen Gilde.

Johann Caspar Schüsler,
Elteſter der großen Gilde.

Christian Besser,
Elteſter der großen Gilde.

Thomas Clayhills,
Wortführer der großen Gilde.

Melchior Spiel.

Barthold Strahlborn.

Johann Dellingshausen Johannsohn,
Worthabender erkorner Elteſter.

Adam Johann Hueck,
erkorner Elteſter.

Lohrentz Schmidt,
Elteſter.

Otto Christian Frobös,
Elteſter.

Hermann Freſe,
Wortführer.

Frantz Caspar Sendenhorſt.

Nachdem nun obiger Vergleich verleſen, wurde derſelbe von Einem Hochedlen und Hochweiſen Rath **unanimiter** confirmiret und dem Stadts-Denckelbuch zu ingroſſiren, wie auch **sub sigillo Civitatis et subscriptione Secretarii** zu extradiren beliebet.

Actum ut supra.

Maiorem in fidem subscripsi

Joachim Dehn,
(L. S.) **Civit. Reual. Secrs.**

---

6. Geſetze des löblichen Corps der Schwarzenhäupter.

Genehmigt von den ſämmtlichen Brüdern des löblichen Corps der Schwarzenhäupter, in der allgemeinen Sitzung am 17. Februar 1818.

Das löbliche Corps der Schwarzenhäupter fühlte ſchon lange das Bedürfniß, die aus der Vorzeit hergebrachten Geſetze dem gegenwärtigen Zeitgeiſte gemäß umzuformen. Zu dieſem Endzwecke wurde den 15. Januar 1818 folgende Commität ernannt:

Herr Erkorener Aelteſter Thomas Bremer.
— — Reinhold Krich.
— — J. D. Elſter.

Digitized by Google

Herr Aeltester Adolph Beh.
— J. N. Jaeger.
Herr Wortführer P. Landesen.
— Harting.
Herr Bruder J. C. Höppener.
— W. H. Richter.
— M. D. Berg.
— J. C. v. Wistinghausen.

Geleitet vom Eifer für das Wohl des Hauses, haben die Glieder dieser Commität nach ihrer besten Ueberzeugung die Feststellung nachstehender Punkte für nothwendig erachtet.

Erster Abschnitt.

Ueber die, von den sich meldenden Candidaten geforderten Eigenschaften, und über die, die beim Besitze derselben, sich nicht zur Aufnahme melden.

§. 1. Ein jeder ursprünglich freigeborener, unverheuratheter junger Mann, der sich der Handlung insonderheit beflissen und seine Dienstjahre treu und redlich vollführt, hat damit den rechtlichen Anspruch auf die Aufnahme als Bruder in das löbliche Corps der Schwarzenhäupter gewonnen, nachdem er zuvor von seinem Handlungs-Principalen, der Bruder gewesen oder noch ist, ein vollgültiges Attestat auf **Charta Sigillata**, mit dem Siegel des Principalen versehen, über diese seine absolvirten Dienstjahre beigebracht hat.

§. 2. In Betreff der Ausländer, da solche Mitbegründer dieser Verbrüderung sind, die die Handlung im Auslande erlernt und die gesetzlichen Beweise darüber beibringen, können als Brüder des Corps aufgenommen werden.

§. 3. Ein jeder Handlungs-Commis, der die im §. 1 angeführten Eigenschaften besitzt, ist verpflichtet, sich binnen Jahr und Tag aufnehmen zu lassen.

§. 4. Wenn ein hier freigesprochener Handlungs-Commis, oder ein ausländischer, der sich hier niedergelassen, die zur Aufnahme nöthigen Eigenschaften besitzt und sich nicht binnen Jahr und Tag dazu meldet, so hat derselbe, sobald er Bruder des löblichen Corps zu werden wünscht, für jedes versäumte Jahr fünf Rubel in gangbarer Münze zum Besten der Unterstützungs-Casse zu erlegen, es sei denn, daß er Entschuldigungsgründe vorbringen könne, die die löbliche Bank der Aeltesten für gegründet und annehmbar hält.

§. 5. Wer die ihm zuerkannte Strafe nicht bezahlt, und sich

Digitized by Google

auch nicht als Bruder aufnehmen läßt, kann die dem Corps zugesicherten Rechte und Vorzüge nicht genießen.

§. 6. Wer bruderfähig ist, und sich, es sei nun aus welchen Gründen es wolle, nicht hat aufnehmen lassen, kann, und wenn er gleich gildemäßig heurathet, zufolge eines mit der Ehrhaften Brauergilde am 21. Februar 1728 geschlossenen Vertrages, nicht eher Mitglied der großen Kaufmanns- oder Brauergilde werden, als bis er sich mit dem Corps der Schwarzenhäupter abgefunden, das heißt: bis er demselben die bei der Aufnahme eines Bruders vorfallenden Unkosten, und überdieß für jedes seit seiner Tüchtigkeit zur Aufnahme in das Corps bis zum Eintritt in die genannte Gilde verflossene Jahr, eine Strafe von 10 Rbl. gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs-Casse erlegt hat, und darüber quittirt ist.

§. 7. Sollten indessen Fälle eintreten, daß sich einer oder der andere erst im verheuratheten Stande dem Handlungs-Geschäfte ausschließend gewidmet hat, aber hierauf einen Anspruch gründet, in das löbliche Corps der Schwarzenhäupter aufgenommen zu werden, so ist ein solcher Competent gehalten, ein eidliches, rechtskräftiges, erforderlichen Falls sogleich zu beeidigendes Attestat über seine Dienstjahre, von einem in der hiesigen Gilde eingeschriebenen Kaufmann beizubringen, daß ferner ein solcher Competent auf die Aufnahme als reitender Bruder des löblichen Corps der Schwarzenhäupter völlig verzichten müsse, und daß er endlich, nachdem er dem Hause 100 Rbl. erlegt, sich an die Herrn Vorsteher der Abendgesellschaft zu wenden habe, um auf die gesetzliche Art zur Mitgliedschaft der Schwarzenhäupter Abendgesellschaft zu gelangen.

Zweiter Abschnitt.

Vorschriften, die bei der Aufnahme eines Bruders in das Corps zu befolgen sind.

§. 1. Jeder, der Bruder des Corps zu werden wünscht, und die im §. 1. des ersten Abschnitts bemerkten Eigenschaften besitzt, hat deswegen seine Bitte dem worthabenden Erkornen Aeltesten, unter Beibringung der erforderlichen Attestate, vorzutragen.

§. 2. Der sich meldende Candidat empfängt dagegen von dem worthabenden Erkornen Aeltesten gegen den festzusetzenden Preis ein Exemplar der Gesetze der Brüderschaft und der Unterstützungs-Casse für nothleidende Brüder, die er sich noch vor seiner Aufnahme zur unerläßlichen Befolgung zu bemerken hat.

§. 3. Bei Aufnahme eines Bruders repräsentiren der worthabende Erkorne Aelteste, ein Aeltester und ein Wortführer des Corps.

Digitized by Google

Der aufzunehmende Candidat erwählt für sich zwei Brüder, die ihn der Commission als Prätendenten vorstellen, außerdem steht es demselben frei, von seinen Freunden und Bekannten, so viel er deren will, zu Zeugen dieses Actus einzuladen.

§. 4. Der worthabende Erkorne Aelteste, dem die Leitung der Ceremonie bei Aufnahme der Brüder übertragen ist, legt ihnen das Bruderbuch zur Unterschrift vor, und bringt dann nach alter Weise aus dem Rehfuße das Wohl des Hauses und das Willkommen des aufgenommenen Candidaten aus. Zugleich ermuntert er, durch der Zeit und Gelegenheit angemessene Worte, den jungen Bruder zur treuen und willigen Erfüllung seiner Pflichten.

§. 5. Die Reception ist auf 5 Rbl. gangbare Münze festgesetzt. Wer von der Schafferei befreit sein will, zahlt 26½ Rubel gangbare Münze, von welchen 6½ Rubel zum Besten der Unterstützungs-Cassa kommen.

§. 6. Die Reception, so wie der Beitrag zur Unterstützungs-Casse müssen sogleich baar erlegt werden. Ist der Bruder nicht im Stande, auch zugleich den Rest von 20 Rubel zu berichten, so ist es ihm verstattet, nach einem halben oder spätestens einem Jahre zu zahlen. Wer im angeführten Termin seiner Pflicht in dieser Rücksicht nicht nachkömmt, dem soll, bis er sie erfüllt hat, aufs strengste der Zutritt zu der Brüderschafts-Abendgesellschaft verwehrt werden.

§. 7. Den Ehrenmitgliedern des Hauses wird ein früher dazu eingerichtetes Bruderbuch, zur Einschreibung ihres Namens und Charakters, vorgelegt. Es wird bei Aufnahme derselben die übliche Ceremonie beobachtet.

Dritter Abschnitt.

Allgemeine Pflichten der Brüder.

§. 1. Jeder aufzunehmende Bruder verbindet sich zur genauesten Befolgung der bestehenden Gesetze der Brüderschaft durch Eintragung seines Namens in das Bruderbuch, in welchem eine Abschrift derselben befindlich ist, so wie durch das dem worthabenden Erkorenen Aeltesten unter Handschlag zu gebende Versprechen.

§. 2. Ein jeder angehende Bruder des Corps wird durch seine sittliche Führung die bürgerlichen Verhältniße zu ehren wissen, und durch sein moralisches Benehmen den Glanz des Hauses immer zu erhalten und zu befördern suchen.

§. 3. Begeht irgend ein Mitglied des Corps, es sei ein Erkorner Aeltester, ein Aeltester, ein Wortführer, oder sonst jemand,

Digitized by Google

bei Versammlungen, Ausritten oder Aufzügen, einen Verstoß gegen die feinen Sitten, oder fügt es irgend jemand eine Beleidigung zu, so zieht es sich die Strafe zu, auf welche die Aeltestenbank nach geschehener Untersuchung erkennt.

§. 4. Sobald das Corps Anstoß an der moralischen und sittlichen Führung eines Bruders nimmt, so wird derselbe, und zwar auf immer, ausgeschlossen.

§. 5. Vergißt sich ein Bruder des Corps so sehr, daß er, wenn gleich nicht absichtlich, sondern nur im Taumel der Freude, bei einer der Zusammenkünfte im Bruderhause ein Glied der Gesellschaft beleidigt, und sieht er nach geschehener Erinnerung sein Unrecht sogleich ein, so hat er geringere Strafe zu erwarten, als wenn er mit Bedacht gefehlt und beim Geständniß seines begangenen Unrechts sich hartnäckig gezeigt haben würde.

§. 6. Wer aber nach geschehener Aufforderung zur Ruhe und nach wiederholten Ermahnungen zum Frieden gleichwohl fortfährt, durch sein Betragen der Gesellschaft Anstoß zu geben, wird sogleich aus derselben geführt, und Tages darauf zur Verantwortung und Bestrafung gezogen.

§. 7. Wenn ein Mitglied des Corps heirathet, so tritt es am nächstfolgenden Lätare aus demselben, nachdem es 550 Cop. zum Besten der Unterstützungs-Casse erlegt hat; es sei denn, daß es von der Bank der Aeltesten und der Brüderschaft ersucht würde, ferner beim Corps zu bleiben, oder daß es selbst diesen Wunsch hegte, in welchem letzten Falle jedoch vorher die Einwilligung des Corps einzuholen ist.

§. 8. Sobald ein Bruder des Hauses krank darnieder liegt, und er selbst, seine Verwandte oder Freunde bei dem Vorsteher der Unterstützungs-Casse um Pflege und Nachtwachen ansuchen, so haben jedesmal zwei dazu von diesem aufgeforderte Brüder gemeinschaftlich die Pflege des Patienten und die Nachtwache bei ihm auf die Dauer von 24 Stunden zu übernehmen, nach Verlauf welcher Zeit von zweien andern diese abgelöst werden. Im Weigerungsfalle hat der Fehlende 5 Rubel gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs-Casse zu zahlen. — Ein jeder Bruder über 40 Jahren ist frei von dieser Pflicht.

§. 9. Fände es sich indessen, daß einer der zur Pflege des Patienten und Nachtwache bei ihm aufgeforderten Brüder eine entschiedene Furcht gegen die Krankheit, mit der er behaftet, sie sei nun epidemischer oder irgend einer andern Natur, spürte, und dadurch un-

Digitized by Google

fähig würde, seine Pflicht gehörig zu erfüllen, so hat ein solcher einen Pfleger auf die angeführte Zeit für eigene Kosten zu miethen.

§. 10. Bis zu seinem 50. Lebensjahre ist jeder Bruder verpflichtet, alle dem reitenden Corps obliegende Dienste zu thun, bis auf die in dem §. 8 dieses Abschnitts bemerkte Ausnahme.

§. 11. Jeder Bruder ist gehalten, sich binnen Jahresfrist, von seinem Eintritt ins Corps an gerechnet, die Uniform desselben anzuschaffen, und sich bei dieser Gelegenheit nach der, in Rücksicht der jedesmaligen Form derselben angefertigten, im Hause liegenden Vorschrift zu richten.

§. 12. Die 24 zur Stelle befindlichen jüngsten Brüder sind gehalten sich zu stellen, wenn sie zum Tragen der Leichen unverheiratheter Frauenzimmer, deren Väter Glieder des Magistrats, der großen Kaufmanns- oder Brauergilde sind, oder der Leichen von Brüdern des Hauses, aufgefordert werden, widrigenfalls sie in eine Strafe von 5 Rbl. gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs-Casse verfallen.

§. 13. Jede Reise, die ein Erkorener Aeltester, ein Aeltester, ein Wortführer oder ein Bruder, der einen Posten bekleidet, unternimmt, es sei nun in Geschäften oder zum Vergnügen, muß dem worthabenden Erkorenen Aeltesten vor Antritt derselben angezeigt werden.

§. 14. Die bei der Aufnahme zu erlegenden Gebühren für Reception, für die Unterstützungs-Casse und für Abkaufung von der Schafferei, falls der neue Bruder von dieser befreit sein will, müssen, nach der im §. 5 des zweiten Abschnitts angeführten Vorschrift, ohne Weigerung entrichtet werden. Ueberdies zahlt jedes Glied des Corps jährlich einen Beitrag zur Unterstützungs-Casse, der wenigstens 1 Rbl. gangbare Münze betragen muß, und einen zweiten von 2 Rubel gangbare Münze zur Uniforms-Casse.

§. 15. Wenn ein recipirtes Mitglied aus der Gesellschaft tritt, und später in die Brauergilde aufgenommen zu werden wünscht, so kann dieses nicht eher verstattet werden, als bis dasselbe für jedes Jahr, um welches es früher ausgetreten, bevor es durch seine Verheirathung auf die Aufnahme in die Gilde Anspruch machen konnte, sich mit 10 Rubel gangbare Münze ausgelöst und freigemacht hat. Hat sich ein solches Mitglied überdies noch nicht in Rücksicht der Schafferei abgefunden, so muß dasselbe in einem solchen Falle noch mit $26\frac{1}{2}$ Rubel laut §. 5 zweiten Abschnitts, sich abkaufen.

§. 16. Niemand, es sei wer es wolle, kann einen Posten, zu dessen Verwaltung er erwählt worden, von sich ablehnen, bei Verlust des Bruderrechts.

Digitized by Google

Vierter Abschnitt.

Vorrechte der Brüder des Corps.

§. 1. Ein jeder, der vorgeschriebener Weise das Bruderrecht erlangt, und alle Abgaben gehörig erlegt hat, genießt der Rechte, die durch Gesetze, Privilegien und hergebrachte Gewohnheiten dem löblichen Corps der Schwarzenhäupter zugesichert sind.

§. 2. Jeder Bruder, der nicht im Stande ist, sich aus eigenen Mitteln die Uniform des Corps binnen Jahresfrist von seiner Aufnahme an gerechnet, zu verschaffen, hat Anspruch auf einen Vorschuß aus der Uniforms-Cassa.

§. 3. Wenn irgend ein Bruder des Corps von einer Krankheit befallen wird, und selbst nicht Vermögen genug hat, um die mit seiner Krankheit verbundenen Ausgaben bestreiten zu können, so müssen alle diese Ausgaben, für Arzenei, Bedienung, Beköstigung und wie sie sonst heißen mögen, aus der Unterstützungs-Casse vorgestreckt werden.

§. 4. Wenn ein Bruder in seiner Krankheit kein Obdach haben sollte, so soll ihm ein anständiges Zimmer verschafft werden, wofür die Kosten aus der Unterstützungs-Casse genommen werden.

§. 5. Stirbt ein Bruder, und können die Kosten seiner Beerdigung nicht von seinem nachgelassenen Vermögen bestritten werden, so soll derselbe anständig, jedoch ohne alles unnütze Gepränge und ohne unnützen Kosten-Aufwand, zur Erde bestattet werden. Die dabei vorfallenden Ausgaben werden aus der allgemeinen Hauses-Cassa genommen.

§. 6. Wenn Brüder des Corps durch Alter, Kränklichkeit oder andere Zufälle unfähig werden sollten, sich den nöthigen Lebensunterhalt zu erwerben, so haben dieselben Anspruch auf eine Pension von Seiten der Unterstützungs-Cassa.

§. 7. Verliert irgend ein Bruder des Corps durch Zufall und ohne seine Schuld seine bisherige Condition, und bedarf zu seinem Unterhalt der Unterstützung, so wird ihm solche aus der Unterstützungs-Cassa nach jedesmaliger Lage der Umstände nothdürftig gereicht.

§. 8. Wenn die Umstände eines Bruders, dem solche Unterstützungen zu Theil geworden sind, sich zu seinem Vortheil verändern, so muß er sich schriftlich zur Wiedererstattung der ihm gemachten Vorschüsse, in gewissen Terminen, verbindlich machen.

§. 9. Bedarf ein bettlägeriger Bruder zur Verwaltung seiner Geschäfte eines Beistandes, so sorgt die Direction der Unterstützungs-

Digitized by Google

Cassa, so viel in ihren Kräften steht, dafür, daß selbige durch irgend jemand, dessen Lage es erlaubt, in Ordnung gehalten werden.

§. 10. Jedem Bruder des Corps steht das Recht zu, Theil an den Abendgesellschaften, Bällen und Concerten des gegenwärtig im Schwarzenhäupter-Hause bestehenden Clubbs zu nehmen.

§. 11. So bald ein Glied des Corps den kaufmännischen Stand verläßt, so verzichtet es dadurch auf alle demselben zustehenden Rechte, und hört auf, Bruder desselben zu sein.

§. 12. Kehrt aber ein solches Glied zum kaufmännischen Stand zurück, so steht es demselben frei, seine früheren Ansprüche auf die Rechte des Corps geltend zu machen.

Fünfter Abschnitt.

Ueber die Wortführer.

§. 1. Die Wortführer sind das Organ der Brüderschaft bei der Aeltesten-Bank, so wie umgekehrt das der letztern bei der erstern. Sie haben ihren Sitz in der Bank der Aeltesten.

§. 2. Wenn ein Wortführer erwählt werden soll, so bringt die Bank der Aeltesten vier Brüder des Corps dazu in Vorschlag, über die die sämmtliche Brüderschaft ballottirt. Der Candidat, der die Mehrheit der Stimmen für sich hat, wird von der Aeltestenbank bestätigt und in diese Stelle eingesetzt. Die Stimmenzahl soll jedesmal im Protocoll genau bemerkt werden.

§. 3. Falls zwei oder mehrere Candidaten eine gleiche Anzahl von Stimmen für sich haben, so giebt die Bank der Aeltesten der Wahl den Ausschlag.

§. 4. Fehlt ein Wortführer bei einer Versammlung, so wählt die Brüderschaft den Stellvertretenden desselben durch freiwillige Uebereinkunft. Verreiset aber ein Wortführer auf lange Zeit, zum Beispiel auf ein Jahr, so erwählt sie seinen Stellvertreter durch die Ballotte. Dieser tritt, wenn nach Ablauf des Jahres der Wortführer nicht zurückgekehrt ist, in seine Stelle als wirklicher Wortführer ein. Jene Zeit aber, während welcher er dem Posten desselben als Stellvertreter vorgestanden hat, wird zu den festgesetzten Jahren, die er bis zum Eintritt als Aeltester in die Bank der Aeltesten, zu dienen hat, gerechnet.

§. 5. Kehrt ein Wortführer nach langer Abwesenheit zurück, und sein Posten ist besetzt, so tritt er in die Brüderschaft zurück. Bei erster Vacanz nimmt er aber den Posten des Wortführers ohne Ballotte wieder ein, und werden ihm die früher gedienten Jahre angerechnet.

Digitized by Google

§. 6. Die Wortführer sind gehalten, die Aufträge der Brüderschaft der Bank der Aeltesten, mit Ordnung, Deutlichkeit und gehöriger Achtung vorzutragen, und die Antwort, welche die Bank der Aeltesten darauf zu ertheilen für nöthig erachtet, ohne etwas hinzuzusetzen oder davon wegzulassen, den Brüdern zur Wissenschaft zu bringen, und sich überhaupt durch ein festes und reelles Benehmen das Zutrauen der Aeltesten-Bank und der Brüderschaft zu erwerben.

§. 7. Den Wortführern liegt es noch besonders ob, für Erhaltung der Ordnung bei den Versammlungen der Brüderschaft zu sorgen.

§. 8. Ist unter den Aeltesten eine Vacanz, so rückt der ältere Wortführer ohne Ballotte in die Bank der Aeltesten. Der jüngere übernimmt nun die Stelle des ältern, und die seinige wird durch einen Bruder besetzt.

§. 9. Die Wortführer müssen ihren Posten in der Regel sechs Jahre, nämlich 3 Jahre als jüngerer, 3 Jahre als älterer, vorstehen, ehe sie in die Bank der Aeltesten aufgenommen werden. Heirathet aber der ältere vor Ablauf dieser Jahre und tritt er aus der Brüderschaft, so nimmt der jüngere seine Stelle mit ihrer Anciennität ein.

Sechster Abschnitt.

Ueber die Bank der Aeltesten.

§. 1. Die Bank der Aeltesten besteht aus 4 Erkorenen Aeltesten und 12 Aeltesten, bei deren Sitzungen die beiden Wortführer als das Organ der Brüderschaft gegenwärtig sind. Diese Zahl kann aber alsdann überschritten und um 1 oder 2 Mitglieder vermehrt werden, wenn der ältere Wortführer seinem Posten drei Jahre vorgestanden hat, und den Eintritt in die Bank der Aeltesten wünscht, oder ein Bruder geschafft hat.

§. 2. Da nun solche Personen zu Gliedern der Aeltestenbank erwählt werden, die durch ihre sittliche Führung das volle Zutrauen der Gesellschaft erworben haben, so wird auch jedes gebildete Mitglied der Brüderschaft, zumalen da es immer Anspruch auf die Ehre, für die Zukunft in die Bank der Aeltesten zugezogen zu werden, machen kann, den Gliedern genannter Bank stets mit der ihnen zukommenden Achtung begegnen. Dagegen wird auch kein Glied der Aeltestenbank die Achtung aus den Augen setzen, die der Bruder fordern darf. Gegenseitiges Zuvorkommen, gegenseitige Aufmerksamkeit sei das stete Bestreben der Bank, wie der Brüderschaft.

§. 3. Die Aeltesten werden aus der Brüderschaft genommen.

Digitized by Google

Die Wahl derselben geschieht auf folgende Art: Die Mitglieder der Bank der Aeltesten bringen vier Brüder des Corps in Vorschlag, über diese ballottiren sämmtliche Brüder des Corps, außer den Wahlcandidaten, und die beiden, die die Mehrheit der Stimmen für sich haben, rücken in die Bank der Aeltesten.

§. 4. Der nun erwählte Aelteste erlegt bei seiner Aufnahme 25 Rubel Bco. Ass. für Reception, die zum Besten der Hauses-Cassa kommen, und hat überdieß noch zwei Stühle, mit den Wappen des Hauses verziert, zu geben. Jeder Wortführer, der die vorgeschriebenen Jahre hindurch seinem Posten vorgestanden hat, tritt unentgeltlich in die Bank der Aeltesten, jedoch muß auch er zwei Stühle, mit dem Wappen des Hauses versehen, geben.

§. 5. Die Stimmen-Anzahl, die jeder der Candidaten für sich hat, soll allemal genau ins Protocoll verzeichnet, und der Brüderschaft sogleich bekannt gemacht werden.

§. 6. Sollte der Fall eintreten, daß nächst dem Candidaten, für den die meisten Stimmen sind, zwei eine gleiche Anzahl haben, so hat die Bank der Aeltesten das Recht, der Wahl den Ausschlag zu geben.

§. 7. Wenn ein Erkorener Aeltester fehlt, und ein neuer gewählt werden soll, so wird ein **Consilium Consulum** gebildet, bestehend aus den drei übrigen Erkorenen Aeltesten und dem ersten Aeltesten nach Alterthum, in Abwesenheit eines Erkorenen Aeltesten wird derselbe immer durch den nächsten Aeltesten ersetzt, indem stets die Zahl *vier*, bei diesem Consilio voll sein muß. Diese treten ab, und vereinigen sich über zwei Wahlcandidaten aus der Mitte der Aeltestenbank. Sie bringen jedoch immer nur einen Candidaten zur Zeit unter sich zur Wahl; trifft diese einen der zum Consilio gezogenen Aeltesten, so tritt dieser ab, und wird sogleich aus der Bank der Aeltesten ersetzt. Sobald die Wahl geschehen, treten sie wieder vor, und machen der Aeltestenbank die Namen der beiden Candidaten bekannt, die sich nunmehr zu entfernen haben. Die Erkorenen Aeltesten und übrigen Glieder der Aeltestenbank nebst den beiden Wortführern erwählen darauf einen derselben durch eine Ballotte, die sie unter sich anstellen. Derjenige, den die Wahl getroffen hat, ist bei Verlust seines Bruderrechts gehalten, sie anzunehmen.

§. 8. Der neu erwählte Erkorene Aelteste hat keine Abgabe für seine Aufnahme zu erlegen.

§. 9. Die Stelle eines auf unbestimmte Zeit verreiseten Erkorenen Aeltesten darf nicht länger als auf drei Jahre unbesetzt bleiben, und es muß, wenn er nach Verlauf dieser Zeit nicht zurück gekehrt

Digitized by Google

ist, ein neuer erwählt werden. Nach seiner etwanigen spätern Rückkehr tritt er in die Bank der Aeltesten und hat die Anwartschaft auf den nächsten vacanten Posten eines Erkorenen Aeltesten, den er ohne Wahl erhält, und bei dessen Antretung die früher in demselben gedienten Jahre ihm zugerechnet werden. Jedoch kann er auf sein Verlangen auch gänzlich aus der Brüderschaft treten und künftig Ehrenmitglied des Corps sein.

§. 10. Ein Erkorener Aeltester darf nicht eher den Abschied verlangen, als bis er seinem Posten fünf Jahre vorgestanden hat; fordert er ihn dann, so kann ihm derselbe nicht verweigert werden, er aber tritt nunmehr aus dem Corps und verzichtet auf alle Gerechtsame desselben, darf jedoch bei vorkommenden Gelegenheiten, wo auf seinen Stand Rücksicht zu nehmen ist, sich noch zu demselben zählen, bis zu seiner Verheirathung oder gänzlicher Veränderung seines Standes. Nur eine frühere Verheirathung oder die Unzufriedenheit des Corps mit seiner sittlichen Führung gestatten hier eine Ausnahme.

§. 11. Eben so wenig kann es einem Aeltesten zugestanden werden, aus dem Corps herauszutreten, und sich von seinen Verbindlichkeiten loszumachen, es sei dann, daß er sein fünfzigstes Jahr erreicht hätte, wo er keine Dienste ferner zu leisten braucht.

§. 12. Ein Erkorener Aeltester, der fünf Jahre in dieser Eigenschaft dem Corps gedient hat, hat den bedeutenden Vorzug, daß er nach seiner Verheirathung bei seinem Eintritte in die Brauergilde sogleich als Aeltester dieser Gilde aufgenommen wird.

§. 13. Wenn ein Rittmeister ernannt wird, so soll dieses der jedesmalige älteste Erkorene Aelteste sein. Falls ein Rittmeister sich für den Tag des Austritts oder Aufzugs mit triftigen, von der Aeltesten-Bank dafür anerkannten Gründen von der Erfüllung seiner Pflicht lossagte, so haben die Erkorenen Aeltesten sich über den Stellvertretenden aus ihrer Mitte zu vereinigen.

§. 14 Der Bank der Aeltesten kommt es zu, sich mit dem Wohl des Hauses und der Brüderschaft zu beschäftigen, und sich über die Mittel zu berathen, durch die der Glanz des Hauses befördert werden könnte. Auch ist es ihre Pflicht, die etwanigen Streitigkeiten zu untersuchen und darüber zu entscheiden, und jeder Bruder ist gehalten, sich ihrem Ausspruche willig zu unterwerfen.

§. 15. Der Bank der Aeltesten kommt es ferner zu, stets mit Kraft und Nachdruck über die Erhaltung aller Prärogative und der dem löblichen Corps zustehenden Rechte zu wachen.

§. 16. Die Erkorenen Aeltesten haben die Verwaltung des ganzen Schwarzenhäupterhauses und sind also auch in dieser Hinsicht

Digitized by Google

als Vorgesetzte anzusehen, denen jeder Bruder die schuldige Achtung zu erweisen hat.

§. 17. Der jedesmalige worthabende Erkorene Aelteste, welcher alle Jahre um Lätare von dem auf ihn folgenden Erkorenen Aeltesten abgelöst wird, hat die ganze innere Oeconomie des Hauses zu besorgen, ist aber auch verpflichtet, halbjährlich dem gesammten Corps seine Rechnung darüber abzulegen.

§. 18. Hauses-Capitalien können nicht anders begeben werden, als mit der Ingrossation auf ein unverschuldetes Grundstück, oder in der Kaiserlichen Bank.

Siebenter Abschnitt.

Von den Versammlungen des Corps und der Rechtspflege.

§. 1. Sobald der worthabende Erkorene Aelteste an einen Bruder, sich auf dem Hause, oder an einem andern Orte, einzufinden, wie auch zur Versammlung des ganzen Brudervereins eine Aufforderung ergehen läßt, so ist ein jedes Glied des Corps, er sei Erkorener Aelteste, Aelteste, Wortführer oder Bruder, gehalten, derselben zur bestimmten Stunde Folge zu leisten, bei Strafe von 2 Rbl. gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs-Casse.

§. 2. Im Fall jemand nach erfolgter Citation abgehalten werden sollte, sich an dem bestimmten Orte einzufinden, so ist derselbe verbunden, dieses nebst den Gründen seines Ausbleibens dem worthabenden Erkorenen Aeltesten vor der Session persönlich oder schriftlich anzuzeigen.

§. 3. Einer der beiden Wortführer hat die Liste der Brüder bei den Versammlungen abzurufen. Wer nicht gegenwärtig ist, oder sich zuvor durch legale Beweise nicht hat entschuldigen lassen, verfällt in die jedesmal beim Anfagen der Versammlung anzukündigende Strafe, die nicht unter 2 Rubel und nicht über 5 Rubel gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs-Casse betragen darf.

§. 4. Niemand darf die Versammlung vor Beendigung der Session verlassen. Nöthigen ihn indessen besondere Umstände dazu, so muß er vorher davon entweder dem worthabenden Erkorenen Aeltesten oder einem Wortführer Anzeige machen, und von einem derselben abgelassen werden. Der dawider Fehlende verfällt, in Ermangelung triftiger Entschuldigungsgründe, in eine Strafe von 2 Rubel gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs-Cassa.

§. 5. Jeder Vortrag, den der Wortführer von Seiten der Bank der Aeltesten an die Brüderschaft zu machen hat, muß von derselben, ohne dem Sprecher in die Rede zu fallen, mit stiller Auf-

Digitized by Google

merksamkeit angehört werden. Wer dem zuwider handelt, bezahlt für jeden Verstoß einen Rubel gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs-Cassa, als Strafe.

§. 6. Wer bei den Versammlungen des Hauses durch ein unanständiges Betragen die öffentliche Verhandlung und die Ruhe stört, und auf Erinnerung des Wortführers die ihm gesetzlich zuerkannte Strafe von 1 Rubel nicht erlegt hat, oder sich ferner unsittlich und unbescheiden aufführt, für den bestimmt sodann die Bank der Aeltesten die Strafe, ja er setzt sich, wenn er sich nicht bei Zeiten zur Ruhe verweisen läßt, dem Schimpfe aus, aus der Gesellschaft verwiesen zu werden.

§. 7. Damit die Wortführer ihre Obliegenheiten gehörig erfüllen können, so müssen die Wünsche der Brüder, die zur Sprache gebracht werden sollen, ohne Geräusch und verständlich unterlegt werden, um jene in den Stand zu setzen, daß sie solche deutlich vernehmen, und der Bank der Aeltesten gehörig vortragen können. Der Beschluß und die Entscheidung der Bank der Aeltesten muß mit ganzer Fülle angehört werden. Wer daher bei Erscheinung des Wortführers, wenn dieser einen Antrag zu machen hat, dessen Ruf, sich auf seinen Platz zu verfügen, nicht sogleich befolgt, muß ohne Widerrede die Strafe von einem Rubel gangbarer Münze zum Besten der Unterstützungs-Cassa zahlen.

§. 8. Wenn ein Antrag des vortragenden Wortführers der Brüderschaft mißfällt, so muß derselbe mit Bescheidenheit, Ruhe und Ordnung, und ohne alle unanständige Aeußerungen zurückgewiesen werden.

§. 9. Wenn bei den Versammlungen der Brüder einer derselben Ursache zu haben glaubt, mit dem Vortrage des Wortführers an die Brüderschaft, im Namen der Aeltesten-Bank, unzufrieden zu sein, so kann er, nach vorher bei dieser letztern durch den Diener geschehener Anmeldung, vor dieselbe treten, um ihr seine Gründe gegen den Vortrag bescheiden darzulegen.

§. 10. Ist die Meinung der gegenwärtigen Brüder in Rücksicht dieses Antrags nicht entscheidend einstimmig, so ist der Weg der Ballotte einzuschlagen, wovon jedoch früher Anzeige bei der Aeltesten-Bank geschehen muß. — Findet es sich, daß nach geschehener Ballotte die Mehrheit der Stimmen für den Antrag ist, so ist er angenommen.

§. 11. Falls die Mehrheit der Stimmen bei der Ballotte wider den Antrag wäre, so hat diese davon der Brüderschaft Anzeige zu machen. In diesem Falle soll eine Commission ernannt werden,

Digitized by Google

bestehend aus dem worthabenden Erkorenen Aeltesten als Präses und sechs Gliedern der Aeltesten-Bank, aus fünf Brüdern und dem ältesten Wortführer, die den Gegenstand des Antrags genau zu untersuchen hat. In Abwesenheit des ältern Wortführers ist der jüngere, in Abwesenheit beider, der Stellvertretende zu dieser Commission zu ziehen. Die Entscheidung derselben wird rechtskräftig.

§. 12. Sollte die Commission die vorgetragene und abzumachende Sache nicht zur Zufriedenheit sämmtlicher Theilnehmer beendigen können, so findet keine andere Appellation Statt, als an die Hauses-Commissarien, deren Urtheil und Rechtsspruch sich beide Theile ohne alle Widerrede gefallen lassen müssen. Wer daher von beiden Ursachen zu haben glaubt, diese Appellation ergreifen zu müssen, der ist gehalten, solches binnen zehn Tagen nach gefällter Resolution anzuzeigen. Versäumt der eine oder der andere Theil diesen Termin, so ist die gefällte Entscheidung rechtskräftig.

§. 13. Bei der Appellation muß der Theil, der zu ihr greift, vorher für die dabei vorfallenden Kosten gehörige Sicherheit leisten. Der verlierende Theil ist dagegen verbunden die Kosten zu bezahlen. Diese betragen drei halbe Anker Rheinwein, die den Commissarien des Hauses zu entrichten sind.

§. 14. Die Pflicht der Aeltesten-Bank ist, die Streitigkeiten der Brüder zu untersuchen, wie bereits im §. 14 des sechsten Abschnitts bemerkt worden, und darüber zu entscheiden, und jeder Bruder ist gehalten, sich ihrem Ausspruche willig zu unterwerfen. Wer mit diesem nicht zufrieden ist, kann, jedoch nur vor Ablauf der festgesetzten Frist von 10 Tagen, an die Commissarien des Hauses appelliren.

§. 15. Bei Untersuchungen über vorgefallene Streitigkeiten und Unordnungen sind Blutsverwandte der Parteien davon zu dispensiren.

§. 16. Wer einer rechtskräftig gewordenen Entscheidung der Aeltesten-Bank nicht Folge leistet, und nicht in der Frist von 10 Tagen an die Commissarien des Hauses appellirt hat, der verliert nach Verlauf dieser Frist sein Bruderrecht auf ein Jahr.

§. 17. Wird ein Bruder aus irgend einer Ursache vor die Aeltesten-Bank gefordert, so hat derselbe nach geschehenem Vorstande sich in ein separates Zimmer, in welchem er abgesondert von der übrigen Brüderschaft ist, zu begeben, und dort zu verweilen, bis er von der Aeltesten-Bank abgelassen worden.

§. 18. Ein Bruder, der einen Vortrag zu machen hat und zu dem Ende die Zusammenberufung der sämmtlichen Mitglieder des

Digitized by Google

Corps verlangt, muß diese Bitte nebst seinen Beweggründen in Gesellschaft eines Wortführers und eines Ausschusses von sechs Brüdern dem worthabenden Erkorenen Aeltesten vortragen. Ohne erhebliche Gründe kann übrigens keine Zusammenkunft des Corps verstattet werden. Tritt nun der Fall ein, daß der worthabende Erkorene Aelteste die Gründe dieses Bruders nicht für zureichend hält, so kann derselbe gleichwohl dieses Verlangen nicht gänzlich zurückweisen, sondern es muß auf den in dieser Rücksicht durch ihn sämmtlichen Erkorenen Aeltesten zu machenden Vortrag von diesen entschieden werden, ob der Gegenstand bedeutend genug sei, um ein Aufgebot zu einer Zusammenkunft an das Corps gelangen zu lassen.

§. 19. Bei der Ballotte wird folgendermaaßen verfahren: Durch die Wortführer werden einem jeden der gegenwärtigen Brüder zwei Bälle, ein runder und ein eckigter, zugetheilt: sie sammeln sie darauf wieder von den Brüdern ein, die die Bälle nach ihrer besten Ueberzeugung zu geben haben. — In Abwesenheit des einen Wortführers übernehmen der gegenwärtige und ein Aeltester, in Abwesenheit beider, der Stellvertretende und ein Aeltester dieses Geschäft. Das Ueberzählen der Bälle geschieht bei der Aeltesten-Bank und in Gegenwart der beiden Wortführer oder ihrer Stellvertretenden.

§. 20. Sobald ein Glied des Corps, er sei Erkorener Aelteste, Aelteste, Wortführer oder Bruder, sich zu Schulden kommen läßt, Vorträge, die in den Versammlungen zur Sprache kommen, auf ungebührliche Weise öffentlich zu verbreiten, und dieses Vergehens überwiesen wird, soll derselbe zu einer Strafe von 25 Rubel Bco. Ass. zum Besten der Unterstützungs-Cassa condemnirt werden.

§. 21. Kein Glied der Aeltesten-Bank, oder einer künftig zu ernennenden Commission oder Commität darf etwas von den Particularitäten oder Nebenumständen der Verhandlungen den nicht zu der Aeltesten-Bank, der Commission oder Commität gehörigen Gliedern des Corps mittheilen. Wohl aber kann der Gegenstand derselben jederzeit zu ihrer Wissenschaft kommen. Der dagegen Fehlende verfällt in die Strafe von 25 Rubel gangbare Münze zum Besten der Unterstützungs-Cassa.

§. 22. Ueber alle Verhandlungen der Aeltesten-Bank und der gegenwärtig bestehenden oder noch zu ernennenden Commissionen soll ein Protocoll geführt werden. Jede Verhandlung ist nach geschehener Sitzung von den anwesenden Gliedern der Aeltesten-Bank oder Commission zu unterzeichnen.

§. 23. Fehlt bei den Versammlungen des Hauses, der Aelte-

Digitized by Google

sten-Bank oder der Commissionen, ein Mitglied der Bank oder dieser Commissionen, so hat dasselbe die gefaßten Beschlüsse zu genehmigen, kann aber in diesem Falle seine Bewahrung wegen der etwanigen Folgen derselben einlegen.

Achter Abschnitt.

Ueber die Commissarien des Hauses.

§. 1. Wenn Irrungen zwischen der löblichen Bank der Aeltesten und den Brüdern entstanden sind, so können diese nur, dem alten Herkommen gemäß, von den Commissarien des Hauses geschlichtet und rechtskräftig entschieden werden.

§. 2. Diese bestehen aus einem der Herren Bürgermeister, einem der Herren Aelterleute der großen Gilde und aus dem Herren Secretairen des Magistrats.

§. 3. Nachdem die Session der Commission angegangen, treten die Glieder der Aeltesten-Bank und der Brüderschaft zugleich vor, der worthabende Erkorene Aelteste und der ältere Wortführer halten ihren gegenseitigen Vortrag, den die Aeltesten-Bank sitzend, die Brüderschaft stehend anhört. Nachdem die Commission Klage und Verantwortung vernommen, treten beide Theile ab, und jene berathen sich dann über das zu fällende Urtheil.

§. 4. Der verlierende Theil hat, wie bereits §. 13 siebenten Abschnitts bemerkt worden, die Kosten der Appellation an die Commissarien des Hauses zu tragen.

Neunter Abschnitt.

Von der Schafferei.

§. 1. Jeder Bruder, der von der Schafferei befreit sein will, kann wie bereits §. 5 des zweiten Abschnitts bemerkt worden, sich in dieser Rücksicht mit $26\frac{1}{2}$ Rubel gangbarer Münze abkaufen.

§. 2. Da sich gegenwärtig fast jeder Bruder in Betreff der Schafferei auf diese Weise abfindet, so kann eine solche von der Aeltesten-Bank, jedoch nur mit Bewilligung des Corps, für Rechnung des Hauses, wenn die Umstände desselben es erlauben, oder für Rechnung des gesammten Corps veranstaltet werden.

§. 3. Jeder Bruder, der für eigene Rechnung schafft, tritt am nächsten Lätare ohne Wahl in die Bank der Aeltesten.

§. 4. Bei der Schafferei sollen, so viel es sich thun läßt, die alten Gebräuche und Gewohnheiten beibehalten werden.

Digitized by Google

Zehnter Abschnitt.

Von den Ausritten und Aufzügen.

§. 1. Oeffentliche Ausritte und Feierlichkeiten jeder Art sollen von der Aeltesten-Bank festgesetzt werden. Jedoch soll die Theilnahme der Brüder an denselben freiwillig sein, und jeder zu derselben erbötige sich durch seine Namens-Unterschrift dazu verbindlich zu machen haben.

§. 2. Wer trotz der vorhergegangenen Verbindlichkeit nicht Theil an dem Ausritte oder Aufzuge nimmt, der verfällt, wenn er nicht triftige, und als solche von der Aeltesten-Bank anerkannte Entschuldigungsgründe vorbringen kann, in Strafe, die für den Erkorenen Aeltesten zu 50 Rubel, für den Aeltesten zu 30 Rubel, für den Wortführer zu 25 Rubel, für den Bruder zu 20 Rubel gangbare Münze, zum Besten der Unterstützungs-Cassa, festgesetzt ist.

§. 3. Jeder Bruder, der sich zur Theilnahme an einem Ausritt oder Aufzuge verbindlich gemacht hat, ist schuldig und gehalten, zu der bestimmten oder ihm angesagten Stunde, oder beim ersten Trompeten-Schall, im Fall eines Aufzugs in der Kleidung, zu der er sich durch seine vorhergegangene schriftliche Verbindlichkeit verstanden hat, zu erscheinen, und zwar entweder auf dem Hause des Corps oder auf der angewiesenen Stelle. Der dagegen Fehlende verfällt in die im §. 2 dieses Abschnitts bestimmte Strafe.

§. 4. Die vier Erkorenen Aeltesten sind die Oberofficiere des Corps. Wenn keiner von ihnen die Stelle des Rittmeisters bekleidet, so vertritt beim Ausritt oder Aufzuge der im Dienste Aelteste denselben, der nächste ist Vice-Rittmeister, der dritte Lieutenant und der vierte Cornet.

§. 5. Diesen Oberofficieren sind untergeordnet:

1) aus der Aeltesten-Bank,
der Quartiermeister,
der Pauken-Wachtmeister,
der Standarten-Junker,
der Adjutant,
die drei Corporale,
die drei Vice-Corporale,
die beiden Wortführer als Standarten-Begleiter.

2) aus der Brüderschaft:
sechs Gefreite, von welchen der eine jedesmal Flügelmann ist,
zwei Ordonanzen.

Digitized by Google

§. 6. Die Besetzung der den Aeltesten zustehenden Posten geschieht nach gütlicher Uebereinkunft unter ihnen. Jedoch ist dabei vorzüglich Rücksicht zu nehmen, in wie fern sich jeder zu diesem oder jenem Posten eignet.

§. 7. Falls indessen in der Aeltesten-Bank keiner wäre, der für den gerade zu besetzenden Adjutanten-Posten paßte, so hat der Commandirende dazu den Tüchtigsten aus der Brüderschaft zu wählen.

§. 8. Was die Gefreiten betrifft, so kann derselbe dazu nur die Brüder nehmen, die am längsten dem Hause gehören.

§. 9. Zu Ordonanzen hingegen muß er jedesmal diejenigen wählen, die nach seinem Dafürhalten am Besten für diesen Posten passen.

§. 10. Ein jeder Bruder muß nicht allein den Befehlen der Oberofficiere und des Quartiermeisters, sondern auch denen seines Corporals strenge Folge leisten. Der dagegen Fehlende verfällt in eine von der Aeltesten-Bank zu dictirende Strafe.

§. 11. Derjenige, dem die Corporale und Gefreiten Wache zu thun befohlen, muß sich unweigerlich stellen.

§. 12. Jeder soll, sobald das Corps in Parade aufzieht, sich mäßig, nüchtern und überhaupt wie es dem Manne von Bildung geziemt, verhalten, damit nach vollendetem Ausritt oder Aufzuge das Lob und der Dank des Chefs ihm zu Theil werden könne.

§. 13. Ohne besondere Erlaubniß der Oberofficiere darf sich keiner vom Platze begeben.

§. 14. Niemand, die Oberofficiere und der Quartiermeister ausgenommen, darf während des Ausritts oder Aufzugs mit dem Degen grüßen.

§. 15. Der Quartiermeister muß bei einem Ausritte oder Aufzuge der erste auf dem Hause sein, um dort die gehörigen Anordnungen zu treffen.

§. 16. Alle beim Ausritt oder Aufzuge zu nehmenden Maaßregeln in Rücksicht des Exercitiums und der Besetzung der Wachen werden einige Tage vorher zwischen den Oberofficieren und dem Quartiermeister verabredet.

§. 17. Beim ersten Trompetenstoß muß der Adjutant bei dem Commandirenden erscheinen, um seine Befehle zu empfangen.

§. 18. Die Pflicht des Quartiermeisters und des Adjutanten ist es, darauf Acht zu haben, daß niemand, der nicht zur Compagnie gehört, sich derselben anschließe; ferner allen Unordnungen, welche während des Reitens beim Corps vorfallen könnten, im Stillen abzu-

Digitized by Google

helfen und über etwanige Ungehorsame dem Chef Rapport abzustatten; endlich auch darauf zu sehen, daß jeder Bruder die Wache, zu der er gefordert worden, gehörig leiste, und nach einer halben Stunde abgelöst werde.

§. 19. Während des Ritts muß Alles still und ruhig sein, und darf nicht gesprochen werden.

§. 20. Im Lager kann zum Absitzen und Einstecken der Degen commandirt werden, ehe die Standarte und die Pauken fortgebracht werden, und nur den dazu ernannten Brüdern liegt die Begleitung derselben in Parade ob. — Beim Ritt nach dem Hause darf aber dieses Commando nicht früher erfolgen, als bis beide, sowohl Standarte als Pauken, an Ort und Stelle gebracht worden sind, die Standarte die Honneurs erhalten hat, und die Bedeckung zurückgekehrt ist.

§. 21. Sobald die Pauken ohne Trompetenschall gerührt werden, müssen sich sämmtliche Ober- und Unterofficiere bei der Standarte einstellen.

§. 22. Wenn dagegen der Commandirende in die Trompete stoßen läßt, so hat sich jeder ohne Ausnahme bei seinem Pferde einzufinden und die Befehle desselben zu erwarten.

Digitized by Google

IV.

Privilegien und ſinguläre Geſetze.

A. Däniſche Herrſchaft.

1. König Erich IV. Plogpennig beſtätigt der Stadt Reval den Gebrauch des lübiſchen Rechts, den 15. Mai 1248.

Ericus Dei gratia Danorum Slauorumque Rex ac Estonie. Omnibus hoc scriptum cernentibus in Domino salutem. Libertates ciuibus nostris de Reualia indultas a Domino Rege Woldemaro tenore presentium confirmantes, remittimus ipsis omnia iura que habent ciues Lybicenses. Et quia semper fuerunt liberi a thelonio, inhibemus omnibus optentu gratie nostre, ne super thelonio per aliquem molestentur. Ceterum volumus, ut, si aliquis alium intra terminos civitatis volnerauerit, ut super hoc secundum consilium consulum ciuitatis ac hominum nostrorum emendetur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus literis duximus apponendum. Datum Worthingborgh, Anno domini M°.CC°.XL°VIII°. Idus Maij, teste domino Saxi Agunsun.

2. König Chriſtoph I. verleiht Allen, die ſich in Reval niederlaſſen, den Gebrauch des lübiſchen Rechts, den 16. Auguſt 1255.

Christophorus Dei gratia Danorum Slauorumque Rex. Omnibus hoc scriptum cernentibus salutem et dilectionem. Nouerint uniuersi quod cum consilio meliorum regni nostri, ciuitatem nostram in Reualia cum iure Libeccensi decreuimus construendam. Quocirca nosse volumus omnes, ad quos presentes peruenerint litere, quod omnibus in memorata ciuitate edificantibus et habitantibus iura ciuitatis Lybeccensis cum augmento totius iustitie ac pacis conces-

Digitized by Google

serimus in perpetuum ac inuiolabiliter obseruanda. In cuius facti euidens et stabile testimonium presentes literas sigilli nostri patrocinio duximus roborandas. Datum Sioborgh Anno Domini M°CC°LV°. Kalend. Septemb. XVII.

---

3. Derſelbe beſtätigt Reval das lübiſche Recht in weltlichen und geiſtlichen Sachen am 16. September 1257.

S. oben Bd. I. S. 1.

---

4. Erich V. Glipping beſtätigt die Gränzen der Stadtweiden den 10. Auguſt 1265.

Ericus D. G. Danorum Sclauorumque Rex. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in uero salutari. Constare uolumus presentibus et futuris, quod nos metas et limitationes, quas illustrissimus Rex quondam Waldemarus ciuitatem Reualiensem inhabitantibus in pascuis pecorum eorundem dimisisse et limitasse dinoscitur, eisdem ciuibus Reualiensibus libenti animo cupimus, et tenore presentium confirmamus. Prohibentes districte per gratiam nostram, ne quis ipsos ciues super huiusmodi pascuis dictas limitationes curtando, vel aliquatinus contra antiquam consuetudinem per sepes vel indagines constringendo presumet aliquatinus impedire. Quod qui fecerit, regiam non effugiet ingratitudinem et vindictam. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Ringstadis, Anno Domini MCCLXV iiij Idus Augusti, teste Dno. Harberto.

---

5. Königin Margaretha beſtätigt die Gränzen der Revaler Stadtweiden und läßt ſie genauer bezeichnen, den 13. Auguſt 1265.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumque Regina dilectis sibi dominis Odewardo de Looth, Heidenrico de Bechschouede et Henrico fratri suo et Eggeberto salutem et dilectionis affectum. Iniungimus uobis et mandamus, quatenus assumptis vobis cum capitaneo Reualiensi ac aliis vasallis filii nostri Dni. Regis, qui vobis placuerint,

Digitized by Google

metas et limitationes, quas felicis memorie Waldemarus Rex quondam Donorum castro et ciuitati Reualiensi assignasse et limitasse dinosictur, diligenter inuestigatis, ad huiusmodi pascua personaliter accedentes, ac huiusmodi metas, ubi eas rationabiliter inuenire poteritis, signari publice facientes, termino super hoc faciendo, quod super hoc nec castro nec ciuitati aliqua iniuria irrogetur. Quicquid enim super his rationabiliter decreueritis, stabiliter volumus obseruari. Datum Roskildis Anno Domini M.CC.LXV. Idus Augusti. Teste Dno. Harberto.

---

6. Verordnung der Königin Margaretha, die Revaler Münze und das Gewicht betreffend, von demselben Tage.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumque Regina, capitaneo Reualiensi, ceterisque aliis omnibus Reualiam inhabitantibus salutem in vero salutari. Constare volumus uniuersis, quod nos de consensu dilecti filii nostri Domini Regis monetam Reualiensem taliter duximus innouandam, quod de una marcha puri argenti sex marche denariorum et due ore denariorum fabricentur, ac in eodem valore dicta moneta immutabiliter perseueret. Iniungentes cunctis eiusdem consulibus, ut caueant diligenter, ne dicta moneta falsificetur, uel in aliquo peioretur. Et quod pondera, que ad presens, ut audiuimus, minorata sunt et falsata, iuxta dictorum consulum discretionem et consilium corrigantur. Si quis autem huiusmodi falsitatem in ponderibus vel moneta facere in posterum attemptarit, volumus et tenore presentium eisdem concedimus liberam facultatem huiusmodi falsarios, quicunque fuerint, secundum iura Lubecensia corrigendi, et, sicut ordo iuris dictauerit, pena debita puniendi. Hanc etiam eidem ciuitati gratiam concedimus per presentes, quod contra consensum et voluntatem dictorum consulum, in eorum preiudicium nullus ibidem institui debeat aduocatus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Roskildis Anno Domini MCCLXV. Id. Augusti. Testibus dominis Odwardo de Lode et Harberto.

Digitized by Google

7. Königin Margaretha bestätigt der Stadt das lübische Recht, den 13. Mai 1266.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumque Regina, Domina Esthonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in vero salutari. Ex quo dilectus filius noster Dnus. Ericus D. G. Rex Danorum, de consensu et consilio meliorum regni sui, terras Estonie et Wyronie cum omni iure sibi in eisdem attinente, nobis ad dies nostros dimiserat libere disponendos: Scire volumus uniuersos, quod dilectorum nobis ciuium Reualiensium precibus et fidelibus seruitiis inclinate, libertates et iura Lybecensia, tempore pie recordationis dilecti quondam mariti nostri et Domini Cristoferi Regis quondam Dni. illustris, ab ipso eis indulta, tam in spiritualibus, quam in temporalibus, quantum de iure possumus, eisdem libenti animo cupimus, et tenore presentium confirmamus, presentes sibi literas sub sigillo nostro in testimonium concedentes. Datum Roskildis Anno Dni. M. CC. LXVI. iij Idus Maij. Dno. Woghen Palinsun, Capitaneo Reualiensi, presens negotium procurante.

---

8. Königin Margaretha bestätigt das lübische Recht und bestimmt die Bußen für Verwundungen den 29. August 1273.

Margareta dei gratia Danorum Sclauorumque regina, domina Estonie. Omnibus presentes litteras inspecturis salutem in Dno. Ihesu Christo. Libertates ciuibus nostris de Revalia indultas a gloriosissimo domino pie recordacionis rege Waldemaro tam in agris pratis siluis quam in aquis tenore presentium confirmantes dimittimus eisdem omnia iura que ciues habent Lybicenses iure perpetuo retinenda. Ceterum volumus ut si quis alium infra terminos pacis civitatis vulnerauerit tres marcas argenti cum ij oris denariorum emendabitur, quarum una marca argenti cedat aduocato castrensi, altera vulnerato, tertia civitati ad munitionem muri, due ore domino aduocato ciuitatis. Insuper quicunque Esto in terra nostra commorans infra pacem ciuitatis hominem vulnerauerit unam marcham argenti persoluet cum duabus oris den. cuius tertia pars aduocato castri, tertia leso et tertia cedet ciuitati, due autem hore aduocato ciuitatis. Similiter quicunque Estonem de terra

Digitized by Google

nostra infra pacem ciuitatis vulnerauerit eodem modo persoluet. Quicunque autem ut dictum est alium infra terminos pacis vulnerauerit, non hobens facultatem emendandi, manuali sentencie subiacebit. Quicunque ergo contra hanc institutionem nostram contraire temere attemptauerit indignacionem nostram indubitanter se nouerit incursurum. In cuius rei euidenciam presentes litteras eisdem civibus de Reualia contulimus, sigilli nostri appensione roboratas. Datum Nukoping Anno Dni. M° CC° LXX° III° in decollacione scti baptiste Iohannis.

---

9. Dieselbe bestätigt Allen, welche Reval besuchen, die ihnen von Waldemar II. und dessen Nachkommen ertheilten Freiheiten, den 20. September 1273.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumpue Regina et Dna. Estonie Omnibus presentes literas inspecturis uel audituris, salutem in eo, qui salus est uniuersorum. Notum facimus omnibus Reualiam frequentantibus, quod nos omne ius honestati congruum et libertati, quod de tempore felicis recordationis Waldemari, illustris Regis Danorum, ad successores eius, de Dnis. in Dnos in Esthonia habuistis, volumus in melius augmentando vobis stabilire. Hanc insuper constitutionem superaddentes, ut omnes, qui in ciuitate Reualiensi esse volunt, ius et consuetudinem prescriptam ciuitatis ibidem debeant obseruare. Mandantes sub gracia nostra districte eciam, ne quis huic constitutioni aliquid contrarium facere vel dicere presumat. In cuius rei memoriam presentes literas sigillo nostro fecimus roborari. Datum Nukoping Anno Dni. M° CC° LXXIII°. In vigilia beati Matthaei Apostoli.

---

10 und 11. Privilegien des Königs Erich Glipping vom 10. October 1273, fast wörtlich mit den beiden vorhergehenden (Nr. 8 und 9) übereinstimmend.

---

12. Königin Margaretha reservirt den Bürgern Revals das Recht zum Detailhandel in der Stadt, den 24. Juli 1279.

Margareta dei gracia Danorum Sclauorumque quon-

Digitized by Google

dam Regina, domina Estonie. Omnibus presentes litteras inspecturis et audituris salutem in Dno. Ne gesta tempore transitu temporis reuocentur proinde decretum est ab antiquis vt ea que geruntur litterarum indiciis aut vocibus testium perhennentur. Hinc est quod tam posteris quam presentibus constare volumus uniuersis, quod nos latoribus presentium, dilectis nobis semper ciuibus Reualiensibus, statuta et leges sibi ab illustribus regibus Dacie concessas per omnia cupientes districtius inhibemus, ne aliquis hospes extraneus de Teutonia vel Gotlandia vel aliis partibus existens in dicta ciuitate pannum iuxta mensuram vlnarum sine consensu et voluntate consulum et totius ciuitatis vendere presumat, nisi idem quicumque fuerit ibidem iura ciuilia cum dictis ciuibus teneat et exhibeat vt tenetur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus litteris duximus apponendum. Datum Nykoping Anno Dni. M° CC° LXX° nono in vigilia beati Iacobi apostoli.

---

13. Dem vorigen gleichlautendes Privilegium Königs Erich Glipping vom Tage nach Olaus 1279.

---

14. Königin Margaretha verpflichtet die Aebte von Falkenau, Dünamünde und Gotland für ihre in Reval belegenen Häuser der Stadt Steuern zu zahlen, um das Jahr 1280.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumque quondam Regina Domina Estonie. Venerabilibus viris et discretis Dominis Abbatibus de Valkena, de Dunemynde et de Gotlandia, salutem in Domino. Volumus et mandamus, quatinus de curiis vestris in ciuitate Revaliensi sitis et constructis exsoluere et procurare curetis ad murum et ad omnes alias solutiones et contributiones ciuitatis, prout de aliis curiis ibidem fieri consueuit, vel vendatis easdam indilate hiis, qui nobis et civitati in huiusmodi satisfaciant competenter.

---

15. Königin Margaretha empfiehlt den in Reval ansäßigen Vasallen ꝛc. die Befestigung der Stadt, um's Jahr 1280.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumque Regina.

Digitized by Google

Omnibus hominibus et vasallis Domini Regis per Revaliam constitutis, salutem et dilectionis affectum. Rogamus vos attentius et sub pretextu fidelitatis, qua nobis et dilecto filio nostro Dno. Regi obligati estis, iniungimus et monemus, quatinus omne consilium et auxilium, quod poteritis, apponere studeatis, ut civitas Revaliensis firmiter muniatur, et quod omnibus mercatoribus, tam indigenis quam aduenis conseruentur iura patrie et consuetudines approbate, sicut gratiam dilecti nostri Domini Regis et nostram diligitis et fauorem. Datum Alaborgh.

---

16. Verordnung derselben ähnlichen Inhalts, an den Revaler Rath.

Margareta D. G. Danorum Sclauorumque Regina. Dilectis sibi consulibus, ceterisque ciuibus Reualiensibus, salutem in Dno. sempiternam. Pro eo quod vos omnes et singuli nobis et filio nostro Dno. Regi semper fueratis fauorabiles et benigni, grates vobis referimus multiformes, volentes id apud vos in conseruatione iuris vestri, et bonarum consuetudinum vestrarum, et in ampliatione earundem in melius efficaciter promereri. Unde quia, habito fidelium nostrorum consilio, cautum nobis videtur et consultum, quod ciuitas vestra, tam propter commodum vestrum quam et nostrum firmiter muniatur. Rogamus vos attentius et monemus, quatenus taliter ordinetis, quod dicta ciuitas quam citius vallari valeat et muniri, pro certo scientes, quod iura vestra in nullo minuere volumus, sed semper in melius prout expedit ampliare, bonum vestrum et profectum diligentes in omnibus promouere. Datum Alaborgh.

---

17. Bischof Johann von Reval überläßt der Stadt alle iura spiritualia, im Jahre 1284.

Iohannes D. G. Reualiensis ecclesie Episcopus totumque eiusdem ecclesie capitulum. Omnibus ad quos presentes litere peruenerint, in omnium saluatore salutem. Nouerint uniuersi tam presentes quam posteri, nos dimisisse ad instantiam Domini nostri Erici Danorum Sclauo-

Digitized by Google

rumque Regis et Ducis Estonie, nec non ex consensu et commisso venerabilis patris nostri Iohannis Sancte Lundinensis Ecclesie Archiepiscopi, dilectis nobis ciuibus Reualiensibus omnia iura spiritualia, in synodalibus et in aliis sicut in ciuitate Lybecensi seruantur, in perpetuum ac inuiolabiliter obseruanda. In cuius rei testimonium presentes literas eisdem contulimus sigillorum nostrorum appensione communitas. Datum Reualie, Anno Dni. M. CC. LXXX. quarto.

---

18. König Erich VI. Menved beſtätigt die Privilegien der Stadt am 24. Juni 1288.

Ericus D. G. Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie. Omnibus hoc scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Tenore presentium notum facimus vniuersis, quod nos dilectos ciues nostros Reualienses, et bona eorundem, sub nostra pace et protectione recipientes specialiter defensandos, dimittimus eis omnibus easdem libertates et gratias ac iura, quibus temporibus progenitorum nostrorum liberius vsi fuerant, prout in ipsorum priuilegiis super huiusmodi libertatibus, gratiis et iuribus confectis plenius continetur. Ac ipsa eorundem privilegia et libertates, gratias ac iura conscripta rata et stabilia habere volentes, ipsa tenore presentium confirmamus. vnde per gratiam nostram districte prohibemus, ne quis aduocatorum nostrorum uel eorundem officialium seu quisquam alius dictos ciues nostros contra ipsorum priuilegia antedicta, et tenorem presentium presumat aliquatenus molestare, sicut indignationem nostram et regiam effugere voluerit vltionem. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus literis duximus apponendum. Datum Nykopingh, de voluntate et consensu dilecte matris nostre. Anno Dni. Millesimo CC. LXXX. VIII. in die natiuitatis beati Iohannis Baptiste. Testibus Dnis. Wizlauo principe Ryanorum, Henrico priore de Andwarthscogh, Magistro Martino, regni cancellario, Petro dapifero nostro, Iohanne Sialanzfar, capitaneo Reualiensi, ac aliis consiliariis nostris et regni.

Digitized by Google

19. Derselbe bestätigt die Privilegien Revals und verleiht den Bürgern Freiheit vom Strandrecht, am Tage Boculphi 1297.

Ericus D. G. Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Dno. sempiternam. Notum facimus vniuersis, quod nos dilectis nobis, exhibitoribus presentium, ciuitatensibus nostris in Reualia, gratiam facere volentes specialem, concedimus eis et eorum singulis, quod vbicunque in Regno nostro aliquem eorum naufragium, quod Deus auertat, pati contingat, quam diu per se vel suos res suas iuuare uel saluare poterit, libera ei sit auctoritas et facultas, per gratiam nostram districte prohibentes, ne quis aduocatorum nostrorum, vel eorundem officialium, seu quisquam alius predictos ciues Reualienses, in bonis aut personis, contra tenorem presentium aut eorum aliquem audeat aliquatenus molestare, sicut indignationem nostram et vltionem regiam voluerit euitare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Roskildis, Anno Dni. millesimo ducentesimo nonagesimo septimo. In die beati Boculfi Abbatis et Confessoris. In presentia nostra et venerabilis patris Dni. Iohannis Episcopi Roskildensis. Testibus Dnis. Nicolao dicto Bilor dapifero nostro, Achone Ionesson, David Thorstinsson, quondam dapiferis, et Ottone de Rosen.

---

20. Dessen Verordnung, die Holznutzung auf den Inseln Nargen, Vulvesöö und Karl betreffend, von demselben Datum.

Ericus dei gratia Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in domino sempiternam. Prohibemus districte sub optentu gratie nostre ne quis cuiuscunque conditionis ligna aliqua in insulis nostris Nargheten. Vuluesöö. Blocekarl et Rughenkarl succidere presumat, aut carbejtes seu carbones comburere vllo modo preter ad vsus castri nostri Reualie et ciuitatis ibidem, prout consuetum est ab antiquo, prout indignationem nostram et vltionem regiam voluerint euitare. In cuius rei testemonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Roskildis Anno Dni. M°. CC° XC° septimo in die beati Boculphi Abbatis et Con-

Digitized by Google

fessoris in presentia nostra et venerabilis patris Dni. Iohannis Episcopi Roskildensis, testibus dominis Nicolao dicto Biker dapifero nostro, Achone Ionesson, Dauid Torstinsson quondam dapiferis et Ottone de Rosen.

---

21. Deſſen Verordnung von demſelben Datum, Getreideausfuhr betreffend.

Ericus D. G. Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Deo sempiternam. Notum facimus vniuersis, quod nos propter communem vtilitatem terre nostre Estonie et ciuitatis Reualiensis ex consiliariorum nostrorum et regni nostri consilio statuimus et dedimus per presentes, quod nullus prohibitionem aliquam in dicta terra facere debet, quam diu lesta annona pro tribus marcis argenteis vsualis, vel infra emitur, super annona extra ipsam terram deferenda, nec, postquam carius emitur, huiusmodi prohibitio fieri debet, visi ex consilio et consensu Aduocati nostri principalis, ibidem qui pro tempore fuerit, ciuium Reualiensium et terre eiusdem meliorum. In cuius rei testimonium, sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Roskildis Anno Domini MCCXCVII in die Boculphi Abbatis et Confessoris. In presentia nostra et venerabilis patris Dni. Iohannis Episcopi Roskildensis, Testibus Dominis Nicolao dicto Biler, dapifero nostro, Achone Ionesson, David Thorstinsson, quondam dapiferis, et Ottone de Rosen.

---

22. Derſelbe verleiht dem Winand von Stantforde eine Mühle bei Reval, den 25. Auguſt 1304.*)

Ericus D. G. Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Noueritis quod nos exhibitori

*) Eine mit dieſer Urkunde im Uebrigen faſt ganz gleichlautende Beſtätigung dieſer Verleihung ertheilte König Chriſtoph II. unter dem Datum: Voburg Anno Dni. M.CCC.XXII, proxima sexta feria post Dominicam S. Trinitatis in presentia nostra.

Digitized by Google

presentium, Winando de Stantforde et suis veris heredibus, molendinum iuxta Reualiam situm, quod a Iohanne de Hyldensem iusto emptionis titulo obtinuit, quod quidem molendinum pater eiusdem Iohannis prius a nobis iuste in pheodum tenuit, iure concedimus pheodali, cum pertinentiis suis, scilicet aquis, pascuis et aliis iuribus libere perpetuo possidendum. Ita tamen, quod ab ipso molendino nostro molendino ibidem nullum preiudicium generetur, eo excepto, quod ad dictum molendinum annona singulorum, necesse habentium, libere deducatur. Vnde per gratiam nostram districte prohibemus, ne quis Aduocatorum nostrorum, vel eorundem officialium, seu quisquam alius, cuiuscunque sit conditionis, dictum Winandum, aut suos heredes in ipso molendino presumat aliquatenus molestare, prout indignationem nostram et vltionem regiam duxerit euitandam. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Roskildis, Anno Domini M.CCC.IIII. in crastino beati Bartholomei Apostoli. Testibus Dominis Richoldo Vbbison, Waldemaro de Rosen, Aghone Saxyson et pluribus aliis fide dignis.

---

23. Johannes Canne, vom König von Dänemark nach Eſthland und Reval geſendet, trifft Anordnungen hinſichtlich der Befeſtigung der Stadt, d. 16. Sptbr. 1310.

Vniuersis presentes litteras visuris seu audituris. Iohannes dictus Canne, miles ac[1]) illustrissimi principis Dni. Erici dei gratia regis Dacie ad terram Estonie atque ad ciuitatem Reualiensem nuntius destinatus. Salutem in domino sempiternam. Quum rite ac rationabiliter acta frequentius labente tempore simul cum tempore euanescunt aut obliuioni tradita in dubium reuocantur. Si non certis verisque proborum testimoniis seu sigillatis apicibus in notitiam deducta fuerint posterorum. Idcirco tenore presentium tam posteris notifico quam modernis, quod super ordinandis ac disponendis circa ciuitatem Reualiensem munitionibus auctoritate regia michi plenarie commissa quemodmodum in

1) Dieſe beiden Worte ſind im Original doppelt durchſtrichen.

Digitized by Google

litteris regalibus super hoc michi traditis lucidius continetur. Pensatis eiusdem ciuitatis quam variis periculis, que quidem ciuitas tyrannorum satis patet insidiis, crebrisque paganorum molestatur insultibus. Deliberatione diligenti prehabita, pro accumulatione honoris regii atque pro munimine custodiaque ciuitatis eiusdem. duxi presentibus admittendum, vt consules ac ciues ipsius ciuitatis Reualiensis murum ciuitatis ad austrum possint supra fossatum ciuitatis transponere, vel in loco nunc situato retinere, seu introrsus ciuitatem ipsam ipsum plus retrahere, sicque per ascensum montis magni castri ascendendo, supra montem ipsius eundem murum extendere quantum volunt. Ita tamen quod idem murus angulum seu cornu magni castri attingat, iuxta portam contra breuem montem situatam. Et quod de eodem angulo murus vlterius in altitudine sex vlnarum in australi latere eiusdem breuis montis descendat vsque ad tres vlnas versus clausuram ciuitatis ibidem, que vulgariter cyngele nuncupatur. Quodque idem trium vlnarum spatium, inter ipsum murum et clausuram cyngele dictam, ligneis edificiis obstruatur. Murus autem ciuitatis ad aquilonem extra claustrum monialium transeat. et iuxta stupam balnei cum cliuum montis magni castri attigerit terminetur. Poterunt etiam sepedictum murum ciuitatis, augendo seu inaltando emendare. ac fossatis, turribus, propugnaculisque firmare, pro vt communi vtilitati ciuitatis reputauerint expedire. Moniales vero in propriis sumptibus de muro ciuitatis edificare debebunt, prout ciuitatensibus visum fuerit, in quantum earum area se extendit. Adiuncto insuper puod prefati consules et ciues Reualienses duos clausuras vulgariter dictas Cyngelen, vnam ante breuem montem castri, et alteram ante montem longum libere atque perpetuo habere possint, ipsasque clausuras cum voluerint etiam emendare. Ciuitatem quoque sepedictam versus mare quando et quantum voluerint licite poterunt ampliare. Ceterum presentibus recognosco, me consulibus ac ciuibus Reualiensibus supradictis promisisse, quod omnes gratias suprascriptas et singulas dominus meus rex Dacie ipsis consulibus ac ciuibus Reualiensibus per suas patentes litteras, regio sigillo roboratas, debeat confirmare. Sane ne quis vllo vnquam tempore sepedictos consules aut ciues Reualienses in prenotatis libertatibus aut earundem libertatum

Digitized by Google

in aliquo impedire vel molestare valeat. sed vt omnia supradicta et singula perpetuo sint et maneant irreuocabiliter per presentes litteras stabilita. eas sigilli mei munimine roboraui. Datum Reualie Anno Dni. M°CCC° decimo, crastino post octauas natiuitatis virginis gloriose.

---

24. König Erich Menveds Verordnung, die Stadtmauern betreffend, vom 21. März 1311.

Ericus D. G. Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Primi parentis lapsu infligitur humano generi communiter, ut lapsu temporis memorandâ meritò tollat oblivio. Cuius pretextu res geste plerumque et perniciosius retractantur. Quamobrem proinde prouidit patrum laudanda solertia, gestorum notabilium seriem scripturarum testimonio memorie commendari. Idcirco tenore presentium notificamus presentibus et futuris, quod super ordinandis ac disponendis circa ciuitatem nostram Reualiensem munitionibus, pensatis eiusdem ciuitatis quam variis periculis, que quidem ciuitas tyrannorum satis patet insidiis, crebrisque paganorum molestatur insultibus, deliberatione diligenti prehabita et consiliariorum nostrorum ad hoc accedente consilio et consensu, pro munimine et custodia ciuitatis eiusdem, duximus presentibus admittendum, ut consules et ciues ipsius ciuitatis nostre Reualiensis, murum ciuitatis ad austrum possint supra fossatum ciuitatis transponere vel in loco nunc situato retinere, seu introsus ciuitatem ipsam, ipsum plus retrahere, sicque per ascensum montis magni castri ascendendo, supra montem ipsum eundem murum extendere, quantum volunt, ita tamen, quod idem murus angulum seu cornu magni castri attingat iuxta portam contra breuem montem situatam, et quod de eodem angulo murus vlterius in altitudine sex vlnarum in australi latere eiusdem breuis montis descendat, vsque ad tres vlnas versus clausuram ciuitatis ibidem, que vulgariter Cyngele nuncupatur, quodque idem trium vlnarum spatium inter ipsum murum et clausuram Cyngele dictam ligneis edificiis obstruatur. Murus autem ciuitatis ad aquilonem extra claustrum monialium transeat et iuxta stupam balnei cum cliuum magni montis castri attigerit,

Digitized by Google

terminetur. Poterunt etiam sepe dictum murum ciuitatis augendo seu inaltando emendare, ac fossatis, turribus, propugnaculisque firmare, pro vt communi vtilitati ciuitatis reputauerint expedire. Moniales vero in propriis sumptibus de muro ciuitatis edificare debebunt, pro ut ciuitatensibus visum fuerit, in quantum earum area se extendit. Admittimus insuper, quod prefati consules et ciues Reualienses duas clausuras, vulgariter dictas Cyngelen, unam ante breuem montem Castri, et alteram ante montem longum libere atque perpetuo habere possint, ipsasque clausuras etiam, cum voluerint, emendare; ciuitatem quoque sepe dictam versus mare, quando et quantum volunt, licite poterunt ampliare. Ut autem premissa omnia et singula ex parte nostra et successorum nostrorum ipsis inuiolabiliter obseruentur, presentes litteras eisdem contulimus. Datum Nybergis Anno Domini Millesimo CCC undecimo, Dominica media Quadragesime, presentibus Consiliariis nostris.

---

25. König Christoph II. bestätigt die Privilegien der Stadt, den 11. Juni 1321.

Cristoforus D. G. Danorum Sclauorumque Rex, Dux Estonie, omnibus Estoniam inhabitantibus salutem in domino sempiternam. Notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod nos dilectos ciues nostros Reualienses, cum omnibus bonis suis et familia sibi attinentibus, sub nostre pacis protectionem suscipimus specialiter defendendos. Dimittentes eisdem omnia iura, libertates, priuilegia et gratias, que vel quas a dilecto fratre nostro, domino Erico clare memorie quondam rege Danorum habuisse liberius dinoscuntur, eadem iura, priuilegia, libertates et gratias tenore presentium confirmantes, vnde per gratiam nostram districte inhibemus, ne quis aduocatorum nostrorum eorundem officialium seu quisquam alius cuiuscunque conditionis dignitatis aut status existat, dictos ciues nostros in personis, bonis, familia, libertatibus et gratiis vt premittitur impedire, grauare vel quoquo modo perturbare presumat contra tenorem presentium prout indignationem

Digitized by Google

uostram et vltionem regiam duxerit euitandam. In cuius rei testimonium sigillum nostrum est appensum. Datum Wortingeburgh Anno Domini MCCCXXI feria quinta in festo Pentecostes Teste Domino Iohanne Kanne et ceteris consiliariis nostris, in presentia nostra.

---

26. Vergleich zwischen dem königlichen Statthalter, den königlichen (Land-) Räthen und der Stadt Reval über die Heuschläge am Jerwekülk'schen See; vom 30. Juli 1340.

Vniuersis presentia visuris et audituris tam futuris quam presentibus, Conradus Pren, miles et capitaneus Reualiensis, uniuersique consiliarii Domini Regis Dacie in Estonia, nec non vniuersitas consulum ciuitatis Reualie cum pleno consensu communitatis vtraque parte videlicet terre et ciuitatis ius ad hoc habentis salutem in Dno. sempiternam. Anno Dni. millesimo trecentesimo quadragesimo, Dominica post festum beati Iacobi Apostoli. Tenore presentium recognoscentes publice protestamur. Nos cum pleno consensu in hunc modum, vt sequitur, vnanimiter concordasse. Quod vasalli Dni. nostri Regis Dacie ius ad hoc habentes, vno anno a stagno dicto Ierwekylle, et a superiori molendino, sicut se flumen extendit, fenum falcare debent vsque ad stagnum salsatum: ab alia vero parte stagni dicti Ierwekylle, molendini superioris et fluminis eodem anno ciues Reualienses fenum metere debent tam procul sicut terminus se extendit: Et sic de cetero vasalli Dni. nostri Regis ius ad hoc habentes, fenum sequenti anno metere, vbi ciues Reualienses anno tunc transacto fenum collegerunt, et sic singulis annis ordo de prefixis circuibit. Ceterum omnes vasalli Dni. nostri Regis ad hoc ius habentes, et omnes cum eisdem in maiori castro habitantes fenum metent cum vasallis Domini nostri Regis supradictis. Omnes vero de ciuibus plenam iustitiam ciuitati facientes fenum falcare debent cum ciuibus Reualiensibus prenotatis. Insuper nullum signum vim habebit antequam licentia de amborum consensu, scilicet terre et ciuitatis erit data: Si etiam aliquis in hiis, vt premittitur, excesserit, ille vnam marcam argenti emendabit,

Digitized by Google

et fenum suum ad hoc principaliter atque totaliter perditum permanebit. Item de ponderibus graminum et pascuis vulgariter dictis Vedrift communia esse debent prout fuerant ab antiquo. Ceterum omnia prescripta volumus in perpetuum et firmiter obseruare, de quibus vnam litteram habent prefati consiliarii Dni. Regis Dacie, alteram vero litteram habent consules Reualienses prelibati. In cuius rei testimonium sigilla Conradi Pren militis et capitanei Reualiensis, Hermanni de Toys, Ottonis de Rosis, Bartolomei de Velin, Helmoldi de Zaghe, Henrici et Iohannis de Parenbeke, Nicolai Risbith, et Bertoldi de Lechtes militum: Gerhardi de Toys, Roberti de Alwen et Asseri de nova curia armigerorum, vna cum sigillo ciuitatis Reualiensis supradicte presentibus sunt appensa. Datum ut supra.

---

27. König Waldemar III. beſtätigt die Privilegien der Stadt, den 7. Januar 1345.

Woldemarus D. G. Danorum Sclavorumque Rex et Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Ad perpetuam rei memoriam, et omnium tam presentium quam futurorum notitiam volumus deuenire, quod nos predilectos ciues nostros Reualienses, vna cum terminis ciuitatis eiusdem Reualie, et bona eorundem ciuium nostrorum, cum familia sibi attinente, sub nostre pacis protectione recipimus specialiter defendendos. Dimittentes eis omnes easdem libertates, gratias et iura, quibus temporibus predilecti patris nostri, Domini Cristofori, quondam Regis Danorum clare memorie, liberius vsi fuerant et gauisi, prout in ipsorum priuilegiis ipsis super huiusmodi libertatibus, gratiis et iuribus confectis plenius continetur, ac ipsa eorundem priuilegia, libertates, gratias et iura conscripta stabilia et rata habere volentes atque firma. Ipsa omnia tenore presentium auctoritate nostra regia confirmamus et approbamus perpetuis temporibus duratura. Vnde per gratiam nostram firmiter inhibemus et districte, ne quis aduocatorum nostrorum, eorundem officialium, seu quisquam alius, cuiuscunque conditionis, dignitatis

Digitized by Google

aut status exsistat, memoratos ciues nostros predilectos contra ipsorum priuilegia antedicta et tenorem presentium audeat aliqualiter perturbare, prout indignationem nostram, et vltionem regiam duxerit euitandam. Ne ergo eisdem ciuibus nostris super huiusmodi libertatis gratia, ipsis a nobis indulta, aliqua ambiguitatis materia, seu aduersantium calumpnia in posterum valeat suboriri, presentes litteras sigilli nostri maximi munimine roboratas ipsis contulimus, in testimonium et cautelam firmiorem. Datum Reualie, Anno Domini Millesimo C. C. C. quadragesimo quinto. Crastino Epyphanie Domini. Teste Domino Stigoto Anderson milite, capitaneo terre nostre Estonie supradicte.

---

28. Derselbe bestätigt denen, welche Reval besuchen, die ihnen verliehenen Privilegien, an demselben Tage.

Woldemarus Dei Gratia Danorum Sclavorumque Rex et Dux terre Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Notum facimus vniuersis, presentibus et futuris Reualiam frequentantibus, vel in posterum visitare volentibus, quod nos omne ius honestati congruum et libertati, quod de tempore felicis recordationis domini Woldemari Dei gratia quondam regis Danorum illustris ad successores eius de dominis in dominos in Estonia habuerunt, volumus in melius augmentando vobis stabilire. Hanc insuper constitutionem superaddentes, vt omnes et singuli, qui in ciuitate nostra Reualiensi predicta esse aut manere volunt, ius et consuetudinem prescriptam ciuitatis ibidem omnino debeant conseruare. Mandantes sub optentu gratie nostre firmiter et districte, ne quis, cuiuscunque conditionis, dignitatis aut status existat, huic constitutioni ausu temerario aliquid contrarium aut sinistre facere vel dicere presumat, prout indignationem nostram et vltionem regiam duxerit euitare. Ne igitur predicte ciuitati super huiusmodi constitutionis gratia sibi a nobis indulta, aliqua ambiguitatis materia seu aduersantium calumpnia poterit in posterum suboriri, presentes litteras sigilli nostri maximi munimine roboratas sibi dedimus in testimonium et cautelam firmiorem. Datum Revalie Anno Dni. MCCCXXXXV. Cras-

Digitized by Google

tino Epiphanie Domini. Teste Domino Stigoto Anderson milite, consiliario nostro predilecto, volentes secretum nostrum, sub quo hec scripta sunt, plenam habere efficaciam et vigorem sufficientem.

---

29. Derſelbe geſtattet der Stadt, Waſſerleitungen und Mühlen anzulegen ꝛc., den 7. Januar 1345.

Woldemarus D. G. Danorum Sclauorumque Rex et Dux Estonie. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Dno. sempiternam. Ad perpetuam rei memoriam et omnium tam presentium quam futurorum notitiam volumus deuenire. Nos presentium exhibitoribus discretis viris et honestis predilectis consulibus et ciuibus nostris Reualiensibus, exigentibus fidelitatibus et deuotis seruitiis eorum, nobis et progenitoribus nostris per eosdem impensis, ex speciali gratia concessisse, quod fontem, qui fluit sub molendino monialium Reualiensium in ampnem hospitalium, fontem etiam qui in vulgari nominatur Haryempe, nec non et omnes et singulas alias aquas, quas ipsi burgenses de riuis, riuulis, fontibus et paludibus marchye ciuitatis nunc aut in posterum perpetuo congregare possunt seu potuerint, siue a parte australi dicte ciuitatis, siue occidentali, libere in fossas eiusdem ciuitatis, vbi conuenientius et vtilius eis videbitur, secundum placitum eorum ducere possunt, ac molendina, quot et vbi potuerint, de nouo construere, fossis in eisdem cum dictarum aquarum libero transitu et accessu iure perpetuo possidenda. Preterea si molendinum nostrum, quod in vulgari dicitur ouerste Mölle propter dictarum aquarum congregationem et huiusmodi molendinorum constructionem in aliquo deterioretur, ex tunc dicti consules et burgenses nostri predictum molendinum nostrum ad se recipiendi, et de eo se intromittendi liberam habeant potestatem; Ita videlicet, quod ipsi ad soluendum tres lestas cum dimidia dure annone capitaneo nostro ibidem, qui pro tempore fuerit, singulis annis, et ad molendinum libere ad minus castrum nostrum Reualie, nec non ad omnia alia seruitia, que de dicto molendino fiebant tempore ab antiquo, nobis, capitaneo nostro et dicto minori

Digitized by Google

castro perpetuo teneantur. Insuper si sepedictum molendinum hic interim reparari siue meliorari necesse habet, hoc per capitaneum nostrum ibidem et Estones nostros fieri volumus et mandamus. Vnde sub optentu gratie nostre firmiter inhibemus et districte, ne quis aduocatorum nostrorum, eorundem officialium etc. consules nostros et burgenses — — — audeat — — perturbare, prout indignationem nostram — — duxerit euitandam. Ne ergo etc. etc. Datum Reualie, Anno Dni. MCCCXLV crastino Epiphanie Dni.; teste Dno. Stigoto Anderson milite, consiliario nostro predilecto, volentes etc.

---

30. Derselbe bestätigt die Privilegien der Stadt und verbietet die Besteuerung des Fischhandels, den 29. September 1345.

Woldemarus D. G. D. Sque. R. ac D. E. O. p. s. c. s. i. D. s. Sagacitate circumspecta iurisperitorum ab olim fore nouimus prouisum, ut quod memorabiliter fit uel agitur, scripturarum auctenticarum testimoniis roboretur. Cuius rei causa regalis sollicitudo ardentius nos prouocat, vt subditorum vtilitatibus commodis promotiuis feruentius intendere debeamus, cum dilectionis sinceritas que inter Dnum. et subditos suos vertitur, naturam quodammodo sapeat connexorum, eo quod sibi inuicem nodo fidelitatis obligantur. Cupientes ergo ciuibus nostris predilectis in Reualia petentibus iura, libertates, gratias et priuilegia, potestate regia gratiosius confirmare et presentibus litteris omnes et singulas libertates et priuilegia regia, a nostris progenitoribus regum Danorum indulta et concessa eis confirmamus et ratificamus in perpetuum duratura. Insuper eis in defensionem iuris concedimus et libertatis ciuium earundem, quod nullus in terra nostra Estonie predicta, cuiuscunque status vel conditionis fuerit, audeat seu presumat decimam piscium recipere de Estonibus suis infra murata ciuitatis antedicte, sed pro sorte sibi decimam debitam recipiant de eisdem, in locis sibi a iure debentibus et concessis. Pisces vero, quoscunque intra murum ciuitatis venientes volumus et firmiter precipiendo mandamus ab unoquoque Estone libere venundari, et ab omnibus emere, impedimento cuiuscunque procul

Digitized by Google

moto. Vnde sub optentu gratie nostre firmiter inhibemus et districte, ne quis aduocatorum nostrorum, eorundem officialium seu quisquam alius etc. ipsos prenominatos ciues nostros Reual. contra tenorem presentium etc. presumat aliqualiter perturbare etc. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Reualie Anno Dni. MCCC quadragesimo quinto, die beati Michahelis Archangeli. Teste Dno. Stigoto Anderson milite, capitaneo terre nostre Estonie supradicte.

31—33. Privilegien Waldemar's III. vom 29. September 1345, mit denen unter Nr. 27—29 aufgeführten bis auf das Datum fast ganz gleichlautend.

---

34. Vergleich zwischen dem königlichen Stadthalter, den königlichen esthländischen (Land-) Räthen und dem Revaler Rathe, über das Schuldenwesen, vom 27. April 1346.

In nomine Dni. Amen. Anno Dni. incarnationis eiusdem millesimo trecentesimo quadragesimo sexto, quinta feria post dominicam quasi modo geniti. Nos Stigotus Anderson miles, capitaneus Reualiensis, Hinricus Lode, Hinricus Lechtes, Thydericus Tolck, Cristianus Skerembeke, Gotfridus de Parembeke milites, Iohannes Mekes, Iohannes Vacke, Thyderius Virkes, Hinricus Hauesforde, Asserus de nova curia, Thydemannus Kele, Hermannus Risbit, Iohannes Wolderso, Hartekinus Kirketoy, Odwardus Sorsuere, Nicolaus Mynnekrop et Thydericus Wranghele, consiliarii domini Regis Dacie in Estonia commorantes. Hermannus Moreman, Reynekinus Kowel et Wenemarus Hollogher proconsules, ceterique consules ciuitatis Reualie cum pleno consensu et vnanimi concordia omnium vasallorum eiusdem dni. nostri Regis et communitatis ciuium ciuitatis ibidem propter bonum commune et euidentem vtilitatem totius terre et etiam propter releuamen grauaminum plurimorum Statuimus infra scripta et ordinamus irreuocabiliter perpetuo obseruanda. Inprimis statuimus et ordinamus de morantibus in Wironia et Alentaken, qui creditoribus suis pecuniam sub conditione

Digitized by Google

ingressus, qui dicitur *Inkome* promiserant, quod quicunque alteri in decem marcis argenti tenetur obligatus, sibi ponat vnum vncum ratione pignoris positum, quod in vulgari dicitur *besat*, cum quo bonus homo alteri satisfacere potest, equum et boues habentes. Si autem infra decem marcas argenti, vel vltra scilicet in vna marca argenti, duabus, tribus, quatuor vel quinque quis alteri tenetur, ponat etiam sibi vncum positum, quod dicitur *besat*, pro eo, et huiusmodi vncos potest inpignorans ante censum vel post redimere, quando placet. Item pro decem marcis argenti aliquis alteri tenetur, et vncos posuerit, ut iam dictum est, pro tot decem marcis argenti ponat sibi vnum compromissorem ydoneum, qui vna secum pro dampno stabit et interesse. Item si dampnum impignorans alteri vel violentiam in vncis sic positis infert, ex tunc cum suo compromissore violentiam et dampnum faciens ciuitatem Reualiensem fidetenus intrat, infra quindenam, postquam requisitus fuerit, inde non exiturus antequam pro dampno et violentia sufficienter fuerit emendatum; nichilominus tamen creditor vncum vel vncos tenebit, quousque pecuniam suam obtinuerit, et impignorans ipsum vel ipsos duxerit redimendos. Item si aliquem redemptorem vncorum mori contigerit, quod absit, superstites infra quindenam loco sui fidetenus statuent eque dignum. Item cum quis vncos suos redimere voluerit a creditore suo habente forte debita in eisdem, et si contentio fierit inter eos de ipsis debitis, ita quod vnus diceret, quod tanta sint, et alter negaret, ex tunc standum iuramento est illius, cui vncus impignoratus est, quanta essent debita, et secundum hoc deberent persolui de eisdem vncis, una cum pecunia principali. Item si aliquis tales conditiones cum suo creditore haberet, quod anno futuro vel vltra pro debitis ciuitatem Reualiensem deberet intrare, ex tunc terminus adueniet, faciet similiter tunc, prout iam facere deberet, si terminus iam adesset. Item statuimus, vt cum eodem quis soluere potest sua debita, cum quo sibi sua fuerant exsoluta. Item statuimus et ordinamus de habitantibus in Harria, quia terra desolata est, quod vnusquisque ponat creditori suo duas hereditates pro decem marcis argenti, vbi ipse eligere voluerit in bonis suis vncum iuxta vncum, et si infra decem marcas

Digitized by Google

argenti vel vltra, scilicet in vna marca argenti, duabus, tribus, quatuor vel quinque sibi tenetur, ponat sibi vnam hereditatem cum conditionibus superius annotatis, hoc addito, quod quidquid exposuerit aliquis in vncis sibi impignoratis, videlicet in equis, pecoribus, annona, domibus, edificiis et aliis quibuscunque, pro hoc debet dominus vncorum creditori soluere et satisfacere, antequam vncos de sua recipiat potestate. Item quidquid concessum est iam Estonibus impignoratis in annona, pecoribus vel alia re quacunque maneat in vncis, donec redempti fuerint, nec habet dominus vncorum illud interim exigere vel conqueri super illo. Item statutum est de ciuibus Reualiensibus propter custodiam ciuitatis, quod ciues, quibus vnci sunt impignorati, nullo modo tenentur ad maluam siue expeditionem fiendam ratione pignoris vncorum, sed Estones in bonis huiusmodi residentes dominum, cuius bona sunt propria, prout sui proprii Estones, in maluam et in expeditionem sequentur, nec in aliquo amplius sibi obediant quovis modo. Item statuimus, quod bona sic impignorata vnusquisque in sua potestate libere teneat, quousque impignorans facultatem obtinuerit eadem redimendi. Item si aliquis rebellis et huic statuto inobediens fieret, nolens satisfacere creditori suo in pignoratione vncorum, vt promissum est, ex tunc habens iudicium regium intrare debeat bona talis rebelli et acceptare ex eis primo vncum vnum meliorem ratione delicti, cuius dimidietas Dno. Regi et altera dimidietas terre perpetuo cedat, et postea satisfaciat iudex creditori illius de bonis suis, prout superius est expressum. Item si quis nollet istam impignorationem contumaciter recipere, veniat obligatus ad iudicium regium exhibens creditori suo istam satisfactionem coram iudice cum effectu, et det iudici litteras suas super tali obligatione facienda, ut iam statutum est, et exeat seu recedat absque culpa saluo honore. Item si in impignoratione huiusmodi contentio fieret inter aliquos ita forte, quod creditor diceret, sibi non satisfieri, et obligatus diceret quod sic, super hoc decernant et ordinant satisfieri vtrique parti duo in qualibet parochia ad hoc specialiter deputati, prout ipsimet aliis facere, et sibi ab aliis fieri vellent, prout etiam coram Deo voluerint respondere. Item cum quis ex istis duobus

Digitized by Google

in qualibet parochia pro premissis decernendis deputatis morte preuentus fuerit, ex tunc in die placiti proximo subsequenti consiliarii Dni. Regis alia loco sui de eadem parochia statuent eque bonum. Vt ista omnia premissa perpetue firmitatis robur habeant, confirmat ea illustris princeps Dominus noster Dnus. Woldemarus Rex Danorum et Dux Estonie, et muniat presentes litteras appensione sigilli sui maioris vna cum sigillo Dni. Stigoti militis, capitanei sui Reualiensis. Datum Reualie anno et die ut supra.

B. Ordensherrschaft.

35. Die livländischen Ordensgebietiger sichern der Stadt die Bestätigung ihrer Rechte und Freiheiten durch den Hochmeister zu, den 4. November 1346.

Vniuersis presentia visuris seu audituris frater Goswinus de Herike, Magister fratrum Theutonicorum Ierusalem. per Lyuoniam. Frater Borchardus de Dreynleue prouincialis Reualiae. Fratres Iohannes de Widen commendator in Velin. Hermannus Gudaker aduocatus Ierwie. Thidericus de Warmestorpe aduocatus in Karchus, salutem in Domino sempiternam. Tenore presentium constare volumus euidenter nos prouidis et discretis viris consulibus ac communitati ciuium in Reualia firmiter promisisse, quod Magister Generalis ordinis nostri supra scripti, omnia iura, gratias et libertates eis successiuis temporibus a Regibus Dacie indulta, que probabiliter et manifeste ostendere possunt, fore rationabilia et iusta, meliorando ea potius quam peiorando ratificare et confirmare eis debet, suis litteris appensione ipsius sigilli communitis. In cuius rei firmum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Wittenstein Anno Domini MCCCXLVI sabbato post diem omnium Sanctorum.

Digitized by Google

36. Der Hochmeister Heinrich Tusmer bestätigt die Rechte und Privilegien der Stadt, den 3. Juni 1347.

In nomine Domine Amen. Nos frater Heynricus Tusmer, ordinis fratrum Hospitalis Beate Marie domus Theutonice Ierusalem. Magister generalis. De vnanimi consensu et approbatione preceptorum ordinis nostri, honorabilibus et discretis viris, dilectis nobis consulibus et ciuibus, totique vniuersitati ciuium ciuitatis Reualie, eorundem hereditibus et legitimis successoribus, omnia iura, priuilegia, libertates et gratias, habita, data et concessa per illustres Reges Dacie a retroactis temporibus vsque ad hec tempora, coram nobis exhibita et ostensa ratificamus, approbamus et si que in posterum docere poterunt, probabiliter et manifeste rationabilia esse et iusta, confirmamus, et ea potius meliorare et non peiorare cupientes. Inhibentes omnibus fratribus nostris, ne quis contra hoc quidquam attemptare presumat. In cuius rei confirmationem ad perpetuam stabilitatem sigillum nostrum est appensum. Datum Marienburg in capitulo nostro generali, et actum presentibus et consentientibus capitularibus nostris, fratribus Wynrico de Knyprode Magno Commendatore, Syffrido de Tauelt Marschalko, Hermanno Rudorfer hospitalario, Ludowico de Wolkenburg Trapparario, Iohanne Langerake Thezaurario, Wolfframo de Nellenburg preceptore Almanie, Goswyno de Herike preceptore Livonie, et aliis ordinis nostri preceptoribus. Anno Domini M°CCC°XLVII° die dominica infra octauas corporis Christi.

---

37. Die Aebtissin des Nonnenklosters in Reval Margareta erklärt, daß sie an die Inseln der Stadt, Nargen, Wulvesöö und Karel keine Ansprüche habe, den 16. Februar 1348.

Vniuersis presentia visuris seu audituris. Margareta dei gratia abbatissa, totusque conuentus sanctimonialium in Reualia, salutem in Domino sempiternam. Tenore presentium recognoscentes publice protestamur, omnino nichil iuris seu iustitie perfruendi in insulis ciuitatis Reualiensis, scilicet Nargheyden, Wluesöö et Karel dictis, nos habere. In cuius recognitionis et protestationis testimo-

Digitized by Google

nium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Anno Domini MCCCXL octauo. Sabbato depositionis alleluia.

---

38. Der Hochmeiſter erläßt der Stadt die Kriegsdienſtpflichtigkeit gegen Abtretung eines Stückes Land, den 8. October 1348.

In nomine Domini Amen. Frater Goswinus de Herike, ordinis hospitalis Sancte Marie Domus Theutonice Ierosolomitane Magister fratrum per Lyuoniam et capitaneus terre Reualiensis. Omnibus presens scriptum cernentibus, salutem in Domino sempiternam. Ea, que a nobis fiunt bona voluntate et iustitia mediante, ne per successores nostros deleantur, testimonio litterarum consueuimus roborare. Noscant igitur tam presentes, quam futuri, quod nos cum consilio et consensu discretorum fratrum nostrorum, et totius nostri capituli, annuentes votis fidelium ac dilectorum nobis consulum, ciuium et totius communitatis ciuitatis Reualiensis, eosdem ab omni expeditione versus Lythowiam et Rusyam facienda, liberos perpetuo dimittimus et solutos. Item de Malwia tenenda predictos etiam nostros consules, ciues et communitatem volumus habere supportatos penitus et exemptos, nisi, quod absit, si exercitus nostras partes hostiliter intraret, tunc nobis intra Narwiam et Lughedam ad resistendum eius hositilitati secundum posse ipsorum cooperari tenentur fideliter ac diligenter, saluo hoc, quod ciuitas ipsorum bene permaneat custodita. Preterea si quis de predictis nostris consulibus vel ciuibus a nobis fuerit infeodatus, illum nolumus frui huiusmodi libertate ex parte feodi sui; sed facere tenetur tam ad expeditiones, quam ad malwias, sicut ceteri vasalli nostri de feodo suo facere consueuerunt. Item si nauigio nos expeditionem facere contingat, tunc sepedicti nostri consules et ciues, nec non communitas nobis in adiutorium XXV viros bene armatos, cum vna naue tenentur, quandocunque necesse fuerit, destinare. Pro quibus omnibus et singulis premissis memorati nostri consules, ciues et communitas nobis et ordini nostro quandam partem marchie ciuitatis eorum dederunt et assignarunt sitam iuxta castrum Reualiense et ducentas marcas argenti, pro reparatione et melioratione eiusdem castri, sicut in eorum litteris desuper confectis plenius continetur.

Digitized by Google

In quorum omnium perpetuam et inuiolabilem firmitatem ac euidentiam, sigillum nostrum vna cum sigillis infrascriptorum nostrorum conpreceptorum, videlicet fratrum Bernardi de Oldendorp landtmarschalci, Rodolffi Tork in Velin, Arnoldi de Vitinghoue in Reualia commendatorum, Tymmonis de Meschede aduocati Ierwie, et Gerlaci de Haren commendatoris in Goldingen presenti scripto est appensum Datum Wende, Anno Domini MCCCXLVIII. in profesto beati Dyonisii et sociorum eius.

---

39. Entsprechende Urkunde der Stadt vom 19. November 1348.

Omnibus presens scriptum cernentibus, consules, ciues totaque communitas ciuitatis Reualiensis salutem in Domino sempiternam. Que aguntur prouide in temporis labilitate, ne simul cum tempore collabantur, solent discrete litterarum munimine et prouidorum attestatione perenniter communiri. Nouerint igitur vniuersi tam presentes, quam futuri, nos libenti animo et bona voluntate omnium nostrorum, cum magnifico principe Dno. nostro, Dno. Goswino de Herike, ordinis hospitalis b. Marie domus Theutonice Ierosolymitane, Magistro fratrum per Liuoniam et capitaneo terre Reualiensis, atque cum suis conpreceptoribus infrascriptis, videlicet Dnis. Bernardo de Oldendorp Land-Marschalk, Rodolpho Tork in Velin, Arnoldo de Vitinghoue in Reualia commendatoribus, Tymmone de Meschede aduocato Ierwie et Gerlaco de Haren commendatore in Goldingen, ac toto capitulo eorundem in hunc modum concordasse, dimittentes eisdem quandam partem marchie nostre ciuitatis iuxta castrum Reualiense sitam, in quantum ad nos spectare dignoscimur. Que quidem pars marchie incipit secus viam, que super collo montis in longitudine ad dextram manum vsque ad finem ipsius colli se extendit. A fine vero colli via, que vadit trans paludem vsque ad lapidem cum cruce signatum. De lapide autem illo recte lineatim vsque ad alium lapidem cum cruce etiam supra signatum. De illo autem lapide directe ad vnam riuulam, vulgariter dictam Zipe, ubi vnus iacet lapis cruce consignatus. Ab ipso autem lapide in longitudinem Zipe vsque ad viam, non trans viam, sed de ipsa via in longitudine vie eo vsque ad

Digitized by Google

collum montis supra-dicti. Insuper dimittimus prenotato Dno. nostro, Dno. Magistro Liuonie, et suo ordini quoddam spatium ad antiquum indaginem in vulgari Coppele dictum, quod quidem spatium de vno fine ad alium circuibit via sicca et satis spatiosa. Ceterum donauimus et assignauimus sepe dicto Dno. nostro, Dno. Mag. Liu., et suo ordini ducentas marcas argenti pro reparatione et melioratione castri Reualiensis supra scripti. Pro quibus omnibus et singulis premissis prefatus Dnus. noster, Dnus. Goswinus d. H., Mag. fratrum Theutonicorum per Liuoniam, cum consilio et pleno consensu discretorum fratrum suorum et totius sui capituli, nos tam presentes quam futuros ab omni expeditione versus Lethouiam et Rusiam facienda liberos perpetuo dimittit et solutos, Item de malwia tenenda etiam nos ac nostros successores supportatos habebit penitus et exemptos, nisi, quod Deus auertat, si exercitus partes eorum hostiliter intraret, ex tunc prenominato Dno. nostro, Dno. Mag. Liv., intra Narwiam et Lughedam ad resistendum eius hostilitati secundum posse nostrum cooperari tenemur fideliter ac diligenter, saluo hoc, quod ciuitas nostra bene permaneat custodita. Preterea si quis ex nobis ab antedicto Dno. nostro Magistro Liuonie infeodatus fuerit, ille non debet frui huiusmodi libertate ex parte pheodi sui, sed tenetur tam ad expeditiones, quam ad malwias, sicut ceteri vasalli Dni. nostri, Dni. Magistri de pheodo suo facere consueuerunt. Item si nauigio prelibatum Dni. nostrum, Dnum. Magistrum Liuonie expeditionem facere contigerit, tunc nos sibi in adiutorium viginti quinque viros bene armatos cum vna naue tenebimur, quandocunque necesse fuerit, destinare. In quorum omnium perpetuam et inuiolabilem firmitatem et euidentiam sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Reualie Anno Dni. MCCCXLVIII in die b. Elisabethe.

---

40. Die Aebtiſſin des Nonnenkloſters in Reval, Margareta von Bycken, verkauft der Stadt eine Mühle, den 14. Juni 1354.

Margareta de Bycken D. G. sanctimonialium in Reualia abbatissa. Omnibus presens scriptum cernentibus salutem in Dno. sempiternam. Tenore presentium reco-

Digitized by Google

gnoscentes pblice protestamur, nos rite et legaliter de nostri totius conuentus ac aduocati et fratris nostri Rolonis pleno consensu, molendinum nostrum iuxta ciuitatem Reualiensem situm, una cum gurgite atque omnium aquarum eius transitu et accessu, cunctisque libertatibus, nec non pratis, pascuis, siluis, aquis etiam piscaturis, atque cum omni iure et attinentiis suis vniuersis, quibus dictum molendinum dinoscimur habuisse seu possedisse, honorabilibus viris Dominis consulibus Reualiensibus ad vsum ciuitatis eorundem pro quadraginta marcis argenti Rigensibus vendidisse, libere et perpetue sine aliqua impetitione possidendum. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Reualie Anno Dni. MCCCL quarto. Sabbato infra octauas scti. corporis Christi.

---

41. Der Ordensmeister Wilhelm von Vrimersheim infeudirt die Stadt mit obengedachter Mühle, den 3. Juli 1365.

Vniuersis presentia visuris seu audituris frater Wilhelmus de Vrimersheim Magister fratrum domus Teuthonice Ierosolimitane per Lyuoniam. Salutem in Dno. sempiternam. Tenore presentium publice profitemur, quod honestis viris, proconsulibus, consulibus ac vniuersitati ciuium ciuitatis Reualiensis vnum molendinum, quod ad vsum eorum a monialibus iusto emptionis titulo comparauerint, cum omnibus fructibus, emolumentis ac iuribus suis, auctoritate venerabilis nostri generalis magistri contulimus iure feudali perpetuo possidendum. In huius rei testimoninm sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in villa Laydis, Anno Dni. millesimo trecentesimo sexagesimo quinto, feria quinta infra octauas Apostolorum Petri et Pauli beatorum.

---

42. Derselbe bestimmt die Gränzen der Stadtmark ꝛc., den 24. Juni 1371.

Allen cristelouegheu luden, de dessen peghenwardighen bref seen ofte horen lesen, enbede wy Broder Wilhelm van Vrimersheym, Mester der brodere des dutschen huzes vnser Vrowen Sunte Marien

Digitized by Google

van Jherusalem in Liflande, ewighe salicheyt vnd heyl an Gode. Wy bekennen openbar vnde betughen an dessem breue, dat de erlike vader an Gade, her Lodewich, Bischop der kerken to Reuele, vnde sin capittel, vnde raatgheuere edder zworen vnses landes tho Reuele, vnde houelude dar sulues de borchghezete vp deme groten hus to Reuele hebben, den dat to boorde, vnde vnse raatlüde vnde borghere tho Reuele, en deel, van des Stades marke tho Reuele, van der hoghe enes berghes, de dat hoghe houed ghenomet is, dar de steen licht, mit deme cruce ghemercket, vort snorrecht to gaende, wente vppe den ord, der verschen zee, de harker zee ghenomet is, dat deel dat to vnseme houe to harkewart gheleghen is, dat hebben se vns vnde vnseme orden ghelaten, also beschedeliken, dat an to kommender tijd bouen desse vorscreuenen schede, vnseme orden nenerhande rechticheyt edder eghendom, an der vorbenomeden marke, scal meer anvallende wezen, vnde dessen dingen nicht hinderlik edder enpeghen to wezende, offte vnseme orden, meer borchleen, yenigherleye wijs, an tokomender tijd, vp deme groten hus to Reuele anvallende zien, dar en scal desse bref van vnseme orden, ofte van yenighen minschen anders nicht mede ghebroken werden, behaluen vnse Commendur to Reuele mach bruken der veedrift mit den borgheren to Reuele, vnde de vp deme groten hus wonen, sunder he en scal sin quik nicht vorder driuen laten, wen se pat ere laten driuen, dar ere hoyslach vnde holtinge mede erghert vnd vorhindert mochte werden, vnd ok mach he howen laten also vele tunholtes vp des stades marke, alse he behouet tho des houes behof to tünende, de vnder deme lütteken hus gheleghen is, vnde de ouerste mole scal hebben to erer nottrofft vry holtinge vnde weyde lijk den borgheren vnd de vp deme groten hus wonen. Hir vmme van endrechtigheme rade vnde vulbord vnser bedeghere vnde vnses gantzen capittels vulborde wy vnd stedeghen den vorscreuenen borchghezeten vnd Raatlüden vnd borghern to Reuele de gantzen stades marke to Reuele, alse de anders al vmme bynnen erer schede vnde merkinge gheleghen is, mit aller vrucht vnd nuttecheyt, alse hoy to slande vnde to vergadderende, holt to howende vnd to vorende, vnde mit allen to behoringen, to erer bequemicheyt, gantzliken vry vnde vredesam, ewighe tijd to besittende vnd to brukende, sunder alle vorder ansprake vnses orden, vnde sunder alle anvechtinge yenighes minschen, en to vorvange, bezwarnisse edder scaden, vnde de marke vestighe wy en an desseme yeghenwardighe breue. To groter bekantnisse vnd witlicheyt alle desse dingh stede vnd vast ewichlik to blyuende, so hebbe wy vnse Inghezeghel vor dessen Bref ghehenget. Gheschen vnde ghegheuen to deme nyen hus

Digitized by Google

Browenborch ghenomet, In deme jare der bord vnses Heren, duzent drehundert, an deme een vnd seuenteghesten Jare, in Sunte Joh. Baptisten daghe, alse he gheboren wart.

---

43. Verordnung des O.-M. Diedrich Torck, den Bergelohn betreffend, vom 25. Februar 1415.

Wy Broder Dyderich Torck, Meister dutsches ordens to Lyfflande, bekennen openbare in dusseme breue. Dat wy mit Rade vnde vulbort vnser beschedener medegebediger sodane eendracht to ewygen tyden mit crafft desses breues to holdene bestedigen, alse her Gert Witte Borgermeister to Reualle gemaket heuet, van des meynen kopmans wegen de de Narwe soket, mit broder Engelberte Creuete, nu tor tyt vögede to der Narue, vmme dat ghud tho bergende mit vulbort der vissher de dat ghud plegen to reddene, in aller wyse also hir na gescreuen is. Jnt erste wat ghudes dat men vp der bodemen berget, is dat honnich, so sol men vor de last to bergende dre mark Rigesch geuen, Item vor ene last heringes twe mark Rigesch to bergende. Item vor ene last soltes viff ferdinge to bergende, Item vor ene last roggen ene halue mark Riges to bergende, Item vor ene last moltes ene halue mark to bergende, Item vor ene last haueren ene halue mark Riges to bergende, Item vor ene last talges sees ferdinge to bergende, Item vor ene last vygen ene mark to bergende, Item vor ene last roezynen ene mark to bergende, Item vor enen boten rodes wynes ene mark Riges to bergende, Item vor ene tunnen werks twe mark Riges to bergende, Item vor ene bereuene tunnen mit werke, alse ene beer tunne enen ferding to bergende, Item vor enen bodem wases enen ferding to bergende, Item vor enen terling wandes twe mark to bergende, Item vor enen packen handtschen ene mark Riges to bergende, Item vor enen sack hoppen enen ferding to bergende, Item vor ene mezen koppers ene mark to bergende, Item vor eyn schippunt blyes enen ferding to bergende, Item vor eyn schippunt tinnes ene halue mark to bergende, Item vor ein bereuen vadt dar ruw ware ynne is, ene mark Riges to bergende, Item vor ein vadt zeeles to bergende sees ore, Item vor ene schynmezen mit vellen to bergende enen ferding. Item van alle dusseme vorgescreuen gude, dat de lude vp der grunt wynnet, dat den boden gerumet heuet, dar solen zee dat derde part van nemen, vbgenommen enen terling wandes, dar solen zee viff mark Riges vor nemen, so manegen alse ze der bergen, vnde ok vbgenomen ene tunnen werckes, dar solen ze ok viff marck Riges vor

nemen, so mannege alse zee der redden, vndt ock offt zee was vp der grunt wynnen, dar solen ze vor den bodem yo enen ferding nemen. Des to orkunde is vnse Ingesegell vnses rechten wetendes gehangen an dessen breff, de gegeuen is to der Pernouwe, Na der bort Cristi, Dusent veer hundert vnde vyfftein Jare, an Sunte Mathias dage, des heligen Apostoles Godes.

---

44. Johann von Boderik, genannt Wekebrod, Comthur von Reval, bestätigt eine Anordnung des Rathes in Betreff der Fischer auf Stadtskoppel (Ziegelskoppel), den 4. November 1415.

Wy broder Johann van Boderik anders Wekebrod geheten, Cumptur to Reuale, bekennen vndt betugen openbar, vor alle den genen de dussen jegenwordigen breff seen horen effte lesen, dat wy eyne endracht gemaket hebben mit den Ersamen Borgermeisteren vnd Radmannen der Stadt Reuale alzo van der vissher wegen, de dar liggen in des Stades Koppell, in alzodanner mate als hir na steit geschreuen, Jnd erste dat de vorgeschreuen vissher nicht mer sollen hebben vnd buwen in der vorgenanten Koppelen, dan Seuen vissher boden, dar see inne mogen wesen de wille dat see dar vischen, vortmer so mogen de ergenanten visschere de vorgescr. boden benedden der erden van steyne effte van holte maken alzo deep alzo see willen, vnd sollen nicht grotter wesen dan twier vademe lang vnd ander haluen vadem wiet, vnd bouen der erden so sollen de boden nicht hoger wesen van holte gebuwet, dan dryer bolen hoch, vnd bouen mit torue gedecket, ock so sollen see mit alle anders nyne wonynge hebben vnd buwen by den ergenanten boden, Vortmer so sollen de vorgenomden visschere nicht mer dan seuen Perde in des Stades Koppelen holden, vnd dat sollen neyne modere wesen, vnd dar en bouen so sollen see neyn quick mer holden, dat sy luttik effte grot, Ock so solen de ergenanten visschere mit alle neyn holt houwen effte bast spliten in des Stades Koppelen, Vortmer wen de vorgescr. visschere van wynters wegen nicht lenger vischen mogen, so mach eyn islik synen wech tehen, dar he to hus horet. Tho einer waren betuchniße alle düsser vorgeschreuen sake vnd artikele, so hebbe wy broder Johann ergenomet Cumptur to Reuale vnses Amptes Ingesegel benedden an dussen open breff gehangen. Gegeuen to Reuale na Godes gebort verteyn hundert Jar vnd in deme vifftеynden Jare des negesten mandages na alle Godes hilligen.

Digitized by Google

45. Pabst Martin V. erlaubt der Stadt Reval, eine besondere Schule zu haben, den 17. Juli 1424.

Martinus episcopus, seruus seruorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam. Sincere deuotionis affectus, quem dilecti filii consules et proconsules ciuitatis Reualiensis ad nos et Romanam gerunt ecclesiam, non indigne meretur, ut petitiones eorum, illas presertim, per quas hij qui natura sunt dociles ad exercitium primitiue discipline, per loca debita disponantur, quantum cum deo possumus ad exauditionis gratiam admittamus. Sane pro parte eorundem consulum et proconsulum nobis nuper exhibita petitio continebat, quod, licet ciuitas ipsa ad modum illarum partium populosa et iuuenum docilium gaudeat multitudine, tamen de quadam consuetudine, pro iuuenibus dicte ciuitatis, in primitiuis et scolasticis disciplinis imbuendis apud maiorem ecclesiam extra muros Reualienses in loco altitudinis septuaginta sex graduum vel circa scole duntaxat consistant. Cum autem sicut eadem petitio subiungebat nonnulli pueri incolarum dicte ciuitatis in eisdem disciplinis imbuendi propter nimiam distantiam et altitudinem huiusmodi, nec non intensum frigus quod yemali tempore in partibus ipsis communiter viget obiere, alii vero scolas ipsas negligunt frequentare, in dictorum consulum et proconsulum non modicum preiudicium et grauamen, pro parte dictorum consulum et proconsulum fuit nobis humiliter supplicatum, vt ad hoc quod pueri ipsi in disciplinis prefatis aptius erudiantur, quod apud aliquam parrochialem ecclesiam consimiles scole habeantur, statuere et ordinare de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur attendentes, quod per hoc diuinus cultus in eadem ciuitate poterit augmentari, huiusmodi supplicationibus inclinati, auctoritate apostolica tenore presentium statuimus et ordinamus, quod etiam apud aliquam parrochialem ecclesiam eiusdem ciuitatis per eosdem consules et proconsules magis aptam eligendam, consimiles scole institui et teneri, prefatique pueri in eisdem disciplinis, iure tamen ipsius maioris ecclesie et alterius cuiuscunque alias in omnibus semper saluo, per magistrum seu informatorem per eos deputandum erudiri valeant. Consuetudine predicta nec non constitutionibus apostolicis ac legibus Imperialibus et Regalibus quascunque etiam penas

Digitized by Google

continentibus et aliis contrariis non obstantibus quibuscunque. Nos enim ex nunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam, quauis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre constitutionis et ordinationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Gallicani Penestrm: dioc: xvj Kl. Augusti Pontificatus nostri anno septimo.

---

46. O.-M. Cysse von Rutenberg überläßt der Stadt die sogenannte oberste Mühle ꝛc., den 25. Februar 1432.

Wy bruder Cyße von Rutenberch, Meister dutsches Ordins to Liefflande, bekennen vnd betugen openbar in dessem openen breue, dat wy mit rade vnd vulbort vnser Erſamen Medegebediger dem Rade vnser Statt Reuall de ouerſte mole darſulueſt belegen, de ſuſtlange dem Slote to Reuall hefft tobehoret, gegeuen hebben, vnd mit crafft duſſes breues geuen mit aller tobehoringe to hebbende, beſittende, brukende vnde to beholdende fry vnd fredeſamliken to ewigen tyden, mit zodanem beſcheide, alzo dat ſe eme kompthur edder vorweſer des Slotes Reuall alle yare von der vorbenomeden mole geuen ſullen Twyntich mark nyes geldes*), alz In gyffte duſſes breues alhir in Liefflande genge und gene is, io ſeßvndertich ſchillinge lubiſch vor ene jewelike mark vnd veer nye artoche vor enen jewelíken ſchilling torekende vnd to betalende, de helffte vppe Paſchen, vnd de ander helffte vpp ſunte Michels dach, edder de werde an ſiluere vor ſo vele geldes, als datt gelt ſiluer an ſigh hefft, dar to ſall en kompthur eddir vorweſer des erbenomeden Slotes fry maelwerck hebben in der ergedochten mole to ſynir behuff. Wort ſo ſoll de Rath vorbenomet nen egendeem hebben an der Jerwenkulleſchen See, ock ſoll de Rath vorbenomet de vorſchreuene mole mit aller tobehoringe In gudem beſtaent verdich holden, vnd weme ſe de mole ergeſchr. werden beuelen, ſe to vorweſende; de ſall vnd mach to ſynir behuff in vnſem buſſche fry berneholt houwen in derſelven mole to berennde, auer nen hegeholt ſall he dar inne houwen noch houwen laten.

---

*) Dies ist als Rente anzusehen. S. unten die Urk. vom 21. Mai 1456, unten S. 125.

Digitized by Google

Ok sall men dem watere vpp de vorgeschreuen mole synen fryen gang laten vnd nenen weddirstall dar ane doen in nenerleie wieß to ewigen tyden. Des to tuchnisse der warheit hebbe wy vnse Ingesegell vnden an dussen breff laten hangen. Gegeuen to Wenden in den Jaren vnsirs hern Dusent Veerhundert vnd im twe vnd dertichsten Jare an Sunte Mathias dage des hilligen Apostels.

---

47. Heinrich, Bischof von Reval, genehmigt die Erbauung einer neuen Kirche zu Ehren der heiligen Gertrud ꝛc., den 2. März 1438.

Wy Heinricus van godes vnde paweslikken gnaden bisschop der hilligen kerken to Reuall, bekennen vnd betugen openbar in desser schrifft, dat de ersamen vorsichtigen Manne, alse Her Cost van Borstel, Her Hencik Schelwent vnd Her Johan Sunnenschyn borgermeystere vulmechtich gesant, van des Ersamen Rades wegen der Stad Reuall vnß hebben to kennende gegeuen, wo se vmme vormeringe willen Godeß denstes vnd sunderlinx genödhtes willen des gemeinen gastes, wanderern Schyphern vnd ok Schypluden de de merklikken mit groter vorgabderinge plegen to Reuall to tosokende se willen ene nye Capellen (buwen) buten der Stadt bi der hauene belegen der hilligen dreuoldicheit to loue vnd to Eren, vnd to der werdicheit der vtyrkoren ewichliken Joncfrowen Marien Godes Moder mit allen Godes Hilligen vnd sunderlinx to Eren der Hilligen Joncfrowen Sunte Gertruden, de dar sülues ok solde syn de Patrona, vp dat de wechuerdigen mynschen vormiddelst vordenst, bede vnd hulpe der suluen werdichen Sunte Gertruden de ewyge benedyede Gotheit, ze allen vnd enen ißliken by sik vrystede vnd behulpe mit guder herberge zalichliken to komende, dar se begerden to weßen, worumme ze vns hebben othmodichliken gebeden, mit gantzem vlyte begerende, dat wy vmme der zalichen nottrofftigen genoechte wegen en willen gunnende weßen, dat ze ene nye Capellen vp de getekenden stede buten der strandporten muchten de vrygliker buwen vnd ock dar eynen noeghafftigen prester na eren willen insetten; So hebbe wy Henricus ergenomet angeseen des Ersamen Rades vorgeschreuen innyghe redelike andacht mit vormeringe godes denstes, vnd hebben en gegunt, dat se de suluen Capellen moegen buwen vnd dar zuluest insetten enen noegafftighen prester zunder jemandes weddersstall, den se vnß vnd vnßen nakomelingen als enen patronen moegen vpantworden to ewyghen tyden vnd de de suluen Capellen moege hebben vnd bruken mit aller vryheit nuttcheit vnd to Ryße alse he der aller vryest bruken mach. Des to merer tuchnisse der warheit, so hebbe wy Hinricus vorge-

Digitized by Google

screuen vnse Ingesegell nebben an dussen breeff laten hangen, de gegeuen vnde gescreuen is in den Jaren vnses Hern dusent veerhondert in dem achtendertigesten Jare des ersten Sondages in der vasten.

---

48. Bulle Pabst Nicolaus über denselben Gegenstand vom 5. Juni 1454.

Nicolaus Episcopus, S. S. D., dilecto filio Decano ecclesie Reualiensis salutem et apostolicam benedictionem. Iis, que pro diuini cultus augmento ac nobis et apostolice sedi deuotarum personarum animarum salute rite processisse comperimus, et illibata persistant libenter, cum a nobis petitur apostolici volumus adiici muniminis firmitatem. Sane pro parte dilectorum filiorum proconsulum et consulum ciuitatis Reualiensis nobis nuper exhibita petitio continebat, quod alias ipsi pro diuini cultus augmento ac ad laudem et gloriam indiuidue Trinitatis gloriose virginis Marie, ac omnium sanctorum quondam in honore et sub vocabulo sancte Gertrudis extra muros Reualienses venerabilis fratris nostri Henrici Episcopi Reualiensis ad hoc interueniente consensu, capellam construxerunt et edificarunt seu construi et edificari fecerunt, iure patronatus et presentandi personam ydoneam ad illam, dum vacat, eis, eorumque in proconsulatus et consulatus officio successoribus per prefatum Episcopum in perpetuum reseruato, prout in patentibus litteris ipsius Episcopi sigillo munitis dicitur plenius contineri. Quare pro parte proconsulum et consulum predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, vt constructioni, edificationi ac reseruationi iuris patronatus huiusmodi pro illarum subsistentia firmiori, robur apostolice confirmationis adiicere de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque, qui de premissis certam notitiam non habemus, huiusmodi supplicationibus inclinati, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus super premissis omnibus et singulis auctoritate nostra te diligenter informes, et si per informationem huiusmodi ita esse inueneris, super quo conscientiam oneramus, constructionem, edificationem et reseruationem predictas, et quecunque inde secuta, eadem auctoritate approbes et confirmes, supplendo omnes defe-

Digitized by Google

ctus, si qui forsan interuenerint in iisdem, et nichilominus potiori pro cauteta proconsulibus, consulibus eorumque successoribus predictis, ius presentandi personam ydoneam ad capellam huiusmodi dum vacat, vt premittitur de nouo auctoritate nostra prefata perpetuo reserues, iure tamen parrochialis ecclesie in omnibus semper saluo. Datum Rome apud sanctum Petrum Anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto. Non. Iunii, Pontificatus nostri anno quarto.

Pro A. de Boncianis

P. de Legendorff.

---

49. Schuld- und Pfandverschreibung des O. M. Johann von Mengden an den Revaler Rath vom 21. Mai 1456.

Wie Bruder Johan von Mengede, anders Oesthoff genandt, Deuwtsches Ordins Meister to Liefflande bekennen vnd openberlicken yn dessem kegenwirdigen breiffe botugen, vor allen de en sehn horen adir lesen vor vnß, vnse nakomelingen, vnd vnserm gantzen Erwerdigen Ordin, dat wie rechter vnd gelender schuldt, midt eindrechtlicker vulbort vnser Ersammen medegebedigeren schuldich sient den Ersammen vnd wiißen Borgermeisteren vndt Rathmannen vnser Stadt Reuall lieuen getruwen, achteynhundirt guede Reinsche ouerlendissche gulden, de wie von denselbigen an gueden gemunteden golde yn vullir wichte gutlicken vnd vulkomlichen entfangen vnd to vullen talle vpgebordt hebben, welckere achteynhundirt ouerlendissche gulden sulle wie Meister ouergenandt, vnd vnse orde van sunderlicker andacht vnd frundtschafft, de sie vnß dar ane bowiesedt hebben sunder renthe von den Ersammen Borgermeisteren vnd Rathmannen, vnßern lieuen getruwen, vns dar ane geschen in vnsern geschefften to dren Jarn nah giffte dessis Breiffes brukende vnd hebbende sien, bith tho den Jartall vnsers Herren nah siner gebort Duwsent veerhundert vnd darnah ym negen vnd vyfftichsten yn der botalunge to Reuall am denne wesende Sunte Johannis Baptisten dage, wenner denne de vthgedruckede tydt inkomende wert, so wille wie Meister ergedocht adir vnsir Erwerdige orde to demselbige Sunte Johannis Baptisten dage to middensommere yn vnser Stadt Reuall de achteynhundert reinsche gulden, den erbenompten vnßren lieuen getruwen Borgermeisteren vnd Rathmannen an guedem golde an wichte vnd munte sundir keingerley vortoch adir Invall gutleichen vnd to funderlickem dancke betalen, Owems denne dat

godt affkeren mote, dat wie Meister Johan vorbenompt, vnse nahkomelinge adir vnse orde suttanne vthbenomte botalunge nycht yn allir wieße bonde wurden, so hebbe wie vorsath vnd vorsetten auch yn krafft vnd gyffte desses breiffes alle de renthe de wye hebben an der ouersten molen vor derselbigen Stadt bolegen mit dem dorppe to Jerwekull*), dat an sick negen haken landis vnd seß gesinde ist hebbende, mit der Jerwkullschen Zee, vor ein wiß warhafftich vnd vnvorsath pandt, midt alle der molen, dorppes vnd der zee herlickeith, mith eigendom, friheith vnd boqwemicheith to watere vnd to lande, wo de genompt sien adir genompt muchten werden, nichtesnichtten buten boscheiden, de sie denne sullen vnd moghen angripen, antasten vnd bositten nah aller friheith, bith dat de achteynhundert Reinsche gulden vulkomlich vndt tom gantzen ende sient botalet bositten vnd hebben vnd sundir kenigerley wedderstalt, rechtis dwanck geistlickes adir wertlickes gebruken nah allir mate, herlikeith vnd eigendom, alse wie dat vnd vnser Eerwerdiger orde allirfredesambst gebruket hebben. To sulcker orkunde vnd getuwchnisse der warheith, so hebbe wie Meister to Liefflande, vor vnß, vnse nakomlinge, vnd vnßirn gantzen Eerwirdigen ordin vnse Secredt mit eigentlicker widtschafft dessem Breiffe laten anhangen, de gegeuen vnde gescreuen ist to Reuall vpp vnßirs ordins Huwße, in den Jaren Cristi nah siener geborth Duwßent veerhundert vnd dar nah ym seß vnd vifftichsten, an dem fritage nah dem Pinxsten.

---

50. Ein zweiter Schuldbrief desselben, vom 14. Februar 1457.

Wy Broder Johan van Mengede, anders genant Osthoff, Meister Dutsches Ordens to Liefflande, bekennen vnd betughen openbar in dussem openen breue, dat wy rechter vnd redelicker schult schuldich syn den ersammen vnd vorsichtigen Mannen, Borgermeisteren, Radtmannen vnde Borgern, vnsen besundern leuen getruwen vnßer Stadt Reuall, dusent olde marck Rigisch an pagimente, als nu hyr in Lyfflande genge vnd geue is, yo seß vnd dertich nye artoghe vor eyne puwelicke marck to rekende vnd to betalende, welcker vorgemelde summe geldes se vns vnde vnserm orden in dussen dessuluigen vnses ordens gebrengen vnde anliggenden noden, gutliken an redem gelde gelenet hebben, darumme vorheyten vnde thoseggen wy en yn crafft

*) Dies scheint sich auf den Rentenkauf in der Urk. v. 25. Februar 1432, oben S. 122, zu beziehen.

dusses breues, sodane dusent olde marck Rigisch an pagimente vorgerurt to sulken jaren vnd tyden, als in den ersten eren breue vppe de dre dusent marck sprekende clarliken vthgedrucket syn, ghewyßliken vthtorichten vnde to betalende, Weret id auer sake dat en to sodanen Jaren vnde tyden bouen berurt van vnß vnde vnsen orden, dat god verbede, nene betalinge ghescheghe, So setten vnde vorwissen wy en vor en seker pandt vnse dorp vnde gudt Jerwekull genant mit der See vnde der ouersten molen, so als de by dem huwße to Reuall belegen syn, desuluigen gudere se denne sunder alle wederstalt vnd hinderniße vnser vnde vnses ordens innemen sullen vnde mögen, vnde sick suluigest ane jenigerleyge rechtes dwanck geistlikes vnde wertlikes dar inweldigen, de besitten, beholden vnde der gebruken mit allerleyge tobehoringe, nutte vnd beqwemicheit, wo de benomet syn ader benomet mogen werden, nichteßnicht buten bescheyden, in sulker mathe vnd wyse, als de suluigen guder, molen vnd see van oldinges vnde bet her eyn kompthur ader vorweser des ampthes to Reuall beseten heuet, fry vnde fredesamichliken, so lange vnd bet tor tidt, dat wy vnde vnse orden en sodane dusent olde marck Rigisch voll vnde all to ganser vornoge vnde fruntliken dancke vthgerichtet vnd betalt hebben. Des tor orkunde vnde tuchniße der warheit so hebben wy vnse Inghesegell vndene an dussen Breff laten hangen, de gegeuen is tho Woldemar am dage Valentini in den jaren na Cristi gebort Dusent veerhundert vnde darna im seuen vnd vyfftigesten.

---

51. Urkunde des Abts des Klosters Ruma auf Gothland, betreffend die Besitzungen des Klosters in der Stadt, die Hölzungsgerechtigkeit der Stadt in den Klostergütern ꝛc., v. 30. April 1498.

Wy Broder Johannes Abbet des closters Ruma vp Gotlande beleghen Cisternienſis Ordens. Bekennen vnd betugenn, openbar vor alßweme de dessen breff sollenn zeen offte horen lesenn, dat vns de Ersame Radt der Stadt Reual vmme vorbeterynghe vnnd vormerynghe der Almißen vnses Closters van gudem hertenn vorgunneth vnd vorlaueth hebben ethlike nye kornehuse, stenhuse vnnd kellere tho buwende an vnsen hoff in der Monneke strate yn dersuluen Stadt Reuall gelegenn, vmme de tho vorhurende vnd profyth nha vnsem willen darmede tho boende by sodanen vorworden vnd boschede, dat vnse broder vnses ordens, de, de tor thydt van vnsen beuele ofte vnser nakomelinge den suluen vnsen hoff vnd ander gudere in Lyfflande gelegen syn vnsem closter thokomende regerende vnde vorstaende werdt, den vorgeschreuenen

hoff mydt den angebuweden stenhuseren, kornehuseren vnd kelleren jarlickes vorschaten sall mydt viff marcken Rigesch, vnde sodane geldt tho geborlickenn tydenn, wenner de gemenen borgere schatenn yn eynem clumpenn vpt Radthuß bringen edder senden. Dartho sal noch de erghenante vnse broder van sodanen guderen vnde staenden eruen, wenner de ghemenen borger der stadt vthmaken idt sy tho water offte tho lande ock mede vthferdigen eynen mann wor des der stadt van nodenn vnnd behoff synn mach na borger wise vnde rechtichept. Vorder mer worde wy ock dosuluest angelanghet vnde gemaneth vmme welk vorsetene schott vnses houes vnde ock vmme scharwerckent, dar ynne wy vnnd de anderen clostere als Padis vnd Valkena der stadt na vthwisinge erer priuilegien vnde rechticheit vorplichtet synn, to velen vorganghenen iaren her vorduldet vnd vnderghegaen, Derhaluen wy Abbet vorbenomet mydt vulbort vnses gantzen conuentes deme Ersamen rade tho Reual vnd erenn nakomelyngen tho ewygen tyden wedderumme vorgunneth vnd vorwilleth hebben, dat se frigh vnd vnuorhyndert balken vnde buweholt vth vnses closters holtynge vnde wiltnisse yn Lyfflande houwen vnd halen mogen, so vele alß se des to erer stadt noth vnde behoff hebben. Des tho orkunde vnde merer tuchnisse der warheit hebben wy Abbet vorbenomet mydt willen vnd vulbort vnses gantzen conuentes vnses amptes Ingesegell nedden an dessen breff witlickenn gehangen. De gegeuen vnde geschreuen is yn vnsem ergachtenn clostere int yar vnses Heren dusent verhundert vnde yn dem acht vnnd negentichstenn am auende der hilgenn Apostele Philippi vnde Jacobi.

---

52. Urkunde des O. M. Wolter von Plettenberg, die Freiheit der Stadt Reval von der Kriegsdienstpflichtigkeit betreffend, vom 22. October 1501.

Wy Wolter vann Plettenberge, Meister to Lifflande dutzsches Ordens. Doin kunt, Nachdeme de Ersamen vnd vursichtigen Burgermeister vnd Raitmanne, mit sambt iren medeburgeren vnses Ordens Stat Reual, vnse leuen getruwen, vns vnnd vnsen Orden vnd dussen landen in dessen ytzigen krigsgeschefften tegen de afdesunderden Russen to denste vnd willen etliche voitknechte vit Duitschland hebn halenn latenn vnd holdenn, vnnd wy van den sementlickenn knechtenn inn mircklicher taile, so wy vnd ander Heren prelaten vnd Stede dusser Lande in maten vurg. ock hebn halen latenn, in vnserm vit toge in vthande lande tom Niggenhuiß angelanget wurden syn ene ires eigen gerichtz: darmede de gemeynen knechte van deme aller-

durchluchtigisten vnd groitmechtigisten, vnserm allergnedigsten Heren Romischen Konynge, vnd ander Heren Chur-Furstenn vnd Fursten begnadet vnd privilegiert: vndt biß her bie gelaten, vnnd geholdenn worden synn, ock gnedichlichenn to vorgonnen, Des wy ene dan na Irenn Privilegien vpberoempt vnd itzgestaltes saken nicht weil hebn vorweßen moigen, Sunder vit guiden willen vnd vorgehalten raide Ires eigen rechtz doch alleyne vnder sich silffs. vnd in Iren eigen geschefften thogebruiken ditmaell togelaten vnd vorgunt, vnnd obgedachte vnnße leuen getruwen Burgetmeister vnd Raitmanne Vnßes Ordens Statt Reual Iren angenommen knechten vurgescr. vp Vnße anlangen vnd begerte, der glycken sollichs Ires eigenn rechtenn vnder sich tho gebruicken vnd tho holden, dittmail oick togelaten vnd gegunt hebn. Doch bie sodanen bescheide, sodaent Irenn rechtenn vnuerfenglich vnd vnhinderlich syn moige. So bekennen Wy Wolter vann Plettenberg vurgescr. mit sambt Vnßen Ersamen medegebedigern mit dußem Jegenwerdigen Vnsem oppene versegeltenn breue ydermennighlichen, dat solliche der vbemelten knechte: Ires eigen rechts gebruikinge vp vnße beger van Vnßen leuen getruwen Burgermeisteren vnd Raitmannen Vnßes Ordens Stat Reual ehegedacht, in maten vurgescr. togelatenn vnd vergunt. Ene nu aber in konfftigen tydenn an Iren olden hergebrachten Rechten vnd Privilegien gantz vnuerfenglich, vnd in geynem deyle kleyn off groit hinderlich sin sal in geynen weg vnd sunder argelist. Vnd deß in oirkunde der warheit hebn wy vnßen Szegel mit rechten wetten vnden an dessen breff dohn hangen, vnd gegeuen vp Vnses Ordens slotte Ergamis am Fridaghe na der Hilligen Eluen dusent Junfferen daghe, In den Jaren na Cristus geburt als men schreff viffteinhundert vnd eyn Jare.

---

53. Urkunde Gottschalks, Bischofs von Reval, den Wiederaufbau eines eingestürzten Theils der Stadtmauer betreffend, vom 23. März 1513.

Wy Gotsealcus, van Gaids vnde des hilligbenn Roemeschen Stoils Gnaidhenn, Biscopp, Laurentius Mathei Dekenn, Borchardus Keenappell Scholaster, vnde gantze Capittell der Dhoemkercken tho Reuall doen witlick apenbare bekennende vnde betugende in vnde mit dessem brewe vor vnß vnd vnße Nakomelinge, dick vor alßweme dhe sien Geistlick offte wertlick, de dessen vnsen breff seen offte horen lesen: wo dat int Jar veiffteinhundert vnd Elwen vmme eyn trenth Natiuitatis Marie de Ersame Raid tho Reuall eyne Muere an der ßwieth ßydhe twischen des Slaites mure van Reuall: vnd der

Digitized by Google

Staid kleyn Doempoerthen teghen deme Dhome oewer bolegenn: lange tiedt bwefellich geweßen: vnd daellgefallen: vnde ßo boirch twist des Raids vnnde der Gudhemanne Harrien vnnd Wierlande, welckere ein Iderman van ehn sick voirmeendhe rechticheyt vnde Egendhoem tho hebbende vngebueth bostaende bleeff: tho groiter vaerlicheyt des Dhomes vnd Inwanerß darsulueſt, boirch manniche voirforderunge, bede vnde bogere vnßer vnßerer Dhoemheren, vnde sunderlinges dairna der werdighen Hern Kumpthuers to Reuall, vnnd Vaigds tho Wesenberge vnd der ghudemanne. Deßulue Ersame Raid der Staid Reuall: angemercket sodane vaerlicheitt tho der tiedt der vithliggere: Des Allerdurchluchtigeſten Heern, Hern Koninges tho Dennemarcke ꝛc. thegen dat Rike Swedenn, vtthgereth fruechte haluen: deme Dhome erent weghenn mochte boiegent hebben, Szodane Muere deßulwe Ersame Raid vorgescreuener Staid: wedder opthorichtende opp ere eghene Koiſt hebben mueren vnd wedder oprichtenn vnd bwen laithen: ßunder Jennighe hulpe thobayt vnde mede bekoeſtinghe. Weret ower de Gudhemanne Harrien vnd Wierlande bowißen konden: de muere ehn thoqueme, Szoelen ße deme Ersammen Raidhe gemelter Staid Reuall, alle vnkoſt, theringe vnd geldtſpillinge vithrichten vnd wedder gewen: den de Raidt der haluen gebaen hefft. Des thoir Oerkunde vnd tuchniſſe deſſer vnnſer witlicheyt voirgescrewener Bwynge hebbe wy Gottscalcus Biscopp ergedacht mitt sampt Vnnßem Capittel vnſe Ingesegele boneben ahn deſſenn Breeff witlicken laithen henghen, de gegeuen vnd gescreuen is vpp vnßem Slaithe tho Reuall Middewekens na Palmarum Int Jaire vnſes Hern Duſent Vierhundert dairna im druedteynde Jare.

---

54. O. M. Wolter von Plettenberg bestätigt die Privilegien der Stadt, den 21. September 1513.

Wie Wolther vann Plettenberg, Duitzſches Ordens Meiſter tho Lyfflande, doen kundt, bekennen vnd bethugenn myth dußem vnnßem apen vorsegeldenn breue, vur alleßweme de ene sehenn, horenn off leßenn, datt wy mith willen rade vnd vulborth vnßer Ersamen medegebedere deme Rade, Burgerenn vnd gantzenn gemeynthenn vnſers Ordens Stadt Reuall, vnßen leuen vnd getruwen vmb sunderlicker gunſt vnd thoneyghung, Wy tho dersuluigen Statt dragen, hebben geconfirmerth, boueſtighet vnd beſtedigt ere rechte priuilegia, olde ghewonthe vryheyth, Rechtigheide vnd gnnade; vnd inn Crafft vnd macht duſſes vnſes Breues, confirmerenn, beueſtigenn vnd beſtedigenn, ſo wy beſth flyttigeſt künnen und mügben de ſtedes tho vormerende, vnde

Digitized by Google

nicht thouormynnerende, Dar de Stadt vnd gantze gemeynthe, inn vortiden van konninglikenn gnaden tho Dennemarcken, alße de ouer Eystlanndth herrschende weren, vnd dar negesth von vnßen werdighen Orden, gnedichlicken mede begyfftigth synn, in aller mathe binnen vnd buthen erer Stadt vrigh vnde fredeßam tho bruikende, inn allen thokomenden tyden thobeholdende vnd thobesyttende, sundet ymanth hynder, wedderstalth vnd belastunghe der Vnnßen, Szo verne de Vnßere vnd Vnßers werdighen Ordens vngennade vnd wracke to vormidende gedencken. Dußes inn orkunde, beuestunge vnd mehrere tuchnisse der warheyt, hebben wy vnse Inngeseggell rechts wettens, vnden an dußen Breyff doen hangen. De gegeuen ist tho Reuall am Fridage inn qwater temper vor Michaelis, noch der geborth Christi Im vyfftеynhundertsthen vnd derttеynden Jare ꝛc.

---

55. Desselben Verordnung, das Münzrecht der Stadt betreffend, vom 29. Juni 1516.

Wye Wolther vann Plettenberge, Meister to Lyfflande duitzsches Ordens, bekennen vnd betuegen openbar vnd vor alßweme de dißen Vnsernn Breff seen, horen oder leßen, dath Wy mith Rade, wetten wyllen vnd vulborde vnser werdigenn mythgebedigere denn Erßamen, wolwißen vnd vorsichtigen vnsen leuen Getruwen Borgermeisterenn, Radtmannen vnd Borgerenn vnßer vnd vnßers Ordens Stadt Reuell geloueth hebben, vndt in Crafft dißes vußers vorsegelden Breues louenn wu ßee Jemanth dar vmb see vnser vnd vnsers ordens wapen gesthakerth vpp der einen syden inn alle erer munthe ferdingk, mark offte gulden stucke, inn dat Marien bilde vpp der einen zydenn steith slaen vnde munthen lathen, alß sunderlicken de hochwerdigeste dorchluchtigeste hochgeborn Furst und Her, Her Albrecht, Duitsches Ordens Hoemeister, Margraff tho Brandenborch, tho Stettin, Pomeren, Wenden, vnd der Caßuben Hertogen, Borchgraff tho Nurennbergh, vnd Furstеn tho Rugen, vnser gnediger Herr vnd Ouerste, vor synеr Furstlicken Gnaden nakomelinge, derhaluen beschuldigen aber ansprecken wolde, datt wy dan see vor synen F. G. eren F. G. nachkomelingen vnd alßweme schadeloeß holden, vordegedingen vnd voranthworden Ock sall sulcken vnnsers Ordens Stadt Reuell an eren Priuilegien, frieheiden, aber older lofflicker stetz geholden wonheit, de ene der Munthe haluen aber sust gegeuen, nycht vorsencklick offte nachdelich synn. Disses tho merer tuchnisse, hebben wie vnßer Ingesegell witlikenn an dissen Breff lathen hangen, de gegeuen is to Wolmar vpp dem

Digitized by Google

Landesdage na Christi vnsers Hernn Geborth dußent vifthunderth darna im sesteinden Jar am dage Sanctorum Petri et Pauli Apostolorum.

---

56. Albrecht, Hochmeister des deutschen Ordens, überläßt die Hoheit über Harrien und Wierland nebst Reval dem livländischen Ordensmeister, den 29. September 1520.

Von Gots Genaden wir Albrecht, Teutzsches Ordens Hoemeister, Marggraue zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caßuben vnd Wenden herzog, Burggraff zu Nurenberg vnd Furst zu Ruegen, Thun kundt und bekennen mit diesem vnserm offnem Briue, für allen vnd itzliken die Inen sehen, horen oder lesen, daß wir sampt vnnseren vnd vnsers Ordens Prelaten, Rattsgebittigern vnd Brudern vnd alle vnser nachkommen vnsers Ordens zu Preußen, vmb mannicherley großes vleißes, willikeit, gutlikeit, vnd sonderlicher trewheit willen, die der Erwirdige vnd geistliche Herr Walther von Plettenberg, Oberster Gebittiger zw Leifflandt, vnd seine gebittiger daselbst, auch seine vnd Ire selige Vorfarn zu vilmalen vnd vor vil Jaren, in großen schweren und allerhochsten vnßer vnd vnßers Ordens notten, vns vnd vnserm Orden zu Preußen mit mannichfeltigen schweren großen Kosten mit Hulff an Leuthen, vnd auch an großen merglichen Summen gelts, golts vndt silbers gantz treulichen geholffen vnd beweiset, auch in diesen kegenwertigen vnser vnd vnsers Ordens notten vnd Bedrenglikeit noch helffen und beweisen, darumb zu sonderlichenn vnsers Ordens zw Leifflande erhaltung, frommen, einigkeit, vffkommen vnd gedeien, haben wir vnser Gebittiger, vnd alle nachkommen vnsers Ordens zu Preußen, den selbigen Hern Walther, vbersten Gebittiger seinen Gebittigern vnd allen Iren nachkommen vnsers Ordens zu Leifflande, vmb sonderlicher gnade, gunst und eigen bewagen, auch vmb vorbenente tugent willen, gegont, gegeben, vorheischen, nachgelassen vnd bestetigt, vnd mit krafft dieses Briues, gonnen, geben, verheischen, nachlassen und bestettigen, alle Ire Privilegia, vberkeitt, gesetze vnd gewonheit, wie die alle genomet, aber genomet mogen werden, vnd wie die stetz In des Ordens gebitte zu Leifflande nach altter elicher, ordentlicher loblicher vbinge, im gebrauch gewesen, noch sein vnd stetz gehalten werden: nemlich das die Gebittiger vnd alle Ire nachkommen vnsers Ordens zu Leifflande, Ire freie und unbehinderte wale eines obersten Gebittigers zu Leifflande nach altem Gewohnheit vnsers Ordens, sonder vnser, vnser Gebittiger vnd alle vnser nachkommen zur Preußen besperrung

Digitized by Google

vnd vorhinderung sollen vnd mogen haben vnd ewig behalten, gleich wie sie die stetz gehabt vndt gehalten, noch haben vnd halten. Vnd nach deme auß der wale, ßo man zwu Ordens Personen hat vorzeitten gewelet, vnß vnd vnsern Vorfarn presentiret sein, der dan einer ist confirmiret worden, darauß sich vast vil haß, neidt, partheien vnd vneinikeit vorursachet, dardurch vnser Orden zw Leifflande offt in große verlikeit, muhe, vneinikeit vnd schaden gekommen, das dan vnserm Orden zu Leifflande, so es aber geschege nhu so vil mehr zu verlikeit langen wolt. Derhalben haben wir vnser Gebittiger bescheiden Bruder vnd alle vnser nachkommen vnsers Ordens zu Preußen, vnsers Ordens Gebittigern, vnd all Iren nachkommen zur Leifflande vorgunt, nachgelassen, vnd in krafft dießes Briues gonnen und nachlassen, das sie nach gewonheit vnsers Ordens, wan das Meister Ampt vorledigt, eine tugentliche vordinte Person des Ordens alleine zu dem Meister Ampte welen vnd kysen mogen, die wir vnd vnser Gebittiger vnd Nachkommen vnsers Ordens zur Preußen, sonder allen anßag, gleich hetten sie zwu des Ordens Personen gewelt und presentirt, nach gewonheit bestettigen und zulassen wollen, wie auch bei vnserm Orden zu Leifflande so vilmalen ist geschen, ein Ordensperson alleine gekoren, vnd der alleine gekoren presentirt, vnd gleichwol von vnsern seligen Vorfarn, seinen Gebittigern, vnd iren Vorfarn vnsers Ordens zu Preußen, so wol alß hetten sie zwo Person des Ordens gewelet vnd gepresentirt, zugelassen vnd confirmiret ist worden. Wir vnd vnser Nachkommen, dergleichen vnser Gebittiger, auch die bescheiden Bruder vnd ihre nachkommen vnsers Ordens zu Preußen, wollen auch durch vnß aber Jmands anders heimlich oder offentlich in der wale vnd bestetigung eines Meisters zu Liefflande keine Besperrung, Hinderung oder infall thun, noch das zu thun aber zu geschehen dorch Jmands anders nach lassen oder vergunnen, sunder den gewelten schutzen, schirmen, handhaben vnd darbei behalten, auch sie an allen Behelff, wie der genomet oder genomet moge werden, bei bemelter wale, allen ihren ordentlichen, loblichen, erlichen, redlichen, alten herkommen, gewonheit vnd gebrauchungen bleiben lassen. Wir vnser Gebittiger auch bescheiden Bruder vnd all vnser Nachkommen vnsers Ordens wollen vns auch solchen vbersten Gebittiger seine Gebittiger ire Nachkommen vnsers Ordens zu Leifflande zu entsetzen, oder zw setzen nicht kommern aber annemehn. Wir, vnser Gebittiger vnd Nachkommen vnsers Ordens zu Preußen haben auch denselbigen vbersten Gebittiger, gebittigern vnd ihren nachkommen vnsers Ordens zu Leifflande nhu vff das newe gegunt, gegeben vnd bestetigt, auch in krafft vnd

Digitized by Google

macht dieses briues geben, gonnen vnd besteti gen, die abtretung, Vberkeit, vorlassung vnd vberweisung vnsers Ordens Lande Estlande, Harrien vnd Wierlande, die Schloß vnd Stad Reuehl, Wesenberg, Narue, Tolßborch, mit aller Zubehörung, vnd in aller maßen, mit allem nutz, iegenwertig und zukomfftig, wie die genomet, oder genomet mogen werden, wie die der Erwirdigster Her Ludwig von Erlichshausen, die zeit Hoemeister, seiner liben Gebittiger, vnd vnser seligen Vorfarn vnsers Ordens zu Preußen den vbersten Gebittiger, seinen Gebittigern, vnd allen iren Nachkommen vnsers Ordens zw Leifflande noch Inhalt vnd Lautzs Sigel und Briuen dar vber von gedochtem Hern Ludwig vnd andern vnsern Vorfarn ausgangen, vnd deme bemelten vbersten Gebittiger, Gebittigern vnd allen ihren seligen Vorfarn vnsers Ordens zu Leifflande gegeben, wie der von Worten zu Worten hir nach folget. Wir Bruder Ludwig von Erlichshausen, Hoemeister des Ordens der Bruder des Hospitals Sancte Marie des Teutschen Hauses von Iherusalem, bekennen vnd thun kunt offentlichen, mit diesem vnserm offenem Briffe vor allen vnd itzlichen, die inen sehen oder horen lesen, das wir in Iegenwertigkeit der Erwirdigen in Gott Vetter und Hern, Hern Pauli der Kirchen zw Caurland vnd Nicolai der Kirchen zw Samland Bißchouen, vnd mit Rath vnd wolbedachtem muthe vnd Vulwort vnser Mitgebittiger, vmb mannicherleie großes fleißes vnd willikeit willen, die der Ersam und Geistlich Herr Johan van Mengende anders genant Oesthoff Oberster Gebittiger in Leifland, vnd seine Gebittiger doselbst, in diesen großen vnd schweren vnd allerhogsten vnsern und vnsers Ordens notten, vnß vnd vnserm Orden zw Preußen, mitt mannichfeltigen schweren großen Kosten, mit Hülff an leuten, vnd auch an großen merglichen summen gelds, golds und silbers, gar getreulich geholffen vnd beweisett haben, noch helffen vnd beweisen, auch zu sonderlicher zu vnsers vnd vnsers Ordens frommen vnd gedeien, dem selbigen genanten obersten Gebittiger, seinen nachkommen vnd vnserm Orden zu Leifflande, abgetreten, vorlassen vnd vberweiset haben, vnd in krafft dieses Briues abtreten, vorlassen vnd vberweisen vnsers Ordens Lande Leifflande, alß Harrien, Wyrlandt vnd Allentacken, das Schloß vnd Stad Reuehl, das Schloß und Weichbild Wesenberg, vnd das Schloß und Stad Narue in deme selbigen Lande Leifflande belegen, darzu auch alle andere Vesten, die in den selbigen Landen gelegen sein, wy die sein genomet, mit allem dem, das zu den selbigen Landen von alters gehort hat, es sei in der gesaltzen sehe ader andern flissern mit landen, leuthen, Manschafften, dinsten, eigenschafften, mit allen Herlikeiten vnd allem nutz nichts nicht außgescheis

Digitized by Google

den, vnd also daß der selbig oberster Gebittiger sein Nachkommen vnd vnser Orden in Leiffland sollen vnd mugen als rechte Hern ein Heupt der Lande, haben, halten vnd besitzen, die Holdung von der Ritterschafft entpfahen vnd aufnemehn, vnd alle Ding domit halten vnd thun, gleicher weiß alß wir vnd vnser Vorfarn gethan haben, vnd hinfurt zu ewigen gezeiten vnwiderruffentlichen behalten vnd gesatz haben zu thunde, In aller massen, als dan die Kauffbriff vnd Priuilegien, vber die selbigen landen in enthalten und ausweisen, vnd vnsern Vorfarn Hoemeistern vnd vnserm Orden von dem Hern Konnige zu Dennemarcken vnd andern Fursten vnd Hern vbergelassen, vorkaufft, vnd vom Stule zu Rom vnd kaiserlicher gewalt wegen bestetigt sein worden. Welcher Kauffbriff vnd Priuilegia wir auch dem selben Obersten Gebittiger, seinen Nachkommenden vnd vnserm Orden zu Leiffiande, mit sampt den selbigen landen vorberort vberlassen vnd eingeantwordt haben, auff ein sollichs, das wir vnß aller der selbigen vorbenompten Landen gantz verzeihen, und die ewichlichen vorlassen, mit allem rechte, gerichten, herschafften, nutzungen vnd Zubehörung in aller massen als berurt ist, vnd vorlassen auch vmb den willen, alle vnser Ritterschafft, Manschafften vnd Vndersaßen in den obengeschribenen Landen Harrien, Weyerland und Allentacken wonhafftig und gesetzen, aller Eyde, Holdungen, Pflicht vnd Manschafften, ßo als die von Alters her, vnsern Vorfarn vnd vnß gethan vnd geschehen sein, die vort an dem Obersten Gebittiger, seinen nachkommenden vnd vnserm Orden zu Leiffland zu pflegen vnd zu thun, zu ewigen Zeiten in krafft dieses briues, vnd wir Ludwig Hoemeister obgenant, geloben und vorheischen vor vnß, vnser Nachkommenden, vnd vnsern ganzen Orden alle vorgeschribene sachen, stete und faste zu halten unwiderruffentlich zu ewigen Gezeiten. Des zu Urkunde vnd merer sicherheit, haben wir vnser Ingesigel anhangen lassen disem briff. Der gegeben ist vff vnserm Hause Koningsperg, am Dinstag, ßo die Heilige Kirche Cantate pflegt zu singen, im Virzehenhundersten vnd Neun vnd Vunffzigsten Jare. Gezeuge dieser Ding sein die Erbarn vnd Geistlichen, vnser liben Andechtigen in Got Bruder, Vlrich von Eysenhofen, Großcumpthur, Henrich Reuß von Plawen, oberster Spitler vnd zum Elbing, Henrich Soeler von Richtenberg zur Balgen, Dittrich von Werdenau zum Reden, Wilhelm von Elffenstein zu Graudents, Georg vom Newenhause in der Mainaw im Elsas, Conrad Ezell zu Galaw Cumpthur, Ludwich von Holheim zur Dirsaw, Vlrich von Kinsperg Voyt zu Seldaw, Gottfrid von Meyental Haußkumpthur zu Konigsperg, Georg von Wolmershausen Haußcumpthur

Digitized by Google

zur Mymell, Her Lorentz Bernhardi Pfarrer zu Torn, Veyt von Gich vnd Heinrich Notthafft, vnser Companen, Her Steffen Pfarrer zum Elbing vnd Thumher zur Frawenburg, Augustinus und Ludwicus vnser schreiber, vnd vil ander trauwirdig leuthe. — Dem selbigen nach wollen wir auch vnser Gebittiger vnd Nachkommen vnsers Ordens zu Preußen, die benenten Land Harrien vnd Wyrland, durch vnser, vnser Gebittiger und nachkommenden vulmechtige Bottschafft noch vff das newe, wan das ein Oberster Gebittiger und seine nachkommen von vns vnd vnsern Nachkommen des Ordens zu Preußen begeren sein, wie offt des von noten wurd sein, vberweisen vnd vberantworten lassen, die wir vnser Gebittiger vnd nachkommen des Ordens in Preußen auch mit disem Briff, wie berort, vbergeben, vberweisen vnd gentzlich vorlassen. Dise vorgeschribene Artikul vnd Puncte mit alle denjenigen, wie die in erlichem, loblichem Gebrauch, Gewonheit vnd altem herkommen bey dem Orden in Leiffland gewesen, noch sein vnd noch stetz gebraucht vnd gehalten werden, Geloben wir Albrecht Hoemeister ꝛc. vnd Gebittiger vor vnß vnd all vnser nachkommen vnsers Ordens zu Preußen stet vnd fast vnd vnvorbrochen zu halten, zu ewigen Zeiten. Dises zu merer sicherheit, zeugniß vnd bekentniß der warheit, haben wir Albrecht Hoemeister ꝛc. disen briff mit vnser selbst hant vnterzeichnet, und mit vnsers Ampts kleinsten Sigel bekrefftigt, vnd sal nicht an hindern, wy vnser Gebittiger bescheiden Bruder, vor vnß vnd vnser nachkommen vnsers Ordens zu Preußen, itzund des Kriges halben nicht alle bey einander seinn noch kommen konnen, auch das diser Briff mit vnserm großen Maiestat- und Convents-Sigel alß gewonheit nicht bekrefftigt vnd vorsiegelt ist, wollen wir vnser Gebittiger vnd nachkommen vnsers Ordens zu Preußen derhalben auch kein behelff oder Incede, wie die genomet oder genomet mogen werden, darauß zuvornemen, domit vorgeschriben Artikel nicht solten gehalten werden, dan sollen gleichwol vast vnd vnuorbrochen gehalten werden, Alß weren wir alle bey einander gewesen, vnd die beiden benenten Sigill die nhu nicht zu wege seint, daran gehangen lassen. Der gleichen seint hier auch vber vnd an gewessen, der Erwirdige in Gott, Hochgeborn Furste, die Wirdigen vnd Edlen, Erbarn vnd Geistlichen, Herr Georg Bischopff zw Samland, Erich Hertzog zu Braunßweich vnd Luneborg, Cumpthur zur Mymmell, Simon vam Drahe vnd Georg Truchses ethwo Großkumpthur, Michell vom Drahe Haußkumpthur zu Koningsperg, Eberhart von Freiburg, Pfleger zur Tylsith, Fridrich Truchses her zu Walburch vnser Companen, Christoff Gattenhouen vnd Baltasar Schenman, Secretarien, der gegeben ist zu

Digitized by Google

Koningsperg am Sonnabent vnd Tage Michaelis, nach Christi vnsers liben Hern geburt, Tausent Vunffhundert vnd im zwentzigsten Jare.

Albrecht manu propria.

---

57. Albrecht, Hochmeister des deutschen Ordens, entbindet die Einwohner Harriens und Wierlands von dem Huldigungseide, im Jahre 1525.

Allen und itzliken vnsers Ordens lieben getrauen vnd vndersassen der Lande Harrien und Wirlanden, Entpieten wir Albrecht von Godts gnaden, Teutsches Ordens Hoemester, Marggraff zu Brandenburgk, zu Stettyn, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Norenburgk und Furst zu Rugen, vnseren gonstigen grus vnd alles gudt, Lieben Getreuen, Nachdeme euch sonder Zweiffell durch den Erwirdigen und geistlichen Hern Woltheren van Plettenbergk vnsers Obersten Gebittigern zu Leyfflandt zu erkennen gegeben ist, das wir vergangner Zeit die Vberlassung, Vbergebung und Vberweisung des Hochwirdigen Heren Ludowiges von Erlichzhausen, Homeister Teutsches Ordens, vnsers Vorfarn seliger vnd loblicher gedechtnuß, der Lande Harrien und Wirlande mith anderen des Ordens Privilegien und frigheiten in Lifflant bestetiget. De weill ir dann des eites halben, so ir vns noch am jungesten gethan, mochtet tzweiffell haben, wie wol wir euch gedachtes eytes, vnd aller Dienste, die ir vns vnd vnsern Vorfarn getan, allgereth lautes vnser Breue vorlassen, so vorlassen wir euch och nach der selbigenn eythe, treue und aller Dienste, wie die genant, oder genompt mogen werden, in krafft disses vnsers Briefftz, vnd in aller massen wie das vnsers seligen Vorfarn brieffe vnd vnser bestetigung weiter lenger vnd clerlicher mithbringen, inenthalten, und außdrucken, des zu warer Bekentniße haben wir diesen Brieff mith vnserm anhangenden Maiestat und Conuents Sigelen bekrefftiget und befestiget, der gegeben ist zu Breßburgk in Vngeren, im Jare tausent Funffhundert und Funff und Zwaintzigesten.

---

58. O. M. Wolther von Plettenberg bestätigt die Privilegien der Stadt, den 27. März 1525.

Wye Wolther vann Plettenberge, Meister Dutsches Ordens tho Lifflande bokennen vnd botugen in und mith dissem vnsem apene vorsegelden breue vor alsweme de ene sehen horen edder lesen, dat wy mith rade, willen vnd vulborth vnsers Rades mithgebedigeren deme

Rade Burgeren vnd gantzer gemenheit vnsers Ordens Stadt Reuell, vnd gemener Ritterschafft in Harrien vnd Wirlande, vnsen leuen Getruwen, vth sunderlicker Gunst vnd thoneginge, de wy tho den sulvesten dragen, confirmireth, bouestiget vnd bostediget hebben, wo wy ock Jegenwerdigen in krafft dusses vnsers Breues in der besten wise vnd maten, so wie vpth bodarfflikeste konnen vnd mogen, confirmeren, bouestigen vnd bostedigen ere rechte, alle Priuilegien, Frigheide, rechticheyde, gnade, olde gewonte lofflicken vorbehandenenn gebruck, olth bosith vnd hebbende were der sulvesten, darmede vorbenompte vnser Stadt Burgere, gemeinheit vnd Ritterschafft van kuninklicken werden tho Dennemarcken in tiden ores Regimentes auer Estlandt anfenglick, vnd darnegest van den hochwerdigen milder gedechtnisse Homeistern tho Prussen, vnd vnserm werdigen Orden gnedichlicken vorlent, bogifftiget vnd vorsorgett syn, de wy enn tho vormeren vnd nicht tho vorminneren stedes geneget, in aller wise vnd maten binnen vnd buten orer stadt, so wieth ore grenße vnd schedinge tho water vnd tho lande sick strecket, nu vnd in allen thokamenden tiden, frig, fredsam vnd vnbehindert stedes tho beholden, tho bositten vnd tho gebrucken ahne Jemandes Hinder, wedderstalt vnd bolastinge der vnser, so verne vnsers Ordens wrake vnhulde vnd vngnade gedencken tho vermiden. Vurder nachdeme wie dusse Jegenwerdige nyge Huldinge vnde Eithplichtt vp des Erwerdigesten milder gedechtnisse Lodewich vann Erlingkhusen Hoemeisters tho Prussen vorgedane auerwisinge, auergeuinge vnd auerlatynge der Lande Harrien vnd Wirland mit genanter Stadt Reuell, vnd des Hochwerdigsten, Dorchluchten, Hochgebornen Fursten vnd Hern, Albrechtes, Marggrauen tho Brandenburg ꝛc. itzigen Hoemelsters tho Prussen vnd dersulvigesten Gebedigern vnd Ordens gnedigen gunstigen tholatigung, vornugunge, bouestinge vnd bostedinge, inholde vnd vormoge der vorigen, vnd siner Furstliken gnaden dar vp am latesten gegeuen segel vnd breue, ock am dele mith siner gnaden egenen Handschrifft vnder angetekent, bostediget vnd bouestiget van den vorgemelten vnseren leuen Getruwen entfangen vnd vpnemen vnd eth sick, dat de alweldige gnedichlick affwende, thokumfftich bogeue, dat de gedachten vnse leuen Getruwen Radt, Burgere vnd Gemene, ore nachkomelinge offt de Ritterschafft vmb der vorberorten Lande Harrien vnd Wirlände, sampt der Stadt Reval auerwisinge, auergeuinge, auerlatinge vnd dar vp vnß gedanen eidtplicht vnd huldinge willen ienigerleye vorwith, affbrock, nadell, schade vnd varlicheit an erer ere, gelimpe, Wolfart, liue offte guderen entstunde vnd wedderuore, dar auer de sulfften offt ore nachkomelinge, vormiddelst waterleye Rechtes dwange

ofte vorgenamenen viantlicken gewalt hir binnen offte buten Landes angefochten, umbgehalt vnd auervallen wurden, als denne wille wie, vnse Nachkomelinge vnd Orden tho Lifflande de vorberorten vnse leuen getruwen vnd ore Nachkomelinge in deme valle gelickes ock sust wor sich dat egenet vth aller dar vann herkomenden vnd en anliggenden thokunfftigen noth, last, schaden, nadele, varlicheit vnd gedrenge nach aller macht vnd mogenheit gade helpende vordedingenn vnd se in sodaner vns gedanen Huldingen vnd Eitplicht bi orer ere, gelimpe, gudem geruchte, liue vnd gudernn stedes beholden auerall vnd vor alß weme boschutten, boschermen vnd handthebben, so dat de sulueste vnd ore Nakomelinge aller vnd ietzliker vth offtgedachter nigen huldinge vnd eitplicht beforgen vorwites, nadels, varlicheide, gedrenges vnde auerfals nu vnd thokunfftigh vor allermennichligk entlediget vnd entschuldiget vorbliuen mogen. Hir an vnd auer sin gewesen de werdigen vnd Ehrbaren vnser leuen andechtigen Hern Diderick Buck, Cumpthur tho Reuell, Johann Cloth Vagedt tho Jerwen, Hynrick van Tulen, Cumpthur thor Parnow, Melcher vann Galen, Loff vann Loe Vogede tho Carckhuis vnd Wesenberge, alle Duitsches Ordens vnd anderen vell mer gudemänne. Dusses in Orkunde, bouestinge vnd merer tuchnisse der Warheit hebben wy Wolther Mester bauengemelt vnse Ingesegell wittlich bonedden an dussen Breff lathen hangen, de gegeuen ys tho Reuell, Mandages nach Letare, nach Christi vnsers Selichmakers gebort, Dusent Viffhundert dar nach im viffvndtwintigesten Jare.

---

59. Hans Natzmer's Schuld- und Pfandbrief an den Revaler Rath, vom 24. December 1528.

Ick Hans Natzmer, Erffseten tho Rystou ym Pameren vnd thom kolck yn Lyfflandt, bokenne vndt botuge yn vnd myth dussem mynem apenen vorsegelden breue vor my vnd myne rechten waren eruen, ock vor allermennichlick, wor desulueste vorkumpt tho sehen, horen vnd tho lesende, dat ick den Ersamenn, Vorsichtigen vnd Wysen Hern Burgermeistern vnd Radtmannen der Stadt Reuel rechter vnd reddelicker schult plichtich vnd schuldich bin verdehalf dußenth mark Rigisch gewonlicken Pagimentes, zo nu yn Lyfflandt genge vnd geue is, io Soeß vnd dortich nughe ortinghe alduβlange hir im Lande schillinge geheten vor eyne ider marck Rigisch tho rekenen vnd tho botalende, welcken itzbenompten Summen ick ym jegenwordigen Dato dusses Breues an hyr nachgeschreuenem guden vnstrafflicken golde: Zo itzundes hir ouerall yn Lifflandt nach gemeiner boleuinghe vnd settunge ganckbar vnd geue is, Als by Nahmen ynt erste Souenhunderth

gewagene Horne gulden thor vollenkamenen Gewichte, vnd drehunderth vnd Soestein Rinsche gulden ere bohorlicke gewichte holdende: dartho ock druddehalffhunderth gantze Engellotten, vnd twe vnd soeuentich dubbelde kroßaten, tho gantzer voller noghe van vorgedachten ersamen Hern nah mynem wyllen vpgeboreth vnd entfangen hebbe. Vor dusse vorberorte entfangene Verdehalfdusent marck Rigisch vorsette vnd vorpand ick Hans Natzmar vor my vnd myne rechten eruen vnd Nahkomelinghe den vorgemelten Ersamen Hern Burgermeistern vnd Radtmannen ock iegenwerdigen Brefftboger myth erem willen tho twen iaren vor ere vnderpant qwidt vnd frig tho bositten vnd tho gebrukende myn Hues vnd hoff myth den beiden Stenhuesern thor straten werth: vnd stellinge nah der Stadt muren werth myth aller thobehoringe vor vnd achter zo hir bynnen der Stadt tuschen deme Swarten Monke Kloster, vnd deme Haue tho Padis bolegen syn. Welck Pandt ick en vnuorsettet vnd vnuorpandet van nu an rousam qwidt vnd fryg geweren vnd ouerleueren sal vnd wil: Wereth auer sake dath ick Hans Natzmar, offte myne rechten waren erue densulueſten hoff myth aller syner vorberorten thobehoringe nah den twen Jaren nicht wedder ynloßen vnd frygen wurde: Alßodenne sollen vnd mogen de gedachten ersamen Hern Burgermeistere vnd Radtmanne tho Reuel offte iegenwordighe brefftoger myth erem willen zodanen hoff mith aller syner thobehoringe, vor ere gebrucklicke vnderpant ock vordan frig vnd fredesam boholden, bositten vnd gebrucken beth thor tydt tho desulueſte wedder ingeloseth vnd gefrigeth werth, deß bolaue ich Hans Natzmer vor my ock myne Eruen und Nahkumlinge den vorbororten Hoff, mith alle syner thobehoringhe, dewil vndt alßolange he pandewies vthsteyth vnd vnyngeloseth blifft nymandes vordan vmb vorbororten Summen efte hoger tho vorpandende: Ock einen Ersamen Radt durch nenerley wiße vnd middel daruth tho entsettende: Sunder desulueſte Ersame Radt tho Reuel sal allewege vor allen vnd idermennichlick die zodane gesetteden vnderpande vnuorhindert vnd vnbosweret tho bliuende mechtich weßen, so ock desulueſte hoff mith syner thobehoringe vorgemelt ane den tho Lande bolegenen hoff kolck myth sampt den thobehorigen guderen, ynsunderheit affgescheden, nu offte in thokamenden tyden tho kope ville: Alßedenne zo sollen vorgemelte Ersame Hern Burgermeistere vnd Radtmanne tho Reuel tho deme kope vor alß weme de negeſten wesen, vnd densulueſten ym kope vor zodan gelth alse he denne gelden, vnd van anderen dorvor gebaden oft gegeuen werden möchte, vor eren gekoften vasten erffkop annemen, boholden, vnd ane ienigerley bosweringe ofte vorforderinghe vnd vorplicht: nach alle erem willen vnuor-

Digitized by Google

hinderth qwidt vnd frig: erfflick besitten vnd gebruken, yn welckerem bositte ick sampt mynen rechten eruen vnd nakumlingen de suluesten hernn alß denne wo ock nu dar bie ane erkene bosweringe vnd vorplicht rouβam tho bliuende (gelicks dem buten bolegenen houe vnd guderen thom Kolcke) handthauen, boschutten vnd vorfechten sollen vnd willen. Vurder zo sal vnd will ick Hans Natzmer den gemelten Hern Burgermeisteren vnd Radtmannen vpt negest anstande vor jar alleth jenige wes in demsuluesten haue und syner thobehoringe vorfallen vnd buwefellich is nah aller notroft vp mine vnkost buwen vnd beteren laten: vnd en densuluesten hoff vnder synem gewonlicken gebuwete zo vor ogen tho sehende is ferdich leueren, so auer nach wes gebreckes dar ane hinderstellich bleue: edder thokumftich buwefellich wurde: an den gebuweten de itzunt sichtlick mogen besuluesten Hern beteren laten: vnd my wath billich dar vor rekenen. So seh auer bauen eth vorgefundene vnd gelechte gebuwete ym suluigen Haue wes mehr yn stenderwerck ofte holtwerck tho waningen vnd gemacken tho vorhurende buwen wolden: sollen seh vp ere egene vnkost vnd bolouinge tho donde mechtig wesen. Vnd zo seh ock dar nah in thokamenden tyden der webderynlosynge halven des Haues densuluesten Hoff webder rumen moesten, alβdenne sollen vnd mogen de gedachten Hern Burgermeistere vnd Radtmanne zodan gebuwete webder affbreken vnd henwech nehmen, vnd my derhalven kene anlegginge yffte beteringhe rekenen: so dar ock ienige nuge venstere durch des haues mure tho klosterwerth yngebraken vnd gelecht weren, besuluesten sollen seh webderumme tho to murende, vnd allerley nuge gebuwete nah dem olden so seh eth vor sich gefunden webder tho makende vnd nachtholatende mechtich syn, so verne alβ ick, myne Erue offte nahkumlinghe mith einem Ersamen Rade vmb zodane bowislicke anlegginge des nugen gebuwetes nicht ouereynkamen vnd sick vordragen konnen. Wenn er auer ick, myne Eruen edder nahkumlinge zodanen vorpanden hoff mith siner thobohoringe webder inloβen willen: Alβdenne sollen vnd willen ick Hans Natzmer edder besuluesten den Ersamen Hern Burgermeistern vnd Radtmannen der Stadt Reuel offte iegenwordighen Breefftoger mit erem willen eyn Jar thouorn thoseggen edder thoseggen laten, vnd darnach ouer eyn Jar offt gedachten Ersamen Hern Burgermeisteren vnd Radtmannen tho Reuel, offte iegenwordighem Breefftoeger mith erem willen: zodanne entfangene veerdehalff dußent marck Rigisch mit guden ganckbaren vnstraffickem golde an zo velen Hornen vnd Rinschen goldenen guldenen thor vollenkamenen Gewicht: vnd zo velen Engellotten vnd dubbelden krossaten wo vorberorth als ick thor noghe entfangen hebbe, ock zo

Digitized by Google

wedderumb nah erem willen tho voller noghe vnd tho dancke vor der ruminghe eres Pandes gelden vnd botalen, vnd alßdenne wedderumb wen de botalinge vorbenompter Summen, alßo wo itzgemelt vul vnd al geſcheen is: So ſollen vnd willen oftgedachten Herrn Burgermeiſtere vnd Radt tho Reuel den vpgemelten hoff mith ſiner thobehoringe zo verne de yn erer macht gelegen ſyn werth vnd de ſuluеſten dar vor raden ane erkene ynſage vnd boſperinge eynes Erſamen Rades: vorbeholden vnd vnuorfengklick der Stadt vorlenden Priuilegien, friheit vnd Gerechticheit vpgemelten Hans Natzmer offte ſinen eruen wedderumb ynrumen vnd quidt vnd frig ouerandtworden. So auer vor der Inloſynge des Haues, dat Gott afkere, erken ſchade vndt vnradt vures haluen ofte ſuſt im ſuluigen haue geſchege: darmede ſoll eth van beiden Parten na wonlickem gebruke Lubſches Rechts geliks mith anderem derngelicken vnrade geholden werden. Vurder ſoll ock eyn erſam Radt ofte iegenwordighe Breefftoger mith deſſuluеſten willen yn bogerter botalinge vorberorter Summen Joan Natzmer efte ſynen eruen eyn Jar thouorn to thoſeggende ofte thothoſeggen tho latende geholden ſyn. Alle duſſe vorgeſchreuene Puncte vnd Artickele ſampthlick vnd eyn ider yn ſunderheit bolaue ick Joan Natzmer vor my vnd mine erue vnd nahkomelinghe ſtede, vaſte, vnuorbraken vnd vollenkamelick to holden nu vnd yn allen thokamenden tyden: bie eren truwen vnd vaſten gudem gelouen: ſunder alle bohael, argeliſt vnd geferde. Duſſes alles tho mehr orkunde vnd tuchniſſe der warheit: hebbe ick Joan Natzmer oftgemelt vor my vnd myne rechten waren eruen vnd nahkomelinge myn angebaren gewonlicke Ingeſegell rechtes wetendes bonedden an duſſen minen ouergegeuen breeff doen hanghen. Gegeuen tho Reuel na Geborth Chriſti vnßes Hern Boſteynhundert vnd ym achtvndtwintichſten Jare am Auende Natalis Domini.

---

60. Derſelbe verkauft ſein in der Münchenſtraße belegenes Haus der Stadt ꝛc., den 26. Januar 1530.

Ick Hans Natzmar, Erffſeten tho Riſtou yn Pameren vnd thom Kolcke yn Lyffландt, Bokenne vnd botughe ynn vnd mith duſſem mynem apenen vorſegelden breue vor my vnd myne rechten waren erue ock vor als weme dar he vorkumpth tho ſehen, horen vnd tho leßende, dat ick mith wolbedachtem boradenen mode van frigem gudem willen my vnd mynen eruen thom beſten den Erſamen vorſichtigen vnd wyſen Hern Burgermeiſteren vnd Radtmannen der Stadt Reuel rechtes redelikes kopes, vor eynen waren vaſten boſtendigen erfkop

vorkoft vnd vorlaten hebbe myn hus vnd hoff mith den Stenhusern vnd Stellingen sampt aller thobehoringe vor vnd achter tho Reuel tusschen der Swarten Moncken Klostere vnd deme Haue tho Padis bolegen: Wor vor seh my yn all vthgeuen vnd entrichten sollen Viff-dußenth marck Rigisch gewonlicken Pagimentes zo nu in Lifflande genge vnd geue is io soeß vnd dortich nughe artinghe aldus langhe schillinghe geheten vor eine ieder marck tho rekende vnd tho botalende, vnd viff Last Roggen. Vp dussen ihbenomptem Summen hebbe ick Hans Natzmar van den gedachten Ersamen Hern Burgermeistern vnd Radtmannen der Stadt Reuel tho iare yn vorgedaner vorpandinge dessulvesten Huses vnd Haues mith siner thobehoringe ynholde mynes ouergegeuenen Pandtbreues veerdehalff dußenth marck Rigisch an dar ynne bostimmedem gudem golde vnd viff last Roggen: Vthwisinge mynes schultbreues tho voller noghe entfangen, dartho my ock nach van densulvesten ersamen Hern in iegenwordigem Dato dusses breues anderhalff dusenth marck Rigisch vorberorten Pagimentes nah mynem willen vul vnd al tho hinderstelliger botalinge der vorbenompten gantzen Houetsummen gentzlick gegulden vnd wollbotalet syn. Van welckem vthgerichteden gantzen Houetsummen vorbororth mynes vorkofften Huses vnd Houes mith siner thobehoringe ick de gedachten Ersamen Hern Burgermeistere vnd Radtmanne thom gantzen vollenkamenen Ende qwitere vnd vorlate en allenthalven guder botalinge bodanckende, derhalven zo vortige, ouergeue, vpdrege vnd vorlate ick Hans Natzmar vor my vnd myne rechten waren erue ock allermennichlick yn krafft dusses mines breues vor den vorbenompten entfangenen gantzen summen den offtgedachten Ersamen Hern Burgermeistern vnd Radtmannen tho Reuel myn vorbotekende huß vnd hoff mith syner thobohoringhe frigheit vnd gerechticheit vor eren vasten bostendighen vnwedderroplicken erffkop vnuorhindert frig vnd qwidt nu vnd in thokamenden tyden, nah erem willen rousam vnd erfflick ynthohebben, tho bositten vnd tho gebrukende, zodan och wider tho vorsetten, tho vorkopen, tho vorlenen, tho vorbuten, tho vorgeuen vnd darmede nah alle erem gefalle tho donde vnd tho latende, in aller maten woh my zodan von Hochgemelter Königl. Maytt. ꝛc. tho Dennemarcken ꝛc. mit willen des Rikes Rede erfflick vorlenet is, vnd myn leenbreff mithbringeth vnd vormeldeth, vor welck hus vnd hoff de vorbororten Ersamen Hern Burgermeistere vnd Radtmanne sampt aller vorgedachten thobohoringe nah alle erem willen vnd gefalle glicks anderen bynnen erer Stadt Rinckmuren bolegenen husen vnd houen raden sollen vnd mogen, darmede ane alle hinder, bosperinge, insage ofte vorboholdent erkeyner ouericheit vnd bosweringe allenthalven tho handelen,

Digitized by Google

tho donde vnd tho latende, wes en gefellich vnd drechlick is, vnd erer Stadt Recht, vorlenede Priuilegie, Frigheit, Gerechtigheit vnd wonlicke Gebruck forderth vnd medebringeth: des sollen vnd willen ock ick vnd myne rechten eruen vnd nakomelinge de oftgedachte Hern yn erem entfangenem bositte dessuluesten huses vnd haues vnbosweret vnd vnuorplichtett roußam dar bie tho bliuende handthauen vnd vorfechten. Alle vorgeschreuene puncte vnd artickele samptlich vnd eyn ider in sunderheyth, laue ick Hans Naczmar vor my vnd myne rechten erue, stede, vaste vnd vnuorbraken woll tho holdende, ock dar entegen nenerley rechts bohelp, Hern gunst, Hern Geboth, tichtlick ofte geweldich vornement: ock keine ander middel vnd weghe, wo de genometh sin mochten ofte irdacht werden, vorthowenden, thogebruken, offte tho vorhengende, by eren truwen vnd gudem vastem gelouen, alles sunder Argclist vnd geferde. Tho mehrer orkunde vnd tuchnisse der warheit hebbe ick myn angebaren Ingesegel vor my vnd myne rechten waren erue, rechtes wetendes bonedden an dussen Breeff don hangen. Gegeuen tho Reuel nah Geborth Christi vnses Hern, Vofteynhunderth vnd im Dortichsten Jare am Middeweken negest nach Conversionis Pauli, des hilligen Apostels.

---

61. König Friedrich von Dänemark bestätigt Natzmers Veräußerung eines Hauses in Reval an den Rath, den 12. Januar 1531.

Wy Frederich van Gots Gnaden tho Dennemarken, der Wenden vnd Gotten Konig, Erwelter Konig tho Norwegen, Hertogh tho Slesewig, Holsten, Stormarn vnd der Dittmerschen, Graue tho Oldenborch vnd Delmenhorst, bekennen hirmit vnd doen kundt, witlick vnd apenbar, vor vnß, vnse Nakomelinghe, vnd sus idermenniglich, dat wy den Ersamen, vnsen leuen besonderen Borgermeisteren vnd Radtmannen der Stadt Reuell vth besonderen gnaden, darmede wy ehnen gewagen vnd thogedhan, gnedichlich gegundt, bewilligeth, togelaten, bewolborth vnd consenterth hebben, gunnen, tolaten, bewilligen, fulborden vnd consenteren, sodant hirmede, in crafft vnd macht desses vnses consentbreffs, datt se dat Huß vnd Hoff binnen Reuell twisschen des Aptes van Padis vnd dem Monnick-Closter belegen, so betherto vnsem vnd vnser Cronen Hoff vnd Lehenn Kolck gehorich geweset, van dem Erbarn vnsem Hoffdener vnd leuen getruwen Hans Natzmern Eins ewigen kopes tho vnd ahnn sick kopen, vnd densuluigen alß denne ludt vnd Inholde des Kopbreues, vor ehre egen vnd vnbeworen antasten, innhebben, gebruken, genehten vnd beholden, ock darmede fharen, handelen, doen vnd laten mogen

Digitized by Google

vnd scholen, alß mit erhem eigen, vnd anderen erhen husen, hauen vnd eigendomen binnen ehrer Stadt belegen. Gebeden darup allen vnsen Reden, Vorwanten, Amptluden, Denern vnd Anderen, de vmb vnsentwillen tho doende vnd tho latende gedencken, datt ghy ehnen ahn solckem kopp, Haue vnd Huse, ock vnsem darup gegeuenem Consent, keynerley bewarr, Indracht, behinderinghe, noch impediment doen in keinem wege. Des tho Orkunde mitt vnsem konniglichen Mayestaten Segell vorsegelt. Datum vp vnsem State Gottorp, Middewekens nach der hilligen drier konnige dage, nach Christi vnsers Heren Geborth Dusenth Viffhundertt, vnd ein vnd druttich Jarr.

---

62. O.-M. Hermann von Brüggeney bestätigt die Privilegien der Stadt, am 5. Februar 1536.

Wie Herman van Bruggenhay genandt Hasenkamp, Meister Duitzsches Ordens tho Lyfflande, betuigen vnd bekennen in vnd mit dussem vnserm apenen vorsegelden breue vor alß weme, de ehn sehen horen aber leßen, dath wy mit Rade, Willen vnd vulborde vnsers Rades Mitgebiedigern, dem Rade, Börgern vnd gantzen gemeinheit vnsers Ordens Stadt Reuhall, vnd gemeiner Ritterschafft inn Harrien vnd Wierlande, vnsen leuen getruwen, vth sunderlicker gunst vnd thonegunge, de wy tho densulueſten dragen, confirmeret, beuestiget vnd bostetiget hebben, wo wy ock jegenwertigk in Krafft desses vnses breues, in der besten wyse vnd mathen, so wy vpt bedarfflichste konnen vnd mogen, confirmeren, beuhestigen vnd bostedigen, ehre rechte Priuilegie, Frigheide, Rechticheide, Genade, olde gewonheide, lofflicken vorbefundenen gebruicke, old bositt vnd hebbende Wehre, dersulueſten darmede vorgenombter vnser Stadt, Radt, Börgere vnd Gemeinheit vnd Ritterschafft van kuniglichen Wierden tho Dennemarcken in tiden eres Regimentes auer Estlandt anfencklich, vnd darnegest van den hochwierdigen milder gedechtnisse Hoemeistern tho Pruissen vnd vnsenn werdigenn Orden genedichlichen verlehnet, begifftiget vnd vorsorget synn. De wy ehn tho vormehren vnd nicht tho vormindern stedes geneiget, in aller wyse vnd mathen, binnen vnd buten ehrer Statt, so wydt ehre grentze vnd schedinghe tho water vnd tho lande sich strecket, nu vnd in allen thokamenden tiden, frige, fredesam vnd vnbehindert stedes tho beholden, tho bositten vnd tho gebruken, ane Imandes hinder, wedderstalt vnd bolastinge der vnsen, so vherne die vnsere vnd vnsers Ordens wrake, vnhulde vnd vngnade gedencken tho vormiden. Furder nachdem wy disse Jegenwordige nyge Huldinge vnd Eidtplicht vp des Hochwerdigen vnsers voruaders seliger Hern Wolthers

vann Plettenberge vor sich vnd siner leue nahkomelingen vorgedane ouerwisinge, ouergeuinge vnd ouerlatinge der Lande Harrien vnd Wierlande mit genanter Stadt Reuall, vnd des Hochwerdigen, Durchluchtigen, Hochgebornen Fursten vnd Hern Albrechts, Marggrauen tho Brandenborgk ꝛc. Itzigen Hoemeisters tho Pruissen dersuluesten Gebedigern vnd Ordens gnädigen gunsten, tholatinge, vornigunge, beuestigunge vnd bestetigunge, inholt vnd vormoge der vorigen siner Furstlichen Gnaden dar vp am latesten gegeuenen siegele vnd breue, ock am dele mit siner Furstlichen Gnaden eigenen Handtschrifft vnder angetekenet, bestetiget vnd beuestiget, van den vorgemelten vnsern lieuen getruwen enthfangen vnd vpnemen. Vnd eth sich (dat die Almeldige genedichlich affwende) thokunfftigh begeue, dat die gedachten vnse lieuen getruwen Radt, Borgere vnd gemeinde erhe nahkomlinge off die Ritterschafft vmb der vorberorten Lande Harrien vnd Wierlande sampt der Stadt Reuall ouerwisinge, ouergeuinge, ouerlatinge, vnd dar vp vnß gedanen eidtplicht vnd huldinge willen Jenigerley Vorwidt, affbroke, Nachteile, Schade vnd Varlicheit, ahn ehrer Ehre, Gelimp, Wolfart, Lieue vnd guidern entstunde vnd wedderfore, dar ouer de suluesten edder ehre nahkomlinge vormittelst watterley Rechtsthwange offte vorgenamen viantlicken gewalt hier binnen offt buthen Landes angefochten, vmbgehalet vnd auerfallen wörden, alse dan wollen wy, vnse nahkomlinge vnd Orden tho Lyfflande de vorberorten vnsere leuen getruwen vnd erhe nahkomlinge, in dem vhalle, gelickest ock suust whor sich datt eigent, vth aller dar van herkamender vnd ehn anligenden thokumpftigen Noth, Last, Schaden, Nachtheile, Vharlicheit vnd Gebrenge, nach aller macht vnd mogenheit, Gade helpende, vordegedingen, vnd se in sodaner vnß gedanen huldigunge vnd Eidesplichte bei ehrer Ehre, gelimp, guiden geruchtte, lieue vnd guidern stedes beholden, ouerall vnd var alß weme beschutten, beschermen vnd handt hebben. So dat desuluesten vnd ere nachkomlinge aller vnd itzliker vth offtgedachter nygen huldigungen vnd Eidesplicht besorgeden vorwites, nachdeils, vharlicheit, gebrenges vnd ouerfalls nhu vnd thokunfftigh vor aller mennichlich entlediget vnd entschuldiget vorbliuen mögen. Hier ahn vnd ouer sint gewesen die Werdigen vnd Erbarn vnsere lieuen andechtigen Heren, Johan van der Recke tho Vellin, Her Reymbert van Scharenberge tho Reuall, Her Hinrich van Tulen tho Jeruen, Her Loeff van Loe, thor Pernow, Her Gerdt Hune van Anstellrath tho Wesenberge, Her Tzes van Frymarschen thom Nienschlott, Her Godert van der Recke tho Tolßborch, Kumpthure vnd Voigte vnsers Ordens. In vrkunde vnd mehren bouestigunge der Warheit, hebben wie Herman Meister vpgemelt vnser Ingesiegell

rechtens wettens vnden an dessen Breff doen hangen, de gegeuen vnd geschreuen in vnser vnd vnsers Ordens Stadt Reuhall, Sonnauendes nach Purificationis Marie, im Jare nach Christi vnsers leuen Hern vnd Heilandes geborth Dusent Vyffhundert vnd Seß vnde dertigsten.

---

63. Gottschalck von Remlingrad ertheilt der Stadt die Hölzungsgerechtigkeit in den Kolck'schen Gütern ꝛc., den 25. Novbr. 1547.

Ick Gottschalck Remlinckradt, Erbgesessen zum Alten vnd Newen Kolcke, bekenne vnd bezeuge, in vnd mit Krafft dieses offenen vorsegelten Briefes vor mich, Helwich von Ascherod, meyn eheliche Haußfrawe, vnsere rechte naturliche Erben, Erbnemen, nachkummen vnd alle Besitzere der Haue zum Alten vnd Newen Kolcke, das, nachdem ich angesehen, dat gemelte mein Erbgut zum Alten vnd Newen Kolcke, der Stadt von Reuell gelegen, Ich auch in derselbigen von Vrsprunck geboren, vnd den merenteill der meinen, so mir sip vnd bludts halben verwandt, erzogen vnd wonhafftig, habe ich vor mich, mith mithwissen vnd willen genanter meyner Erbaren Haußfrawen (Vrkunt der Erfamen Jasper Kappenberch vnd Joachim Eilers, die solchs von ihr gehort, vnd ferner gerichtlich eingezeuget) vnsere Erben, Erbnemen vnd nachkommen, gemelter Stadt auß sonderlicher gunst vnd Zuneigung auch von wegen der Vordracht, so im Jar dieses Datums, vnter Jhnen vnd mir vffgerichtet, gegunt vnd gegeben, auß ergedachtem meinem Erbgutt zum Alten vnd Newen Kolcke, so viel Balcken, Masten vnd ander Bawholtz, so sie, die von Reuell, zu ideren Zeitten, wenner sie des behuff, zu Vnterhalt vnd Bauwinge Jhres Bolwerckes, vnd Stadtgebuwete von notten, die freigh, ahne Jemants Einsperrunge vnd Vorhinderunge meiner, meiner ehelichen Haußfrawen, Erben, erbnemen, oder vnser nachkummen zu ewigen Zeitten, wo vnd an welchen Orten meiner Holtzunge Jhnen das geliebet (Jdoch daß es mir vnd meinen nachkummen, vnd Besitzern der Haue zum Alten vnd Newen Kolcke zuuor angezeiget werde) zu hauwende vnd außzuhorende, vnd so offte die gemelten, die von Reuell, solche Balcken vnd Masten van notten, thue ich Jhnen auch die gunst in Krafft dieses brieues, das meine Bauren vnd Leutte, vmb ein Christlich ehrliche belohnunge solch holtz houwen, vnd an den strandt fhoren mogen, so verne da Jnne meine vnd meiner Hoeue Alten vnd Newen Kolcke vnd Ackers gebuwete nicht verhindert, bewillige vnd gelobe auch ferner, so gemelte die von Reuell vmb dieser Freygheit willen, von Jmants angefochten, oder darinne turbiret aber vorhindert, das Jch sie, vnd meine nachkummen, neben allen Besitzern der Houe zum Alten vnd Newen Kolcke, vnsers eusserſten

Digitized by Google

Vermuegens, es sey, wie es wolle, vortretten vnd vorbitten wollen, welches Ich neben vorangezogenen freigheitten vor mich, mein eheliche Haußfrawe, Erben, Erbnemen vnd alle Besitzere der Houe zum Alten vnd Newen Kolcke, gunne vnd gebe, in vnd mit Krafft dieses offenen versiegelten Briefes zu ewigen Zeitten. Den Ich dan für mich, meine Erbare Haußfraw, erben, erbnemen vnd alle meine nachkummen in allen Clausulen vnd Artikeln, ohne einiges Widderruffens, Argelist vnd kegenbehelffs rede, wie die dan Namen haben mochten, dadurch die obgemelten von Reuell der vergonten Gerechticheit halben angefochten werden mochten, gehalten haben will. Des alles zu merer Vrkunde, habe ich vor mich, meine Erbare Haußfrawe, vnsere erben, erbnemen vnd alle meine nachkummen, diesen brieff mit meynem gewontlichen Pitzer versiegelt, der gegeben vnd geschrieben ist nach Christi vnsers lieben Hern vnd Heilandes gebordt Tausent Funffhundert, darnach im Sieben vnd Viertzigsten Jare, am Tage Catherine Virginis, der da war der funff vnd zwentzigeste tagk des Monats Nouembris.

---

64. O.-M. Johann von der Recke bestätigt die Privilegien der Stadt, den 26. März 1550.

Dieses Confirmatorium, datirt: „tho Vellin, Mittwekens nha Judica, nach Christi vnsers Hern Geburt im Vifftteinhundersten vnd vifftichsten Jhare" ist mit dem Bruggeney'schen, oben S. 145 Nr. 62, vollkommen gleichlautend.

---

65. O.-M. Heinrich von Galen bestätigt die Privilegien der Stadt, den 13. Januar 1552.

Auch diese Urkunde, datirt: „zu Revell, Mitwochen den dreitzehenden Tagk des Monats Januarii, nach Christi vnsers lieben Hern Geburt dussent funffhundert vnd im zwei vnd funffzigsten" — stimmt mit der Brüggeney'schen vom Jahre 1536 Nr. 62 wörtlich überein.

---

66. Ruloff's von Benßenrath, Comthurs von Reval, und anderer Bevollmächtigten des Ordensmeisters Urkunde, den Huldigungseid an den Meister betreffend, vom 13. Januar 1552.

Kund vnd offenbahr sey Jedermeniglich, nachdem wir Ruloff von Benßenrath, Cumpthur zu Rheuell, Dieterich van der Steinkule, Haußcumpthur daselbst Teutsches Ordens, Johann Wrangell zu Weidema, Helmuth Anrep, Johan Vischer vnd Simon Graßman, von

Digitized by Google

dem Hochwirdigen Großmechtigen Fursten vnd Hern, Hern Heinrich von Galen, Meistern gemelts Ordens zu Liefslandt, vnserm gnedigen Hern, mit Volmacht vnd Beuelch abgefertigt, in Nahmen Ihrer Furstlichen Gnaden von der Erntuesten Ritterschafft der Lande Harrien vnd Wirlandt, sowoll der Stadt Rheuell die schuldige Eydespflicht vnd Huldung zu empfangen, haben wir vnß demnach mit gemelter Ritterschafft vnd Stadt volgender gestalt auf gedachten vnsern beuelch verglichen. Erstlich sollen vnd wollen die Erntueste Ritterschafft so woll die Erbare Stadt Rheuell vns in Nahmen vnsers gnedigen Hern Meisters die geburliche Eydespflicht, wie sie das schuldich seyn, willigelichen thun vnd leisten, daiegen wir Ihnen nach empfangenem Eyde ihre Priuilegia vnter vnsers Hern Meisters Ingesiegell zu confirmiren, zu beuestigen vnd zu bestetigen sollen vnd wollen alßbald verpflicht sein, aller maßen vnd gestalt dasselbig von Hern Johan von der Recken negst verstorbenen Hern Meister, Hochloblicher gedechtnus, gescheen. Auf die beide Copeien, so vns von der Ritterschafft vnd Stadt zugestalt worden vnd Ihrn vorsiegelten Originalien gleichformigh sein sollen. Vnd als die Erntuest Ritterschafft nach vieler Handlung beschwerung gehabt, den Eyde auf den gantzen ritterlichen Teutschen Orden zugeleisten, auch bericht zu werden gebeten, wie es dißmals mit der Verlehnung gehalten werden soll, haben wir vnß so viel den Eyde belanget vnd so ferne es das alte vnd vnsers gnedigen Hern hohen Herligkeit vnd Gerechticheit vnschedlich vnd vnuerfenglich ist, dahin eingelassen, das die Erntuest Ritterschafft volgender weise schweren sollen.

Ich N. Lob vnd schwere dem Hochwirdigen Fursten vnd Großmechtigen Hern, Hern Heinrich von Galen, des Ritterlichen Teutschen Ordens Meistern zu Liefland, meinem gnedigen Hern, Ihrer Hochwirdigen Furstlichen Gnaden vnd derselben Nachkommen, Meistern des Ritterlichen Teutschen Ordens zu Liefslandt, vortmehr getrew vnd hold zu sein zu Wasser vnd zu Lande, binnen vnd ausser Landes, Ihrer Hochwirdigen Furstlichen Gnaden vnd derselben Nachkommen bestes zu wissen, arges zu keren, schaden zu verhüten, denselben zu vermelden, vnd alles zu thun, was einem getrewen Vnderthanen seinem rechten natürlichen Landes Fursten vnd Hern zu thun eignet vnd gebüret, alß mir Gott helff vnd sein heiligs Euangelium.

Auf die Eydespflicht sollen alle die von der Ritterschafft, so von seligem Hern Meister negst verstorben das Lehn empfangen, aufs newe ihr Lehn von itzigem vnserm gnädigen Hern Meister zu empfangen vnbeschweret, vnd in dem an Ihrer Gerechtigkeit vnnschadhafft vnd bewahrt sein, die andern aber, so Ihr Lehn dergestalt von dem seligen

Digitized by Google

Hern oder von itzigem vnserm gnedigen Hern nicht empfangen hetten, die sollen zu gelegener Zeit bey itzigem vnserm gnädigen Hern dar vmb anhalten, mittler weill aber sollen auch sie an ihrem Lehn bewahret sein. Welche nu also ihr Lehn empfangen, oder nit, die sollen sich dem hiezu verordneten Secretario anzeigen, vnd sich registriren vnd verzeichnen lassen. Es sollen auch in dieser Lehnuerwahrung die Vnmündigen vom Adell, die in negster Huldigung zu Velin durch ihre Vormunder bewahret worden, vnd nach derselben Zeit noch vnbewahrt seyn, mit begriffen seyn, vnd auch verzeichnet werden, gleich vnd in aller maßen als were vnser gnediger Her Meister selbst persönlich iegenwertig. Vnd letzlich nachdem mehr hochgedachter vnser gnediger Her Meister von wegen itziger geleuffte vnd gelegenheit der aufrüstung wieder ihre Veinde, welchen ihre Furstliche gnade aus Furstlichem getrewen vnd veterlichem Gemüte, so sie zu diesen Landen zu Liefland tragen, mit aller Vermugenheit zu wiederstreben, vnd zu begegnen geneigt vnd schuldig seind, darneben auch Kunigl. Majestet zu Polen ansehenliche vnd treffliche Pottschafft in kurtz erwarten, vnd mit mehr andern wichtigen Sachen teglich beladen werden, den vorgenomenen Einritt zu Empfahung obgemelter Eydespflicht vnd Huldigung der Erntuesten Ritterschafft vnd Stadt Rheuell eigner Person nit haben volnziehen konnen, vnd aber gedachte Ritterschafft vnd Stadt sich zu sodaner beschwerung, wann solch furnehmen by den Nachkommen in Gewonheit vnd Gebrauch kommen solte, anmaßen. So soll aus sondern gnaden, demnach kein Her Meister anderstwo dann zu Rheuell von mehrgedachter Ritterschafft vnd Stadt die Eydespflicht empfangen, es weren dann obgerurte vnd andere nothwendige Sachen vorhanden, dadurch das abwesen eines Hern Meisters nach Recht vnd Billigkeit rhedlich zu entschuldigen, solchs alles, wie obstehet, angeloben, gerehden vnd versprechen, wie obgemelte Verordente in Nahmen vnd an statt vnsers gnedigen Hern Meisters vnverfenglich vnd vnnachtheilich ihrer Furstlichen Gnaden Hocheit vnd Gerechtigkeit allenthalben, krafft disses briefs ohne argelist vnd gefehrde stete vnd veste zu halten. Zu Vrkundt mit vnsers gnedigen Hern Meisters anhangenden Ingesiegell befestiget, gegeben vnd geschrieben zu Rheuell Mittwochen den dreizehenden Januarii, nach Christi vnsers Heilandes Gebort, Tausent Funffhundert vnd im zwey vnd Funffzigesten.

---

67. Vergleich zwischen dem Bischof von Reval und der Stadt, die Bischofskoppel betreffend, vom 12. October 1553.

Wy Fredericus von Gades Gnaden, confirmirter Bischoff des

Stiffts Reuell ꝛc., Gregorius Grothe, Georgius Berckenow, Johannes Blanckenberch, Dauid Condropeus, Domhern vnd nu ein Capittel der Domkercken tho Reuell representerend, Don witlich openbaer bekennende vnd betugende, in vnd mit deſſem breue vor vns vnd vnſe nakomlinge oick vorallesweme, de ſin geiſtlich ader weltlich, de deſſen vnſen bref ſehn, offte horen leſen, dat wy vns in vndergeſchreuenen Dato vor vns vnd vnſe nakomlinge, mit dem Erbarn vnd Wollweiſen Hern Jacob Hencken, Johan Houwer, Burgermeiſteren, Magiſtro Joſth Cloth Syndico, Johan Kampferbeken, Johan Smedemahn, Herman Boleman, Juan van der Hoy, Radmannen, vnd Lorentio Smede, Secretarien der Stadt Reuell, in ſtadt vnd von wegen eines Erbarn Rades vnd gantzer gemeinheit darſuluesth frunt vnd leflicken der toſprake haluen, ſo eine gute Stadt Reuell is vnd alle wege beth vp duſſe hudige ſtunde to vnß vnd ein werdich Dom-Capittell van wegen des Biſchoppes Koppell gehatt, voreffenet, vergelicket vnd ingelaten, alſo dat der Stadt Reuell ruhm van der gedachten Koppell bliuen ſall (vor vnß vnd vnſeren nakomelingen nu vnd to ewigen tiden vnuorhindert) van einem groten ſteine wurup ein mercklich Krutze gehouwen ruhere vor vnſer Koppell Tune by ſeligen Heren Euerdt Heſſels nagelatenen eruen garden belegen, vnd alſo volgents ſnorlik van dem ſuluigen Krutze einen ſtich enthlanges vp einen anderen ſtein in einer Leemen Putten, nubden in der Koppell, na des Heren Cumpthurs Koppell werth liggende, mit einem ingehouwen Krutze, vnd van dar aff vp einen andern ſtein, wurup ock ein Krutze gehouwen vor des Heren Cumpthurs Koppell, dreier fadem breith, an des Heren Biſchoppes Koppelen tune liggende, dar twe wagen ſick vnder malckander möten, vnd gefoglich de eine dem andern woll wiken kan: Des willen wy ick vp vnſen vncoſten denſuluigen wech vpruehmen vnd vnſen Andeel der Koppell vor an dem helen wege na dem olden, vnd darna van dem berutzeden ſteinen ordentlick vp ein ander wiſende beth an den frien wech drier fadem breidth ſnorgelick vortunen, vnd darinne anders nicht alße Gardenruehme vnd in einem iederem Garden ruhme ſchueneken vor ſchamele Lude, dar de ein foder hoies oder etlicke vpleggen, vnd twe koye inne holden können, vp tho tehende vergunnen vnd tolaten, vnd mith vnſerem medeweten vnd willen anderſt kein gebuwete ann Badſtouen oder anderen Wonungen Imandt darentbouen nicht tolaten. So nu dar enthbouen gedan worde, als ſoll vnd mach ein Erbar Radt der Stadt Reuell vor vnß vnd vnſen nakomlingen vnuorhindert ſodan vnvoerloeuet gebuwete wedder afriten laten. Wuran ſe an vnß vnd vnſe werdige Capittell nicht wedder Recht gehandelt oder gefreuelt ſollen hebben. Vnd ſo

oick Jemandes in der Stadt oder dar buten, wo obsteith, gewelde geöueth, oder sick sunst wrefelick wedder de Stadt vorgrepen, Idt were ein botschleger, oder de sunst Jemande mith Schulden vorhafftet, de wedder Recht muthwilliger wise sinen beschut vnd scherm in vnsem Andeill der Koppell, Idt were oick sunsten in den garden vnd schuenekens soken und hebben wolde, desuluighe sall vnd mach darsulueſt van der Stadt vpgegrepen, vasth genomen, vnd vns, oder in vnserm afwesen vnserm Statholder, de des van vns macht vnd beuehll erst an presenteret werden, so de denseluen alsedanne nicht entfangen, vnd rechts darouer vorhelpen willen, sall vnd mach de in der stadt Reuell Gerichte gebracht, vnd Vthdracht sines rechten ferner gewertigh wesen. Vnd alles wes nu also van dem ersten becrutzeden steine nach der Tegell Koppell werth vp de rechteren Handt blifft, dat sall einem Erbarn Rade der Stadt Reuell vnd ohrer hohen Herlicheit sin vnd bliuen, wes ouerst vp de luchteren Handt na dem Dome werth blifft beth an de olden thuen stede, dat sall dem Hern Bischoppe, sinen nakomlingen, dem stiffte vnd deren hohen Herlicheit bliuen. Des sin desser breue twe eines ludes vorfertiget, de eine van dem Heren Bisschoppe, vnd sinem werdigen Capittell vorsegelt by dem Erbarn Rade vnd der guden Stadt Reuell bliuende, de ander bref van einem Erbarn Rade tho Reuell vorsegelt by dem Hern Bischoppe vnd dem stiffte Reuell bliuende. Des thor Orkunde vnd Tuchnisse der vasten Warheit sin desse breue, wo bauen verhalet, vorsegelt. De gegeuen vnd geschreuen sin vp vnserm Bischopliken Haue tho Reuell den twolfften Octobris, im Jahre Dusent Bisshundert, darna im drey vnd vofftigsten.

---

68. Die Commissarien des Ordensmeisters entscheiden die Streitigkeiten zwischen den drei Gilden, den 10. Juli 1555.

Wir Frantz von Segenhaven genandt Anstell, Cumptur zu Reual, Berent von Schmerten, zu Jeruen, Hinrich van Kallenbach, zu Tolßburgk Vogede, Gothart von Buchholtz, Hußcumptur zu Reual, alle des Ritterlichen Teutzschen Ordens, neben den Achtparen vnd Ernvesten Rehten vnd Gutemannen Brun Wedbergh, Herman Anrep, Reinholt von Rosen, Tönies Maidell, Johan Duicker tho Wartzs, Michell Brunnauw Furstlicher secretarius, Christof Mellin, vnd Junge Brun Drolßhagen, alse verordente gevolmächtigte Commissarien in folgenden Sachen, von dem Hochwirdigen, Großmechtigen Fursten vnd Heren, Hern Hinrich von Galen, gemelts Ordens Meistern zu Liflande, vnsers gnädigen Hern Vbersten vnd Landesfursten, thun

Digitized by Google

kundt vnd bekennen hiemit vor Jdermenniglichen, wie in vntergeschriebenem Dato, vor vnserm gehegeten Gerichte erschienen sein, die Vorwandten beider Gilden Knute vnd Alofs, binnen der Stadt Reual, welche Jegen vnd wieder der andern großen Gilden Vorwanten Klagewiß furgebracht, wie daß Sie von alters her zu der gemeinen Kaufmanschafft, vnd Außbeutung des Saltzes, neben Jhren Embtern, gleichst denen in der großen Gilden betechtiget, in welcher Berechtigung Sie binnen dreizehn Jahren auffgehalten worden, vnd daß Jnen in Jhren Embteren ein merglich Einfall geschehe, dieweillen von den Kauffleuten allerlei Dinge, denen sich die Handtwerckern mit erneren sollen, außerhalb des Landes hieher foren vnd vorhandeln, darauff sie eine Copie eines Priuilegien, welches Original ein Erbar Radt bei sich haben soll, neben zwen Missiven Furstliger Großmechtigkeit Meisters zu Liflandt eingelecht. Wurentiegen die große Gilden eine Vortracht, so der Ehrwirdiger seliger Her Remmert von Scharenberg gerurts Ordens, etwan Cumptur zu Reuall, neben einem Erbarn Radt, auß Commission vnd beuehlich Furstlicher Großmechtigkeit Meisters zu Liflande gestalt, in welche also die beiden kleinen Gilden nicht haben willigen wollen, haben Sie solliche Stadt Ordnung, so in der Vordracht verfasset, dem Hochwirdigen Großmechtigen Fursten Meister zu Liflandt gezeiget, welche Jhre Furstliche Großmechtigkeit corroboriret vnd bestettiget, wie dan solche Bestettigung mit Furstlicher Großmechtigkeit siegeln erwiesen, beneben Jhr alte Stadbuch, darin gesetzt, daß Jhr viel Burger, woll für anderthalb hundert Jaren auf Jre Ambte allein, vnd nicht die Kauffmanschafft geschworen, vnd wiewohl bei Koniglicher Wirde zu Schweden der Vrsachen halben Klage angebracht sein solten, alß aus Jhrer Koniglichen Wirde schreibent zu ersehen, haben doch die in allen Gilden sich auf Jhre Vnschuldt beruffen, mit Erbietung do einer oder mehr unter Jhnen befunden wurde, so daran schuldich, daß derselbige allzeit solte der scharfen Straffe des Rechten geliefert werden. Wellicher beiderseits Klacht, Antwort, Schein vnd Beweiß wir sembtlichen trewligen bewogen, vnd alß Wir durch vorgehende freuntliche Vnterhandlungen nichts haben beschaffen können, beide Parten zu einer gerichtlichen Sententien compromittiret, so setzen wir in Krafft vnd Macht vnser vollkommenen Commission die Burgermeister, Radtspersonen der Stadt Reual, in ihre vullenkamene macht vnd gewalt, alse sie von alters her gewesen, daß Sie all die Jennigen, beide in der großen vnd kleinen Gilden, so sich ungehorsamlich gegen dieselbigen erzeigen, Jren Ordnungen nicht maß geben wurden, nach eines Jdern Vordienst, in die scharffe Straffe der Rechte nemen sollen. Vnd do in den dreyen

Gilden viel oder wenig in eines Rats Straffe vorfieln, do der Radt zu schwach, sollen vnd wollen die Hochgedachte Furstliche Großmechtigkeit Meister zu Liflandt, neben dem Ritterlichen Teutschen Orden, zu sterckung Ires Ampts, sie schutzen, vnd behulpflich sein, wie wir dan neben dem Erbarn Radt, die Straffe derjennigen fürbehalten, so Königliche Wirde zu Schweden mit Vnrechten berichte ersucht haben. Demnach erkennen vnd absprechen wir folgender gestalt zu Rechte. Nachdem in dem alten Stadtsbuch erweist, daß Ihr vihl auf Ihre Ampte, vnd nicht die Kaufmanschaft geschworen, ein Furst vnd Herr zu Aufrichtung guter Policeyen zwischen seinen Vnterthanen, gute Ordnungen sicherlichen aufrichten magk, vnd der seliger Her Cumptur zu Reuall, neben dem Rade, aus beuehle Furstlicher Großmechtigkeit Meisters zu Liflande solche Ordnung gestelt, welche Ordnungen hernachmails, Ihre Furstliche Großmechtigkeit **per modum rescripti** aus hohem tragendem Ampte, Macht vnd Gewalt besteriget, daß solche Ordnungen von Worten zu Worten, Punkten vnd Clausulen, gleichfals des seligen Cumpturs Brieffe, vnd Furstlicher Großmechtigkeit Rescript vnd Satzung außweiset von den Inwohnern der Stadt Reual, von nun an zu ewigen Zeiten soll vnwiderrufligen gehalten werden, vnd wer sich muthwilligen darwider setzen vnd streben würde, auch an denen Orten, da es nicht gehöret, darwider reden vnd handeln, daß ein Erbar Radt denselben mit ernster scherffe des Rechtens straffen sall, auch in Nottrofft Furstlicher Großmechtigkeit Meisters zu Liflande Hilff vnd Herligkeit gebrauchen. Vnd dieweilen in der gemelten Satzungen den beiden kleinen Gilden nachgegeben, Jerlichen Funfftzig Leste Saltzes, zu Ihrer Heußer bestes zu vorbeuten, so haben doch wir durch sunderlich Fürbitt bey einem Erbarn Radt vnd der großen Gilden erhalten, daß Sie Jerlichen Einhundert Leste sollen haben, jedoch so woll den armen alse den Vormügenden zum besten, nach **advenante** der Schiffe, so die Hollender Ihr frey sigele haben, vnd saltz gnug außbringen, so vill die Zuführung der Güter, welche die Ambtleute anziehen, solches geschehe zu Nachtheill ihrer Ampte, können sie sich befleißen, daß sie solche Wahr jo so guet vnd fast, auch des Kauffs, wie man in Teutschlandt erzeugen kan, vnd werden die Leute damit fordern, soll ein Erbar Radt vorschaffen, daß alßdan solche Zuführung möge nachbleiben. Wie dan gleichfalß ein Radt auf Mittell vnd Wege betreffende den Furkauff zu Lande vnd für der Pforten, nach Inhalt Fürstlicher Großmechticheit Rescript vnd Satzungen dencken soll. Mit dem brawen soll ein Jder, so die Schrage hatt, nach dem alten genießen, vnd auf seine Kinder erben, so fern sich die der Schragen gemeß halten werden. Disse Itzige gehabte Unkosten, sol-

Digitized by Google

len nach Schreiben Furstlicher Großmechtigkeit Meistern tho Liflande, alle drie Gilden, semptligen vnd sonderligen außrichten vnd bezahlen, vnd keine dem andern mit vnglimpflichen vorechtligen Reden betasten, noch etwaß vorwiten, freuntliche burgerlige Einigung halten. In Vrkundt vnd Beuestigung der Warheit haben wir Cumptur zu Reual, vndt Vogte zu Jeruen vnd Tolßborch vor vnß vnd wegen der andern Commissarien vnse Ambts Ingesigell vnten an dissen Brieff wissentlich hangen lassen. Die gegeben vnd geschrieben zu Reuall, den Zehenden Dach des Monats Julij, na Christi vnsers selichmachers Geburt Funffzehnhundert vnd im Fünff vnd funfftzigsten Jahre.

---

69. Dieselben Commissarien bezeugen, daß die Gilden die vorstehende Entscheidung anerkannt, den 10. Juli 1555.

Wir Frantz von Segenhauen genandt Anstell, Cumptur zu Reuall, Bernt von Schmerten, zu Jeruen, Hinrich von Kallenbach, zu Tolßborg Vogte, Gothart von Buchholtz, Huißcumptur zu Reuall, alle des Ritterlichen Teutzschen Ordens, neben den Achtbarn vnd Erntuesten Rethen vnd gudemannen, Brun Wetberg, Herman Anrep, Reinholt von Rosen, Tonies Maidell, Johann Duicker von Wartzs, Micheln Brunnouw Furstlicher Secretarius, Cristoff Mellin, vnd Junge Brun Drulßhagen, alse verordnete gefollmechtige Commissarien des Hochwirdigen Großmechtigsten Fursten vnd Hern, Hern Hinrich von Galen, gemelts ordens Meistern zu Liflande, vnsers gnädigen Herrn, Vberssten vnd Landes Fursten. Thun kundt vnd bekennen hiemit vor Idermenniglichen, nachdem wir in vntergeschriebenem Dato, vermuge vnser habenden Commission vnd Beuehls, in Sachen zwischen einem Ehrbarn Radt, der großen, auch Knuten vnd Alofs Gilden, alhie zu Reual, einen richtlichen Abspruch ergehen lassen, hat deßhalben ein Erbar Radt sampt der großen Gilden, sich kegen vnß fleißigst bedanckt, die andern beiden alse Knuten vnd Alofs Gilden aber, haben anzeigen lassen, dieweillen wir Commissarien solche Mittell vnd Wege vor das beste angesehen, wollen sie gleichsfalß dasselbe sich also gefallen lassen. Weiln aber in kumpftigen Zeiten sich woll zutragen kunde oder muchte, daß in disser abgerichten Sachen, Widerwille vnd Vneinigkeit erwachsen, hat ein Erbar Radt, nebenst der großen Gilden gebeten, Ihnen deßhalben richtige Vrkunde mitzutheilen, die wir ihnen zu stifftung Einigkeit vnd gutes Fridens zu weigern nicht gewust. In Vrkunde vnd mehrer Befestigung der Warheit haben wir Cumptur zu Reuall, Vogte zu Jeruen vnd Tolßborch,

Digitized by Google

vor vnß vnd wegen der anderen Commissarien vnße Ampts Ingesiegell rechts wissens vnten an dessen Brieff hangen lassen. Die gegeben vnd geschrieben zu Reuall den zehenden Dach des Monats Julij, na Christi vnsers Seligmachers Geburt, funffzehnhundert vnd im funff vnd funffzigsten Jare.

---

70. O.-M. Wilhelm von Fürstenberg bestätigt die Privilegien der Stadt am 1. März 1558.

Vollkommen übereinstimmend mit der Brüggeney'schen Confirmation vom Jahre 1536 Nr. 62. Datirt: „tho Wittenstein, Dingstages nha Inuocauit, nach Christi vnsers Hern Geborth im vofftein-hundert vnd acht vnd voefftigesten Jare."

---

71. O.-M. Gotthard Kettler bestätigt die Privilegien der Stadt am 19. October 1559.

Auch diese letzte ordensmeisterliche Bestätigungsurkunde ist mit der Brüggeney'schen von 1536 Nr. 62 ganz gleichen Lautes. Datirt ist sie: „in mehrgemelter Stadt Reuell den neunzehnten Octobris, nach Christi vnsers Hern Gebort Tausend funffhundert vnd im neun und funffzigsten Jare."

C. Schwedische Herrschaft.

---

72. Die königlich schwedischen Commissarien schließen mit der Stadt Reval den Unterwerfungsact ab, den 6. Juni 1561.

Wir hernach geschriebene, des Durchleuchtigsten, Hochgebornen, Großmechtigen Fursten vnd Hern, Hern Erichs des Vierzehenden zu Schweden, der Gothen vnd Wenden ꝛc. Konings, vnsers gnedigsten Hern abgefertigste Gevollmechtigte Gesandten, Clawes Christernson auff Aminne, Hanß Larßon auf Jseneß vnd Herman Bruser, bekennen vnd bezeugen in vnd mit diesem vnserm offenem vorsiegelten Brieffe,

Digitized by Google

vor aller mennichlich, waß Würden, Condition oder Wesens die sein mögen, denen derselbe zu sehen, horen oder lesen vorkumpt. Nachdeme dan der gemeine Ertzfeint der Christenheit der Muschowiter die Lande zw Lyfflandt nhun etzliche Jahr hero bekrieget, Jemmerlich verheret vnd verwöstet, vnd zum mehrem theill ohne Wiederstandt, vnter seine Gewalt gebracht, dadurch Er auch so modigk vnd stoltz geworden, daß er in solchem seinem Vornehmen vort zufaren, vnd die gutte Statt Reval mit Heeres Krafft zu belagern sich vornehmen leßt, wie dan zu befurchten, daß er nach so großem erlangtem furteill vnd Glucke nicht feyern, sundern seinen Fueß weiter zu setzen sich befleißigen wirdt, dero wegen haben vns ein Ehrnveste Ritterschafft der Lande Harrien, Wierland vnd Jeruen, so woll ein Ersamer Radt der Stadt Reuall an stat Hochgedachte Königliche Mayestät um Christliche Errettunge vnd Schutz vfs dienst vnd freundlichste anlangen vnd bitten lassen, Sinthemal Sie nun mehr in der letzten vnd eußersten Noth von Ihrem Hern, dem Meistern zw Liefflande, noch sonsten keiner eilsamen Hulff vndt entsatzs sich zugetrösten, und denselben in Zeit der Belegerung allererst zu suchen geferlich sein wolte. Dieweiln wir dan bei vnß betrachtet, waß vor große Gefahr nicht allein vnß vnd andere benachparten Potentaten, sondern auch der ganzen Christenheit darauß entstehen konte, wan dieselbige Statt, alß die einige Vorwehr dieses Orts, in des Bluttdurstigen Feindes Gewalt kommen, vnd vor seyner Tyranney nicht sollte beschutzet vnd errettet werden. So haben wir, alß Ihrer Königlichen Mayestät Gevollmechtigte laut derselben mithabenden Vollmacht an statt Ihrer Königlichen Mayestät auß Christlichem Gemuhte vnd gutter Vorbetrachtunge, auch gnedigster Zuneigunge, so Ihre Königliche Mayestät zu derselben tragen, den Ersamen vnd Wollweisen Rath, alle Burgere vnd Einwohnere auff den Eydte, Huldigung vnd Trewen, so sy vnß an statt Hochgedachter Königlichen Mayestät geschworen, vor Ihrer Mayestät Vnterthanen angenohmen, vnd derselbigen Beschützung vnd Vertretunge zugesaget, wie wir dan solches thun hiermit vnd in Crafft dieses vnsers Briefs, vnd geloben auch verheischen darauff dieselben, vnd alle ihre Nachkommen, nicht alleine in der alten Freiheit, wie sie bißhero alß freie Leuthe bei Regierung der Meister zw Liefflandt gehabt, bleiben zu lassen, sundern auch vor allen Dingen, bey der alleinen Seligmachenden Lehre des Göttlichen Worttes lauter vnd klar zu predigen, so woll auch bey allen ihren habenden Priuilegien, Jurisdiction, Freyheiten, Begnadungen, Gerichte vnd Rechte, in Bürgerlichen, so woll peinlichen Sachen, alten Gewonheiten, loblichen vorgefundenen Gebreuchen, altem Besitz, habender Wehre, aufrichtigen

Digitized by Google

Vordragen, Siegeln vnd Briffen, so Ihnen vnd der Stadt Reuell von Hern zu Hern gegeben, vnd vnß gezeiget, vnturbiret zu schützen, zu handthaben, dieselben stets vnd allerwegen, nach dieser Lande Gelegenheit, zu vormehren, zu vorbessern, vnd nicht zu vorringern, bynnen vnd außerhalben dieser Stadt, so weith ihre Grentze vnd Scheidunge zu Wasser vnd zu Lande sich erstrecket, nuhn vnd in allen zukünfftigen Zeiten, frey, friedsam vnd vnbehindert stetz zu halten, zugebrauchen vnd zu besitzen, ohne Jemandes Hinderunge, Wiederstandt oder Eindrangk der Königlichen Mayestät Vnderßaßen, so ferne die Ihrer Königlichen Mayestät vnd des Reichs zu Schweden schweren Straff vnd Vngnad gedencken zu vormeiden. Jedoch hat Ein Erbar Wolweiser Radt vnd die gemeine Burgerschafft vnd Einwohnere bewilliget, daß der Königlichen Mayestät in besorglichen Nodeszeiten eine Anzahl ihrer eigenen Kriegsleuthen in der Statt Reuell auff derselbigen Ihrer Königlichen Mayestät Vnkosten zu halten, soll frey vnd offen stehen vnd bleiben, auch derowegen, daß Sie sich von den übrigen Landen zu Lifland, wiewohl Hochdrenglich voruhrsacht, entzogen vnd abgesundert, vnd vnter Ihre Königlichen Mayestät vnd das Reich zu Schweden ergeben, von aller Gefahr, Widerwertigkeit, Verweiß vnd Schaden zu endtheben, vnd nicht weiniger, alß deroselben ererbten Vndersaßen, vor alß wehme zu handthaben vnd zu vorthedigen. Da auch die Königliche Wirde zu Dennemarcken, dero Erben oder Nachkommen ihrer vorgebender Anspruch zu den Landen Harrien vnd Wierland, auch der Stadt Reuell, sich nicht begeben wolte, vnd sie oder ihre Nachkommen nuhn oder in zukünfftigen Zeiten, in wasserley Gestalt dasselbe geschehen mochte, angefochten wurden, wollen die Königliche Mayestät zu Schweden, Sie vnd alle Einwohner, auch ihre Nachkommen, nicht allein von der Königlichen Mayestät zu Dennemarcken, dero Erben vnd Nachkommen, sundern, wie obstehet, vor alß wehme, mit Göttlicher Hülffen entheben vnd entnehmen, vnd nachdem die Gemeine Statt Reuell der genohmen Güter halben, darauff der Her Meister Bestallung außgeben, vnd die Sache auff sich genohmen, harte beschuldiget, vnd darumb an daß Kayserliche Cammer-Gerichte citieret worden, wollen Ihre Königliche Mayestät Sye in gnaden auch vortreden, vnd verantworthen. Jmgleichen auch die freye Müntze, wie sie die bißhero vnd noch gebrauchet (Jedoch daß der Königlichen Mayestät zu Schweden Biltnuß oder Reichswappen vnd Vberschrifft hinfürder, wie gebreuchlich, auf der einen Seite gepreget wirde) vnd den Aufkunfft der Wagenn, Zise vnd Schosses, darmit der Stadt Reuell gebew vnd Regimente pfleget vnterhalten zu werden, vndt was sunst mehr Ihre vielgemelte Priuilegien innehalten, vnd

Digitized by Google

von vnß hiebeuohrn an statt Ihrer Königlichen Mayestät bekrefftiget, nach vnd zu gelassen. Alßdann auch innen vnd außen der Stadt zwey verschiedene Jungfrawen Closter erbawet vnd gelegen, da die Burgerschafft in Reuell die Freyheit, so woll alß die vom Adell ihre Kinder, so Lust darzu haben, alß eine Zucht Schole, zu begeben gehabt, demnach geloben vnd vorsprechen wir, daß Sie derselben neben den Siechheusern, wegen Ihrer Landgütern, damit Sie zu Rechte privilegieret, imgleichen genießen. Auch weiln die Stadt von dem Thumbe mit einer sunderlichen Mauern vnd Pforten vnderscheiden, So sall die Stadt die Schlüssel zu derselben, wie zu allen anderen Pforten, zu Vermeidung vieles Todtschlages vnd ander Vnrats in Ihrer Gewalt behalten, vnd die Pforten nach dem Alten auff- vnd zuzuschließen mechtigk sein, wie woll wir vnß vorbedinget, daß solchs der Koniglichen Mayestät derselbigen Stadthaltern, oder gesatzten Amptmann, in deme auff- vnd niedergange vnuerhinderlich seyn soll. Vnd nachdem die Stadt Reuell der Deutschen Anze verwandt vnd eingeleibet, soll es Ihnen, ob sye darinnen bleiben willen, vnd derselben Freiheit ferner genießen, oder nicht, frei vnd offen stehen, wie dann vielgenannte Burgermeistere, Rahtmanne, Burgerschafft vnd Gemeine die gewohnliche Appellation auß Ihrem Gerichte nach Lübeck sych auch nach dem alten fürbehalten. Vnd weiln dan die Hochgemelte Konigliche Mayestät der Stadt Gedey, Aufkunfft vnd Wolfart gerne gefurdert sehen, so werden Ihre Konigliche Mayestät den fremden Teutschen Kauffmhan mith keinen vngewontlichen Zollen oder andern Aufflagen, damit er die Stadt zu besuchen nicht abgeschreckt werde, beschweren, sundern derselbigen Stadt Zunehmung vnd Besserung befurderen gnedigst helffen, vnd damit in allen vnd Jeden vorgedachten Clausulen vnd Articulen kein Zweifell gemacht, sundern sie sich dieses desto gewisser vnd glaubwirdiger zu getrosten haben sollen vnd mügen, darumb haben wir obgenante ermelthe Rathe, Bürgere vnd Gemeinden Ihnen von Hochstgedachter Koniglicher Mayestät zu Schweden ꝛc. Vnsern gnedigsten Hern, vnd derselbigen Reichs Rethen hierauf eine weitere Ratification vnd vorsiegelte Confirmation zu befördern, vnd aufs schleunigste außzubrengen verheischen, gelobt vnd zugesagt. Des alles zu mehrer glaubwirdiger Vrkunt, haben wir ein Jeder von vnß mit eigener Handt vntergeschrieben, vnde mit vnsern Pitzschiers versiegelt. Gegeuen in der Stadt Reuell den sechsten Junij **Anno** Tausendt Fünffhundert vnd im eyn vnd söstigsten Jahre, der weniger Zall.

Claes Christerson. Hanß Larßons eigen Handt. Herman Bruser.

Digitized by Google

73. Ratification der vorstehenden Unterwerfung durch König Erich XIV., vom 8. August 1561.

Wijr Erich der Vierzehende von Gottes Gnaden zw Schweden, der Gotten vnd Wenden Königk, nachdem vnd alse wir die Stadt Reuell, in ihren eußersten beschwerden nöten vnd Drangsall, darinnen sie vnd die Länder Harrien, Wierlandt vnd Jeruen eine raume Zeit hero ohne Trost, Hülff vnd Errettung ihrer vorigen Obrigkeit deß Meisters Teutsches Ordens vnd anderer, darvon sie billig Hülff vnd Errettung sollen gewartet vnd erlanget haben: auff Ihr vnterthäniges Bitten vnd Anruffen, durch vnsere jüngst bei Jhnen gehabte Commissarien vnd Gesandten, die Ehrenvesten vnd Ersamen, Clauß Christiernßon, Hanß Larßon vnd Hermann Brauser, in vnsern Schutz, Schirm vnd für vnsre Vnderthanen, **medio ipsorum iuramento fidelitatis**, den sie gemelten vnsern Vollmechtigen wircklich geschworen vnd geleistet haben, auff vnsere Ratification aufnehmen lassen, auch das Schloß zu Reuall erobert, worzu vnß nachgeschriebene bestendige, ernstliche vnd hochdringende Vrsachen haben gereitzet vnd bewogen. Erstlich der armen Leute hohe Noth, Drangsall vnd Vntergangk, auch in den Orten Vertilgung des Selichmachenden göttlichen Wortes, vnd dan auch, daß wir beherziget vnd betrachtet, weß Schadens, Nachtheilß, Vndergangs vnd Verderbs nicht allein den Landen vnd Stetten, sondern der gantzen Christenheit darauß entstehen vnd erwachsen würde, so der Großfurst die Stadt Reuel vnter seinen Gewalt bringen, vnd dadurch den Schlüssel vnd die Zuschiffunge so woll auff vnser Königreich vnd Landschafften, alse auff alle andere angrenzende Königreiche, Fürstenthumben, Herrschafften vnd Stette überkommen sollte, vnd zu letzt daß der Meister zw Lyfflandt sich gegen vnß mit Abfahung vnser Vnderthanen, beraubung ihrer Schipff, Hab vnd Güter, vnnachparlich, vnvertreulich vnd feintlich vorhalten, vnd keine Restitution vnd Ergentzung zugefugtes Schadens, Injurien vnd Gewalt, über vielfeltig vnser gutlich ansuchen, auch Key. Maytt. ernstlich Mandat vnd Beuehlich hatt thun wollen, derhalben vnß vnsere Königkliche Ehre gezwungen an Jhn vnd seinen Vnderthanen ergentzung zu suchen: so bekennen wir vnd thun kundt für Jedermenniglich, den dieser vnser Brieff zu sehen, hören oder lesen vorkumpt, wes Standes, Condition vnd Wirden die sein, für vnß, vnser Leibes Erben vnd Nachkommen, daß wir alle Vortröstungen, Zusagen, verbriefften vnd versiegelten Confirmation der alten Privilegien, den bemelten in Reuell, in Nahmen vnd vnsert wegen geschehen vnd versprochen, nachfolgendergestalt ratificiren, dieselben stedt, vest vnd vnverbrochen halten wollen, wie wir dan solchs thun hiermit vnd in Krafft dieses Briefs. Anfenglich